

# COPTICA PALATINA

Koptische Texte aus der  
Heidelberger Papyrussammlung  
(P.Heid.Kopt.)



COPTICA PALATINA

Studien und Texte  
aus der Heidelberger Papyrussammlung (STHP)

*Herausgegeben von*

Andrea Jördens – Joachim F. Quack –  
Rodney Ast – James M. S. Cowey

Band 1



# COPTICA PALATINA

Koptische Texte aus der  
Heidelberger Papyrussammlung  
(P.Heid.Kopt.)

Bearbeitet auf der  
Vierten Internationalen Sommerschule für Koptische Papyrologie  
Heidelberg, 26. August – 9. September 2012

*Herausgegeben von*

Anne Boud'hors  
Alain Delattre  
Gesa Schenke  
Tonio Sebastian Richter  
Georg Schmelz

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten von Heidelberg University Publishing <http://heiup.uni-heidelberg.de> dauerhaft frei verfügbar (open access).

urn: [urn:nbn:de:bsz:16-heiup-book-286-6](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:16-heiup-book-286-6)

doi: <https://doi.org/10.17885/heiup.286.381>

Text © 2018. Das Copyright der Texte liegt bei den Autoren.

Abbildungen © Institut für Papyrologie Heidelberg

Satz und Layout: Elke Fuchs

ISSN 2625-6274

eISSN 2625-6282

ISBN 978-3-946054-43-6 (Hardcover)

ISBN 978-3-946054-42-9 (PDF)

## Inhaltsverzeichnis

Geleitwort .....	VII
Einleitung	
Koptische Texte in der Heidelberger Papyrussammlung .....	1
Texte .....	17
A. Literarische Texte	
1. Two New Fragments of the Sahidic Version of the Martyrdom of Paëse and Thecla (P.Heid. Inv. Kopt. 644 and Louvre E 10040) .....	19
2. Fragments of Biblical Poetry (P.Heid. Inv. Kopt. 95) .....	32
3. Fragment de codex fayoumique (P.Heid. Inv. Kopt. 250) .....	41
B. Magische und mantische Texte	
4. Ein Rezept und zwei Beschwörungen (P.Heid. Inv. Kopt. 408) .....	45
5. Amulet against fever (P.Heid. Inv. Kopt. 407) .....	53
6. Fragment einer Tagewählerei (P.Heid. Inv. Kopt. 236) .....	56
C. Briefe	
7. Lettre (P.Heid. Inv. Kopt. 172) .....	66
8. Letter with an Order to Arrest (P.Heid. Inv. Kopt. 75) .....	69
9. Une nouvelle pièce du dossier de l'évêque Taurinos d'Apollonopolis? (P.Heid. Inv. Kopt. 211) .....	73
10. Personal Letter (P.Heid. Inv. Kopt. 125) .....	78
11. Letter of an Ecclesiastical Superior to His „Spiritual Son“ (P.Heid. Inv. Kopt. 313) .....	81
12. A nun's letter (P.Heid. Inv. Kopt. 51) .....	86
13. Brief mit Wünschen zur Genesung (P.Heid. Inv. Kopt. 108) .....	90
14. Letter from Zacchaeus' Son to Philippos (P.Heid. Inv. G. 141 verso) .....	93
15. Lettre (P.Heid. Inv. Kopt. 174) .....	96

## D. Rechtsurkunden und Verwaltungsdokumente

16. Homologia relating to a loan (P.Heid. Inv. Kopt. 58) .....	102
17. Receipt for Brick and Lime from the πιστικοί of Babylon to a μειζότερος (P.Heid. Inv. Kopt. 25) .....	105
18. Two Legal Documents from Early Islamic Hermopolis (P.Heid. Inv. Kopt. 199) .....	110
19. Orden de pago (P.Heid. Inv. Kopt. 112) .....	116
20. Orden de pago (P.Heid. Inv. Kopt. 124) .....	118
21. Acknowledgment of receipt (P.Heid. Inv. Kopt. 110) .....	122
22. Partage de biens immobiliers (P.Heid. Inv. Kopt. 70) .....	125
23. Guarantee-declaration (P.Heid. Inv. Kopt. 60) .....	135
24 . Zwei Lieferscheine (P.Heid. Inv. Kopt. 315) .....	140
25. A receipt or acknowledgement of delivery as part of a larger document (P.Heid. Inv. Kopt. 238) .....	144
Indices .....	147
Konkordanz .....	170
Tafeln .....	171



## Geleitwort

Wann und wo die Idee, die Vierte Internationale Sommerschule für Koptische Papyrologie in Heidelberg zu veranstalten, erstmals aufkam, ist mir nicht geläufig. Der Gedanke als solcher lag indessen nahe, verfügt die Heidelberger Papyrussammlung doch seit jeher über einen reichen Bestand an koptischen Stücken, die zudem zum größten Teil noch unpubliziert sind. Die ersten davon gelangten schon Ende des 19. Jhdts. nach Heidelberg, da der Kaiserlich Deutsche Vizekonsul in Kairo Dr. Karl Reinhardt, über den im Jahr 1897 die frühesten Erwerbungen für die Ruperto Carola getätigt werden konnten, sich gerade für Texte der ägyptischen Spätzeit und insbesondere die Anfänge der arabischen Herrschaft interessierte. Mit den 1903 publizierten *Acta Pauli et Theclae* durch den großen Koptologen Carl Schmidt gingen diese Schätze auch in das allgemeine Bewußtsein ein; weitere Meilensteine stellten die 1913/14 durchgeführten Badischen Grabungen in Qarara dar, bei denen ebenfalls reiche Funde – hier sogar in ihrem ursprünglichen Kontext – aus dieser Epoche zutage traten, sowie der Ankauf der koptischen „Zauberbibliothek“ mitsamt den beiden Zauberbüchlein zu Beginn der 1930er Jahre, von denen das lange verloren geglaubte Michaelbuch erst vor wenigen Jahren wieder für die Sammlung zurückgewonnen werden konnte. Von den inzwischen auf 1378 Inventarnummern angewachsenen Bestand, der außer solch herausragenden Stücken auch eine Fülle koptischer Alltagszeugnisse verschiedenster Art auf Papyrus, Pergament, Papier und Ostraka in sich vereint, sind freilich nach wie vor nur die wenigsten ediert. Denn im Unterschied zu den griechischen Papyri, auf denen stets der Schwerpunkt der Publikationstätigkeit lag, oder auch den arabischen und demotischen Stücken, die in letzter Zeit wieder zunehmend Aufmerksamkeit genießen, führen die koptischen im Grunde bis heute weitgehend ein Schattendasein.

Als daher Georg Schmelz und Tonio Sebastian Richter mich Mitte Juli 2011 auf dem 7. Deutschen Papyrologentag in Trier mit dem Vorschlag überraschten, nach den seit 2006 alle zwei Jahre mit großem Erfolg durchgeführten Internationalen Koptischen Sommerschulen in Wien, Leipzig und Straßburg die vierte Veranstaltung dieser Art für den Sommer 2012 in Heidelberg zu planen, habe ich mich sehr gern darauf eingelassen. Zwar stand gleich zu befürchten, daß trotz der zugesagten Übernahme der wesentlichen organisatorischen Aufgaben immer noch genügend Arbeit vor Ort zu erledigen blieb, und in der Tat stellte der erstmals auf zwei Wochen ausgedehnte und mit zahlreichen Fachvorträgen auswärtiger wie Heidelberger Kollegen gespickte Kurs selbst nicht mehr als den langen und intensiven Höhepunkt all der vorher wie nachher hiermit verbundenen Aktivitäten dar. Trotz aller Mühen war es der Aufwand jedoch wert; denn an die wunderbare Atmosphäre dieser Tage wird sich jeder der Teilnehmer mit großer Freude zurückerinnern, sieht man nicht das mit den hiesigen *Coptica Palatina* vorgelegte Ergebnis allein schon als eindrucksvollen Beleg dafür an. Daß die während dieser Zeit erarbeiteten Editionen so weit gediehen, daß sie hiermit der Öffentlichkeit präsentiert werden können, bezeugt zugleich die hohe Qualität dieser inzwischen fest etablierten Internationalen Sommerschulen, nicht minder aber auch die Begeisterungsfähigkeit aller daran Beteiligten, ob Lehrender oder Lernender, Koptologen oder bloßer Sympathisanten.

Ihr und unser aller Dank gilt außer den Herausgebern Anne Boud'hors, Alain Delattre, Gesa Schenke, Tonio Sebastian Richter und Georg Schmelz auch Rodney Ast, Gereon Becht-Jördens, James Cowey, Dina Faltings, Eitan Grosman, Claudia Nauwerth, Maren Schentuleit und Joachim Friedrich Quack, die die Veranstaltung sei es für einzelne Stunden oder Tage, sei es über die gesamte Zeit hinweg begleiteten. Tonio Sebastian Richter und Georg Schmelz nahmen überdies die mühsame Arbeit der Manuskripterstellung auf sich; die Indices sind Anne Boud'hors zu verdanken. Sie alle konnten dabei ein weiteres Mal auf die große Erfahrung, den unermüdlichen Einsatz und die verlässliche Hilfe von Elke Fuchs zurückgreifen, die für die technische Umsetzung verantwortlich zeichnete und auch die noch selten erprobten Hürden des Koptischen mit der fast schon gewohnten Kennerschaft zu meistern wußte. Unterstützt wurde die Sommerschule als solche durch den Deutschen Akademischen Auslandsdienst, dem für die großzügige finanzielle Förderung unser herzlichster Dank auszusprechen ist. Für die allgemeine Planung und Mitteleinwerbung bin ich Tonio Sebastian Richter zu bestem Dank verpflichtet, für die konkrete Realisierung vor Ort Georg Schmelz. Kaum geringerer Dank gilt endlich Susanne Rein für die nicht immer einfache Bewältigung der auch dann noch verbliebenen organisatorischen Probleme kleinerer wie größerer Art.

Es ist uns eine große Freude, diesen Band mit Editionen koptischer Papyri, Pergamente und Papiere zugleich als den ersten der neuen Reihe Studien und Texte aus der Heidelberger Papyrussammlung zu präsentieren, die unter der gemeinsamen Herausgeberschaft von Andrea Jördens, Joachim F. Quack, Rodney Ast und James M. S. Cowey steht und als Ausweis der vielfältigen Aktivitäten des Instituts auf papyrologischem, ägyptologischem und digitalem Gebiet dienen soll. Nur folgerichtig werden die hiermit eröffneten STHP künftig in dem neubegründeten Verlag Heidelberg University Publishing – heiUP erscheinen, der, wie die Homepage lehrt, „als primäre Publikationsform die Online-Veröffentlichung in unterschiedlichen digitalen Formaten im Open Access“ vorsieht. Die Vorzüge dessen liegen ohne jede Frage auf der Hand, so zumal bei der Edition von Originaldokumenten vergangener Zeiten, wo die angestrebte Verknüpfung mit den Institutskatalogen den Zugriff auf allfällige Aktualisierungen zu erleichtern verspricht. Daneben werden die Bände weiterhin in der vertrauten Gestalt als gedrucktes Buch zu erhalten sein, wengleich gegenüber den bisher aus der Heidelberger Papyrussammlung hervorgegangenen Publikationen in neuem Gewand. Dem Leiter der Universitätsbibliothek Dr. Veit Probst sowie dem wissenschaftlichen Beirat des Verlages gilt unser herzlicher Dank für die ebenso bereitwillig wie rasch erteilte Zusage, die Studien und Texte aus der Heidelberger Papyrussammlung in ihr Verlagsprogramm aufzunehmen; stellvertretend für alle anderen Beteiligten sei zudem Dr. Maria Effinger für ihren nimmermüden Einsatz gedankt.

Unser größter Dank geht aber auch an dieser Stelle nochmals an die Heidelberger Akademie der Wissenschaften für die großzügige Unterstützung, die sie dem Heidelberger Institut für Papyrologie stets zukommen ließ. Schließlich hatte sie schon bald nach ihrer Gründung die Herausgeberschaft der Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrussammlung übernommen, die seit 1954 unter demselben Titel als Neue Folge erschienen, und noch im Jahr 2015 darin als VHP.NF 15 den Band von Anna Busa über Die Phylakterien von Qumran (4Q128.129.135.137) publiziert. Zu unserem großen Bedauern hat die Akademie nunmehr jedoch erklärt, sich aus der Herausgeberschaft dieser traditionsreichen Reihe zurückziehen zu wollen. Für die Heidelberger Papyrussammlung bedeutet dies zugleich den Abschied von

dem Carl Winter Universitätsverlag, dem hier ebenfalls nochmals für die stets gedeihliche Zusammenarbeit zu danken ist. Mit dem Übergang zu dem neuen Verlag heiUP bietet sich allerdings zugleich die Chance, dem allgemein zunehmenden Wunsch nach einer auch digital verfügbaren Version von Text und vor allem Abbildungen zu entsprechen. Wir hoffen sehr, daß der hier vorgelegte Erstling *Coptica Palatina* die damit verbundenen Erwartungen zu erfüllen vermag und es ihm und der neuen Reihe *STHP* gelingt, an die von den bisherigen Publikationen aus der Heidelberger Papyrussammlung vertrauten Standards anzuknüpfen.

Heidelberg, im Juni 2018

*Andrea Jördens*



# Einleitung

## Koptische Texte in der Heidelberger Papyrussammlung

### Erwerbungen – Publikationen – Perspektiven

Die koptischen Papyri, Pergamente, Papiere und Ostraka bilden in der Heidelberger Papyrussammlung<sup>1</sup> nach den griechischen und arabischen die drittgrößte Gruppe, gefolgt von demotischen, hieratischen, mittelpersischen, lateinischen, aramäischen und hebräischen Texten. Nach Inventarnummern liegen 1378 koptischen Texte vor. Diese große Zahl mag Erstaunen hervorrufen, wurden koptische Papyri doch nie zielgerichtet angekauft, sondern immer zusammen mit griechischen und anderen Texten erworben. Bereits 1897, als die Universitätsbibliothek zum ersten Mal Papyri kaufte und damit die Papyrussammlung gründete, gehörten koptischen Texte zur Kaufmasse. Auch bei der Erwerbung von 1899 und der Schenkung von 1904, die den Grundstock der Heidelberger Papyrussammlung bilden, waren koptische Papyri dabei. Die Korrespondenzen und Berichte des Oberbibliothekars Prof. Karl Zangemeister, der anderen beteiligten Professoren, des Ministers für Justiz, Kultus und Unterricht in der badischen Landesregierung, Wilhelm Nokk, und von Karl Reinhardt, Konsul des Deutschen Reiches in Kairo, dokumentieren die bürokratischen und finanziellen Hürden sowie den persönlichen Einsatz der Gründungsväter der Heidelberger Papyrussammlung<sup>2</sup>. Genauere Beschreibungen der Ankäufe, die eine Identifikation der Texte zuließen, liegen allerdings nicht vor.

Im Sammlungskatalog ist bei mehr als 200 koptischen Papyri das Erwerbungsjahr angegeben, bei den erst spät inventarisierten Stücken findet sich nur die Angabe "alter Bestand"<sup>3</sup>. Die Erwerbungen von 1897 bis 1900 wurden durch Karl Reinhardt vermittelt, der die Papyri

- 1 Auch im Institut für Ägyptologie werden koptische Texte aufbewahrt, v.a. Ostraka, aber auch drei Holztafeln und ein Grabstein, vgl. E. Feucht, *Vom Nil zum Neckar*, Heidelberg 1986, 213f. Die Ostraka wurden von der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek besitzt ebenfalls koptische Handschriften:  
Cod.Heid.Or. 63, ein Pergamentblatt mit zwei Spalten, ed. G. Rudnitzky, *Ein Sermon aus dem Schatzkästlein unseres Vaters Apa Schenute*, in: *Bibliotheca docet. Festgabe für Carl Wehmer*, Amsterdam 1963, 13–18 mit Abb.;  
Cod.Heid.Or. 97, eine koptisch-arabische Hymne für das Epiphaniastfest, ed. E.L. Rapp, *JSOR* 9 (1927) 146–151;  
Cod.Heid.Or. 113, ein koptisch-arabisches Gebetbuch (Euchologion), rot-schwarze Schrift, wohl aus dem 18./19. Jh.
- 2 Diese Unterlagen befinden sich im Universitätsarchiv, Signatur Acc. 27/07, sie wurden ausgewertet und zusammenfassend dargestellt von R. Seider, *Die Universitätspapyrussammlung*, *Heidelberger Jahrbücher* 8 (1964) 142–203; den Mitarbeitern des Universitätsarchivs, die die Einsichtnahme in die Materialien so einfach und offen gestalteten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Zur Geschichte der Heidelberger Papyrussammlung vgl. des weiteren K. Preisendanz, *Papyrusfunde und Papyrusforschung*, Leipzig 1933, 189–197; A. Jördens, *Die Heidelberger Papyrussammlung, Kunst im Markt – Kunst im Recht* (III. Heidelberger Kunstrechtstag 9.–10.10.2009), hrsg. v. M. Weller u.a., Baden-Baden 2010, 139–143.
- 3 Der Katalog ist online zugänglich unter <https://www.ub.uni-heidelberg.de/papyri>.

von Händlern in Ägypten kaufte. Während bei den demotischen Texten Gebelein als Fundort benannt wurde, lässt sich über die Herkunft der koptischen keine Aussage machen, auch wenn man weiß, zu welchem Ankauf ein Text gehört. Dies gilt auch für die Schenkung von 1904: nach dem Tod Reinhardts 1903 boten die Erben der Universitätsbibliothek die private Papyrussammlung des Verstorbenen an. Friedrich Schott, Direktor der Portland-Zementwerke, kaufte die über 1000 überwiegend arabischen, aber auch anderssprachigen, auch koptischen Papyri und übergab sie der Universität Heidelberg<sup>4</sup>.

1905 trat die Heidelberger Universitätsbibliothek dem Deutschen Papyruskartell bei, das von 1902 bis 1919 bestand. Welche Texte in den Jahren 1905 bis 1919 durch das Papyruskartell erworben wurden, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen, da Aufzeichnungen fehlen. Die Heidelberger Ostraka dürften auf diesem Wege in die Sammlung gekommen sein, darunter auch 29 koptische<sup>5</sup>. Während die griechischen und viele demotische Ostraka bereits publiziert vorliegen, sind die koptischen noch nicht veröffentlicht. Es handelt sich überwiegend um Briefe, die nach Auskunft von Anne Boud'hors, die während der Coptic Summer School 2012 die Texte untersuchte, alle aus Theben stammen.

Einmal in der Geschichte der Heidelberger Papyrussammlung wurde eine Grabung in Ägypten durchgeführt, die zu zahlreichen Funden – Papyri und anderen Objekten – führte. Die Heidelberger Akademie Wissenschaften und die Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft führten 1913 zunächst eine Versuchsgrabung, 1914 dann die Hauptgrabung in el-Hibeh und Qarara, rund 170 km südlich von Kairo auf dem östlichen Nilufer, durch. Die Grabungstagebücher, die ediert und ausgewertet als P.Heid. X vorliegen, zeigen detailliert den Ablauf und die Ergebnisse der sog. "Badischen Grabungen"<sup>6</sup>. Im Katalog der Papyrussammlung werden 91 koptische Papyri mit den Fundorten "el-Hibeh" oder "Qarara" ausgewiesen, vier davon sind publiziert<sup>7</sup>.

In den 20er und 30er Jahren vermittelte Carl Schmidt der Heidelberger Papyrussammlung mehrere Ankäufe, darunter im Mai 1930 eine Gruppe koptischer Zaubertexte, zu der das Kyprianbuch gehört. Dabei handelt es sich um einen Codex aus Hadernpapier, der ins 11. Jh. datiert wird und 1934 von Friedrich Bilabel, dem damaligen Leiter der Papyrussammlung, zusammen mit verwandten Texten in dem religionsgeschichtlichen Textband VBP V veröffentlicht wurde<sup>8</sup>. Das etwas später erworbene Marienbuch ist ein Pergamentcodex aus wiederverwendetem Material (Palimpsest). Der ältere Text, ein koptisches Lektionar, wird

4 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Am. 2) 151–155; er erwähnt als Fundorte der Papyri Schott-Reinhardt das Fayum, Aschmunein, Achmim und Gebelein.

5 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Am. 2) 156.165.168; einige Ostraka könnten, so Seider, auch durch Adolf Deissmann und Carl Schmidt in die Sammlung gelangt sein. Zwei koptische Ostraka, O.Heid. Inv. 750 und 752, wurden 1958 angekauft; s. auch den Überblick über den gesamten Bestand der Heidelberger Ostraka (griechisch, demotisch und koptisch) in O.Heid., S. 506–513.

6 Vgl. die Aufstellung der Funde von u.a. koptischen Texten in P.Heid. X S. 80f.190–193; s. auch K. Preisendanz, a.a.O. (s.o. Anm. 2) 193f.; für die nicht-schriftlichen Funde s. C. Nauerth, Karara und El-Hibe. Die spätantiken ('koptischen') Funde aus den badischen Grabungen 1913–1914, Heidelberg 1996.

7 VBP V 124–126; P.Heid. X 453.

8 VBP V 122 (Kyprianbuch), 137–142 (weitere Zaubertexte, Bilabel spricht von einer "Zauberbibliothek", S. 392). Eine englische Übersetzung des Kyprianbuches bieten M. Meyer – R. Smith, *Ancient Christian Magic. Coptic Texts of Ritual Power*, San Francisco 1994, Nr. 73, S. 153–158.

dem 9. Jh. zugeordnet, das Zauberbuch der zweiten Hälfte des 10. Jh.s. Es wurde 1996 von Marvin Meyer publiziert, nachdem Hans Quecke bereits 1972 die Fragmente des Lektionars untersucht hatte<sup>9</sup>. Ein weiteres Zauberbuch, das des Erzengels Michael, kam wohl auch in den 30er Jahren in die Heidelberger Papyrussammlung, wenn auch nicht bei dem Ankauf im Mai 1930<sup>10</sup>. Es ist ebenfalls ein wiederverwendeter Pergamentcodex und wird auch in die 2. Hälfte des 10. Jh.s datiert. Pater Angelicus Kropp transkribierte das Michaelbuch und publizierte später seine Abschrift<sup>11</sup>, während das Buch selbst nach dem Zweiten Weltkrieg verschollen war und erst 2010 wieder zurückgekauft werden konnte<sup>12</sup>.

Zu den Papyri, die Carl Schmidt in den späteren 1930er Jahren der Papyrussammlung vermittelte<sup>13</sup>, gehören auch vier koptische Texte, darunter der im vorliegenden Band veröffentlichte magische Text P.Heid. Inv. Kopt. 408<sup>14</sup> sowie der spätkoptische Arbeitsvertrag P.Heid. Inv. Kopt. 451<sup>15</sup>.

In den Ankäufen nach dem Zweiten Weltkrieg finden sich vereinzelt koptische Texte unter den griechischen. Für die Papyri P.Heid. Inv. G 1428–1608 vermerkt der Katalog als Jahr der Erwerbung vage 1952 bis 1963 (?), und unter diesen als griechisch inventarisierten Texten sind drei koptische<sup>16</sup>. Der Kunsthändler Dr. Erich Junkelmann verkaufte der Sammlung 1958 vier Ostraka, zwei koptische<sup>17</sup>, ein hieratisches<sup>18</sup> und ein griechisches<sup>19</sup>. 1959 konnte Prof. E. Siegmann mehrere hundert griechische Papyri erwerben, unter denen sich auch ein Lieferschein aus Bawit<sup>20</sup> und der kleine Text P.Heid. Inv. Kopt. 321<sup>21</sup> befinden. Die Briefe und Texte um den Priester Nepheros wurden 1982 zu einem Teil von der Universitäts-

- 9 M. Meyer, *The Magical Book of Mary and the Angels* (P.Heid. Inv. Kopt. 685), Heidelberg 1996; H. Quecke, *Palimpsestfragmente eines koptischen Lektionars*, *Le Muséon* 85 (1972) 5–24; zu den Datierungen vgl. M. Meyer S. 1f., H. Quecke S. 5f.
- 10 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Anm. 2) 163; M. Meyer, a.a.O. (Anm. 9) 1.
- 11 A. Kropp, *Der Lobpreis des Erzengels Michael* (vormals P. Heidelberg Inv. Nr. 1686), Brüssel 1966. Bei M. Meyer – R. Smith, a.a.O. (Anm. 8), Nr. 135, S. 326–341, findet sich eine englische Übersetzung.
- 12 Es wurde 2011 in einer Ausstellung im Universitätsmuseum zusammen mit anderen magischen Texten und Objekten der Öffentlichkeit präsentiert. Der Ausstellungskatalog "Ägyptische Magie im Wandel der Zeiten" enthält Beschreibungen und Photos der Zauberbücher sowie vieler anderer Exponate. Eine detaillierte Darstellung der Heidelberger Zauberpapyri gibt A. Jördens, *Magisches und Verwandtes aus der Heidelberger Papyrussammlung*, in: *Ägyptische Magie und ihre Umwelt*, Wiesbaden 2015, 1–29; zu den Schwierigkeiten beim Rückkauf des Michaelbuches s. E. Jayme, *Ersitzung im Kunstrechtsstreit am Beispiel der Heidelberger Papyrussammlung*, in: *Kunst im Markt – Kunst im Recht* (III. Heidelberger Kunstrechtstag 9.–10. 10. 2009), hrsg. v. M. Weller u.a., Baden-Baden 2010, 131–134 und A. Jördens, ebd. S. 142f.
- 13 Vgl. R. Seider, a.a.O. (Anm. 2) 164.
- 14 ed. Susanne Beck s.u. Nr. 4.
- 15 ed. T.S. Richter – G. Schmelz, *JJP* 40 (2010) 185–203. Unveröffentlicht sind noch die beiden Listen P.Heid. Inv. Kopt. 297 und 298.
- 16 P.Heid. Inv. G 1491, 1517 und 1525.
- 17 O.Heid. Inv. 750 und 752; s.o. Anm. 4.
- 18 O.Heid. Inv. 751.
- 19 O.Heid. Inv. 753 (= ed. O.Heid. 210).
- 20 P.Heid. Inv. G 1027, ed. L. Berkes, *CdE* 89 (2014) 400f.
- 21 Katalognotiz von S. Clackson zu dem vierzeiligen, wohl vollständigen Text: "Small chit of some sort, begins with the name Herouoj".

auch ein Lieferschein aus Bawit<sup>20</sup> und der kleine Text P.Heid. Inv. Kopt. 321<sup>21</sup> befinden. Die Briefe und Texte um den Priester Nephros wurden 1982 zu einem Teil von der Universitätsbibliothek Trier und zum anderen von der Heidelberger Papyrussammlung erworben, unter ihnen gibt es neben den griechischen auch zwei koptische<sup>22</sup>.

Sortiert man die Heidelberger koptischen Texte nach Beschreibstoffen, so erhält man folgendes Bild: 158 Texte sind auf Hadernpapier geschrieben, dürften also aus den späteren Jahrhunderten koptischen Schrifttums stammen, 84 sind Reste von Pergamenten – hier würde man eher literarische Texte erwarten –, 31 sind Ostraka, alle übrigen Papyri.

Nach Gattungen geordnet ergibt sich folgender Überblick: 34 Papyri bzw. Pergamente enthalten Texte des Alten oder Neuen Testaments<sup>23</sup>.

#### Altes Testament

<b>biblischer Text</b>	<b>P.Heid. Inv. Kopt.</b>	<b>Beschreibung oder Edition</b>
Gen 1,26	378 verso	K. Schüssler, <i>Biblia Coptica</i> 2.1 (2012), 30 sa 129 <sup>div</sup> BC
Num 1,47–2,1; 7,21–43; 36,1–6	433	
Ri 1,20–27	435	K. Schüssler, <i>Biblia Coptica</i> 2.1 (2012), 113f. sa 167 BC; TM 244009
2Kön 6,33–7,8	434	K. Schüssler, <i>Biblia Coptica</i> 2.2 (2015), 98 sa 221 BC; TM 699465
Ps 2,7–3,6	440	ed. C. Theis, <i>JCOptS</i> 16 (2014) 220–223; TM 383447
Ps 41,46	258	
Ps 90,11–16	184	ed. H. Quecke, Ein faijumisches Fragment aus Ps 90 (91) (P.Heid.Kopt. 184), Festschrift für Elmar Edel, Bamberg 1979, 332–337; TM 112398
Ps 118,147	437	
Ps 118	571	ed. H. Junker, <i>Koptische Poesie des 10. Jh.s II</i> , Berlin 1911, S. 226–231
Ps 144,8–21	441+439	ed. C. Theis, <i>JCOptS</i> 16 (2014) 223–225 bzw. 225–228; TM 383448+383449

20 P.Heid. Inv. G 1027, ed. L. Berkes, *CdE* 89 (2014) 400f.

21 Katalognotiz von S. Clackson zu dem vierzeiligen, wohl vollständigen Text: "Small chit of some sort, begins with the name Herouoj".

22 Univ. Bibl. Trier Inv.-Nr. S 73–4 = P.Neph. 16 und P.Heid. Inv. Kopt. 687 = P.Neph. 15.

23 Abbildungen, Maße und weitere Informationen finden sich im Online-Katalog (s.o. Anm. 3). Zur erleichterten Auffindung sind hier auch, sofern verfügbar, die TM-Nummern ([www.trismegistos.org](http://www.trismegistos.org)) gegeben.



Jes 19,9–14	416	K. Schüssler, <i>Biblia Coptica</i> 2.2 (2015), 138 sa <b>249 BC</b> (Palimpsest)
Dan 14,23	436	
Sir 28,15–29,10	438	K. Schüssler, <i>Biblia Coptica</i> 2.2 (2015), 32 sa <b>195 BC</b> ; TM 697548

## Neues Testament

Mk 14,3–18	256	Schm-Mink II/2 S. 632–635 sa <b>245 SM</b> <sup>24</sup> ; sa <b>771 BC</b> ; TM 243995
Mt 25,27–36	428	Schm-Mink II/2 S. 688–690 sa <b>272 SM</b> ; sa <b>630 BC</b>
Mt 26,42–47	255	Schm-Mink II/2 S. 637–639 sa <b>247 SM</b> ; sa <b>632 BC</b> ; TM 129918
Lk 18,24–19,35	254	Schm-Mink II/2 S. 472–477 sa <b>186 Frg. B+C SM</b> ; sa <b>638.2 BC</b> ; TM108506
Lk 23,33–53	430	Schm-Mink II/2 S. 680–683 sa <b>269 SM</b> ; sa <b>627 BC</b> ; TM 129916
Joh 5,3–26	253	Schm-Mink II/2 S. 635f. sa <b>246 SM</b> ; sa <b>647 BC</b> ; TM 129924
Joh 6,21–28	299	Schm-Mink II/2 S. 629–632 sa <b>244 SM</b> ; sa <b>770 BC</b> ; TM 243994
Joh 18,36f.	257	
Joh 20,3–5	251	ed. K. Schüssler, <i>Biblia Coptica</i> 4.2 (2009), 53f. sa <b>628<sup>div</sup> BC</b> ; TM129917
Joh 20,16–26	453	ed. K. Schüssler, <i>JCOptS</i> 13 (2011) 85–87; Schm-Mink II/2 S. 678–680 sa <b>268 SM</b> ; sa <b>635 BC</b> ; TM 129919
Apg 11,20; 12,20; 13,1	252	TM 244005
Apg 14,25–15,3	429	
Apg 16,6–9	662	ed. W. Till, <i>Le Muséon</i> 42 (1929) 193–196; TM 108479
Apg 17,2–5; 21,5–28	432	
Röm 4,11–20	424	K. Schüssler, <i>Biblia Coptica</i> 4.3 (2010), 51 sa <b>683 BC</b>

24 F.-J. Schmitz und G. Mink haben in ihrer "Liste der koptischen Handschriften des Neuen Testaments. Die sahidischen Handschriften der Evangelien", 2 Bde., Berlin 1986–1991 auch die Heidelberger koptischen Papyri, die Evangelientexte enthalten, detailliert beschrieben. Sie sind daher hier unter der Sigle **sa SM** neben den mit **sa BC** gekennzeichneten Nummern von K. Schüssler, *Biblia Coptica* 4 (2007–2011) gegeben.

1Kor 2,9	5	TM 108605
1Kor 15,19f.; 15,24f.	427	
Phil 4,10–12; 1Petr 2,2–4,6f.; Apg 7,17–22	659	ed. K. Schüssler, ZÄS 102 (1975) 139–142; zu Schm-Mink II/2 S. 743–775 <b>sa 293<sup>L</sup></b> Frg. M <b>SM</b>
Jak 1,25–2,6	426	ed. K. Schüssler, Enchoria 5 (1975) 28–30; H. Quecke, Das sahidische Jak-Fragment in Heidelberg in London, Orientalia 47 (1978) 238–251; <b>sa 643.2.2 BC</b> ; TM 107809
Jak 2,15–3,6	452	ed. H. Quecke, Ein altes bohairisches Fragment des Jakobusbriefes (P. Heid. Inv. Kopt. 452), Orientalia 43 (1974) 382–392; TM 108077
Hebr 2–9 (Ausschnitte im Lektionar); 2Tim 2,3–15; Phil 4,1–9; 2Kor 5,17–6,4; Tit 2,11–3,7	685 (älterer Text des Palimpsests)	ed. H. Quecke, Palimpsestfragmente eines koptischen Lektionars, Le Muséon 85 (1972) 5–24; TM 129732
noch unidentifizierte Ausschnitte im Lektionar	686 (älterer Text des Palimpsests)	selbe Handschrift wie bei P.Heid. Inv. Kopt. 685

Eine apokryphe Schrift, die Acta Pauli, wurde gleich in den Anfangsjahren der Heidelberger Papyrussammlung von Carl Schmidt veröffentlicht<sup>25</sup>. Schmidt hatte bereits bei Konsul Karl Reinhardt in Kairo dessen koptische Papyri angesehen. Als die Universitätsbibliothek 1897 die ersten Papyri von Reinhardt kaufte, wurde Schmidt eingeladen, sie zu untersuchen und identifizierte P.Heid. Inv. Kopt. 300 und 301 als die bis dahin verloren geglaubten Paulusakten<sup>26</sup>. Die Acta Pauli sind eine apokryphe Apostelgeschichte, sie erzählen die Reisen des Apostels Paulus in breiterer Darstellung als die kanonische Apostelgeschichte und enthalten auch die Geschichte der heiligen Thekla, den 3. Korintherbrief und das Martyrium des Paulus. Die letztgenannten Stoffe waren in der alten Kirche auch gesondert von den Paulusakten im Umlauf und sind als Acta Pauli et Theclae und als Passio Pauli überliefert. Die Paulusakten selbst waren nur durch Erwähnungen bei Kirchenvätern und in Kanonverzeichnissen bekannt<sup>27</sup>. P.Heid. Inv. Kopt. 300 und 301 umfassen Reste von 40 Blättern und zeugen damit von einem beachtlichen Papyruscodex. Sie bieten trotz ihres fragmentarischen Charakters

25 C. Schmidt, Acta Pauli aus der Heidelberger koptischen Papyrushandschrift Nr. 1, Textband und Tafelband, Leipzig 1903.

26 Vgl. C. Schmidt, Neue Heidelberger Jahrbücher 7 (1897) 217–224; R. Seider, a.a.O. (Am. 2) 169; s. auch K. Preisendanz, a.a.O. (s.o. Anm. 2) 191.

27 Tert. de bapt. 17; Hipp. in Dan. III 29; Or. de princ. I 2,3; Eus. h.e. III 3,5; 25,4; Cod. Claromontanus; vgl. B. Altaner – A. Stuiber, Patrologie, Freiburg 1980, 136f.; W. Schneemelcher, Neutestamentliche Apokryphen II, Tübingen 1989, 193–214; E. Hennecke, Handbuch zu den Neutestamentlichen Apokryphen, Tübingen 1904, 359–361.

einen umfangreicheren Text als die indirekte Überlieferung und die verwandten Schriften<sup>28</sup> und erweitern damit die Kenntnis einer frühchristlichen Schrift, die in der Alten Kirche zeitweise zusammen mit dem Neuen Testament überliefert wurde.

Verschiedene Texte der Heidelberger Papyrussammlung gehören in den Umkreis der koptischen Bibel und fanden wohl im Gottesdienst Verwendung. Das Pergamentblatt P.Heid. Inv. G 1362 enthält auf der Haarseite den griechischen, auf der Fleischseite den koptischen Text von Versanfängen des Moseliedes Ex 15,1–19 sowie Überschrift und ersten Vers des Hannaliedes 1 Sam 2,1<sup>29</sup>. Während Adolf Deissmann, der Erstherausgeber der griechischen Textes, glaubte ein Amulett vor sich zu haben und den fehlenden Teil der Verse bzw. Zeilen ergänzte, faßte Hans Quecke die Versanfänge als Initia auf und die Punkte und Kreuze davor als Angaben zum liturgischen Vortrag im Wechsel. P.Heid. Inv. G 1362 wäre dann ein Einzelblatt, das im Gottesdienst benutzt wurde.

Auf dem Hadernpapier P.Heid. Inv. Kopt. 571<sup>30</sup> sind zwei Hymnen aufgeschrieben, eine über das Fasten und Beten und eine über das Himmelsbrot Manna und die Eucharistie. Teile ähnlicher Hymnen bzw. ihre Titel oder Incipits finden sich auf P.Heid. Inv. Kopt. 95<sup>31</sup>. Das unpublizierte Papyrusfragment P.Heid. Inv. Kopt. 231 könnte auch aus einem gottesdienstlichen Zusammenhang stammen: unter dem Datum des 17. Choiak sind Namen wie ρηλας und αβραζαμ πατριαρχης, auf der Rückseite auch ein μαρτυρος verzeichnet, vielleicht handelt es sich um eine Liste von Lesungen.

Aus der badischen Grabung in Qarara stammen die sieben als P.Heid. Inv. Kopt. 12 inventarisierten Fragmente einer Papyrusrolle mit Segenswünschen<sup>32</sup>. In diese Rolle war der Brief P.Heid. Inv. Kopt. 13<sup>33</sup> eingewickelt, und sie befand sich in einem Grab des koptischen Friedhofs von Qarara<sup>34</sup>. Während Hermann Ranke P.Heid. Inv. Kopt. 12 als "Neujahrswünsche an einen höheren Geistlichen" ansieht, interpretiert Friedrich Bilabel den Text als "Segenswünsche für ein Ehepaar"<sup>35</sup>. Bemerkenswert ist, dass er mit einem griechischen Protokoll des Statthalters Abd-el-Aziz (685–705 n.Chr.) beginnt, auf der Rückseite finden sich griechische Notizen verschiedener Hände.

28 E. Hennecke, a.a.O. (Anm. 22) 361–364 berichtet ausführlich, welche neuen Episoden der Paulusvita und welche neuen Eigennamen die koptischen Acta Pauli bieten.

29 ed. H. Quecke, Untersuchungen zum koptischen Stundengebet, Louvain 1970, 458–467; alte Edition des griechischen Textes: A. Deissmann, Die Septuaginta-Papyri und andere altchristliche Texte der Heidelberger Papyrussammlung, Heidelberg 1905, 76–79. Ein weiterer Textzeuge wurde von H. Quecke in dem – griechischsprachigen – P.Heid. Inv. Kopt. 372 erkannt: Ein ägyptisches Papier mit zwei biblischen Oden, OCP 41 (1975) 226–231.

30 ed. H. Junker, Koptische Poesie des 10. Jh.s, Berlin 1908–1911, Bd. II S. 226–231.

31 ed. Korshi Dosoo s.u. Nr. 2.

32 VBP V 124.

33 VBP V 125.

34 Vgl. P.Heid. X, S. 111; 157; 193f.; 204.

35 VBP V 124, S. 345f.

Ein Teil einer Katechesis des Cyrill von Jerusalem findet sich auf P.Heid. Inv. Kopt. 450<sup>36</sup>. Die Stelle bezeugt die Überlieferung zur Entstehung des Manichäismus: die Reise des Terebinthos nach Persien und sein Tod.

Unter den unpublizierten Heidelberger Stücken sind einige, die Reste von Werken koptischer Literatur enthalten, aber noch genauerer Untersuchung bedürfen<sup>37</sup>. Eine der ersten großen Publikationen Heidelberger Papyri war A. Deissmanns Edition des Septuaginta-Codex P.Heid. Inv. G 600<sup>38</sup>. Unter den 27 Papyrusblättern waren drei, die nicht zu diesem Codex gehören, und die koptisch sind: P.Heid. Inv. Kopt. 425 und 431 sowie P.Heid. Inv. G 3302. Eine Marienlegende scheint auf den sieben Fragmenten eines Papyruscodex P.Heid. Inv. Kopt. 248 erzählt zu werden. Die Fragmente schließen nicht aneinander an, das größte zeigt eine Spaltenbreite von 6,5 cm und eine Paginierung κε, auf der anderen Seite κς. Ebenfalls aus einem Papyruscodex stammt P.Heid. Inv. Kopt. 287, die Wendung "Du hast eine Krone auf sein Haupt gesetzt ..." deutet auf eine Märtyrererzählung hin. P.Heid. Inv. Kopt. 163 ist mit 30,5 x 25,0 cm ein recht großes Fragment einer Codex-Doppelseite, erwähnt werden die heilige Stadt sowie Kain, Engel, Sodom. Das Pergamentblatt P.Heid. Inv. Kopt. 414 ist ein Palimpsest, der obere Text könnte aus einer Heiligenlegende stammen, erwähnt wird der hl. Apa Mercurios. In P.Heid. Inv. Kopt. 449, Teil eines Pergamentcodex, ist von Mönchen die Rede, "die zu ihm gekommen sind". Ein geistlicher Text mit einem Zitat aus Mt 18,24, vielleicht eine Predigt über die Perikope vom Reichen Jüngling oder zum Thema Besitz, ist P.Heid. Inv. Kopt. 420, der aus drei Pergamentstücken besteht. Um die Einsetzung ins kirchliche Amt geht es in P.Heid. Inv. Kopt. 418, am Anfang einer Kolumne liest man "ΧΙΡΟΔΟΝΕΙ ... ΜΠΡΕΣΒΥΤΕΡΟΣ Μῆ ... ΔΙΑΚΟ[ΝΟΣ]". Noch viele weitere Heidelberger koptische Papyri werden vom Katalog als "literarisch" ausgewiesen. Häufig sind es kleine Fragmente, manchmal sind 15–20 unterschiedliche Fetzen unter einer Glasplatte montiert. Zwei nicht zu kleine, aber rätselhafte Stücke seien hier noch erwähnt, P.Heid. Inv. Kopt. 155 und 250, die offenkundig in fayumischem Dialekt geschrieben sind.

Nach der in der Papyrologie üblichen Systematik folgen auf die literarischen Texte die semi-literarischen. Die Bezeichnung ist unscharf und fasst sehr unterschiedliche Textgattungen zusammen, von denen manche in anderer Sicht doch wieder als Literatur angesehen werden. Die koptischen magischen Texte werden im Heidelberger Katalog als semi-literarisch qualifiziert. Viele sind in VBP V ediert, einige im vorliegenden Band. Andrea Jördens hat in ihrer zusammenfassenden Darstellung aller Heidelberger Magica auch die koptischen Texte vorgestellt<sup>39</sup>. Ein besonderer semi-literarischer Text ist der Kalender P.Heid. Inv. Kopt. 236, der günstige und ungünstige Tage zum Kaufen, Verkaufen, Heiraten u.a. verzeichnet<sup>40</sup>.

Als semi-literarisch gelten auch Texte aus dem Schulwesen. Bei sechs Heidelberger koptischen Papyri liegt es nahe, dass sie Schreibübungen darstellen: auf P.Heid. Inv. Kopt. 44

36 VBP III 46, neu ediert von P. Nagel, Ein koptisches Fragment aus Kyrill von Jerusalem (Cat. VI 22–24) über die Anfänge des Manichäismus (P. Heid. Inv. Kopt. 450), *Études Coptes* IV (1995) 49–52.

37 Die folgenden Bemerkungen zu unpublizierten Texten sind teils aus eigenem Augenschein gewonnen, teils Informationen aus dem Katalog, die möglicherweise auf F. Bilabel zurückgehen.

38 S.o. Anm. 29.

39 A. Jördens (2015) 1–29.

40 ed. Christoffer Theis s.u. Nr. 6.

ist Griechisch, Koptisch und Arabisch übereinander geschrieben, P.Heid. Inv. Kopt. 100 enthält verschiedene Schriftspuren, P.Heid. Inv. Kopt. 106 hat dreimal "im Namen" (εμ πλεμ), auch P.Heid. Inv. Kopt. 232 könnte eine Schreibübung gewesen sein. Es kommt vor, dass ein literarischer oder dokumentarischer Papyrus, der nicht mehr gebraucht wurde, aber einen breiten Rand hatte oder Platz zwischen den Zeilen bot, zu Übungszwecken verwendet wurde. Das ist der Fall bei dem koptischen Brief P.Heid. Inv. Kopt. 153, zwischen dessen Zeilen später griechische, juristische Ausdrücke und Wendungen geschrieben wurden<sup>41</sup>, vielleicht auch bei P.Heid. Inv. Kopt. 265, einem nicht identifizierten literarischen Text.

Dokumentarische Texte bilden unter den Heidelberger Coptica – wie in jeder Sammlung – die große Mehrheit. Die erste Veröffentlichung war einem außergewöhnlich späten Dokument gewidmet: P.Heid. Inv. Kopt. 673 ist eine koptische Ordinationsurkunde für einen Diakon in Panopolis, der auf dem Rand eine arabische Übersetzung beigefügt ist und die mit einem griechischen Präskript beginnt. Sie dürfte aus dem bischöflichen Archiv von Panopolis stammen und ist auf den 2. Mai 1361 datiert. F. Bilabel und A. Grohmann veröffentlichten sie zusammen mit einer parallelen Urkunde der British Library<sup>42</sup>. Ebenfalls ein später Text ist der Arbeitsvertrag P.Heid. Inv. Kopt. 451, der auf den 15. Phaophi des Jahres 711 der Märtyrerära, d.h. den 12. Oktober 994 datiert wird<sup>43</sup>. Sprachlich hat der Text eine leicht fayumische Färbung, lässt sich sonst aber nicht genauer lokalisieren. Der Hilfsarbeiter Markos und Papa Konstantinus schließen diesen Arbeitsvertrag, der Diakon Damianos fungierte als Schreiber. Dies legt nahe, dass eine Kirche oder ein Kloster der Arbeitgeber war.

Die Pacht von Grundstücken und Häusern, bzw. Teilen davon, ist ein Lebensbereich im spätantiken Ägypten, der durch die Papyri im allgemeinen gut bezeugt ist. Koptische Pachturkunden sind nicht ganz so häufig wie griechische und in ihrer Form vielgestaltiger. Sebastian Richter hat die Dokumentation zusammengestellt, das Phänomen "Pacht" untersucht und dabei zahlreiche Texte neu oder erstmalig ediert, darunter auch drei Heidelberger Pachturkunden: die Verträge P.Heid. Inv. Kopt. 38 und 276 sowie die Quittung P.Heid. Inv. Kopt. 45<sup>44</sup>.

Schutzbriefe sind eine Textart, die uns in dieser Form nur unter den koptischen Papyri begegnen. Es sind weniger Briefe als Urkunden, in denen ein Flüchtling gebeten wird, wieder an seinen Wohn- und Arbeitsort zurückzukehren, und ihm Straffreiheit zugesichert wird<sup>45</sup>. W. Till hat 1938 in P.Schutzbriefe alle bis dahin bekannten Texte gesammelt und übersetzt

41 ed. L. Berkes, *Writing Exercises from Early Islamic Bawit* (With an Appendix by Alain Delattre), *New Frontiers of Arabic Papyrology: Arabic and Multilingual Texts from Early Islam*, hrsg. v. S. Bouderbala u.a., Leiden 2017, 28–40.

42 P.Heid. Inv. Kopt. 673 ed. F. Bilabel – A. Grohmann, *Zwei Urkunden aus dem bischöflichen Archiv von Panopolis in Ägypten*, *Quellen und Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums und des Mittelalters* Reihe A Heft 1, Heidelberg 1935. Die Urkunde der British Library ist P.Lond.copt I 909; zur Einsetzung von Klerikern vgl. auch G. Schmelz, *Kirchliche Amtsträger*, München 2002, 66f.

43 ed. T.S. Richter – G. Schmelz, *JJP* 40 (2010) 185–203; – die Inventarnummer ist 451, nicht wie in der Edition irrtümlich angegeben 541.

44 S. Richter, in Vorbereitung.

45 B. Palme, *Asyl und Schutzbrief im spätantiken Ägypten*, in: Martin Dreher (Hg.), *Das antike Asyl*, Köln 2003, 203–236.

sowie mehrere unveröffentlichte aus der Wiener Sammlung herausgegeben<sup>46</sup>. Danach sind nicht mehr viele neue Schutzbriefe bekannt geworden<sup>47</sup>, zwei Heidelberger jedoch wurden in den P.Scholl ediert. In P.Heid. Inv. Kopt. 206<sup>48</sup> fordert der Priester Dionysios "unseren Sohn Jeremias" auf, ins Kloster zurückzukommen, in P.Heid. Inv. Kopt. 202<sup>49</sup> schreibt Viktor an den Bruder Timotheos "komm und geh an Deine Arbeit". Während Schutzbriefe in allgemeinen eher aus dem weltlichen Bereich kommen, stammen diese beiden aus dem Klosterleben. Auffällig ist auch, dass sie auf Papyrus und nicht wie die meisten Schutzbriefe auf Ostraka geschrieben sind.

In P.Heid. X hat Clemens Kuhs einen Papyrus bekannt gemacht, der auf der einen Seite ein griechisches, auf der anderen ein koptisches Dokument trägt<sup>50</sup>. Beide könnten Schuldurkunden gewesen, worauf im griechischen Text [κ]αὶ ἀναγκαίαν χρεία, im koptischen Text ⲧⲟⲓⲛⲉ ρετομοϥ hinweisen.

Weitere koptische Verträge und Quittungen finden sich im vorliegenden Band; unter den unpublizierten Stücken der Heidelberger Papyrussammlung sind nicht mehr so viele Urkunden im engeren Sinn. Mehrere Texte enthalten das Stichwort ἀσφάλεια<sup>51</sup>, einige Fragmente sind vom Schluss einer Urkunde<sup>52</sup>, darunter auch eine mit griechischen Zeugenunterschriften<sup>53</sup>. Ein Arbeitsvertrag ist vollständig erhalten<sup>54</sup>, allerdings ist die Schrift sehr abgerieben; eine Quittung ist ebenfalls abgerieben, aber möglicherweise komplett<sup>55</sup>.

Die häufigste Textgattung sind Privatbriefe, viele von ihnen kommen aus einem kirchlich-klösterlichen Milieu. Allerdings waren christliche geprägte Grüße, Anreden und Floskeln in der koptischen Kultur weit verbreitet, so dass man aus einzelnen Wendungen nicht immer auf einen Kleriker oder Mönch als Verfasser oder Adressaten des Briefes schließen kann. Auch in der Heidelberger Papyrussammlung gibt es viele Briefe, von denen zehn publiziert sind. P.Heid. Inv. Kopt. 13<sup>56</sup> war eine Grabbeigabe, er wurde bei den badischen Grabungen 1914 auf dem Friedhof in Qarara in die Rolle P.Heid. Inv. Kopt. 12<sup>57</sup> eingewickelt gefunden. Dieser Umstand ist schwer zu deuten, zumal der Brief bereits damals am Ende beschädigt war. Der Brief ist an eine höher gestellte Person gerichtet, die mit εὐεργέτης und προστάτης angesprochen wird, Räucherwerk, aber auch Schulden an die Staatskasse werden im Brief erwähnt.

46 W. Till, Koptische Schutzbriefe. Mit einem rechtsgeschichtlichen Beitrag von Herbert Liebesny, MDAIK 8 (1938), 71–146.

47 A. Delattre, Les „lettres de protection“ coptes, in: B. Palme (Hg.), Akten des 23. Internationalen Papyrologenkongresses Wien, 22.–28. Juli 2001, 173–178.

48 P.Scholl 11.

49 P.Scholl 12.

50 P.Heid. Inv. Kopt. 345 = P.Heid. X 453.

51 P.Heid. Inv. Kopt. 82; 100; 120; 121.

52 P.Heid. Inv. Kopt. 81; 229.

53 P.Heid. Inv. Kopt. 133.

54 P.Heid. Inv. Kopt. 242.

55 P.Heid. Inv. Kopt. 104.

56 VBP V 125.

57 VBP V 124.

P.Heid. Inv. Kopt. 687 gehört zum Archiv des Priesters Nephros<sup>58</sup> und ist einer der beiden koptischen Briefe. Die übrigen als P.Neph. edierten Texte sind griechisch, ebenso auch fast alle von der Universität Trier gekauften, aber noch nicht herausgegeben Papyri des Nephros-Archivs<sup>59</sup>. Kirchengeschichtlich ist dieses Archiv von großem Interesse, stammt es doch aus der Frühzeit des ägyptischen Mönchtums (2. Hälfte 4. Jh.), aus einer weitläufig angelegten Eremitenkolonie, die sich am Ostufer des Nil vom Herakleopolites bis in den Kynopolites hinzog, und die dem Melitianismus nahe stand<sup>60</sup>. P.Heid. Inv. Kopt. 687 ist ein Brief an den Priester Nephros und den Diakon Paieu, es geht um eine Reise nach Süden.

Die anderen bereits publizierten Heidelberger koptischen Briefe lassen sich nicht einem Archiv zuweisen, erwähnen aber häufig Mönche oder kirchliche Amtsträger. Dies gilt auch für P.Heid. Inv. Kopt. 98<sup>61</sup>, wie Anreden und Epitheta nahelegen: θεοφιλέστατος, μνηματινοῦτε, πασον. Aufgrund der Grußformel und weiterer Parallelen mit P.Mich.Copt. 14 vermutet A. Delattre, dass P.Heid. Inv. Kopt. 98 aus Bawit stammt<sup>62</sup>. Der Brief ist auffällig, da es ihm um eine sehr große Menge Weizen geht, um 100 Artaben. Das ist sehr viel für einen Privatverbraucher, deshalb denkt der Herausgeber Hans Förster an das kirchliche Almosenwesen: der Weizen sollte wohl zu Brot verarbeitet und verteilt werden. In ZAC 12 (2009) 383–395 hat Hans Förster zwei koptische Briefe der Heidelberger Sammlung veröffentlicht, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie ausschließlich aus Grüßen, gegenseitigem Gedenken und der Fürbitte bestehen. Der eine Brief, P.Heid. Inv. Kopt. 233, geht von einer Gruppe von Mönche an eine andere und nimmt Bezug auf "das Gebet unseres heiligen Vaters des Propheten Apa Schenute" (σοπ̄c̄ ḿπενειωτ̄ ετογααβ ḿπροφητης̄ απᾱ ϕενογ̄[τε]). Der andere, P.Heid. Inv. Kopt. 343, ist an einen "geliebten Herrn Vater" (ḿεριτ̄ ḿχοῡε̄ις̄ νιωτ̄) gerichtet und erwähnt zweimal den Bischof (πενχο̄ις̄ ν̄ιωτ̄ πεπισκο[ος; πεπισκοπος̄ ḿφλη̄λη̄ ε̄χ̄ζ̄ϕ). Nicht immer, wenn familiäre Bezeichnungen wie "Vater", "Mutter", "Bruder" oder "Schwester" vorkommen, sind damit Priester, Mönche oder Nonnen gemeint. Auch normale Familienbeziehungen sind in koptischen Briefen nicht auszuschließen, wenn auch im Einzelfall schwer zu entscheiden ist, welche Wortbedeutung vorliegt. Hans Förster diskutiert dies ausführlich in seiner Edition von P.Heid. Inv. Kopt. 235<sup>63</sup>, einer kurzen Mitteilung, in der es um einen erkrankten Bruder geht und in der Schwestern begrüßt werden. Da dieser Brief an die Mutter gerichtet ist und sie aufgefordert wird, den Kranken zu besuchen, schließt Förster, dass hier ein echter Familienbrief vorliegt.

58 P.Neph. 15.

59 Diese Texte werden von Aikaterini Georgila bearbeitet, darunter ist auch ein koptischer Brief; im online-Katalog der Trierer Papyrussammlung sind sie verzeichnet (mit Photo): <http://digipap.uni-trier.de>.

60 Vgl. P.Neph. S. 3–5; 7–21; s. auch B. Kramer, Neuere Papyri zum frühen Mönchtum in Ägypten, in: G. Most u.a. (Hg.), *Philanthropia kai eusebeia*. Festschrift für Albrecht Dihle, Göttingen 1993, 217–232.

61 ed. H. Förster, *JCoptS* 11 (2009) 139–150.

62 Vgl. A. Delattre, P.Heid. Inv. Kopt. 98: une nouvelle lettre de Baouît?, *BASP* 47 (2010) 236f. Der Brief ist wohl an dieselbe Person adressiert wie P.Heid. Inv. Kopt. 153, der dann auch aus Bawit wäre, vgl. L. Berkes – A. Delattre (Anm. 41).

63 *An.Pap.* 18–20 (2006–2008) 125–130.

Ein Konfliktfall, in dem die Kirche von Hermopolis magna als Landbesitzerin auftritt, ist das Thema des Briefes P.Heid. Inv. Kopt. 198<sup>64</sup>: es geht um einige Felder bei Alabastrine, die dem großen Friedhof von Hermopolis gehören. Ein gewisser Apa Basileu hat sie sich eigenmächtig angeeignet, und der Friedhofsverwalter, Apa Johannes, wandte sich deshalb an die Kleriker der Bischofskirche. Diese weisen nun die Dorfvorsteher von Alabastrine an, dafür zu sorgen, dass niemand die Felder aberntet. Sie betonen dieses Verbot scharf und drohen, die Ernte von den Dorfvorstehern einzufordern.

Der Brief P.Heid. Inv. Kopt. 211<sup>65</sup> ist interessant, weil in ihm eine κιβωτός ἱπποῦτε erwähnt wird. Im Alten Testament wird mit κιβωτός meist die Bundeslade bezeichnet, in der die Tafeln der Zehn Gebote aufbewahrt wurden und die das Heiligtum des Volkes Israel darstellte<sup>66</sup>. Der Briefschreiber aber sagt, er sei krank, und bringt die κιβωτός mit seiner Genesung in Verbindung. Anders als in der Kirche in Äthiopien, wo die alt-israelische Bundeslade in der Kathedrale von Axum verehrt wird, wird man beim ägyptischen Christentum nicht mit einem realen Kultgegenstand rechnen, von dem geglaubt wird, dass er auf biblische Zeiten zurückgeht. κιβωτός ἱπποῦτε hat wohl eher eine übertragene Bedeutung und wird vielleicht wie bei den Kirchenvätern als Typos für Christus oder Maria gebraucht<sup>67</sup>.

Ein unbekanntes Wort – σακκοῦρε – begegnet in P.Heid. Inv. Kopt. 137<sup>68</sup>, einem Brief aus klösterlichem Umfeld, in dem es um die Versendung verschiedener Utensilien geht: Purpur, Ziegenhäute, Kleider. Eine σακκοῦρε war vielleicht ein spitzer Gegenstand (κοῦρε – Nadel, Dorn), der bei der Leder- oder Textilverarbeitung Verwendung fand.

Schwierigkeiten bei der Zahlung der Abgaben eines Dorfes sind Anlass für den Brief P.Heid. Inv. Kopt. 162<sup>69</sup>. Die Dorfschreiber wollen den Weizen nicht mehr in die Stadt bringen, wenn sie nicht den ganzen Fuhrlohn im voraus erhalten. Die Leiter des Dorfes schreiben deshalb an den Komes, er solle in diesen Konflikt eingreifen und einen gewissen Apa Phoibammon in Antinoopolis verständigen. Der Text dokumentiert verschiedene Autoritäten in Stadt und Dorf: die Dorfschreiber (γραμματεῖς), die als πρεσβύτεροι ἢ ἀπὸνυε bezeichneten Leiter des Dorfes, die σιτομέτραι in der Stadt und den comes – hier wohl der Pagarch von Antinoopolis.

Zehn publizierte Briefe sind nicht viele gegenüber den vielen, die noch unbearbeitet in der Heidelberger Papyrussammlung liegen. Der Katalog nennt über 200 unveröffentlichte Briefe, doch dürften es deutlich mehr sein, da bei den höheren Inventarnummern keine Inhaltsbeschreibungen mehr vorgenommen wurden. Die in den Papyri dokumentierten Themen finden sich auch in diesen Briefen<sup>70</sup>: Landwirtschaft und Handwerk<sup>71</sup>, Familien-

64 ed. G. Schmelz, P.Heid. Inv. Kopt. 198: Ein Brief der Bischofskirche von Hermopolis magna an die Dorfvorsteher von Alabastrine, in: B. Palme (Hg.), Akten des 23. Internationalen Papyrologenkongresses, Wien 2007, 645–656.

65 S.u. Nr. 9.

66 Ex 25,10–22; 37,1–9; Dtn 10,1–5.8; Num 10,35; 1 Sam 4, 6–8; 1 Kön 8,1–9; 2 Sam 6; 2 Makk 2,4–8.

67 vgl. G.W.H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, s.v. κιβωτός.

68 P.Kramer 20.

69 P.Paramone 19.

70 Für die folgenden Bemerkungen waren Notizen von Sarah Clackson nützlich, die auch im online-Katalog einsehbar sind.



dinge<sup>72</sup>, Beamte und Regierende<sup>73</sup>; manche Briefe fallen durch besonders starke religiöse Sprache auf<sup>74</sup>, andere erwähnen das Urkundenwesen<sup>75</sup>, bekannte Orte<sup>76</sup>, ein Brief wurde angefangen und nicht weitergeschrieben<sup>77</sup>. Es gibt Briefe, die nicht mit einem Kreuz, sondern einem Doppelstrich beginnen<sup>78</sup>, manchmal findet sich eine arabisch geschriebene Adresse und das Bismillah über einem koptischen Brief<sup>79</sup>, recht viele Briefe sind auf Hadernpapier geschrieben und gehören damit in die spätere Epoche des koptischen Schrifttums<sup>80</sup>.

Listen sind eine weitere Textart, die auf Papyrus häufig ist. Eine koptische Liste von Namen, P.Heid. Inv. Kopt. 308, wurde von Alain Delattre und Nikolaos Gonis als P.Clackson 40 publiziert. Auf der einen Seite dieses Papyrus befindet sich die griechische Steuerquittung P.Clackson 36 aus Bawit, sie wurde allerdings auf das verso eines Blattes geschrieben, das auf dem recto die Liste trägt. Auch sie wird aus Bawit kommen, werden doch unter den Namen "Brüder" erwähnt, ein Name ist auch aus einer Inschrift aus Bawit bekannt, allerdings kommen auch ein Dorf und die Bauern vor.

Der Katalog der Heidelberger Papyrussammlung nennt über 50 unveröffentlichte koptische Listen, doch sind es wahrscheinlich, wie bei den Briefen, viel mehr. Einige enthalten Personennamen und Geldbeträge<sup>81</sup>, andere technische Geräte bzw. verschiedene Objekte<sup>82</sup>, manche auch Tiere<sup>83</sup> oder Textilien<sup>84</sup>, Arzneimittel<sup>85</sup> oder auch Waren und Preise<sup>86</sup>.

Wie bereits erwähnt gibt es unter P.Heid. inv. G einige koptische Papyri, die wohl irrtümlich als griechische inventarisiert wurden, oder griechische Texte, die einzelne Wörter oder Zeilen auf Koptisch enthalten. Gänzlich koptische Texte sind P.Heid. Inv. G 1517 und P.Heid. Inv. G 1525<sup>87</sup>. Das Fragment P.Heid. Inv. G 2256 weist sich mit den Worten  $\alpha\lambda\omicron\kappa$

71 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 4, 20, 72, 220, 349.

72 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 3, 8, 94, 123, 409, 411.

73 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 1 ( $\alpha\pi\eta\gamma\epsilon$ , ἄρχων), 54 ( $\delta\upsilon\chi$ ), 57 ( $\mu\epsilon\iota\zeta\acute{o}\tau\epsilon\rho\varsigma$ ), 78 ( $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{o}\nu\eta\varsigma$ ), 84 ( $\mu\omicron\varsigma \bar{\eta}\rho\omega\mu\epsilon$ ), 88 (Emir), 240 ( $\kappa\omega\mu\acute{\alpha}\rho\chi\eta\varsigma$ ), 476 ( $\alpha\pi\epsilon$ ). In mehreren Texten begegnet der  $\mu\epsilon\iota\zeta\acute{o}\tau\epsilon\rho\varsigma$  George aus dem Dorf  $\xi\alpha\sigma\epsilon$ : P.Heid. Inv. Kopt. 25 (s.u. Nr. 20), 34+85, 96 und 110 (s.u.Nr. 24).

74 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 69, 219.

75 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 24.

76 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 203 (Aphrodito), 316 (Edfu), 319 (ein Ort im Oxyrhynchites).

77 P.Heid. Inv. Kopt. 37.

78 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 72, 171, 183, 190.

79 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 197, 275.

80 P.Heid. Inv. Kopt. 348, 349, 354, 356, 357, 358, 359, 361, 363, 364, 366, 367, 368, 369, 370, 374, 376, 383, 384, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 394, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 409, 411.

81 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 6, 40, 128, 154, 157, 213, 218, 294, 297, 298, 337, 375, 380, 468.

82 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 7, 47, 80, 335, 464.

83 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 136.

84 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 216, 327.

85 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 86, 227, 365.

86 z.B. P.Heid. Inv. Kopt. 26, 294 (fayumisch).

87 Der umgekehrte Fall, ein griechischer Text, der als koptisch inventarisiert wurde, ist P.Heid. Inv. Kopt. 525. Komplizierter verhält es sich mit P.Heid. Inv. Kopt. 314, einem koptischen Brief in griechischen Buchstaben, vgl. zu diesem Phänomen, W.E. Crum, Coptic documents in Greek script, Proceedings of the British Academy 25, London 1939, 249–271, – Hinweis von L. Berkes.

βικτωρ τιστοιχ(ει) als Vertrag aus. P.Heid. Inv. G 101 hat auf dem recto zehn Zeilen griechischen Text, auf dem verso elf Zeilen koptischen, – es handelt sich dabei wohl um einen Brief. Der Papyrus wurde transversa charta genommen, und auf der anderen Seite, d.h. auf dem griechischen recto, finden sich noch Spuren, die vielleicht die Adresse darstellten. Eine ähnliche Wiederverwendung liegt bei P.Heid. Inv. G 141 vor: auf die Rückseite eines griechischen Textes wurde ein koptischer geschrieben<sup>88</sup>. Drei Zeilen Koptisch stehen am Ende der Liste P.Heid. Inv. G 71<sup>89</sup>. In der Liste von ἐποίκια P.Heid. Inv. G 130 begegnet der Ortsname βαλλε. P.Heid. Inv. G 199 enthält sieben Zeilen einer Abrechnung, eventuell auch mit koptischen Wörtern darin. Auf einem der drei kleinen Stücke P.Heid. Inv. G 718 a–c kann man noch ρωμε lesen, während ein anderes vielleicht nicht dazu gehört. Auch bei den Fragmenten G 1491 a–f dürfte das letzte (f) wohl nicht zu den anderen gehören, es sind jedoch Reste von koptischen Texten. Eine Reihe weiterer Stücke ist sehr klein<sup>90</sup>, manchmal auch zu klein, um festzustellen, ob die Buchstabenreste zu einem griechischen oder koptischen Text gehören<sup>91</sup>.

Es gibt in der Heidelberger Sammlung griechische Texte aus Bawit<sup>92</sup>, einen auch mit koptischer Subskription<sup>93</sup>. P.Heid. Inv. Kopt. 79 enthält auf der Vorderseite einen koptischen Text – vielleicht aus Bawit –, wurde aber wiederverwendet für eine griechische Steuerquittung.

Koptische Texte aus der Heidelberger Sammlung wurden bisher fast immer in Aufsatzform bekannt gemacht, nur die umfangreicheren magischen Papyri führten zu Veröffentlichungen in Buchform. Die *International Summer School in Coptic Papyrology* brachte im August 2012 dreiundzwanzig Studierende und gemeinsam mit den Lehrenden rund dreißig Personen zusammen, so dass ein Band *P.Heid.Kopt.* möglich wurde. Mögen die *Coptica Palatina* die Gunst des Lesers gewinnen!

88 Der griechische Text (P.Heid. Inv. G 141) ist als VBP IV 97 publiziert, der koptische (P.Heid. Inv. G 141 verso) ed. Antonia St. Demiana, s.u. Nr. 14.

89 Der Text wird von L. Berkes bearbeitet. Viele der folgenden Bemerkungen zu griechischen bzw. koptischen Texten stammen von L. Berkes, wofür ihm herzlich gedankt sei.

90 P.Heid. Inv. G 1614, 1922, 2765, 2280, 2424, 2968, 4901.

91 z.B. P.Heid. Inv. G 4910.

92 P.Heid. Inv. G 165, 1027, 1034.

93 P.Heid. Inv. G 5253.

## Veröffentlichungen koptischer Papyri der Heidelberger Papyrussammlung

(ohne die bereits oben S. 4–6 aufgeführten Bibeltex-te sowie die unten neu vorgelegten Texte)

P.Heid. Inv. G 698c	T.S. Richter, ZÄS 141 (2014) 164f.
P.Heid. Inv. G 1027	L. Berkes, CdE 89 (2014) 400f.
P.Heid. Inv. G 1362	H. Quecke, Untersuchungen zum koptischen Stunden- gebet, Louvain 1970, 458–467
P.Heid. Inv. Kopt. 12	VBP V 124
P.Heid. Inv. Kopt. 13	VBP V 125
P.Heid. Inv. Kopt. 14	VBP V 126
P.Heid. Inv. Kopt. 38	T.S. Richter, Pacht, Nr. 22
P.Heid. Inv. Kopt. 45	T.S. Richter, Pacht, Nr. 75
P.Heid. Inv. Kopt. 98	H. Förster, JCOptS 11 (2009) 139–150
P.Heid. Inv. Kopt. 137	P.Kramer 20 = SBKopt IV 1720
P.Heid. Inv. Kopt. 162	P.Paramone 19
P.Heid. Inv. Kopt. 198	G. Schmelz, Kongr. Pap. Wien 2001, p. 645–656
P.Heid. Inv. Kopt. 202	P.Scholl 11
P.Heid. Inv. Kopt. 206	P.Scholl 12
P.Heid. Inv. Kopt. 211	G. Schmelz, Kongr. Pap. Ann Arbor 2007, p. 705–712 = SBKopt IV 1779
P.Heid. Inv. Kopt. 233	H. Förster, ZAC 12 (2009) 383–395
P.Heid. Inv. Kopt. 234	H. Förster, APF 62 (2016) 178–194
P.Heid. Inv. Kopt. 235	H. Förster, An.Pap. 18–20 (2006–2008) 125–130
P.Heid. Inv. Kopt. 276	T.S. Richter, Pacht, Nr. 17
P.Heid. Inv. Kopt. 300	C. Schmidt, Acta Pauli, VHP 2, Leipzig 1903
P.Heid. Inv. Kopt. 301	C. Schmidt, Acta Pauli, VHP 2, Leipzig 1903
P.Heid. Inv. Kopt. 308r	P.Clackson 40
P.Heid. Inv. Kopt. 343	H. Förster, ZAC 12 (2009) 383–395
P.Heid. Inv. Kopt. 345	P.Heid. X 453
P.Heid. Inv. Kopt. 372	H. Quecke, OCP 41 (1975) 226–231
P.Heid. Inv. Kopt. 450	VBP III 46
P.Heid. Inv. Kopt. 451	T.S. Richter – G. Schmelz, JJP 40 (2010) 185–203
P.Heid. Inv. Kopt. 473	VBP V 134
P.Heid. Inv. Kopt. 500	VBP V 123

P.Heid. Inv. Kopt. 501	VBP V 123
P.Heid. Inv. Kopt. 514	VBP V 136
P.Heid. Inv. Kopt. 518	VBP V 131
P.Heid. Inv. Kopt. 520	VBP V 132
P.Heid. Inv. Kopt. 544	H. Quecke, Le Muséon 76 (1963) 225–265
P.Heid. Inv. Kopt. 564	H. Quecke, Le Muséon 76 (1963) 225–265
P.Heid. Inv. Kopt. 580	VBP V 133
P.Heid. Inv. Kopt. 658	VBP V 135
P.Heid. Inv. Kopt. 673	F. Bilabel – A. Grohmann, Heidelberg 1935
P.Heid. Inv. Kopt. 678	VBP V 138
P.Heid. Inv. Kopt. 679	VBP V 142
P.Heid. Inv. Kopt. 680	VBP V 131
P.Heid. Inv. Kopt. 681	VBP V 139
P.Heid. Inv. Kopt. 682	VBP V 137
P.Heid. Inv. Kopt. 683	VBP V 140
P.Heid. Inv. Kopt. 684	VBP V 122
P.Heid. Inv. Kopt. 685	VHP.NF 9: M. Meyer, Heidelberg 1996
P.Heid. Inv. Kopt. 686	A. Kropp, Brüssel 1966
P.Heid. Inv. Kopt. 687	P.Neph. 15 = SBKopt II 899

TEXTE



## A. Literarische Texte

### 1. Two New Fragments of the Sahidic Version of the Martyrdom of Paēse and Thecla (P.Heid. Inv. Kopt. 644 and Louvre Inv. E 10040)

Ivan Miroshnikov (Helsinki)

The Martyrdom of Paēse and Thecla is an account of the life and death of two saints, Apa Paēse (Anbā Īsī in Arabic sources) and his sister Thecla, martyred under Diocletian. As Stephen J. Davis puts it, the text “abounds with stereotypical characters, sensational scenes, and inconsistent historical details – characteristics that have earned for most Egyptian martyrologies the reputation of literary fiction.”<sup>1</sup> Along with the martyrdoms of Anoub, Arē, Shenoufe and many others, the Martyrdom of Paēse and Thecla belongs to the cycle of Julius of Aqfahṣ.<sup>2</sup>

Copies of this story are known so far to exist in the Sahidic and Bohairic dialects, as well as in Arabic translation. It seems that the original version was composed in Sahidic rather than translated from Greek.<sup>3</sup> The Bohairic version survives only in fragments.<sup>4</sup> The Arabic version is attested by at least three unpublished manuscripts.<sup>5</sup> Short summaries are given in both Arabic<sup>6</sup> and Ethiopic<sup>7</sup> Synaxaria.

- 1 Stephen J. Davis, *The Cult of Saint Thecla: A Tradition of Women’s Piety in Late Antiquity*, Oxford 2001, 180.
- 2 On Julius and his cycle see the literature cited in Alin Suciū, *New Fragments from the Sahidic Version of the Historia Iosephi fabri lignarii*, *Le Muséon* 122 (2009) 283, n. 17; see also Youhanna Nessim Youssef, *Coptic Bohairic Liturgical Texts Relating to Abbā Samuel of Kalamūn and Julius of Akfahs*, *Collectanea Christiana Orientalia* 7 (2010) 175–91.
- 3 The only Greek text that mentions the two saints, P. Berl. Sarisch. 3, does not seem to be part of the same Martyrdom of Paēse and Thecla. See Panagiota Sarischouli, *Berliner griechische Papyri: Christliche literarische Texte und Urkunden aus dem 3. bis 8. Jh. n. Chr. (Serta Graeca, 3)*, Wiesbaden 1995, 30–6 and pl. 2.
- 4 See E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns, *Four Martyrdoms from the Pierpont Morgan Coptic Codices*, Oxford 1973, 45–9, 67–8, and 71–3. *Editio princeps*: Hugh G. Evelyn White, *The Monasteries of the Wadi ’n Natrūn*, vol. 1, New York 1926, 113–118 (description, text and English translation), xx (corrigenda) and pl. v; see also the description of the Leipzig fragments in Karl Vollers and Johannes Leipoldt, *Katalog der islamischen, christlich–orientalischen, jüdischen und samaritanischen Handschriften der Universitäts–Bibliothek zu Leipzig*, Leipzig 1906, 397. It is worth noting that Evelyn White’s fr. 1 (Leipzig University Library, 1086, 18) does not belong to the Martyrdom of Paēse and Thecla; see Reymond and Barns, *Four Martyrdoms*, 20.
- 5 See Georg Graf, *Catalogue de manuscrits arabes chrétiens conservés au Caire (Studi e testi 63)*, Vatican City 1934, 185 (#482, 5) and 276 (#718, 8); Gérard Troupeau, *Catalogue des manuscrits arabes; Première partie: Manuscrits chrétiens*, Paris 1972–4, 2:28 (#4777, 3) and 2:39 (#4788, 5).
- 6 René Basset, *Le Synaxaire arabe–jacobite (rédaction copte) II: Les mois de Hatour et de Kihak*, *Patrologia orientalis* 3 (1909): 409–11 (text and French translation); Jacques Forget, *Synaxarium alexandrinum (Corpus scriptorum christianorum orientalium, 47–9, 67, 78, 90)*, Leuven 1905–26, 1:143–4 (text), 3:196–8 (Latin translation).

The Sahidic witnesses of this martyrdom, including the two new fragments published here, belong to seven different codices.<sup>8</sup>

*A* = Pierpont Morgan Codex M. 591 ff. 049–088 R, published by E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns.<sup>9</sup> According to its colophon, the codex was produced in 861 CE.<sup>10</sup> It is the only complete manuscript of the martyrdom.

*B* = Borg. Copt. 109, fasc. 144 (2 partially preserved leaves), published by Walter Till,<sup>11</sup> (= *B*<sub>1</sub>) + P. Heid. Inv. Kopt. 644 (a fragment of a leaf), published here (= *B*<sub>2</sub>). For its date, see the discussion below. The text of *B*<sub>1</sub> corresponds to *A* 051 R i 30 – 057 V i 1. The text of *B*<sub>2</sub> corresponds to *A* 087 V ii 18 – 088 R ii 32.

*C* = BnF Copte 129<sup>16</sup> ff. 011–017, unpublished,<sup>12</sup> (= *C*<sub>1</sub>) + Vienna K 9437 (1 leaf), published by Carl Wessely (= *C*<sub>2</sub>).<sup>13</sup> It was dated by Reymond and Barns to the ninth century CE.<sup>14</sup> The text of *C* corresponds to *A* 049 R i 1 – 066 R i 5.

*D* = Borg. Copt. 109, fasc. 143 (7 leaves), published by Walter Till.<sup>15</sup> According to Henri Hyvernat, it was produced *ca.* the tenth century CE.<sup>16</sup> The text of *D* corresponds to *A* 060 V i 1 – 075 R i 19.

- 7 Sylvain Grébaud, *Le Synaxaire éthiopien IV: Le mois de Tâhschâsch*, *Patrologia orientalis* 15 (1927) 667–82 (text and French translation). See also E. A. Wallis Budge, *The Book of the Saints of the Ethiopian Church*, Cambridge 1928, 2:344–8.
- 8 The first four codices were labeled A–D in Reymond and Barns, *Four Martyrdoms*, 20.
- 9 Reymond and Barns, *Four Martyrdoms*, 33–79 (text and collation with *B*<sub>1</sub>, *C*<sub>2</sub>, and *D*), 151–84 (English translation), 234–52 (indices); Gerald M. Browne, *Martyrdom of Paese and Thecla* (P. Mich. inv. 548), *CdÉ* 49 (1974) 204–5 (corrigenda). See also C. Walters, review of E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns, *Four Martyrdoms from the Pierpont Morgan Coptic Codices*, *JEA* 61 (1975) 305. The codex is photographically reproduced by Henri Hyvernat as vol. 28 of *Bybliothecae Pierpont Morgan codices coptici photographice expressi*, Rome 1922.
- 10 See Arnold van Lantschoot, *Recueil des colophons des manuscrits chrétiens d’Égypte; Tome 1: Les colophons coptes des manuscrits sahidiques* (Bibliothèque du Muséon 1) Leuven 1929, 1:20–2 (#11).
- 11 Walter Till, *Koptische Heiligen- und Martyrerlegenden* (*Orientalia Christiana Analecta*, 102 and 108; Rome 1935–6), 1:71–74 (text), 1:84–86 (German translation), 1:xiv and 2:178 (corrigenda). See also Georg Zoega, *Catalogus codicum copticorum manu scriptorum qui in Museo Borgiano Velitris adservantur*, Rome 1810, 238 (#144).
- 12 The twelve leaves from the miscellaneous volume Copte 129<sup>16</sup> deposited in the National Library of France in Paris (BnF Copte 129<sup>16</sup> ff. 011–022) were first identified in T. Orlandi, review of E. A. E. Reymond and J. W. B. Barns, *Four Martyrdoms from the Pierpont Morgan Coptic Codices*, *Aegyptus* 56 (1976) 317. According to Orlandi, all these twelve leaves belong to *C*. And yet, judging from the page numbers of these twelve leaves, as well as from their linguistic and paleographical features, it seems that only the first seven of them (BnF Copte 129<sup>16</sup> ff. 011–017) belong to the same codex as Vienna K 9437, whereas the other five (BnF Copte 129<sup>16</sup> ff. 018–022) belong to another manuscript. I intend to publish both BnF Copte 129<sup>16</sup> ff. 011–017 and BnF Copte 129<sup>16</sup> ff. 018–022 in the near future.
- 13 Carl Wessely, *Griechische und koptische Texte theologischen Inhalts* (SPP 9, 11–2, 15, 18), Leipzig 1909–17, 4:147–8 (text); Till, *Martyrerlegenden*, 1:71 (description), 1:85–6 (German translation), 1:74 (corrigenda).
- 14 See Reymond and Barns, *Four Martyrdoms*, 20.
- 15 Till, *Martyrerlegenden*, 1:74–84 (text), 1:86–94 (German translation), 1:xiv and 2:178 (corrigenda). A portion of this manuscript is reproduced in Henri Hyvernat, *Album de paléographie copte*, Paris 1888, pl. 11 (#4). See also Zoega, *Catalogus*, 238 (#143).
- 16 See Hyvernat 1888, 14 (#11, 4).



*E* = P. Mich. Inv. 548 (a fragment of a leaf), published by Gerald M. Browne who argued that it was copied in the tenth century CE.<sup>17</sup> The text of *E* corresponds to *A* 055 R i 26 – V i 1.

*F* = BnF Copte 129<sup>16</sup> ff. 018–022, unpublished; not dated.<sup>18</sup> The text of *F* corresponds to 083 R ii 21 – 087 V ii 18.

*G* = Louvre Inv. E 10040 (a fragment of a leaf), published here. For its date, see the discussion below. The text of *G* corresponds to *A* 083 V i 5 – 084 R i 2.

17 Browne, *Martyrdom*, 201–203 (description, text, collation with *A*, and English translation).

18 See note 12 above.

(1) P. Heid. Inv. Kopt. 644 (=  $B_2$ )

P.Heid. Inv. Kopt. 644  
10<sup>th</sup> century (?)

19×18 cm

Toutōn  
plate I+II

$B_2$  is a fragment that once formed part of a parchment codex. It measures 19×18 cm. Only the top margin of the leaf and one side margin remain, while the bottom of the leaf is lost. The scribe arranged the text in two columns and drew two vertical lines in order to separate the columns from the intercolumn. R (hair side) i (12 lines), R ii (17 lines) and V (flesh side) i (18 lines) contain the ending of the *Martyrdom of Paēse and Thecla* and V ii (15 lines) contains a colophon. The fragment was identified by Friedrich Bilabel.<sup>19</sup>

The striking similarity of both paleographic and linguistic features of  $B_1$  and  $B_2$  leaves no reason to doubt that the fragments once belonged to the same manuscript, which means that when  $B_2$  was complete it had approximately thirty lines of 8–10 letters per line. The following description applies to all the extant fragments of the codex.

The text of the martyrdom is written in bimodular uncial, while the colophon is written in sloping uncial. Enlarged initials indicate the beginning of a new paragraph. Some of these initials, as well as the large  $\phi$  of the colophon, show traces of red ink. The scribe placed a “budded” diplē under every initial in the left hand margin and an obelos ÷ above every initial in the intercolumn. He also shaped some of the letters in the first line of each page as initials reaching far into the top margin.

The supralinear strokes are usually shaped as mere dots. Within the text, the middle line dot is used to divide the syntactic units. The blank parts of the lines preceding the new paragraphs are filled with a colon followed by a string of dots and a stroke.

As was already pointed out by Till,<sup>20</sup> the text, although written in standard Sahidic, reveals a Fayyūmic tendency.<sup>21</sup> The long definite article  $\text{ne}$  is sometimes used before a noun beginning with a single consonant, e.g.,  $\text{nerwme}$  ( $B_2$  V i 6–7),  $\text{nenoyb}$  ( $B_1$  73, 20). The vowel  $o$  is occasionally replaced by  $\lambda$ , e.g.,  $\text{tau}$  ( $B_2$  V ii 13;  $B_1$  72, 9),  $\text{ntak}$  ( $B_1$  73, 27 and 74, 1). The supralinear stroke can replace the vowel  $e$ , e.g.,  $\text{xnoe}$  ( $B_1$  71, 2), and vice versa, e.g.,  $\text{en}$  ( $B_1$  73, 18). The supralinear stroke can also designate an autosyllabic vowel, e.g.,  $\text{ebol}$  ( $B_1$  73, 16) and  $\text{dnok}$  ( $B_2$  R ii 6).

Apart from the linguistic features of  $B$ , its Fayyūmic provenance is indicated by the phrasing of the colophon (see the comments on V ii 5–8 and 13–16) and the shortening of the supralinear stroke to the size of a dot. The ornament and the supralinear system of the codex suggest that it was produced in the scriptorium of Toutōn. It was probably written in the tenth century, since both colophons that mention the donor’s native village, Perpnoute, date to the tenth century.<sup>22</sup>

19 Friedrich Bilabel, *Neue literarische Funde in der Heidelberger Papyrussammlung*, in *Actes du V<sup>e</sup> Congrès international de Papyrologie*, Oxford, 30 août – 3 septembre 1937, Brussels 1938, 83.

20 Till, *Martyrerlegenden*, 1:71, n. 1.

21 In what follows, the citations from  $B_1$  refer to Till, *Martyrerlegenden*, 1:71–4 according to page and line number; see also the corrigenda listed below.

22 See van Lantschoot, *Recueil des colophons*, 1:71–2 (#45; 902–903 CE) and 1:88–90 (#55; 939–940 CE).

R i of *B*<sub>2</sub> corresponds to *A* 087 V ii 18 – 30, R ii corresponds to *A* 088 R i 14 – 31, V i corresponds to *A* 088 R ii 18 – 32. Apart from *A*, the other known witnesses do not preserve the ending of the martyrdom.

## Recto (hair side)

[τ]ογααβ · χε ν		ν[ξ] έροϋ ντε[γ]
[ν]ελααγ χωρ		ωη · πεχαϋ
[ε]ροογ ·		ναϋ · χε
[π]ρηγεμων		απαρη · αφο[γω]
δε αϋωτορ	5	ωβ χε ειςρη[η]
τερ · μη νετ		τε ανοκ πχ[ο]
νημαϋ · αϋ		εις ·
χοοο νηδγ		πεχε παγγελ[οο]
[μ]ιο[ς] ετρεγ		ναϋ · χε αμογ
[νοχ]ογ επ	10	νησκεπαζε ν
[μοο]γ ·		νεσωμα ηνε
[ντοο]γ δε η		τογααβ ·
[τερογ ]		η[ε]χαϋ χη†σο
[ ]		[ογ]ν αν ηπεγ
[ ]	15	[μ]α · απαγγε
[ ]		[λ]οο μοωϋ [ν]μ
[ ]		[μ]αϋ · [±β]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	20	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	25	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	30	[ ]
[ ογω ]		[ ]

i 1 [τ]ογααβ : the last line of the preceding leaf most certainly read [νηεσωμα ηνε] | i 1–2 χε ν[ν]ελααγ χωρ : ηπεγκα λααγ εχωρ *A* | i 4 ρηγεμων : πλογζ *A* | i 7–10 αϋχοοο νηδγ[μ]ιο[ς] ετρεγ[νοχ]ογ : αϋκελεγε

εετρεῖκκεστωναριος βωκ ἡσενοχ ἡνեսωμα A | i 8–9 Δγ[μ]ιο[ς]: i.e. Δημιος<sup>23</sup> | i 12 [ντοο]γ: ἡκεστωναριος A | ii 4 απαρη: i.e. απα αρη;<sup>24</sup> αρη αρη A | ii 8–9 πεχε παγγελ[ος] ναγ: πεχαγ ναγ ἡβι παγγελος ἡπχοεις A | ii 9 αμογ: τωοῖν αμογ A | ii 11–12 νεσωμα ηηετογααβ: ἡσωμα ἡηειπετογααβ A | ii 13–14 [πε]χαγ χητσο[ογ]η αν: πεχαγ ναγ χε παχοεις ἡτσοογῆ αν A | ii 14–15 ἡπεγ[μ]α: επεγμα A | ii 15–16 παγγε[λ]ος + ἡπχοεις A

## Verso (flesh side)

[χ]οσε · αφτααπ		αρι ταγαπη [ογ]
[ο]γ · ωα πε[ρ]οογ		ον ηημ ετ[να]
[ε]τερεππογτε		ωω ρῆ πιχ[ωω]
[η]αερ ρηαγ εογ		με · ωληλ ρ[ι]
[ο]ηρογ εβολ ·	5	χῆ πεημαιν[ογ]
[Δγ]ω τηπε ηηε		τε ἡσον ημα[ι]
[ρ]ωμε ηταγ		αγαπη · αγω ἡ[μαί]
[ε]ρ μαρτυρος ·		προσφορα ·
[μ]η ηετογααβ ·		π̄δ̄ι παντογλ[εος]
απα πανσε ·	10	πωηηβελιαμ[ην]
μη θεκλα τεγ		πραμωε [π]α[περ]
σωηε · σεειρε		ππογτ[ε ρῆ π]
ηητοογ ηω[ε]		ταω π[ιομ · χῆτ]
μη σαωφε [μ]		ογ αq[qi προογω ρῆ]
ψχη ·	15	[νε]qε[ice ἡμην ἡ]
πεοογ δε ηπ		[μοq ]
[ειω]τ · ηη η		[ ]
[ωηρε · ] ἡη [πε]		[ ]
[πηα ετογααβ]		[ ]
[ ]	20	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	25	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]

23 The form Δγμιος is also attested in Vienna K 9449 (see Till, *Martyrerlegenden*, 1:108, 16 and 1:109, 8) and Borg. Copt. 109, fasc. 121 (see Paul de Lagarde, *Aegyptiaca*, Göttingen 1883, 26).

24 Cf. απα απαρη in P.Lond.Copt. I 321.

[		[
[		[
[	30	[
		[

i 1–2 αϕτααπ[ο]ϣ : τααπϑ appears to be an unattested prepositional form of the verb τωωπ, “to accustom,”<sup>25</sup> which in this context may mean something along the lines of making a customary burial; it is also possible that the scribe confused τωωπ with the verb τωωβε, “to seal,” which would make good sense in the passage;<sup>26</sup> αϕταμσοϥ A | i 3–4 [ε]τερεπνοϥτε [η]λερ ρηαϥ : η̄τασερ ρηοϥ η̄σι πνοϥτε A | i 7–8 η̄ταϣ[ε]ρ μαρτυροϥ + η̄περοϥ ε̄τ̄μαϣ A | i 10–12 απα πανσε · μη θεκλα τεϕσωνε om. A | i 13–14 ϕτοοϥ η̄ω[ε] μη σαϭϥ : ϭεμααβ σαϭϥ A | i 16 δε om. A | ii 5–8 the expression πennaίνοϥτε η̄σον μμαίαγαπη αϭω μμαίπροσφορα appears in a number of colophons; almost always they come from the Fayyūm<sup>27</sup> | ii 9 παντοϣλ[εοϥ] : a Greek name;<sup>28</sup> remarkably, it is attested by two tenth century inscriptions from Toutōn, an epitaph dedicated to deacon παντολεοϥ (Louvre, Paris, inv. E 25091)<sup>29</sup> and a shawl with a prayer for παντοϣλεωϥ (Metropolitan Museum, New York, inv. 31.19.13 and 31.19.15)<sup>30</sup> | ii 10 βελιαμ[η] : this unusual form of the name βενιαμην is attested by at least two Coptic documents<sup>31</sup> | ii 11–12 [περ]πνοϣτ[ε] : a village in the Fayyūm mentioned already in Demotic documents;<sup>32</sup> its Coptic name is mentioned in two colophons<sup>33</sup> and one of them explicitly identifies περπνοϣτε with the village Θεογονίϥ (απω χωρίοϥ η̄[ε]ωκενίτοϥ · [ε]τε[ε] περπνοϣ[τε] πε ρ̄η̄ η̄τωϭ [π]ομ), well-attested in the Greek papyri;<sup>34</sup> the arabicized form of the same name, Barbanūdah, is attested by two eleventh century Arabic documents, P. KölnKauf. (1024 CE)<sup>35</sup> and P. Utah 933 (1030 CE); in both documents Barbanūdah is called a *day’ah*, i.e. a landed estate<sup>36</sup> | ii 13–14 [χ̄η̄τ]οϣ : cf. *B*<sub>2</sub> R ii 13; *B*<sub>1</sub> 71, 2; 73, 26 and 28 |

25 Cf. the prenominal form τααπ– peculiar to the Sahidic dialect with a Fayyūmic tendency; see Crum, dict., 422b, s.v. τω(ω)π.

26 Cf. *B*<sub>1</sub> 72, 20–1 where the scribe confused the verbs χαλαξελ, “to drip,” and λαχλεχ, “to languish.”

27 See van Lantschoot, Recueil des colophons, 1:84–90 (## 53–55), 1:92–94 (#57), 1:98–100 (#60), 1:102–7 (##61–63).

28 Wilhelm Pape and Gustav Eduard Benseler, Wörterbuch der griechischen Eigennamen, Braunschweig 1911, 2:1128, s.v. Παντουλέϊος.

29 See Anne Boud’hors and Florence Calament, Un ensemble de stèles fayoumiques inédites: à propos de la stèle funéraire de Pantoleos de Toutōn, in: Mat Immerzeel and Jacques van der Vliet (eds.), Coptic Studies on the Threshold of a New Millennium: Proceedings of the Seventh International Congress of Coptic Studies: Leiden, 27 August – 2 September 2000 (Orientalia Lovaniensia Analecta, 133), Leuven 2004, 1:455 and 470–1.

30 See Boud’hors and Calament, Un ensemble, 1:457 and 468 (#34).

31 P.Ryl.Copt. 217,1.5; O.CrumVC 114,1–2 and v 2.

32 See Richard A. Parker, An Abstract of a Loan in Demotic from the Fayum, RdÉ 24 (1972) 129–136; Brian Muhs and Jacco Dieleman, A Bilingual Account from Late Ptolemaic Tebtunis: P.Leiden RMO Inv. No. F 1974/7.52, ZÄS 133 (2006) 56–65 and pl. xv–xviii.

33 See van Lantschoot, Recueil des colophons, 1:71–2 (#45) and 1:88–90 (#55).

34 See Carl Wessely, Topographie des Faijūm (Arsinoites Nomus) in griechischer Zeit, Wien 1904, 71–3; Aristide Calderini, Sergio Daris, Dizionario dei nomi geografici e topografici dell’ Egitto greco–romano, Cairo/Madrid/Milano 1935–87, 2:259–61; Stefan Timm, Das christlich–koptische Ägypten in arabischer Zeit, Wiesbaden 1984–92, 4: 1901–2.

35 See Werner Diem, Eine arabische Kaufurkunde von 1024 n. Chr. aus Ägypten: Aus der Sammlung der Max Freiherr von Oppenheim–Stiftung, Wiesbaden 2004.

36 I am indebted to Mohamed G. Elmaghrahi for this information.

ii 13–16 the restoration seems to be reliable, since the expression  $\chi\epsilon\ \acute{\nu}\tau\omicron\upsilon\ (\acute{\nu}\tau\omicron\varsigma)\ \lambda\alpha\upsilon\tau\iota\ (\lambda\alpha\upsilon\tau\iota)\ \pi\rho\omicron\upsilon\omicron\upsilon\ \gamma\acute{\nu}\eta\ \nu\epsilon\tau\alpha\iota\varsigma\ (\nu\epsilon\tau\alpha\iota\varsigma)\ \epsilon\mu\mu\iota\ \epsilon\mu\omicron\upsilon\ (\epsilon\mu\omicron\varsigma)$  (with minor variations) appears in a large number of Fayyūmic colophons<sup>37</sup>

### Translation

(R i:) ... (the bodies of the) saints, so that no one might touch them. And (δέ) the governor (ἡγεμών) and those who were with him were troubled. He said to the executioners (δῆμιος) to throw them (i.e. the bodies) into the [water]. But (δέ) [when they]...

(R ii:) ... (the angel) [appeared] to him in the night. He said to him: “Αρα Αῤῥῆ!” He answered: “Here I am, lord!” The angel (ἄγγελος) said to him: “Come and protect (σκεπάζω) the bodies (σῶμα) of the saints.” He said: “I do not know the [place] where they are.” The angel (ἄγγελος) walked with him...

(V i:) ... (that is) high. He made them a customary burial (?) until the day the Lord will be pleased to reveal them. [And] the number of the people who became martyrs (μάρτυρος) with Αρα Παῖσε and his sister Thecla, the saints, is four hundred and seven souls (ψυχή). Glory, then (δέ), to the [Father], and to the [Son], and [to the Holy Ghost (πνεῦμα)]...

(V ii:) Everyone who [will] read this book, please (+ἀγάπη), pray for our God-loving, alms-loving (-ἀγάπη) and offering-[loving] (-προσφορά) brother, deacon (διάκονος) Pantouleos, son of Beliamin the carpenter, a native of Perpnoute [in the] district of the [Fayyūm], for [it was him] who [provided (for it) through his own labors]...

### (2) Corrigenda to Till’s edition of Borg. Copt. 109, fasc. 144 (= *B<sub>1</sub>*)

As I have already pointed out, *B<sub>1</sub>* and *B<sub>2</sub>* were originally parts of the same Toutōnian codex. I take this opportunity to offer a few corrections to the text of *B<sub>1</sub>* published by Walter Till.

71, 2 for “ $\chi\acute{\nu}\eta\epsilon$ ”, read “ $\chi\acute{\nu}\eta\epsilon$ ”;

71, 4 for “ $\kappa\lambda\gamma\omega$ ”, read “ $\lambda\gamma\omega$ ”;

71, 7 for “\*  $\mu\eta\ [\pm\beta]\eta\gamma\epsilon\ [\dots]\eta$ ”, read “ $\omicron\gamma\mu\eta[\tau\eta\eta\kappa\epsilon\ \eta]\eta\gamma\ \epsilon[\chi]\omega\iota\ \cdot$ ”; for “ $\epsilon\rho\epsilon\eta\epsilon[\theta]\gamma\rho\iota\omicron\eta$ ”, read “ $\epsilon\rho\epsilon\eta\epsilon\theta\gamma\rho\iota\omicron\eta$ ”;

72, 1 for “ $\acute{\eta}\rho\epsilon\mu\alpha\acute{\omicron}$ ”, read “ $\acute{\eta}\rho\epsilon\mu\mu\alpha\acute{\omicron}$ ”;

72, 3 for “ $\epsilon\eta\epsilon\tau\omicron\gamma\alpha\lambda\beta$ ”, read “ $\epsilon\eta\epsilon\tau\omicron\gamma\alpha\lambda\beta$ ”;

72, 6 for “ $\tau\mu[\pm\gamma]\iota\varsigma\ \acute{\eta}\rho\epsilon\mu\cdot[\dots]\epsilon\ \pi\epsilon$ ”, read “ $[\pi]\rho\alpha\gamma\mu[\lambda\tau\epsilon\gamma\tau]\eta\varsigma\ \acute{\eta}\rho\epsilon\mu\rho[\lambda\kappa\omicron]\tau\epsilon\ \pi\epsilon$ ”;

72, 8 for “ $\eta\chi\rho\eta\mu\alpha$ ”, read “ $\eta\chi\rho\eta\mu\alpha$ ”;

72, 12 for “ $\omega\beta\eta\rho\epsilon$ ”, read “ $\omega\beta\eta\rho$ ”;

72, 13 for “ $\eta\tau\epsilon[\upsilon?] \varsigma\omega\omega\epsilon$ ”, read “ $\eta\tau\epsilon\upsilon\varsigma\omega\omega\epsilon$ ”;

72, 14 for “ $\eta\varsigma\omega\cdot[\ ]$ ”, read “ $\eta\varsigma\omega\cdot[\omega\epsilon]$ ”;

72, 15 for “ $[\rho]\eta\rho[\pm\gamma]$ ”, read “ $[\epsilon\gamma]\varsigma\omega\ [\mu\eta\ \nu\epsilon\gamma\epsilon]\rho\eta\gamma\ \cdot$ ”; for “ $\epsilon\eta\epsilon[\omega\lambda\chi\rho\alpha?] \omega\epsilon$ ”, read “ $\epsilon\eta\epsilon\omega[\lambda\chi\rho\alpha] \omega\epsilon$ ”;

72, 17 for “ $\acute{\eta}\rho\alpha\rho[\mu]\eta\lambda\tau$ ”, read “ $\acute{\eta}\rho\alpha\rho\epsilon\mu\eta\lambda\tau$ ”;

37 See van Lantschoot, Recueil des colophons, 1:83–90 (## 52–55), 1:92–94 (#57), 1:98–100 (#60), 1:106–7 (#63).

- 72, 19 for “ερακοτε”, read “ερακοτε”;  
 72, 20 for “πιτρεφω[κ]”, read “πιτρεφωκ”;  
 72, 20–1 for “αχα[λ?]χελ”, read “αχαλχελ”;  
 72, 24 for “ιπεραζιωμα”, read “ιπεραζιωμα”;  
 72, 27 for “[α]λλα”, read “αλλα”;  
 73, 4 for “ινηπηγε”, read “ινηπηγε”;  
 73, 7 for “[π]χοεις”, read “πχοεις”;  
 73, 7–8 for “νανογι”, read “νανογι”;  
 73, 12 for “αιπ\* [’]”, read “μπ\*[ναγ]”;  
 73, 13 for “[ ]σειχ\* [±δ]”, read “π[εχε παν]σε · δε [αρε πασον]”;  
 73, 19 for “παι”, read “ναι”;  
 74, 4 for “αφογαζα”, read “αφογαζα”.

(3) Louvre Inv. E 10040 (= *G*)

Louvre Inv. E 10040  
10<sup>th</sup> century (?)

18.5×21.5 cm

White Monastery  
plate III + IV

Measuring 18.5×21.5 cm, *G* is a fragment of a parchment leaf from a codex. The bottom of the leaf is lost, only the top and the inner margins remain. A narrow strip of parchment was joined to the right edge of the verso in order to consolidate the manuscript.

The text is arranged into two columns. R (flesh side) i has 15 lines, R ii has 16 lines, V (hair side) i has 16 lines, and V ii has 15 lines. The text of the fragment was identified by Anne Boud'hors as a part of the Martyrdom of Paëse and Thecla.<sup>38</sup>

The text is written in bimodular uncial. New paragraphs are indicated by initials that are considerably larger than the other letters. A paragraph mark shaped as obelos ÷ is placed above an initial on the recto. The blank parts of the lines preceding the new paragraphs are filled with several dots and a stroke. The syntactic units are sometimes set off with raised points. Superlinear strokes are occasionally shortened and even reduced to the size of a dot.

The text is written in standard Sahidic with minor variations explained in the commentary. Along with the majority of the fragments of the Louvre collection, the fragment comes from the White Monastery.<sup>39</sup> Since the dated manuscripts deposited in the White Monastery come from the period from the tenth to the twelfth centuries,<sup>40</sup> and since other Sahidic witnesses of the text of the martyrdom date to the ninth (*A* and *C*) and tenth (*B*, *D* and *E*) centuries, I tentatively suggest that *G* was produced in the tenth century.

Two manuscripts, *A* and *F*, preserve the text parallel to the one of *G*. R i of the fragment corresponds to *A* 083 V i 5–16 and *F* 018 R i 17–26, R ii corresponds to *A* 083 V i 24 – ii 3 and *F* 018 R ii 3–12, V i corresponds to *A* 083 V ii 9–20 and *F* 018 R ii 16–27, V ii corresponds to *A* 083 V ii 28 – 84 R i 2 and *F* 018 V i 2–10. Given that the text of the fragment does not significantly differ from the parallel versions, it is possible to assume that the codex had approximately 23 lines per column (with 7–9 letters per line).

## Recto (flesh side)

[ΝΤΕΡΕC]ΟΥΩ ΔΕ	μηρπε · π[ε]
[εCχα]ι · ΝΤΕ	χα[γ] μπΔΟΥZ
ΠΙCΤΟΛΗ ΝCΙ	χε [α]τπολιC
ΤΜΑΚΑΡΙΑ ΘΕΚ	τη[pc] ογαζ[с]
λα · αCτα	5      нса пмаг[oc]

38 Anne Boud'hors, Le catalogage des textes coptes du Louvre, in: Stephen Emmel, Martin Krause, Siegfried G. Richter, and Sofia Schaten, (eds.), Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit: Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses, Münster, 20.–26. Juli 1996, Wiesbaden 1999, 2:261.

39 Boud'hors, Le catalogage, 258. According to the inventory books of the Louvre, the fragment was bought at the Hoffmann Sale in Paris in 1889 (I am indebted to Florence Calament for this information).

40 See Timm, Das christlich-koptische Ägypten, 2:613–616.



ΔC ΝΟΥΚΟΥΓΙ		CNAΓ · ΑΥΩ
ΝΖῆΖΑΛ ΝΤΑC		ΕΥΤΑΛCΟ Νῆε[Τ]
ΔCΧΟΟΥC · ΕΔΝ		ΩΩΝΕ · Ζῆ
ΔΙΝΟΟΥ ·		ΝΕΥΜΑΓΙΑ ·
ΜῆΝCΑ ΝΑΙ ΔΕ	10	ΑΥCΕΚ ΤΠΟΛΙC
ΤΗΡΟΥ		ΤΗΡC ΩΑΡΟΟ[Υ]
[ΔϚ]Ω[CΚ] ΝCΙ Π		ΑΥΛΟ ΕΝΚΑ ΟΥ
[ΔΟΥΖ Ε]Ωῆ[Ε]		ΡΩΜΕ · ΕΝΕΙ
[ΝCΑ ΝΕΤΟΥΔΑ]Β ·		[ΕΠ]ῆΠΕ ·
[ΖΜ ΠΕΥΩ]ΤΕ	15	ΑϚ[C]ΩΝῆ ΔΕ
[ΚΟ            ]		[ΝCΙ ΠΔ]ΟΥ[Ζ]
[                ]		[                ]
[                ]		[                ]
[                ]		[                ]
[                ]	20	[                ]
[                ]		[                ]
[                ]		[                ]
[                ]		[                ]

i 2–3 τειπιστολη : τειπιστολη A | i 4 τμακαρια om. A | i 8–9 ανδινοουγ : i.e. αντινοουγ<sup>41</sup> | i 11 τηρου om. A | i 13 [ε]ωῆ[ε] : ῆπεωῆνε A | i 15–16 [πευω]τε[κο] : πεωτεκο A | ii 5 πιμαγ[oc] : πειμαγoc A | ii 7 ευταλco : σεταλco A | ii 8–9 ζῆ νευμαγια : ζιτῆ νευμαγια A | ii 11 ωαροο[υ] : εροου A | ii 12 ενκα : i.e. ῆκα | ii 12–14 αυλο ενκα ογρωμε · ενει [επ]ῆπε : αυλο εγκω ῆνερωμε εει επῆπε A | ii 13 ενει : i.e. ῆει | ii 15 δε om. A

## Verso (hair side)

[ΜΜ]ΟΝ ΜΠΕΩ		ΕCNAΩΤ [·]
[CΜ]CΟΜ ΕΡΟΟΥ		ΑΥΧΟΟC ΕΡΩΝ
[ΔΥ]Ω ΑΥΘΛΙΒΕ		ΧΕ ΧΙ ΝΝΙΜΑ
[ΜΜ]ΟΙ ΜΜΑΤΕ		ΓΟC · ΝΤΕ
[ΔΥ]Ω ΕΙΩΑΝΚΑ	5	ΤῆΜΟΡΟΥ
[ΔΥ] ΝῆΖΕ · ΤΠΟ		ΝΖῆΖΑΛΥ
ΛΙC ΤΗΡC ΝΑΟΥ		CΙC ·
ΔΖC ΝCΩΟΥ ΝCΕ		ΜΠΕΝΙΠΕ

41 This form seems to be unattested elsewhere. Cf. the form ανδιουα (instead of αντιουα) in Reymond and Barns, *Four Martyrdoms*, 132 (Pierpont Morgan Codex M. 583 f. 169 R i 20), Wessely, *Griechische und koptische Texte*, 4:12, ii 15 (Vienna K 372) and 4:17, i 35–6 (Vienna K 381), Till, *Martyrlegenden*, 1:115, 18 (Vienna K 9488). On the substitution of τ with Δ in Greek loan words see Crum, *dict.* 49.

ΤΩΟΥΝ ΕΞΡΑΙ		ΝΤΕΤΝ
[ε]χου ·	10	ΤΑΛΟΥ
[Δ]ΥΩ ΤΑΚΕΣΙΜΕ		ΕΥΚ[ΑΦ]ΟΣ
ΜΜΙΝΟΥ ΜΜΟΙ		ΝΤΕΤ[Ν]
ΑΥΜΑΓΕΥΕ		ΜΟΥ[Ρ ΝΟΥ]
ΜΜΟΣ		ΝΟ[Σ ΝΩΝΕ Ε]
ΑΧΑΡΝΑ ΝΝ	15	ΝΕΥ[ΜΑΚΕ]
[ΝΟΥ]ΤΕ ·		Ν[ΣΕ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ ]	20	[ ]
[ ]		[ ]
[ ]		[ ]
[ΕΥΒΑΣΑΝΟΣ]		[ ]

i 4 ΜΗΑΤΕ : ΕΜΑΤΕ A | i 6 ΝΤΡΕ : ΝΤΕΪΡΕ A | i 7–10 ΝΑΟΥΑΡΣ ΝΩΟΥ ΝΣΕΤΩΟΥΝ ΕΞΡΑΙ [ε]ΧΟΙ : ΝΑΤΩΟΥΝ ΕΞΡΑΪ ΕΧΟΪ A | i 12 ΜΜΙΝΟΥ ΜΜΟΙ : i.e. ΜΜΙΝ ΜΜΟΙ; om. A | ii 2 ΑΧΧΟΣ ΕΡΩΝ : ΑΧΧΟΣ ΓΑΡ ΝΑΝ A | ii 3–4 ΝΗΜΑΓΟΣ : ΝΕΪΜΑΓΟΣ A | ii 4–5 ΝΤΕΤΝΜΟΥΡΟΥ : ΜΑΡΟΥ A | ii 9–10 ΝΤΕΤΝΤΑΛΟΥ : ΤΑΛΟΥ A | ii 12–14 ΝΤΕΤ[Ν]ΜΟΥ[Ρ ΝΟΥ]ΝΟ[Σ ΝΩΝΕ] : ΜΑΡ ΟΥΝΟΣ ΝΩΝΕ A | ii 15 ΝΕΥ[ΜΑΚΕ] : ΠΕΥΜΑΚΕ̄ A

### Translation

(R i:) And (δέ) [when] the blessed (μακαρία) Thecla had finished [writing] the letter (ἐπιστολή), she gave it to a young servant of hers, and sent it to Antinoou. And (δέ) after all this, the [duke (δούξ) delayed to] enquire [for the saints in their prison].

(R ii:) ...of the temple. They said to the duke (δούξ): “The whole city (πόλις) has gone after those two sorcerers (μάγος), and they are healing the sick by means of their sorceries (μαγεία), and they have drawn all the city (πόλις) to them, and they did not let any man go to the temple.” And (δέ) the duke (δούξ) was angry...

(V i:) “...for I have been powerless against them, and they have afflicted (θλίβω) me exceedingly. And if I leave them thus, the whole city (πόλις) will go after them and rise against me. And they have bewitched (μαγεύω) even my own wife, and she has denied (ἀρνέομαι) the [gods].”

(V ii:) “...(of a torture) that is severe. They told us: “Take those sorcerers (μάγος), and bind them in iron chains (ἄλυσις), and put them upon a boat (σκάφος), and tie a great [stone] to their [necks, and let them]...””

### Acknowledgements

I wish to thank Anne Boud'hors, Eitan Grossman, Sebastian Richter, Gesa Schenke, Georg Schmelz, and Alin Suciu for their comments. I also thank Korshi Dosoo for improving my English. Finally, I thank the Coptic section of the Department of Egyptian Antiquities of the Louvre, and especially Florence Calament, for the permission to publish E 10040.

## 2. Fragments of Biblical Poetry

Korshi Dosoo (Sydney)

P.Heid. Inv. Kopt. 95  
7<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> century

9,9 x 7,8 cm, 11 x 6,7cm

provenance unknown  
plate V + VI

Two fragments of a papyrus sheet, dark yellow in colour, written front (→) and back (↓). Fragment 1 is damaged on all sides, while fragment 2 preserves the right and bottom of the page. Fr. 1 front l.8 has been rendered almost illegible by damage, but the rest of the text is for the most part legible. The script is an informal sloping uncial, with minor differences in letter formation on either side (see in particular epsilon, kappa and pi) pointing to two different hands. Two mistakes in fr.2 front l.9 are corrected by overwriting, and trema is used above iota at several points, along with occasional supralineation of  $\mu$  and  $\nu$ .  $\overline{\pi\eta\lambda}$  appears in fr.1 back l.10 for the nomen sacrum  $\pi\tau\sigma\rho\alpha\eta\lambda$ , as well as  $\overline{\iota\epsilon}$  for  $\iota\epsilon\sigma\upsilon\varsigma$  in fr.2 back l.5. Versification is marked by single or double strokes with dots above and below, and paragraphos to mark larger divisions; an unusual sign resembling a left-facing diple appears at the end of fr. 2 front l.10. In its use of these scribal marks it resembles other texts containing Coptic poetry (all, however, written in more literary hands), including P.Mich. 4567 (unpublished), P.Berlin 9287<sup>1</sup> and M574<sup>2</sup>; in these texts a middle stop is used to indicate verse division, perhaps corresponding to the single oblique line in our papyrus, while the double oblique stroke marks larger stanza divisions; dotted right-facing diple signs appear at the left hand side of these texts next to enlarged initial letters, indicating the beginning of each stanza, and it may be that our text had a similar device at the lost line-beginnings. Occasionally a left-facing diple appears resembling that in our text (e.g.  $\overline{\pi\eta\lambda}$  of M574). The paragraphos in these other instances is often more elaborate, consisting of a line broken by sequences of one, two or three dots rather than the unadorned stroke apparent in this text. For a further discussion of these physical features see Kuhn and Tait.<sup>3</sup>

The papyrus was acquired for the Heidelberg Papyrussammlung by Reinhardt in 1897, and the original commentary on the online catalogue described the recto as a magical text, and the verso as biblical passages. The lack of explicitly ‘magical’ features, or of direct biblical quotations, makes both of these conclusions unlikely; instead it seems to belong to the category of liturgical poetry. This is readily confirmed not only by the physical features discussed above, but also by its contents, biblical vignettes, which, alongside retellings of episodes from the lives of saints, make up the bulk of the subject-matter of this genre. The fact that fr. 1 back 5–11 seems to be largely concerned with the story of the encounter of Jesus with the Samaritan woman (John 4) and fr. 2 back ll.4–9 with the post-resurrection appearances of Jesus (Mark 16, John 20 etc.) suggests a connection to the genre known in

1 H. Junker, *Koptische Poesie des 10. Jahrhunderts* (2 vols), Berlin 1908–11.

2 K.H. Kuhn and W.J. Tait, *Thirteen Coptic Acrostic Hymns from Manuscript M574 of the Pierpont Morgan Library*, Oxford 1996.

3 *Ibid.*, pp. 7–10.

Arabic as *ṭurūḥāt* (طروحات; sing. *ṭarḥ* طرح), hymns sung after the first, second and third Odes, the Theotokia and the Arabic interpretation of the Gospel Lessons, their purpose being to summarise or expand upon the works which they follow;<sup>4</sup> the earliest extant example of this type is dated to 892–893 CE.<sup>5</sup> Unfortunately the texts here do not appear to match either the extant *ṭurūḥāt* or the other miscellaneous poetry collections known to the editor.

The lack of exact parallels makes it difficult to restore the lost text, rendering much of it quite obscure. The codas at fr.1 back l.10 and fr.2 back l.9 may be understood either as the titles of the foregoing hymns, or, more likely in my opinion, as the incipits of melodies to which the preceding poems are to be sung, which appear at the beginning of poems in other texts of this type.<sup>6</sup> Other texts of Coptic poetry tend to be structured around four-verse stanzas, making it likely that our text too originally followed this pattern.<sup>7</sup> On this understanding paragraphs in this text would indicate major divisions, with each of these subdivided by a double oblique stroke (//) into two stanzas, and each stanza further broken into four verses of approximately four syllables by three single oblique strokes (/). A further double oblique stroke would then mark the coda containing the name of the melody at the end, followed in at least one case by a left facing dipole and dot (◄). This model, while clearly speculative, appears to fit the surviving text, though admittedly even the best preserved lines would seem to be missing about half their original text.

At several points the text appears to deviate from the orthographic conventions of standard Sahidic; the most significant deviations include: [pα]ϣϣ (fr.1 front l.6), ἰpe (fr.1 front .6), [m]ḡḡn (fr.1 front l.7; cf. ḡḡac in fr.1 back l.9, but moq in fr. 2 back ll.2,8), apmēpe (2 front l.8), apḡa[am] = abḡaam (fr.2 front 9–10), ἰ (fr.1 back l.6), ḡḡḡ (fr. 2 back l.8, but cf. epḡä in fr 2 front l.5), nnaḏam (fr.2 back l.7). Taken together the irregularities suggest a slight Fayumic influence, a feature noted by Kuhn and Tait in M574;<sup>8</sup> the extent of orthographic and grammatical variation present in much liturgical poetry must, however, render these speculations tentative.

4 O H E Burmester. The *Ṭurūḥāt* of the Coptic Church, *Orientalia christiana periodica* 3 (1937) 78.

5 *Ibid.*, pp. 80–81.

6 H. Junker, *Koptische Poesie*, vol 1, pp. 81–84.

7 K.H. Kuhn, *Art. Poetry*, *Copt.Enc.* VI (1991) 1985.

8 K.H. Kuhn and W.J. Tait, *Thirteen Coptic Acrostic Hymns*, pp. 1–12.

## Fr. 1 Front

(hand 1)

-----  
 ]ε / πχ.οις..[  
 -----  
 ] σωτῆ̄ νσα πείω[αχε  
 ]νωωπε̄ νεμξα[λ  
 ] ντε̄τ̄νχω̄ μπ̄ετ̄ν[  
 5 ]ν̄τεπεφτοογ̄ \ν̄σαογ̄ων/ ωωπε̄ ν[  
 τ̄ν̄ρα]ωῑ χε̄ ακταν̄ρον̄ ακ̄ιρε̄ μπ̄.[  
 μ]μ̄αν̄ αν̄ον̄ ζωων̄ τενωω[πε  
 -----  
 ]..γ̄..ῖ.....εζ[  
 ]τε̄ νπωα[  
 10 ]...[  
 -----

1–2 paragraphos 7–8 paragraphos

## Fr. 2 Front

(hand 1)

-----  
 ca. 19? ]ω.[ ca. 5].[ ca. 2  
 ca. 15? πνογ̄]τε̄ πενβοῖθος̄ μπ̄ε̄ν-  
 ροογ̄ω ca. 7? ε]ν̄καρ̄την̄ εροκ̄ ερεπε̄νροογ̄ω  
 [ν̄ηχ̄ εροκ̄ ca. 7?] τ̄  
 -----  
 5 ca. 13? ]ογ̄ εζραῖ̄ εχ̄ων̄ ντακααγ̄ ναν̄  
 ca. 11? πχ]εῖμον̄ ετοογ̄ γ̄ν̄ νανομ̄ος̄ ν̄φ-  
 ca. 11? χι] ν̄βον̄ς // αγ̄ω̄ιπε̄ μν̄ ογ̄νος̄  
 ν̄ω̄ιπε̄ ca 9? ] ν̄νετ̄φ̄εμ̄ωε̄ νακ̄ / αρ̄ιμεγ̄ε  
 ca. 11? μ̄πα]να[[κ]]ω̄ ντακω[[ω]]ρκ̄ μοφ̄ ναφρα-  
 10 αμ̄ μ̄ν̄ ισαακ̄ μ̄ν̄ ιακ]φ̄β̄ π̄ηλ̄ // αφ̄τ̄ρεπωαζ̄ ε̄  
 -----

2 l. βοηθός 4–5 paragraphos 6 l. χειμών (?) 9–10 l. αβρααμ

## Fr. 1 Back

(hand 2)

-----  
 τ̄ν̄πα]ρακαλῑ μμοκ̄ \....c..νπεγ̄/ μ[  
 ]οβε̄.μ. εῖ̄ επ̄εῖμα[  
 ογ̄ω]ωτ̄ ρῑχ̄ν̄ π̄εῖτοογ̄ χ̄[  
 c]αανω̄ ετ̄.[..]μ̄ζεμ̄[  
 -----  
 5 ]σο̄ ρ̄ιοειω̄ ετεπε̄σι[..]σμ[  
 ]ν̄ αφ̄ῑ εγ̄πολις̄ ε[πεσραν̄ πε̄ συχαρ̄  
 -----

]ΕΝ ΟΥΠΗΓΗ ΜΜΟΥ ΝΤ[ε ΙΑΚΩ]Β[  
 ]ς ΕΙΣ ΟΥΣΡΙΜΕ \ΝΣΑΜΑΡΙΤΗΣ/ ΝΤΑΣ.[..].ε.[  
 ΕΦΧΩ] ΜΜΑΣ ΧΕ ΜΑΤΣΟΪ ΕΒΟΛ [..].Ο.[  
 10 ] ΟΝ ΑΞΕΡΑΤΥ Ν..ΑΙ  
 -----  
 ]ΑΦ ΧΕ ΠΑ.[  
 ]..ΦΟΜΤ ..[  
 ]Θ...[.].

1 l. παρακαλεῖ 5–6 paragraphos 6 l. πόλις 7 l. πηγὴ 10–11 paragraphos

## Fr. 2 Back

-----  
 (hand 2)  
 ].[.].ω[.]με[  
 Τῆ]παρακαλι μοφ χε μα[.]γ.[  
 ]...Μ.Μ.ε ΝΚΕΣΟΠ ΤΔΕΙ ΕΠΕΙΜΑ[  
 ].....ξμε ἰ ετπολις ασταμε π[  
 5 ].....ῖε εφρμοος ερραι εχνη[  
 ].....εταγα αἰθ[[η]]βεῖο κκα[ ΝΙΜ  
 ]Τῆ.εἰς ..τε.. ΝΚΕΝΟΣ ΝΝΑΔΑΜ[  
 ] ἀρρη ἀφρομολογι μοφ ετβε τεσρι[με  
 ΤΑΘΕ]οειω ΝΑΓ // ΤΑΝΕ  
 -----

2 l. παρακαλεῖ 3–4 paragraphos 4 l. πόλις 8 l. ὁμολόγει sub 9 paragraphos

## Fr. 1 Front

-----  
 ]... / O Lord ... [  
 ] heed this wo[r]d  
 ]... serv[e  
 ] and you speak your [  
 5 ] and the four servants (?) are [  
 we rej]oice that you gave us life and you made the [  
 ] and we, for our part, we ar[e  
 -----  
 ]...[  
 ] ... on the feast day (?) [...  
 10 ]...[

## Fr. 2 Front

]...[  
 Go]d, our helper in our

troubles... we] place our trust in you, our cares being  
laid before you...] ...

- 5 ] them for our sake, and you did them for us  
...the s]torm (?) that befell the lawless ones, it  
... give] strength // They were ashamed with a great  
shame ...] those who serve you / Remember  
... the o]ath which you made to Abra-  
10 ham and Isaac and Jac]ob, Israel // *He caused the flame to.* &

Fr. 1 Back

- ... we c]all upon you... [  
] ...to this place [  
...worsh]ipped upon this mountain ...[...  
...n]ourish ... [  
5 ] ... proclaim, the ... [  
] ... he went to a city [whose name was Sukhar (?)...  
]... a well of water o[f Jacob...  
] ... behold, a Samaritan woman who was ... [  
saying to] her, 'Let me drink from [...  
10 ] again (?) he stood ... [  
]... that... [  
] ... three ...[  
]...[

Fr. 2 Back

- ]...[  
we] call upon him, that... [  
]... again, and I came to this place [  
] .... went to the city, she informed [  
5 ] ... Jesus, who was sitting upon [  
] ... I have humbled [every?] thing [  
] ... of the race of Adam [  
] ... he agreed to it because the wom[an...  
pre]ach to them. *Bring forth (?)*.

Fr. 1 Front

3 ⲛⲟⲩⲣⲓⲉ ⲛⲉⲙⲉⲗⲁ[λ The nu before ⲟⲩⲣⲓⲉ could indicate a first or second person plural subject, although there are other possibilities; the lack of context makes a definitive choice difficult. The suggested form ⲙⲉⲗⲁ for ⲉⲙⲉⲗⲁ is very rare, but attested in both Bohairic and



Sahidic.<sup>9</sup> For some sense of a possible context, see for example 1 Corinthians 7:23 *μηρωωπε νημηζαλ ηρωμε*.<sup>10</sup>

**5** *ητεπεγτοογ \νηζαογων/* The reading of *νηζαογων* for the more standard *σα(ο)γον*, “slave, servant” is tentative here; the substitution of gamma for kjima is, to my knowledge, unattested in this word, but would not be unexpected, especially since forms with an initial kappa (*καγον*) are noted by Crum (835b). An alternative reading of *εαογων* for *ζωγον*, suggested by the numeral four, is a less likely possibility. While I am aware of no direct parallels, Teodorsson provides Ptolemaic Greek examples of all of the letter substitutions, but the divergence is still great enough to be discomfiting.<sup>11</sup> On this reading cf. Revelation 4.6–6.17 etc.

**6** *τηρα]ωι χε* Cf. the similar construction in Acts 5.41 *ητοογ χε αγβωκ... εγραωε χε αγμπωα ετρεγσοωογ εζραι εχμ πραν*. The form *ραωι* for *ραωε* is noted by Kasser.<sup>12</sup> *ακτανζον ακιρε μη[ cf. Triadon 452.1 παϊ πε ηπογτε ετε ογνισον ημογ ετανζο αγω εμογτ*.<sup>13</sup>

**9** *ηπωα* This might also be understood as an alternate spelling for *ηπωα*, a possibility noted by Kasser.<sup>14</sup>

## Fr. 2 Front

**2–4** *ηπογ]τε ηενβοιθος ηπει [ροογω... εν]καζητην εροκ ερεπειροογω [ηηχ εροκ] cf. Junker, Koptische Poesie II.32 ηη[ογτ]ε ηηπε ηε ηαβονθος · ερεπαροογ[ω ηηχ ε]ρογ.*

**6** *ηηειμον ετοογ ζη ηαηομωζ* The translation is extremely speculative. *ο* is given as a form for *ειρε* by Crum,<sup>15</sup> and although neither he nor Kasser list it as a pre-pronominal form this reading may be justified by the large amount of variation in form displayed by the verb.<sup>16</sup>

**8** *αριμεγε* This imperative appears quite frequently in Coptic liturgical poetry, cf. in particular Friedens- und Segenslieder 20–21 *αριημεγε ηπεκαηαω · ητακωρκ ημογ εηηηιοτε*;<sup>17</sup> and to a lesser extent the fragmentary texts from the Bristol Museum and Art Gallery I 4v II.2–3 *αριημεγι ̅̅̅ ηπεκβωκ ηικοδιμος*;<sup>18</sup> Ibid IV 1v I.20–2r 2 *αριημεγι ̅̅̅... ηηηεπισκοπος ·*

9 Crum, dict. 665a; R. Kasser, *Compléments au dictionnaire Copte de Crum*, Cairo 1964, 96b. For a discussion of the omission of initial hori see P.Bal. I, pp. 141–142.

10 H. Thompson. *The Coptic Version of the Acts of the Apostles and the Pauline Epistles in the Sahidic Dialect*, Cambridge 1932.

11 S.–T. Teodorsson, *The phonology of Ptolemaic Koine*, Gothenburg 1977.

12 R. Kasser, *Compléments au dictionnaire Copte*, p. 308b.

13 O. von Lemm, *Das Triadon: ein sahidisches Gedicht mit arabischer Übersetzung*. I: Text St. Petersburg 1903.

14 R. Kasser, *Compléments au dictionnaire Copte*, p. 179a.

15 Crum, dict., 83a.

16 R. Kasser, *Compléments au dictionnaire Copte*, p. 83a.

17 Berl. 79 in: Junker, *Koptische Poesie*. Volume 2, p. 180.

18 De Lacy O’Leary. *The Difnar (Antiphonarium) of the Coptic Church*. Part III (months Bashons, Baounah, Abib, Mesre and the intercalary days or Nasi) (London, 1930), p. 55.

ΝΟΡΘΟΔΟΖΟΣ; Ibid IV 2r l.12 ἀριπενμεγῖ π̄σ̄ π̄εννο\γ/τ; as well as the Gregorios Anaphora 245 ἀριφμεγῖ π̄σοις ἡ̄νη ε̄ταγῖνι νακ ε̄βογν ἡ̄ναλαδωρον...<sup>19</sup>

**9–10** ναφρα[αμ ἡ̄ν ἰσαακ ἡ̄ν ἰακ]ωβ π̄η̄λ The reconstruction of this line gives a sense of the missing space on the left hand side of our fragment. This listing of the Biblical patriarchs is a recurrent element in Coptic literature; cf. e.g. the fragmentary texts from the Bristol Museum and Art Gallery 4v ll.1–2 ...νε̄νιοτ̄ ⲥ̄ ἀβρααμ ἰσαακ ἰακωβ.<sup>20</sup>

**10** ἀφτρεπωαζ On its own this makes very little sense, but like τανε in Fr.2 Back l.9 this may be the incipit of another poem which provides the melody to which the preceding is to be sung. In other papyri these generally appear at the beginning of the texts. For a textual echo which may provide a sense of the original context cf. Shenoute, Canon 5 ἀφτρεογωαζ μογζ ἡ̄ε ἡ̄ογκωζτ ρ̄η̄ιακωβ where the archimandrite is discussing the wrath of God against the (literal or figurative) Jews.<sup>21</sup>

#### Fr. 1 Back

**1** τ̄η̄πα]ρακαλι μμοκ A first person plural subject would make most sense here, given the second-person direct object.

**2** This line shows signs of smudging or erasure, making a clear reading difficult.

**3** ογω]ωτ ρ̄ιχ̄η̄ π̄ειτοογ Cf. John 4.20 νε̄νειοτε ογωωτ ρ̄ιχ̄η̄ π̄ειτοογ.<sup>22</sup> The following lines contain numerous references to the events of John 4.

**5** ρ̄ιοειω The iota appears to have been almost entirely lost in the damage apparent from the gap in paragraphos above and the lack of a tail on the hori to the left, but this reading would make sense in context. ρ̄ιοειω is uncommon but not unknown in Sahidic texts.<sup>23</sup>

**6** αφῖ εγπολις ε[πεσαν πε συχαρ] cf. John 4.5 αφει σε εγπολις ντε τσαμαρια πεσαν πε συχαρ.<sup>24</sup>

**7** ογπηγη μμογ ντ[ε ἰακω]β This reading is not without its problems; the upsilon and first eta of ογπηγη are strikingly different to that generally employed by hand 2, although they do not resemble any other letter more closely. An alternative reading of ποικημα has been suggested, but this would be much more problematic both syntactically and contextually. Cf. John 4.6 νεγν ογπηγη δε μμαγ ντε ἰακωβ, which would fit well given the other surviving contents of ll.3–10.<sup>25</sup> For ογπηγη μμογ cf. πηγῆ ὕδατος in the Greek version of John 4.14.

19 cf. ll.225, 248, 239; E. Hammerschidt. Die Koptische Gregoriosanaphora: Syrische und Griechische Einflüsse auf eine ägyptische Liturgie, Berlin 1957.

20 D. O'Leary, The Difnar (Antiphonarium) of the Coptic Church. Part III, p.55.

21 J. Leipoldt, Sinuthii Archimandritae Vita et opera omnia IV (Paris, 1913), 77.22–23.

22 H. Quecke, Hans, Das Johannesevangelium Saïdisch: Text der Handschrift PPalau Rib. Inv.-Nr. 183 mit den Varianten der Handschriften 813 und 814 der Chester Beatty Library und der Handschrift M 569, Barcelona 1984.

23 Crum, dict., 257b.

24 H. Quecke, Das Johannesevangelium.

25 Ibid.

8–9 οΥΣϞΙΜΕ \NϞΑΜΑΡΙΤΗΣ/... ΜΑΤϞΟΪ Almost certainly a reference to the encounter between Jesus and the Samaritan woman at the well recounted in John 4.5–30.

9 ΜΗΑΣ ΗΜΟΣ would be expected, but Kasser notes that this form is also attested in Sahidic.<sup>26</sup>

11 ]ΑϞ ΧΕ ΠΑ. This may be the beginning of reported speech, e.g. [εϞΧΩ Ν]ΑϞ ΧΕ ΠΑ... or something similar.

## Fr. 2 Back

2 τῆ]ΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΑϞ Again a first-person plural would make sense here (cf. notes to fr. 1 back 1.1 above), but cf. Pierpont Morgan M574 where a second person singular subject appears with the verb in a conjunctive of purpose: I, 24/2–3 ΜΑΡΕΡΩΑ ΝΤΕΘΕΟΔΩΚΟΣ · ΝΣΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΠΕΣΩΗΡΕ ΖΑΡΟΝ; VIII, 25, 2–3 ΜΑΡΕΝΣΟΠῚ ΕΠΜΙΧΑΗΛ · ΝϞΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΠΠΟΥΤΕ ΖΑΡΟΝ; a first present: X, 9/1–2 ΙΩΖΑΗΝΗΣ · ΟΝ · ΠΕΠΡΟΔΡΟΜΟΣ ΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΠΕΝΧΩΡ; or an imperative: XI, 24/1–3 Ω ΠΠΑΤΡΙΑΡΧΗΣ ΣΕΥῆΡΟΣ...ΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΠῚΣ ΕΖΡΑΙ ΕΧΩΝ; XIII, 24/1–3 Ω ΠΕΝΕΙΩΤ ἄΠΑ ΩΕΝΟΥΤΕ...ΠΑΡΑΚΑΛΙ ΜΠῚΣ ΕΧΩΝ.<sup>27</sup>

4 ...Ϟ.ΜΕ ἰ ΕΤΠΟΛΙΣ ΔΣΤΑΜΕ Π[ The verbal prefix makes a feminine subject attractive, and I would tentatively suggest ΔΤΕΣϞΙΜΕ ἰ ΕΤΠΟΛΙΣ ΔΣΤΑΜΕ ΠΚΕΣΕΕΠΕ; this is, however, difficult to reconcile with the surviving traces; cf. Mark 16.13 ΑΥΒΩΚ ΑΥΤΑΜΕ ΠΚΕΣΕΕΠΕ;<sup>28</sup> John 20.18 ΔΣΕΙ ΝΣΙ ΜΑΡΙΖΑΜ ΤΜΑΓΔΑΛΗΝΗ ΔΣΤΑΜΕ ΜΜΑΘΗΤΗΣ.<sup>29</sup>

5 Ὶ ΕϞΖΜΟΟΣ ΕΖΡΑΙ ΕΧΝ If the reconstruction of 1.4 is correct a fuller restoration along the following lines might be proposed: ΧΕ ΔΣΝΑΥ ΕῚΣ ΕϞΖΜΟΟΣ ΕΖΡΑΙ ΕΧΝ ΟΥΝΑΜ ΜΠΕΜΖΑΟΥ; cf. Mark 16.5 ΝΤΕΡΟΥΒΩΚ ΕΖΟΥΝ ΕΠΕΜΖΑΟΥ ΑΥΝΑΥ ΕΥΖῚΩΙΡΕ ΕϞΖΜΟΟΣ ΕΖΡΑῖ ΝΣΑΟΥΝΑΜ ΜΜΟϞ.<sup>30</sup>

6 ΕΤΑΥΑ ΑῖϞ[[ῆ]]ΒΕῖΟ ΝΚΑ [ΝΙΜ This line poses a few problems of interpretation. The angular theta could be mistaken for a djanja, but the right stroke, too long to be the tail of the rho of the line above, makes this impossible, and the leftmost part of the apparent djanja would seem to be one of the dots of the diresis of the preceding iota, which itself could otherwise be mistaken for an upsilon. Likewise, the overwriting of an apparent eta which follows the theta by a beta is difficult to explain, but seems to be the clearest reading. This leaves the preceding word impossible to interpret; we might think of a miswriting of ΑΥΩ, but this is speculative without further context. For the proposed restoration, cf. Ephesians 1.22: ΑΥΩ ΝΚΑ ΝΙΜ ΔϞΘΒΒΙΟΟΥ ΖΑ ΝΕϞΟΥΕΡΗΤΕ.

8 ΑϞΡῆ The initial alpha and hori are reasonably secure, but the final two letters may have been overwritten, making them difficult to discern. While Kasser notes that the word ΑϞΤΗ appears in P.Bala'izah II 339 1.3 the lack of context leaves its sense obscure.<sup>31</sup> I tentatively

26 R. Kasser, *Compléments au dictionnaire Copte*, p. 215a.

27 K.H. Kuhn – W.J. Tait, *Thirteen Coptic Acrostic Hymns*.

28 H. Quecke, *Das Markusevangelium. Saïdisch: Text der Handschrift PPalau Rib. Inv.-Nr. 182 mit den Varianten der Handschrift M 569*, Barcelona, 1972.

29 H. Quecke, *Das Johannesevangelium*.

30 H. Quecke, *Das Markusevangelium*.

31 R. Kasser. *Compléments au dictionnaire Copte*, p. 25b; P.Bal. II, p. 773.

propose ἀρη, a variant of ἐραι noted by Crum,<sup>32</sup> here probably following a verb; cf. however ἐραι in fr 2 front 1.5.

ετβε τεσζι[με Cf. Lond.Copt. I 972 21–25 ετβε ογςζιμε νογωτ ντανζιζε τηρογ ωωπε εβολ χασογωμ εβολ ριπωην φαρ[ε]πμογ ερχοει[ε];<sup>33</sup> also Kreuzerscheinung where ετβε ογςζιμε functions as the name of a melody.<sup>34</sup>

9 ταωε]οειω ναγ Crum notes that the noun οειω appears most often in compounds, in Sahidic usually ταωεοειω.<sup>35</sup> Cf. for example Acts 15.36 ν̄τανταωεοειω ναγ μ̄πωαχε μ̄π̄χοειε δε σερογ; Acts 16.10 απ̄χοειε ταζμν εταωεοειω ναγ.<sup>36</sup>

τανε Probably the title of a melody; see note supra ad fr. 2 front 10 and discussion in introduction. The meaning is obscure; I take it to be a prenominal form of τανο, perhaps used as an imperative. Alternatively, the first element could be understood as the first person singular conjunctive prefix or a first person feminine possessive article; the second element might be an abbreviation of a longer word. Another alternative would be to see it as a variant of τηνε, “dam, dyke”.<sup>37</sup>

32 Crum, dict. 698a.

33 H. Junker, *Koptische Poesie*, Volume 2, p. 190.

34 *Ibid.*, Volume 2, p. 174.

35 Crum, dict., 257b.

36 H. Thompson, *The Coptic Version of Acts and the Pauline Epistles*.

37 Crum, dict., 418b.

### 3. Fragment de codex fayoumique

Marc Malevez (Liège)

P.Heid. Inv. Kopt. 250

10 x 20,5 cm

plate VII

Ce fragment provient d'un codex littéraire fayoumique, ce qui en fait un document de grand intérêt, étant donné la faible quantité de témoins conservés dans ce dialecte<sup>1</sup>. A ce jour, en dépit de tous mes efforts, ainsi que de ceux de quelques spécialistes de la papyrologie copte, parmi lesquels on comptera Anne Boud'hors, Alain Delattre et Alin Suciu, il demeure non identifié, mais j'espère que cette édition attirera l'attention de chercheurs susceptibles de trouver de quel texte il s'agit. Il semble que ce soit un récit, compte tenu du grand nombre de verbes au parfait. Jésus est mentionné (ligne 7), ainsi probablement qu'un roi (ligne 6).

Il s'agit d'un fragment de codex: les deux faces donnent clairement deux parties d'un même texte. La marge supérieure est conservée, ainsi qu'une des marges latérales. Si la trace visible à la partie supérieure, du côté des fibres horizontales, est bien le reste d'une pagination, on peut considérer ce côté comme le recto. Au verso, elle a pu disparaître dans la lacune. Cette trace semble être celle d'un c: nous serions donc dans les pages 200 du codex.

L'écriture entre dans la catégorie des onciales bibliques, mais avec une allure nettement fayoumique: même si les lettres typiques des manuscrits dans ce dialecte sont très rares dans ce fragment (pas d'attestation du  $\omega$ ; un seul  $\sigma$  (verso l. 4)), on peut comparer cette écriture avec celle d'autres restes de codex fayoumiques, par exemple les deux feuillets de l'Apocalypse conservés à l'Ifao du Caire et publiés par R.-G. Coquin<sup>2</sup>, mais surtout le P. Carlsberg 300, qui contient des œuvres d'Agathonicus<sup>3</sup>. Il existe beaucoup d'autres fragments paléographiquement comparables, plus ou moins petits et presque tous inédits, entre autres P.Heid. Inv. Kopt. 155 ou ceux conservés en grand nombre à Leipzig (parmi lesquels on peut citer P. Lips. Inv. 308 [Fach 32]). Tous ces fragments sont inédits, mais une étude d'ensemble donnerait probablement une idée du genre de textes qu'on peut attendre. Il faut aussi noter qu'ils sont souvent découpés d'une manière qui pourrait indiquer leur réutilisation dans le bourrage de couvertures de livres, une pratique bien attestée pour les débris de littérature fayoumique<sup>4</sup>.

1 Cf. A. Boud'hors, *Manuscripts and Literature in Fayoumic Coptic*, in: G. Gabra (éd.), *Christianity and Monasticism in the Fayoum Oasis*, Le Caire 2005, 21–31.

2 R.-G. Coquin, *Deux fragments fayoumiques du fonds copte, IFAO 28 et 29*, *Études coptes III*, Louvain-Paris 1989, 21–31. Le numéro d'inventaire des deux feuillets de l'Apocalypse n'est pas 29 (qui était un numéro provisoire de catalogue, attribué par Coquin), mais 219–220.

3 Cf. M. Andersen, B. Holmen, J. Tait, *Palaeographical and Codicological Notes to Supplement Erichsen's Edition of the Copenhagen Fayoumic Manuscript of Agathonicus: P. Carlsberg 300*, *Enchoria* 25 (1999) 1–19 et pl. 1–16. L'Appendice (p. 18–19) donne une liste de fragments à la paléographie typiquement fayoumique.

4 Cf. A. Boud'hors, *Réflexions supplémentaires sur les principaux témoins fayoumiques de la Bible*, in: L. Painchaud et P.-H. Poirier (éd.), *Coptica-Gnostica-Manichaica. Mélanges offerts à Wolf-Peter Funk*, Québec/Louvain/Paris 2006, 81–108, part. p. 81–83.

La surface conservée est de 10 x 20,5 cm. La taille originale du feuillet est inconnue, mais il est probable que le texte se trouve disposé en pleine page, conservant la marge droite au *recto* et la marge gauche sur l'autre face. La ligne 13 du recto pourrait donner une idée de la largeur de la colonne, si la restitution est exacte. Au moins vingt-deux lignes (seulement vingt-et-une visibles au *verso*).

Pour ce qui concerne la variété dialectale, on identifie aisément les particularités phonologiques du fayoumique<sup>5</sup>. Cependant le choix est difficile entre F4 et F5. Les codex de ce type sont généralement considérés comme des témoins de F5<sup>6</sup>, mais ici aucune forme ne semble cruciale, et la forme ζιτατοϋ serait plutôt F4 (*vs.* ζιταατοϋ en F5).

→ Recto (?)

ç[1–2]

[ --- ] ἀ ντελεϵ[π]ωϛ  
 [ --- ] ερσαφιν . [.] .  
 [ ? πκαταπ]ετασμα [vac. ?] η-  
 [ --- ] . εν εβαλ ητε  
 5 [ --- ] ερρα ακκεσ  
 [ --- ] οϋνη νη̄ς  
 [ ? εϵχω μη]ᾱς χε χερε π.  
 [ --- ] . η̄νεϋν χερε  
 [ --- ] . . . . . εβαλ  
 10 [ --- ογαϛ] σεϛνι αγω  
 [ --- ] σαϋτεν εβ-  
 [αλ ντεϵ]ϛ̄ῑᾱ αϵϵι μη-  
 [ --- ] . . . . . ελνη αϵ-  
 [ --- ] vac. ? αγω αϵ-  
 15 [ --- ] †π̄ι εχεμ  
 [ --- ] η̄νεϵβελ η-  
 [ --- ] . η̄κογι ϛ̄ . π  
 [ --- ] . εϋ ντεη  
 [ --- ] χπαϵμπε-  
 20 [ --- ] εϋ *vacat*  
 [ --- ] εϵ γαρ εμεϛ  
 [ --- ] . . . . . η̄ντ  
 -----

5 Cf. W.C. Till, *Koptische Dialektgrammatik*, Munich 1961 et R. Kasser, art. Fayyumic, *Copt.Enc.* VIII (1991) 124–131.

6 Cf. W.-P. Funk, *Gedanken zu zwei faijumischen Fragmenten*, in: J.-M. Rosenstiehl (éd.), *Christianisme d'Égypte. Hommages à René-Georges Coquin*, Paris/Louvain 1995, 93–100, part. p. 94.

↓ Verso

επκοςμοc N[ --- ]  
 αλ[ι] ντεκρο[ --- ]  
 μιὰ νκτογχ[α --- ]  
 ετσιχ μπχ[αειc --- ]  
 5 ΜΕΝΝCΩ[c --- ]  
 ερληι ετε[ --- ]  
 cα . *vacat* αγ . [ --- ]  
 ια†καταc[ --- ]  
 μπννεγ ν . [ --- ]  
 10 ριτατογ c[ --- ]  
 πρινηνβ [ --- ]  
 ριχεν νμπ[ --- ]  
 πεχεεγ χε . [ --- ]  
 νταγ νιωπ[ --- ]  
 15 πωτ επεc[ητ --- ]  
 cμπc ντα . [ --- ]  
 μπεκογω[ --- ]  
 πιωτ ννε[ --- ]  
 cμ[ο]γ νταγ[ --- ]  
 20 ανι εχω[ --- ]  
 πωτ ρηνο[ --- ]  
 -----

Je ne peux fournir qu'une traduction et un commentaire ligne à ligne.

Recto :

1 « quand (il) fut déchiré » ? La reconstitution de πωρ est suggérée, sans certitude, par la 3<sup>e</sup> ligne.

2 On croit reconnaître un mot grec formé sur la racine σαφιν-/σαφην- « (rendre) clair »... , mais on ne reconnaît pas la terminaison; s'il s'agissait d'un infinitif, on attendrait plutôt ελ-, avec le lambdacisme fayoumique, que επ-. Il vaudrait peut-être mieux penser à un nom propre.

3 καταπέτασμα (le voile), si du moins la restitution est exacte, suggère une possible citation biblique, mais cette piste, exploitée en utilisant les différents vocables grecs présents dans le texte, s'est avérée mauvaise. Aucune autre citation d'auteur grec connu n'a pu être identifiée en recourant au même principe.

5 probablement le mot « roi » (ou « empereur »), puis « il la plaça ».

6 la forme ἰηc est attendue en fayoumique pour le nom de Jésus; ce qui précède pourrait être le statif du verbe ογην, « ouvrir ».

7 « en disant: 'Salut ...' ». χερε (forme du grec χαίρειν), littéralement « réjouis-toi », est une formule hymnique très fréquente.

8 on retrouve  $\chi\epsilon\rho\epsilon$  en fin de ligne, comme s'il y avait une double invocation;  $\nu\epsilon\gamma\eta$  pourrait-il être une forme de  $\nu\omicron\gamma\eta$ , « abîme » ?

10 peut-être [ $\lambda\phi\omicron\gamma\lambda\zeta$ ]  $\varsigma\epsilon\zeta\eta$ , « il ordonna ».

11–12 peut-être [ $\eta\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon$ ] $\varsigma\alpha\gamma\tau\epsilon\eta$ ; la traduction de ces deux lignes serait: « Et ayant étendu sa main il prit le ... ».

15–16 on reconnaît l'expression « donner un baiser sur »; il était peut-être question d'un baiser « sur [sa bouche] et ses yeux ».

17 seul l'adjectif « petit » est identifiable.

19 il y a différentes possibilités de couper la séquence de lettres: ] $\chi\pi\alpha\phi$   $\eta\pi$ - (où on reconnaîtrait le verbe « engendrer » ou ] $\chi\pi$   $\lambda\phi\eta\pi$ -.

Verso:

1 « vers/pour le monde ( $\kappa\acute{\omicron}\sigma\mu\omicron\varsigma$ ) ... ».

2 « rends/fais ta ... ».

3–4 « ... et sauve [...] de la main du Seigneur ».

5 « Ensuite ... ».

8 encore une fois plusieurs manières possibles de diviser cette séquence:  $-\iota\alpha\ \dagger\ \kappa\alpha\tau\alpha\varsigma$  [ (où pourrait être le verbe « donner » ou le pronom sujet de la 1<sup>re</sup> personne), ou  $\iota\alpha\ \dagger\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \varsigma$ ], avec le mots « pères » et la préposition  $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ ).

9 « nous ne vîmes pas ».

11 « le sommeil », avec une dittographie de la lettre  $\eta$

13 « il dit ».

15 « descendre ».

17 « tu n'as pas... ».

19 le verbe « bénir » peut être identifié.



## B. Magische und mantische Texte

### 4. Ein Rezept und zwei Beschwörungen<sup>1</sup>

Susanne Beck (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 408  
10.–11. Jh.

18 x 22 cm

Herkunft unbekannt  
Tafel VIII + IX

Die Handschrift P.Heid. Inv. Kopt. 408 wurde auf Hadernpapier geschrieben. Sie beinhaltet, neben einer Herstellungsanleitung und einem Bild, zwei Sprüche, die sich an verschiedene Dämonen richten. Diese Dämonen, namens [...]khoubin<sup>2</sup> Arpakh/Ornethau und Bersebol, verursachen in vielfältiger Weise Zerstörung. In dem ersten Spruch bleibt die Verwüstung auf Gegenstände und Plätze rund um das Haus beschränkt. Im zweiten werden dagegen eher „heiligere“ Orte vernichtet. Beide Beschwörungen beginnen jeweils mit einer Historiola, die sich in ihrer Art auffälligerweise an das Testament des Solomon (TSal)<sup>3</sup> anlehnt, was darauf hindeutet, dass der Verfasser entweder mit einer der griechischen Varianten vertraut war<sup>4</sup> oder, was wahrscheinlicher ist, es aus mündlicher Überlieferung kannte, da das TSal nicht wörtlich wiedergegeben wird. Die beiden Sprüche scheinen dem Zwecke zu dienen, sich die genannten Dämonen untertan zu machen und sie Böses vollbringen zu lassen, was sich nicht nur auf die Vernichtung von Eigentum von profanen und sakralen Bereichen beschränkt, sondern auch auf den Schaden von Personen abzielt.

Das Papier ist beidseitig beschrieben, wobei die rückseitige Beschriftung auf dem unteren Teil der Vorderseite beginnt. Die Farbe des Papiers ist hellgelb mit wenigen dunkleren Flecken, vor allem in der unteren (rt.) bzw. oberen rechten Ecke (vs.). In der oberen linken Ecke (rt.) befindet sich in einem Kreis ein Bild eines vogelartigen Dämons, der mit Brillen-

- 1 Herzlich sei allen Teilnehmern, Lehrenden wie Lernenden, der 4. ISSCP gedankt, besonders E. Grossman, T.S. Richter sowie G. Schenke, die der Verfasserin mit Rat und Tat zur Seite standen!
- 2 Der erste Teil des Namens ist nie komplett erhalten geblieben.
- 3 Immer noch grundlegend für das TSal ist die Publikation von C.C. McCown, *Testament of Solomon*, edited from manuscripts at Mount Athos, Bologna, Holkham Hall, Jerusalem, London, Milan, Paris and Vienna, Leipzig, 1922. Eine ausführliche Besprechung der Manuskripte mit Nennung weiterer Textzeugen und deren Editionen wird bei D.C. Duling, *Testament of Solomon (First to Third Century A.D.), A new Translation and Introduction*, in: J.H. Charlesworth (Hg.), *The Old Testament Pseudepigrapha, I, Apocalyptic Literature and Testaments*, Garden City (NY), 1983, 937–939, gegeben. Eine neuere Übersetzung unter Einbeziehung sämtlicher griechischer Handschriften findet man bei P. Busch, *Das Testament Salomos, Die älteste christliche Dämonologie*, kommentiert in deutscher Übersetzung, TU 153, 2006. Allgemein: Th. Klutz, *Rewriting the Testament of Solomon. Tradition, Conflict and Identity in a Late Antique Pseudepigraphon (Library of Second Temple Studies 53)*, London/New York 2005; S.L. Schwarz, *Reconsidering the Testament of Solomon*, *Journal for the Study of Pseudepigrapha* 16 (2007) 203–237.
- 4 Das TSal ist in verschiedenen Varianten im Griechischen belegt. Mittlerweile ist auch ein arabisches Manuskript (Vat ar 448 39r–54r) und eine Handschrift in Karschuni (Ms Bibliothèque Nationale fond syriaque 194 ff 153–156b) bekannt; cf. P. Busch 2006, 11–12.

buchstaben umgeben ist und im ersten Spruch genannt wird.<sup>5</sup> Rechts von dem Bild wird eine Herstellungsanleitung à 6 Zeilen gegeben, die durch eine Linie von dem Bild getrennt wird. Daneben fehlen etwa 3,5 cm, wobei der Text komplett erhalten zu sein scheint (s. Abb. Tafel VIII). Unter der Darstellung und der Rezeptanweisung sind noch einmal große Brillenbuchstaben bis etwa zur Hälfte des Blattes niedergeschrieben worden. Die folgenden beiden Sprüche werden jeweils mit einer Querlinie vom oberen Bereich bzw. voneinander getrennt. Das Recto umfasst 25 Zeilen, wobei sich zwischen Zeile 8–12 etwa mittig ein größeres Loch befindet.<sup>6</sup> In Zeile 7 ist das Papier komplett gerissen und ab dieser Zeile sind nur die hinteren zwei Drittel der Seite erhalten (ca. 14,5 cm). Der zweite Spruch beginnt in Zeile 22. Das Verso umfasst 6 Zeilen. Hier fehlt ebenfalls jeweils das erste Drittel des Blattes (ca. 7,5 cm). Der Rest des Papiers ist unbeschrieben und im unteren Bereich auch wieder, mehr oder weniger, komplett erhalten.<sup>7</sup> Das Blatt war gefaltet. Es wurde zuerst von der Schmalseite her zusammengelegt<sup>8</sup> und anschließend zweimal in der Mitte, wobei das Verso innen war.

Der Text ist sahidisch mit einer Tendenz zur a-Vokalisation, was auf einen mittelägyptischen Einfluss schließen lässt<sup>9</sup> und die möglichen Herkunftsorte bestätigt (s.u.).

Paläographisch gesehen datiert das Manuskript in das 11. Jahrhundert n.Chr. Bei der Schrift handelt es sich um den schmalen, geneigten Buchstil dieser Zeit.<sup>10</sup> Charakteristisch für die Hand ist der ausschweifende untere Bogen des ζ, der lange obere Strich des λ und des σ, welcher die komplette Oberlänge der Zeile ausnutzt, das π mit dem charakteristischen Querstrich nach rechts, das μ mit einer knotigen Verdickung rechts unten sowie die zwei Formen des ο, wobei die eine davon fast wie ein λ erscheint. Gewöhnlich sind nur die Namen mit einem supralinearen Strich gekennzeichnet.

Das Papier gehört mit zu den Objekten, die im März 1935 von A. Grohmann der Heidelberger Sammlung zum Erwerb angeboten worden sind. Die damals gekauften Handschriften stammten aus al-Fus ā, Medīnet al-Faijūm und al-Aschmunein. Für das hier besprochene Manuskript ist anzunehmen, dass es wahrscheinlich aus al-Aschmunein oder dem Faijūm stammt.<sup>11</sup>

In welchen Kontext das Objekt gehört, ist schwierig zu ermessen. Da aber im zweiten Spruch explizit „NN, Sohn der NN“ (V:4) genannt wird, scheint es als Vorlage für diese Beschwörungen gedient zu haben. Inwieweit die Herstellungsanweisung wirklich auf die beiden Anrufungszauber zu beziehen ist, ist nicht zu klären. Auffällig ist aber, dass, falls sie mit

5 Für weitere vogelartige Dämonendarstellungen dieser Art siehe V. Stegemann, Neue Zauber- und Gebets-texte aus Koptischer Zeit in Heidelberg und Wien, *Muséon* 51 (1938) 77.79.

6 In Zeile 8 fehlen ca. 1,5 cm, in Z. 9 ca. 4 cm, in Z. 10 ca. 1,5 cm, in Z. 11 ca. 1,2 cm und in Z. 11–12 ca. 1 cm.

7 Siehe die Beschreibung des oberen Papiers auf der Recto-Seite.

8 Es war wohl in 16 etwa gleich große Abschnitte gefaltet.

9 Zum Beispiel εβαλ R:6, ερα=R:20, V:3,6.

10 Vgl. dazu V. Stegemann, *Koptische Paläographie, 25 Tafeln zur Veranschaulichung der Schreibstile koptischer Schriftdenkmäler auf Papyrus, Pergament und Papier für die Zeit des III.–XIV. Jahrhunderts*, Mit einem Versuch einer Stilgeschichte der koptischen Schrift, Heidelberg, 1936, I, 22, II, Taf. 22.

11 R. Seider, Aus der Arbeit der Universitätsinstitute, Die Universitäts-Papyrussammlung, in: *Heidelberger Jahrbücher* 8 (1964) 164; mögliche Ursprungsorte mit freundlichem Hinweis von G. Schmelz und T.S. Richter.

beiden zusammenhing, nicht ausdrücklich darauf verwiesen wird.<sup>12</sup> Die Abbildung in der linken oberen Ecke der Rectoseite ist aber eindeutig als zugehörig zu dem ersten Spruch zu identifizieren, da die vogelartige Gestalt mit einem der Namen der Dämonen aus der ersten Beschwörung betitelt ist. Ob die Handschrift tatsächlich einer Zusammenstellung vergleichbarer Sprüche zuzuordnen ist, muss offen bleiben, vor allem auch, da sie so, wie sie heute vorliegt, definitiv gefaltet gewesen ist (s.o.).

Rezeptur:

σΙΝΕΡΞΩΒ ΣΝΑΒ Ε  
 ΩΡΩ ΠΙΝΑΞ ΝΑΛΕΣΟΥ  
 ΕΝΙ ΙΑΔΥ ΕΒΑΛ ΜΜΑΥ  
 ΧΙΑΥΝΙ ΠΑ<Ξ>ΤΥ ΕΠΡΕ  
 5 ΠΓΕΘΑΥ ΔΥΧΩΚ  
 ΕΒΑΛ

(1) Herstellung: (*Schreibe es mit*) Menstruations- (2) blut (*auf*) einen assuanischer Tel- (3) ler. Wasche sie (ab) mit [...] Wasser, (4) schütte (wörtl. wirf) es an das Tor (*des zu Bezaubernden*) (5) Die drei Bösen. Es ist voll- (6) bracht.

1–5 Die Herstellungsanleitung liegt in stark verkürzter Form vor. Die Anweisung wird klarer, wenn man den koptisch-arabischen Papyrus P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 (Z.1–2, 50–51, 81–82, F.Bilabel/A. Grohmann (Hgg.), Griechische, koptische und arabische Texte zur Religion und religiösen Literatur in Ägyptens Spätzeit, Heidelberg, 1934, 328–344, Taf. 7–9.) heranzieht, der in sehr ähnlicher Weise solche Anleitungen enthält. Hier sei T.S. Richter noch einmal für den Verweis auf diesen Papyrus und die zahlreichen konstruktiven Hinweise zu der Herstellungsanleitung herzlich gedankt.

1–3 Zu Beginn der Zeile wird offenbar vorausgesetzt, dass man weiß, dass man das Bild und wahrscheinlich auch die Herstellungsanleitung an sich aufschreiben soll. Im Arabischen ist der Rückbezug einmal im Singular (تكتبه) und einmal im Plural (تكتبهم), vgl. Bilabel/Grohmann 1934, 329 Z. 1 (Taf. 7), 332 Z. 81 (Taf. 8); ΣΝΑΒ Ε ΩΡΩ ΠΙΝΑΞ ΝΑΛΕΣΟΥΕΝΙ: ΣΝΑΒ hier für ΣΝΟΥ; Blut von Tieren bzw. auch Menstruationsblut wird in magischen Texten öfters als „Tinte“ benutzt und häufig danach wieder abgewaschen. Vgl. hierzu A. Kropp, *Ausgewählte Koptische Zaubertexte*, Bruxelles, 1931, I, 45(H113), 51(K31), 53(K59); III, 108.185; 160–163.285–288 sowie V. Stegemann 1938, 81; ΣΝΑΒ ΕΩΡΩ: Ε=Ν, vgl. R:5 und R:16; ΝΑΛΕΣΟΥΕΝΙ: arab. الاسواني (al-aswānī): „assuanisch“, Nisbeadjektiv zu der Stadt Assuan (aswān), mit freundl. Hinweis von T.S. Richter. Für die Umsetzung von arabischen Wörtern in das Koptische siehe L. Stern, *Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie*, in: ZÄS, 23, 1885, 118–119, M.E. Chassinat, *Un papyrus médical copte*, MIFAO 32, 1921, 21–45, und T.S. Richter, *Coptic*, in: *Encyclopedia of Arabic Language and Linguistics I*, K. Versteegh, (Hg.), Leiden, Boston, 2006, 495–501; in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 steht in Z.1 تكتبهم من

12 Was auch daran liegen mag, dass die Herstellungsanleitung nicht komplett verständlich ist.

صفحة اسوانية بدم حيضة „Du schreibst sie auf einen assuanischen Teller mit Menstruationsblut“, Bilabel/Grohmann 1934, 329, Taf. 7.

4  $\chi\alpha\gamma\eta\acute{\iota}$ : ist das Attribut zu dem Wasser und wahrscheinlich ein arabisches Lehnwort. Eventuell kann es mit  $\text{كيواني}$  (kaiwānī) „zum Saturn zugehörig“, ein Deckname für Blei, identifiziert werden, so dass man „Bleiwasser“ hätte, vgl. A. Siggel, Arabisch-Deutsches Wörterbuch der Stoffe aus den drei Naturreichen, die in arabischen alchemistischen Handschriften vorkommen, nebst Anhang: Verzeichnis chemischer Geräte, Berlin 1950, 87. In P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 heißt es anders: „und du wäscht sie mit stinkendem Wasser ab, das die Tauben erbrochen haben“ (وتغسلهم بما منتن قياه [الحمام]), Bilabel/Grohmann, 1934, 329, 335 (Taf. 7), s.a. das Kommentar 338;  $\pi\alpha\langle\chi\rangle\tau\upsilon$ : in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 Z. 2 steht  $\text{ترسه}$ , da das Arabische nur sporadisch mit diakritischen Zeichen versehen ist, vgl. Bilabel/Grohmann, 1934, 328, Taf. 7–9, , kommen zwei Verbformen in Betracht:  $\text{رَسَّ}$  (rassa) oder  $\text{رَشَّ}$  (rašša). Erstere ist nur im Klassischen Arabisch als „anfangen, beginnen“ bezeugt (E.W. Lane, An Arabic-English lexicon, derived from the best and most copious eastern sources, London, Edingburgh, 1867, I.3, 1079) und im ägyptischen Arabisch als „(ver-)graben, verstecken“ (A. Wahrmond, Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache, Beirut, <sup>3</sup>1974, I1, 756), worauf sich Grohmann in seiner Übersetzung bezieht (Bilabel/Grohmann 1934, 335). Im modernen Hocharabisch scheint das Verb nicht mehr vorzukommen. Die zweite Verbalform wäre genauso möglich, die „besprengen, verspritzen“ bedeutet (E.W. Lane, 1867, I.3, 1087, A. Wahrmond, <sup>3</sup>1974, I1, 760, H. Wehr, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Wiesbaden, <sup>4</sup>1976, 307), was dann für die Emendation zu  $\pi\alpha\langle\chi\rangle\tau$  ( $\pi\omega\chi\tau$ ) sprechen würde;  $\epsilon\pi\rho\epsilon$ : in P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501, schließt sich noch die Phrase „den du lieb hast“ (Bilabel/Grohmann 1934, 335) an. Hier wird nicht näher spezifiziert, an wessen Tor man das Wasser verspritzen soll, es ist aber anzunehmen, dass es sich um das Tor desjenigen handelt, den man schädigen möchte..

5  $\pi\bar{\rho}\epsilon\theta\alpha\gamma$ : „die drei Bösen“: da am Ende der Herstellungsanleitung in dem P.Heid. Inv. Arab. 500 + 501 immer ein Räucherwerk steht bzw. geräuchert wird, scheint es sich hierbei auch darum zu handeln, vgl. Bilabel/Grohmann 1934, 329 Z.3–4, 331 Z.51, 332 Z.83. Die Zusammensetzung des Räucherwerks ist unbekannt.

Spruch 1 (R:7–21):

$\alpha\chi\epsilon\chi\omega\mu\omega\lambda\omega\kappa\epsilon$   $\eta\sigma\iota$   $\sigma\omega\lambda\omega\mu\omega\eta$   $\alpha\chi\iota$   $\eta\alpha\chi$   $\epsilon\chi\theta\upsilon\eta$   $\epsilon\sigma\iota$   $\Psi$ [...]  
 $\bar{\chi}\bar{o}\bar{\gamma}\bar{\nu}\bar{\iota}\bar{\nu}$   $\bar{\epsilon}\bar{\lambda}\bar{\rho}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\kappa}$   $\pi$ [ $\epsilon\chi$ ]  $\epsilon$   $\bar{\sigma}\bar{\omega}\bar{\lambda}\bar{\omega}$ :( $\mu\omega\eta$ )  $\eta\alpha\chi$   $\chi\epsilon$   $\omicron\gamma$   $\pi\epsilon$   $\pi\epsilon\kappa\chi\omega\beta$   
 $\pi\epsilon\chi\alpha\chi$   $\eta\alpha\chi$   $\chi\epsilon$   $\pi$ [ $\alpha$ ]  $\chi$ [ $\omega\beta$   $\pi\epsilon$   $\omicron\gamma$ ]  $\tau\alpha\kappa\alpha$   $\mu\pi\epsilon\rho$   $\omicron\gamma\pi\epsilon\tau\eta\alpha\eta$ [ $\omicron\gamma\chi$ ]  
10  $\epsilon$ [ $\eta$ ]  $\eta\eta\chi$   $\epsilon\rho\eta\epsilon\pi\theta\alpha\gamma$   $\tau$ [ $\eta\rho$ ]  $\gamma$   $\omicron\gamma\epsilon\chi$   $\eta\sigma\omega\iota$   $\omicron\gamma\alpha\eta\alpha\gamma\rho\eta\omega$   
 $\omega$ ]  $\alpha\iota$   $\tau\alpha\kappa\alpha\chi$   $\omicron\gamma\mu\epsilon\tau\chi$ [...]  $\eta$   $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\sigma$   $\omicron\gamma\alpha\lambda\mu\epsilon\rho\epsilon$   $\omega\alpha\iota$   
 $\omega$ ]  $\beta\epsilon\chi$   $\omicron\gamma\omega\lambda\alpha\gamma$   $\omega\alpha$ [ $\iota\tau$ ]  $\alpha\kappa\alpha\gamma$   $\omicron\gamma\sigma\omega\mu$   $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\chi$   $\tau\epsilon\chi$   
 $\pm$  17]  $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\chi$   $\omicron\gamma\alpha\pi\omega\theta\eta\kappa\epsilon$   $\omega\alpha\iota$ [ $\tau\alpha\kappa$ ]  
 $\kappa\alpha\sigma$   $\pm$  13]  $\epsilon\pi\epsilon\sigma\rho\alpha$   $\omicron\gamma\sigma\alpha\mu\epsilon\tau$   $\omega\alpha\iota\tau\alpha\kappa\alpha\sigma$   $\omicron\gamma\alpha$   
15  $\pm$  16]  $\eta\pi\rho\omicron\mu\epsilon$   $\chi\omega\beta$   $\eta\iota\mu$   $\epsilon\theta\alpha\gamma$   $\omega\alpha\epsilon\iota\eta\tau$ [ $\chi$ ]  
 $\pm$  16]  $\sigma\alpha\mu$   $\epsilon\sigma\alpha\eta\alpha$   $\pi\eta\alpha\sigma$   $\tau\alpha\eta\alpha\sigma\epsilon\beta\alpha\mu$   
 $\pm$  16  $\bar{\chi}$ ]  $\bar{o}\bar{\gamma}\bar{\nu}\bar{\iota}\bar{\nu}$   $\bar{\alpha}\bar{\rho}\bar{\nu}\bar{\alpha}\bar{\chi}$   $\pi\epsilon$   $\pi\alpha\rho\alpha\eta$   $\bar{\omega}\bar{\rho}\bar{\eta}\bar{\epsilon}\bar{\theta}\bar{\alpha}\bar{\gamma}$   
 $\pi\epsilon$   $\pi\alpha\rho\alpha\eta$   $\pm$  9]:  $\pi\epsilon$   $\pi\alpha\rho\alpha\eta$   $\bar{\alpha}\bar{\rho}$ ( $\pi\alpha\chi$ )  $\bar{\pi}\bar{\epsilon}$   $\bar{\pi}\bar{\alpha}\bar{\rho}\alpha\eta$   $\bar{\omega}\bar{\rho}$ ( $\eta\theta\alpha\gamma$ )  $\pi\epsilon$   $\bar{\pi}$

[ΔΡΑΝ ±11 ρ]ΩΒ ΝΙΜ ΘΑΥ ΕΤΕΚΕ† ΜΜΑΥ ΜΜΑΪ ΩΔΑΪ  
 20 [± 14 ΩΩ]ΤΗ ΕΡΑΪ ΣΑΝΑΤΗΛ ΜΝ ΣΕΤΡΑΚ  
 [± 16] ΛΙΑ ΙΑ ΤΑΧΗ ΤΑΧΙΗ

(7) Er bekannte, nämlich Solomon. Er kam zu ihm hinein, nämlich [...] - (8) chubin Harpak. Solo(mon) [sprach] zu ihm: „Was ist deine Tätigkeit?“ (9) Er sagte zu ihm: „M[eine] Tä[tig]keit ist] Zerstörung. Ich habe niemals etwas Gu[tes] (10) getan, während alle Bösen mir nachfolgen. Einen Dreschwagen: (11) Ich [werde] ihn zerstören. Eine Sache des [...]: Ich werde sie zerstören. Eine eiserne Schaufel: Ich werde sie (12) vernichten. Ein Wasserrad: Ich werde es zerstören. Einen Garten: Ich werde ihn zerstören. [...] (13) [...] Ich werde es zerstören. Eine Scheune: Ich werde (14) [sie zerstören ...] bis zu ihrem Tor. Ein Wasserbecken: Ich werde es zerstören. Ein [...] (15) [...] des Menschen. Jede böse Sache, ich werde [sie] bringen (16) [...] Macht, Esana, oh Großer, (oh) meine große Macht (17) [...ch]ubin Arpakh ist mein Name. Ornethau (18) [ist mein Name. ...] ist mein Name. Ar(pakh) ist mein Name. Or(nethau) ist me[in] (19) [ Name ... je]de böse Sache, um die du mich bittest: Ich werde (20) [sie tun. ... hö]rt auf mich, Sanatael und Setrak (21) [...] Komm', komm', schnell, schnell!

7 εχσωωλωκε = ἐξομολογέομαι, LSJ 587b; der jüdische König Salomon ist kein Unbekannter in Zaubertexten, er ist vor allem von Bedeutung in der jüdischen und christlichen Tradition als Beschwörer und Exorzist von Geistern und Dämonen; vgl. hierzu 1Kön 4,29–34; EvBarthol 4,21; P. Busch, *Das Testament Salomos, Die älteste christliche Dämonologie*, kommentiert in deutscher Übersetzung, TU 153, 2006, 3–5; C.C. McCown, *Testament of Salomon*, edited from manuscripts at Mount Athos, Bologna, Holkham Hall, Jerusalem, London, Milan, Paris and Vienna, Leipzig, 1922, 48; G. Salzberger, *Die Salomo-Sage in der semitischen Literatur, Ein Beitrag zur vergleichenden Sagenkunde*, Berlin, 1907, 92–94; P.A. Torijano, *Solomon the esoteric King, from King to Magus, Development of a Tradition*, *Journal for the Studies of Judaism Supplements* 73, 2002, 41–87, 142–224; ι: für ει; εσι für νσι; die folgenden Buchstaben könnten schon zum Dämonennamen in der folgenden Zeile gehören. Der erste Teil des Doppelnamens ist nie komplett erhalten geblieben.

8 [...]χογβιν γαρπακ: Der Doppelname des Dämons ist sonst nicht belegt, der erste Teil des Namens ist evtl. auch nicht vollständig, s.o., γαρπακ/αρπακ könnte von ἄρπαξ „räuberisch, habgierig, raubend“ (Adj.), „Räuber“ (Subst.) abgeleitet sein, was gut auf die Tätigkeit des Dämons im Folgenden passen würde, LSJ 246a; π[ε.χ.]ε: die Ergänzung ist ziemlich sicher, ungewöhnlich mutet der etwas elaborierte mittlere Strich des zweiten ε an; ογ πε πεκζωβ: Im TSal werden immer wieder nach dem gleichen Schema, auch wenn manchmal in etwas variierender Reihenfolge, die Dämonen befragt, wie ihr Name (TSal 3,6; 4,3; 5,2.6; 7,3; 8,2; 9,2; 10,2.4; 11,4; 12,2.6; 13,2.3; 14,2; 15,2; 17,1; 18,2.4; 22,19; 25,1) und was ihre Tätigkeit sei (TSal 5,8; 6,4; 7,5; 8,5; 10,5; 17,2; 25,1), in welchem Sternzeichen sie wohnen (TSal 4,8; 6,7; 7,6) und welcher Engel sie bannen kann (TSal 4,10; 5,9; 6,8; 10,11; 11,5; 13,6; 14,7; 15,3; 16,6; 17,4; 22,20). Nicht in jedem Falle wird die Frage konkret ausformuliert, sondern manchmal antwortet der Dämon in seiner direkten Rede auch von alleine. Diese Struktur lässt sich in diesem als auch im nächsten Spruch feststellen. Für die Verbindung von Salomon mit der Frage „Wer bist du“ als Exorzismusformel s. Torijano 2002, 41–76, 86–87.

9 π[α]ρ[ωβ πε ογ]τακα: Die Ergänzung ist sicher, aufgrund der Größe der Lücke ist vor τακα ein unbestimmter Artikel anzusetzen; πετνια[ογϚ]: Für diese Ergänzung s. R:24.

10 [ε]νηρ: Vgl. R:24; ογαναγρηω: arab. النورج (an-naura): Dreschmaschine, -wagen, Wehr, H., 1976, 897, mit freundlichem Hinweis von T.S. Richter.

11 [ω]αι: Die Ergänzung ist sehr sicher, da die Phrase: „Objekt X: Ich werde es zerstören!“ im Folgenden immer wieder kehrt; ογμετρ[...]: Zu erwarten ist etwas Abstraktes, was ebenfalls rund um das Haus zu verorten ist; ογαλλμερε: arab. المر (al-marr): eiserne Schaufel, A. Wahrmond, <sup>3</sup>1974, I2, 758, mit freundlichem Hinweis von T.S. Richter.

12 [ω]βεφ: Für diese Ergänzung vgl. Spruch 2, in dem statt τακα ωαβ steht, man beachte die bisher nicht belegte Form des St.pron.; φα[ιτακ]αγ: Vgl. Anmerkung R:11, erstaunlich ist, dass das resumptive Element, welches auf ογωαλαγ verweist, im Plural (=γ) steht; τεχ: Da hier von der Standardformulierung abgewichen wird, ist es nicht möglich, eine Ergänzung vorzuschlagen, τε könnte der bestimmte fem. Artikel sein oder auch ein Konjunktiv im Status nominalis, jeweils mit folgenden Substantiv.

13 Ab hier fehlt immer das erste Drittel der Zeile, zusätzlich ist das Papier in dieser Zeile gerissen.

14 επερα: Das Wort scheint sich auf die Scheune (ογαπωτηκε) in der vorherigen Zeile zu beziehen, vorstellbar wäre die Phrase „Eine Scheune: Ich werde sie zerstören vom Dach bis zu ihrem Tor“ (o.ä.); ογα: Ein weiteres Objekt, was wohl zerstört werden wird.

15 ωαειντ[Ϛ]: ει für Suffix =<sub>1</sub>, das resumptive Element für ρωβ νιμ εθαγ verschwindet in einem Loch, Spuren am Lochrand deuten auf =Ϛ.

16 βαμ εσανα πιαδ ταναθεβαμ: Die Bedeutung dieser Zeile bleibt unklar; εσανα: Der Name Esana ist nicht weiter belegt; ταναθεβαμ: Hier steht ε für attributives η.

17 ωρνεθαγ: Ein weiterer Name des Dämons.

18 [πε παραν ... χογβιν]: Die Ergänzung ist sicher, evtl. ist vor dem nächsten πε παραν [...]χογβιν zu ergänzen; αρ: Abkürzung für αρπαχ; ωρ: Abkürzung für ωρνεθαγ.

19 [αραν]: Für diese Ergänzung siehe die vorherigen Zeilen; [ρ]ωβ νιμ εθαγ: Vgl. R:15.

20 Am Anfang der Zeile ist wohl ααϚ „werde es tun“ o.ä. zu ergänzen; [ω]τμ εραϊ: Die Ergänzung ist anzunehmen, vor allem auch wegen der folgenden Präposition; санатаел: In dieser Schreibung auch im „Lobpreis des Michaels“ (Z. 37–38), P.A. Kropp, Der Lobpreis des Erzengels Michael (vormals P. Heidelberg Inv. Nr. 1686), Bruxelles, 1966, 16–17 und in der Predigt „On Riches“ (101), B. Pearson/T. Vivian, Two Coptic Homilies attributed to Saint Peter of Alexandria on Riches, on the Epiphany, Rom, 1993, 64; als Metathese für Satanael; Satanael war der Name des Lichtengels, bevor er sich gegen Gott auflehnte, vgl. hierzu EvBartho 4,24 (F. Scheidweiler/W. Schneemelcher, Bartholomäusevangelium, in: W. Schneemelcher, (Hg.), Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, I Evangelien, Tübingen, <sup>5</sup>1987, 433) und 2Hen 31,3–6 (F.I. Andersen, Slavonic Apocalypse of Enoch, Appendix: 2 Enoch in Merilo Pravendoe, in: J.H. Charlesworth (Hg.), The Old Testament Pseudepigrapha, Apocalyptic Literature and Testaments, I, Garden City 1983, 155); es gibt hierzu zwei Theorien: 1. Satanael weigerte sich Adam anzubeten, vgl. hierzu die Aussagen bei A. Kropp 1996, 16–17, 64, 66 und EvBartho 4,24 und 2. er wollte sich einen Thron über den Wolken bauen, um damit Gott gleich zu sein, vgl. hierzu die Predigt „On riches“, Pearson/Vivian 1993, 64, 135, die die erste Theorie vehement dementiert; zu den Theorien über den Fall Satans allgemein s. R. Stichel, Die Verführung der Stammeltern durch Satanael

nach der Kurzfassung der slawischen Baruch-Apokalypse, in: P. Schreiner/R. Lauer (Hg.), Kulturelle Traditionen in Bulgarien, Bericht über das Kolloquium der Südosteuropa-Kommission 16.–18. Juni 1987, AAWG 177, 1989, 118–119, H. E. Gaylord, How Satanael lost his „-el“, Journal of Jewish Studies 33/1–2, 1982, 303–309, M. Loos, Satan als Erstgeborener Gottes (Ein Beitrag zur Analyse des Bogomilischen Mythos), Byzantion Bulgarica 3 (1969) 25–27.10–12, 32–33.35, É. Turdeanu, Apocryphes bogomiles et apocryphes pseudo-bogomiles, RHR 138 (1950) 39–47;  $\sigma\epsilon\tau\rho\alpha\kappa$ : Einer der drei Freunde von Daniel, die von Nebukadnezar in einen Feuerofen geworfen werden, da sie sich weigern, sein goldenes Bild, was er erschuf, anzubeten (Dan 3,1–97), gewöhnlich gemeinsam mit Abdenako und Mizak genannt, deren babylonische Namen, häufig in Fieberzaubern anzutreffen, vgl. M. Meyer, The Magical Book of Mary and the Angels (P.Heid. Inv. Kopt. 685), Text, Translation, and Commentary, Heidelberg, 1996, 42–43, 101–103 mit weiteren Ausführungen, Kropp 1931, I, 18, II, 202, III, 132.228 sowie den Fieberspruch (A. Mihalyko) im vorliegenden Band; die Anrufung Setraks und evtl. seiner beiden Begleiter in der folgenden Zeile mutet etwas eigenwillig an, da hier keine „feurige“ Situation vorliegt, evtl. ist auch nur von einem zufälligen Gleichklang auszugehen.

21 Am Anfang der Zeile evtl.  $\alpha\beta\tau\epsilon\eta\alpha\kappa\omicron\ \mu\eta\ \mu\iota\zeta\alpha\kappa$  (o. in ähnlicher Schreibung) zu ergänzen, vgl. auch die vorherige Anmerkung;  $\alpha\iota\alpha\ \alpha\iota$ : Für diese Schreibung vgl. V:6.

#### Spruch 2 (R:22–V:6)

[± 16]  $\omicron\ \alpha\varphi\ \eta\alpha\varphi\ \eta\sigma\iota\ \pi\alpha\rho\chi\omega\eta\ \eta\eta\epsilon$   
 $[\Delta\alpha\iota\mu\omega\eta\ \dots\ \pi\epsilon\chi\alpha\varphi]$   $\eta\alpha\varphi\ \chi\epsilon\ \eta\iota\mu\ \pi\epsilon\ \pi\epsilon\kappa\rho\alpha\eta\ \pi\epsilon\chi\alpha\varphi\ \chi\epsilon$   
 $[\beta\epsilon\rho\sigma\epsilon\beta\omicron\ \pi\epsilon\ \pi\alpha\rho\alpha\eta]$   $\mu\pi\iota\epsilon\rho\ \omicron\upsilon\pi\epsilon\tau\eta\alpha\eta\omicron\upsilon\varphi\ \epsilon\eta\eta\zeta\ \overline{\alpha\lambda\lambda\alpha}$   
 25  $[\eta\epsilon\pi\epsilon\theta\alpha\upsilon\ \tau]\eta\rho\omicron\upsilon\ \omicron\upsilon\epsilon\zeta\ \eta\sigma\omega\iota\ \eta\epsilon\kappa\lambda\epsilon\sigma\iota\alpha\ \varphi\alpha\iota\varphi\alpha\beta\omicron\upsilon$

Vs.  $[\pm 15]$   $\varphi\alpha\iota\varphi\alpha\beta\omicron\upsilon\ \eta\epsilon\mu\alpha\eta\epsilon\rho\zeta\omega\beta\ \varphi\alpha\iota\varphi\alpha\beta\omicron\upsilon$   
 $[\pm 15]$   $\omicron\upsilon\ \eta\omicron\gamma\alpha\lambda\alpha\mu\pi\epsilon\ \pi\epsilon\chi\alpha\varphi\ \eta\sigma\iota\ \overline{\beta\epsilon\rho\sigma\epsilon\beta\omicron\alpha}$   
 $[\pm 16]$   $\overline{\eta\omega\eta}$ :  $\tau\iota\omega\rho\kappa\ \epsilon\rho\alpha\kappa\ \mu\pi\omicron\upsilon\chi\alpha\iota\ \mu\pi\kappa\omicron\upsilon$   
 $[\pm 16]$   $\alpha\sigma\ \epsilon\kappa\beta\omega\kappa\ \varphi\alpha\ \eta\iota\mu\ \overline{\eta\gamma}$ ( $\iota\omicron\sigma$ )  $\eta\iota\mu\ \epsilon\kappa\iota\eta\epsilon$   
 5  $[\pm 16]$   $\alpha\gamma\ \alpha\rho\alpha\kappa\ \eta\eta\omicron\upsilon\varphi\omega\beta\ \eta\eta\omicron\upsilon\chi\omega\omega\rho\epsilon\ \beta$   
 $[\pm 16]$   $\kappa\ \epsilon\rho\alpha\varphi\ \overline{\alpha\iota\alpha\ \iota\alpha}\ \overline{\tau\alpha\chi\eta\ \tau\alpha\chi\eta}$

(22) [...] Er kam zu ihm, nämlich der Anführer der (23) [Dämonen (?)] [...] [Er sagte] zu ihm: „Wie ist dein Name?“ Er sagte: (24) [„Bersebol ist mein Name.“] Ich machte niemals etwas Gutes, sondern (25) [al]le [Bösen] folgen mir nach. Die Kirchen: Ich werde sie vernichten. (V:1) [...] Ich werde sie vernichten. Die Werkstätten: Ich werde sie vernichten (2) [...], sagte er, nämlich Bersebol, (3) [...] Ich beschwöre dich bei dem Heil deines [...] (4) [...] dass du zu dem NN, Sohn der NN gehst, in dem du bringst (5) [...] zu dir mit Zerstörung und Auflösung [...] (6) [...] über ihn! Komm, komm, schnell, schnell!

22 Der zweite Spruch wird durch eine horizontale Linie vom ersten abgetrennt.

22–23  $\pi\alpha\rho\chi\omega\eta\ \eta\eta\epsilon$  [ $\Delta\alpha\iota\mu\omega\eta$  (?)]: Im TSal wird Beelzebul, der weiter unten im Text noch genannt werden wird (V:2), mehrfach als Herrscher der Dämonen beschrieben (2,9; 3,5;

6,1 ἄρχων τῶν δαιμόνων), den gleichen Beinamen hat er in den Evangelien (Mk 3,22=Mt 12,24=Lk 11,16); die kommenden Beschreibungen, was der Dämon alles zerstören wird, passen zu den Dingen, die Beelzebul im TSal 6 in Unordnung bringt; der bestimmte Pluralartikel ist in dieser Form ungewöhnlich, vgl. hierzu die Formen bei Crum, dict., 258b, vor allem, falls tatsächlich am Anfang der Zeile ΔΑΙΜΩΝ zu ergänzen ist; [πεχλαq]: Die Ergänzung ist eindeutig aufgrund des folgenden ηαq und der sich anschließenden Frage.

24 [βερσεβολ πε παραη]: Der Spruch folgt dem gleichen Schema wie im TSal, in dem Salomon verlangt, mit dem Herrscher der Dämonen zu sprechen (TSal 2,9). Dieser wird ihm gebracht und er fragt ihn, wie sein Name sei (TSal 3,6); für Beelzebub/Beelzebul siehe V:2 bei Bersebol.

25 [νεπεθαγ τηηρογ]: Der vorherige Satz und das sich daran Anschließende sind vergleichbar mit R:9–10, wo eine ähnliche Phrase steht; mit den Bösen ist hier wohl die Dämonenschar gemeint, die Beelzebul untertan ist; φαβ: Anders als im vorherigen Spruch, wird hier in der Phrase „Ich werde es zerstören“ statt τακα φωq verwendet und auch die zu zerstörenden Dinge stehen im Plural.

Verso:

1 Was am Anfang der Zeile gestanden hat, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, es sollte aber auch etwas betroffen haben, was mit Kirche und Staat im Zusammenhang steht, vgl. hierzu TSal 6.

2 ογαλαμπε: Arabisches Lehnwort; βερσεβολ: Das Wort dürfte eine Schreibvariante des Namens Beelzebul darstellen, Beelzebul ist die neutestamentliche Schreibform des Namens Beelzebub, er gilt als Anführer der Dämonen und im TSal 6 wird beschrieben, dass er vornehmlich Staats- und Kultwesen beschädigt, für die Herleitung des Namens s. W. Herrmann, Baal Zebub בעל זבוב, in: DDD, Leiden, New York, Köln, 1995, 293–296 und D. Trunk, Der Messianische Heiler, Eine redaktions- und religionsgeschichtliche Studie zu den Exorzismen im Matthäusevangelium, Herders Biblische Studien 3, 1994, 46–47, zum TSal Busch 2006, 58, 130–137; vgl.a. die Anmerkungen R:22–23.

3 [...]νωδν: Es könnte sich um die Reste eines Namens handeln; †ωρκ ερακ μογχαϊ μπκωγ: „Ich beschwöre dich mit/bei ..“, ist eine übliche Formel in Zaubertexten, für die Erweiterung der Phrase mit ογχαλ s.z.B. „Mary and the Angels“ 5:12–13, 6:22–23, Meyer 1996, 16–19; †ι: Proklitischen Personalpronomens 1.P.Sg.c.

5 β: Anfang eines neuen Wortes.

6 λια ια: Für diese Schreibung vgl. R:21.



## 5. Amulet against fever<sup>1</sup>

Ágnes Mihálykó (Oslo)

P.Heid. Inv. Kopt. 407  
11<sup>th</sup>–12<sup>th</sup> century

6,5 x 16,5 cm

Provenance unknown  
plate X

The amulet is written on dark brown rag paper with a brownish ink. Fully preserved, the only holes to be seen are the holes used to hang up the amulet. The paper has 7 vertical folds at ca. 2 cm each. The other side contains fragments of three lines, the opening lines of an official letter in Arabic that was written earlier than the amulet, as the piece of paper was cut out of the letter.<sup>2</sup> Given that the paper was folded and pierced, it was probably actually worn as an amulet.

The hand could be datable into the late 10<sup>th</sup> or 11<sup>th</sup> century; compare the letters α, μ, ς in V. Stegemann, *Koptische Paläographie*, Heidelberg 1936, 21, *Historische Notiz*. A late date is also supported by the material. However, as the Arabic text can be dated to the 11–12<sup>th</sup> century or even a century later, a dating into the 11<sup>th</sup>–12<sup>th</sup> century or even later for the Coptic is preferable.

Amulet with the three names of the three young men of Babylon and *voces magicae*.

ΕΝΡΑΝ ΕΠΩΟΜΕΤ ΝΖΑΙ-  
ΓΙΟΣ// ΖΑ[Ν]ΑΝΙΑΣ  
ΑΣΑΡΙΑΣ// ΜΙΣΑΗΛ  
ΖΙΤΡΑΚ // ΜΙΣΑΚ  
5 ΑΒΤΝΝΑΚΩ// ΛΑΛ  
ΜΟΥΛΑΛ// ΒΟΛΑΛ//  
ΜΟΥΧΑΡ// ΑΜΘΙΑ//  
ΑΝΙΑ// ΜΑΝΤΟΥΝΑΘΑ  
ΤΑΝΕΡΑ// ΤΑΙΕΡΑ  
10 ΕΝΘΕΜΑ// ΔΝΘΕΜΑ//  
ΑΝΤΩΛΗΛΟΥΛ//  
ΜΑΝΤΟΥΛΑΛΑ// ΘΟΥΘΗΛ//  
ΚΡΑΘΑ// ΜΕΜΕ//  
ΑΜΑΘΑ// ΕΦΡΙΑ//  
15 ΑΦΡΑΜΑΜΑ// ΝΑΒΘΑ-  
ΜΑΘΑ// ΤΜΘΙΣ  
ΑΧΩΔΑ// ΑΧΟΥΕ//  
ΘΑΜΝΘΟΥ// ΑΘΑΜΑΣ//  
ΚΑΘΜΑΣ// ΜΑΚΑΛ//  
20 ΤΕΡΤΑΚΟΣ ΝΑΡΧΗΡ  
ΧΤΧ// ΜΑΤΕΕΡ  
ΧΙΧΑΡ// ΛΤΗΡ// ΕΥΤΩΛ

1 This research was supported by the European Union and the State of Hungary, co-financed by the European Social Fund in the framework of TÁMOP 4.2.4. A/-11-1-2012-0001 ‘National Excellence Program’.

2 I owe the information on the Arabic text and its dating to Khaled Younes, whom I thank for his help.

ΜΕΒΛΩΧΙ// ΩΤΑϞ-  
ΕΙΑΤΑΤΑΜΩΤ//

1. ΝΡΑΝ ΜΠΩΟΜΗΝΤ 1–2. ἄγιος

Translation:

The names of the three saints: Hananias, Asarias, Misael; Zittrak, Misak, Abtnnako; Lal, Moulal, Bolal, (*voces magicae*).

1–6 The invocation of the three young men of Babylon, who escaped with divine help from the furnace of Nebuchadnezzar (Daniel 3) is common in amulets against fever. It was believed that their escape from the hot furnace made them powerful against fever.

Parallels to this formula have been listed by W. Brashear, *Lesefrüchte*, ZPE 50 (1983) 106–107<sup>3</sup>, to this list some others can be added.<sup>4</sup> The three men's Jewish and Babylonian names (Daniel 1.7) are listed in these texts. The six names show significant orthographical variations. In only one text, Beltz *op. cit.* II 42 are they labeled the three holy (ἄγιος) boys.

To the names of these three boys, variants of the *voces magicae* λal μoγλal βογλal are always added. The variants differ in each and every text, but have in common the μ-β and ω or ∅ sequences and the λal endings, the most frequent variant being λal μoγλal βογλal. This usual connection between the three *voces* and the three young men made W. Till (*op. cit.* 102) suggest that they were understood as the secret names of the young men, this interpretation is supported by Stegemann *op. cit.* xxvii, 6 and our text.

1 επωμετ is μπωομετ in standardized Sahidic. The scribe could have dropped the μ accidentally, or he could have used it this way.

7–24 These lines contain only *voces magicae* divided by double strokes, which, except for the last line, are marked with a supralinear stroke. Except for εογθηλ, they do not belong to any known tradition of *voces magicae*, I could not find any parallels. However, some of them are Greek or Greek sounding (as ταιερα, αχογε), or derivations of biblical (Gnostic?) names (αφραμαμα, αθαμας), and some others could be understood as variations, word games

- 3 V. Stegemann, *Die koptische Zaubertexte der Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer in Wien*, Heidelberg 1934. 30–31. xv. (amulet, parchment, 10–11<sup>th</sup> cent.), 50–52. xvii. (amulet, parchment, 10–11<sup>th</sup> cent.); W. E. Crum, 'La magie copte.' *Recueil d'études égyptologiques dédiées à la mémoire de Jean-François Champollion*, 1922, 542–543. III. (fever amulet, parchment); P.Lond.Copt. I 524 (charm for pregnant woman, parchment); W. E. Crum, 'Magical texts in coptic.' *JEA* 20 (1934) 197–199. B. (mixed magical text, parchment); P.Hermitage.Copt. 65. (fever amulet, parchment); A. Kropp, *Ausgewählte Zaubertexte II*. 1931. 114–117. xxxiv. = W. Beltz, 'Die koptischen Zauberpapiere und Zauberostraka der Papyrus-Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin.' *APF* 31 (1985) 32–35. II. 42. (healing charm through sacred oil, paper, 8–9<sup>th</sup> cent.); W. Till, *Koptische Kleinliteratur*, ZÄS 77 (1942) 102. (amulet, papyrus, 9<sup>th</sup> cent.).
- 4 W. E. Crum, *Eine Verfluchung*, ZÄS 34 (1896) 85–89 (curse, papyrus, reference to the three boys without their names).  
A. Alcock, *A Coptic Magical Text*, *BASP* 19 (1982) 97–103 (fever amulet, paper, 11<sup>th</sup> century).  
H. Quecke, *Zwei koptische Amulette der Papyrussammlung der Universität Heidelberg* (Inv. Nr. 544b und 564a), *Le Muséon*, 76 (1963) 255–265 (fever amulet, parchment).  
M. Meyer, *The Magical Book of Mary and the Angels*, 1996, 42–43, 101–103 (recipe for amulet against fever, parchment, 10–11<sup>th</sup> century).  
P.Rainer Inv. K 5859 (unpublished amulet, paper, 11<sup>th</sup> century, on courtesy to Adrienn Deák).

with these once meaningful words. They are mainly variant repetitions of these words,<sup>5</sup> which sometimes form a threefold structure with a third, totally different word.<sup>6</sup> On these techniques of creating *voces magicae* see H. S. Versnel, *The Poetics of the Magic Charm*, in: P. Mirecki - M. Meyer (edd.), *Magic and Ritual in the Ancient World*, Leiden 2002, 105–158, esp. 131–132.

The author of the text made use of Greek words in creating a text that was meant for supernatural communication, thus did not have an earthly meaning. The use of a foreign language of a sacred status as a source for *voces magicae* is well attested in the magical practice of different periods, see W. Brashear, *The Greek Magical Papyri: an Introduction and Survey*, ANRW II 18.5, Berlin 1995, 3429. In later Coptic magic Greek language had this position, reinforced by its liturgical use. A text published by J. Van der Vliet, *The amulet P.Mil.Vol.Copt. Inv. 22.: Some Addenda*, *JCoptStud* 7 (2005) 141–145, a fever amulet from the 10<sup>th</sup>–11<sup>th</sup> century, for example, also contains corrupt forms of Greek words such as *παῦσον* or *θύσια*. It is remarkable that the words applied in both this text and our one come from the semantic area of religion and magic.

9 ταιερα can stand as a Greek word, τὰ ἱερά.

10 ανθεμα is possibly derived from ἀνάθημα.

12 θογηλ: the divine name *θωθ*, plus the frequent ending of angel names, *ηλ*, a derivation from the Hebrew name of the Lord. Frequent way of creating angelic names, see Versnel, *op. cit.* 114–115.

13–14 κραθα may have a distant connection to κράτος.

15 αφραμαμα can be regarded as a derivation of the name of Abraham, he comes across in an amulet against fever (R. Kotansky, *Greek Magical Amulets*, 1994, 347 Nr. 59.)

17–18 αχογε may be a misspelled form of ἄκουε, with αχωα and θαμνηογ it forms a threefold structure.

18–19 αθαμας is an orthographical variant of αδαμας, which might be a variant for the name Adam, or a late reminiscent of the Gnostic figure of Adamas, the Tyrant, one of the twelve archons of Pistis Sophia and the first man of the Gospel of the Egyptians. This name comes across also in another magical papyrus, Kropp, *op. cit.* II. xiii., where it refers to Adam, the first man, either Gnostic or orthodox, as it occurs in the self-identification as the offspring of ‘Adamas’. This doesn’t necessarily imply to any knowledge of Gnosticism in the 11<sup>th</sup> century, the compiler of this text may just have borrowed his material from earlier magical texts.

20 τερτακος: Greek sounding word, it can have a connection to τετρακόσιοι.

21 ματεερ may be of Latin origin (‘mater’ mother).

23–24 As apart from these letters only the first one and a half line, which doesn’t contain names, is not marked by a supralinear stroke, it is probable that these last letters weren’t understood as names, either. However, they cannot be interpreted as regular Coptic or Arabic. They might be some very corrupt Coptic words.

5 Such as τανερα// ταιερα and maybe εθεμα// ανθεμα//.

6 As αθηια// ανια// μαντογναθα; κραθα// μεμε// αμαθα, αχωα// αχογε// θαμνηογ; αθαμας// καθμας// μακαλλ//; and maybe αντωλλμλογλ// μαντογλαλα// θογηλ// and ματεερ χιχαρ// λτηρ.

## 6. Fragment einer Tagewählerei

Christoffer Theis (Heidelberg)

P.Heid. Inv. Kopt. 236  
8. Jh.

18 x 13,9 cm

wohl al-Ašmunayn  
Tafel XI + XII

Der Papyrus stellt einen schlecht erhaltenen Teil eines Kalenders günstiger und ungünstiger Tage dar, von dem auf dem Recto noch Informationen über den zwölften und den 13. Tag, auf dem Verso noch Angaben über die Zeitspanne zwischen dem 21. und 23. Tag erhalten sind.

Der Text wurde auf einem heute leicht bräunlich verfärbten Papyrusblatt notiert, von dem noch 18 x 13,9 Zentimeter erhalten sind. Das Stück ist beidseitig beschrieben, wobei auf dem Recto heute noch 15 und auf dem Verso noch 18 Zeilen Text erhalten sind, die jeweils in einer Kolumne aufgeschrieben wurden. Auf dem Recto sind in den Zeilen 1, 3 und 4 am linken Rand noch wenige Tintenreste zu erkennen, die als Spuren einer weiteren Kolumne zu deuten sind. Solche Spuren sind auf dem Verso in den Zeilen 1–4 sowie in 6–14 am rechten Rand nicht zu erkennen. An der oberen Kante wie auf beiden Seiten ist das Stück abgebrochen. Der Erhaltungszustand ist darüber hinaus als gut zu betrachten, nur an wenigen Stellen ist die Tinte abgerieben, die Buchstaben können aber in fast allen Fällen noch gelesen oder rekonstruiert werden. Dies ist dem glücklichen Umstand zuzuschreiben, dass vom Papyrus an beiden Seiten nur ein geringfügiges Stück abgebrochen ist, so dass jeweils nur wenige Lettern verloren sind und durch den Textfluss eine Rekonstruktion zumeist möglich ist. Das Stück zeigt keinerlei Wurmfraß oder vergleichbare durch Insekten hervorgerufene Schäden, lediglich in der Mitte des Papyrusblattes ist eine vertikale Beschädigung zu erkennen. Durch den noch erhaltenen Text ist eine Rekonstruktion der ursprünglichen Größe des Stücks nicht möglich.

Die Schriftzeichen, ausgeführt in quadrilinearer Kursive, sind im Durchschnitt vier Millimeter hoch und fünf bis sechs Millimeter breit, nur bestimmte Konsonanten wie β, Δ, γ, τ, † und q wurden jeweils in ihrer Höhe größer ausgeführt. Das Spatium zwischen vs. 1 und 2 ist auf gut einen Zentimeter erhöht, was beim sonst durchschnittlich verwendeten Zeilenzwischenraum markant ins Auge sticht. Im gesamten Schriftstück ist die auffällig häufige Verwendung von Ligaturen bemerkenswert; oftmals verwendete der Schreiber mehrere hintereinander, was *exempli gratia* in rt. 4 und 11 der Fall ist. Der antike Schreiber notierte diese mit geübter Hand, was sich an den fehlenden Korrekturen erklären lässt. Zehn Zeilen Text nehmen auf dem Verso etwa neun Zentimeter ein, auf dem Recto wurden im Durchschnitt zehn Zentimeter beansprucht, da die Zeilenzwischenräume leicht größer ausfallen. Der Text enthält keine Abkürzungen oder *nomina sacra*, ebenso sind keine Toponyme oder Eigennamen verwendet worden, was sich mit der Textgattung des vorliegenden Stücks begründen lässt. Punktuationen erscheinen nur als Markierung von wenigen Auslautvokalen. Zur Unterscheidung zwischen verschiedenen Tagesomina wurden differente Mittel angewandt. So wurde in rt. 3 und 15 jeweils das Ende der Zeile frei gelassen, in vs. 8 findet sich ein Kreuz zur Kennzeichnung eines neuen Abschnitts, was auch am Ende von rt. 3 und 15 der Fall ist. Ein Vergleich der Schrift belegt, dass beide Seiten von demselben Schreiber aufgezeichnet wurden, allerdings ist anzumerken, dass dieser auf dem Recto die Zahl, die den

Tagesabschnitt in rt. 4 angibt, mit *ir* abkürzt, auf dem Verso in den Zeilen 2 und 8 diese aber ausschreibt. Als Texttrenner wurden auf dem Recto in Zeile 3 und 15 sowie auf dem Verso in Zeile 8 verschiedenförmige Kreuze geschrieben, um verschiedene Tagesangaben voneinander abzugrenzen. Die Beschriftung auf beiden Seiten des Papyrus lässt als antike Form des Stücks eine Art von Kodex möglich erscheinen, hiergegen spricht aber die unbuchmäßige Schrift, die vielleicht auf ein Exzerpt aus einem Kalender über gute und schlechte Tage hinweist.<sup>1</sup> Dem innertextuellen Beleg nach wurde das Recto vor dem Verso aufgezeichnet, da dieses den Abschnitt mit dem 13. Tag behandelt, das Verso aber Angaben über den 21.–23. Tag macht. Da der obere Rand abgebrochen ist, wäre es durchaus denkbar, dass das Stück in der Antike als ein langer Papyrusstreifen vorlag, auf dessen Verso über dem heute erhaltenen Teil noch die Zeitspanne zwischen dem 14. und dem 20. Tag aufgezeichnet war. Somit würde sich erklären lassen, warum auf dem Recto der 13. Tag, auf dem Verso aber Informationen über die Tage 21.–23. vorliegen. Dementsprechend ist anzunehmen, dass die Zeitspanne für die Tage 24–30 einst auf einem weiteren Blatt notiert war.

Bei P.Heid. Inv. Kopt. 236 handelt es sich um einen typischen Vertreter einer Hemerologie mit der Grundtendenz zum Bericht über *fas et nefas*. Bei den von Walter Till publizierten Pergamenten Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900 handelt es sich um ein von ihm als solches betiteltes ‘Mondlaufbuch’, das für 30 Tage gute und schlechte Eigenschaften selbiger bezeichnet. Dieser Gattung ist auch das vorliegende Stück zuzurechnen. Oftmals wurde aufgrund der stilistischen Einordnung in dreißig (Mond)-Tage die Gattung mit dem Überbegriff ‘Sammellunar’ titulierte.<sup>2</sup> Die verfügbaren koptischen Parallelen weichen in allen Fällen in den auf ihnen genauer spezifizierten Tagesomina von P.Heid. Inv. Kopt. 236 ab. Aufgrund der differenten Beschaffenheit des erhaltenen Textes sollte P.Heid. Inv. Kopt. 236 nicht als ‘Bauernpraktik’ oder ‘Bauernkalender’ sondern als ein Vertreter eines ‘Kalenders günstiger und ungünstiger Tage’ bzw. einer Hemerologie bezeichnet werden.<sup>3</sup> Die Ablehnung des Begriffs ‘Bauernkalender’ geschieht aus dem einfachen Grund, dass die erhaltenen Textpassagen nichts mit dem jährlichen Ablauf des Jahres zu tun haben, wie sie für den Bauern relevant wären.<sup>4</sup> Exemplarisch sei hier auf den koptisch-arabischen menologischen Bauernkalender verwiesen, der von Enno Littmann publiziert wurde und der für die einzelnen Monate des Jahres Beschreibungen bereithält, wie mit der Saat und anderen für den Bauern

1 Nach freundlicher Mitteilung von T. Sebastian Richter (Leipzig).

2 Neben den im Folgenden aufgeführten Quellen kann noch London, BM Cod. Egerton 2852, fol. 107r aus dem 15. Jahrhundert genannt werden, siehe die partielle Textwiedergabe bei S. Eriksson, Wochentagsgötter, Mond und Tierkreis. Laienastrologie in der römischen Kaiserzeit, *Studia Graeca et Latina Gothoburgensia* 3, Göteborg 1956, S. 11, der diese Gattung ibd. S. 12 noch als „Mondwahrsagebücher“ bezeichnete.

3 Für Beispiele später arabischen Kalender über das Jahr des Bauern und dessen Arbeiten siehe T. Fahd, *Le calendrier des travaux agricoles d’après al-Filāḥa al-Nabaṭiyya*, *Orientalis Hispanica* 1 (1974) 245–272 und D.M. Varisco, *A Rasulid Agricultural Almanac for 808/1405–6*, *New Arabian Studies* 1 (1993) 108–123.

4 Zur Situation der Landwirtschaft im achten nachchristlichen Jahrhundert in Ägypten siehe D. Müller-Wodarg, *Die Landwirtschaft Ägyptens in der frühen Abbāsidenzeit 750–969 n.Chr. (132–358 d.H.)* (1. Fortsetzung), *Der Islam* 32/3 (1957) 14–78. Generell zur Landwirtschaft und ihrer Strukturen in Ägypten sei auf F. Hartmann, *L’agriculture dans l’ancienne Égypte*, Paris 1923 121–131 verwiesen. Zum koptischen Kalender einfürend C.W. Wassef, *Pratiques rituelles et alimentaires des Coptes* (BdÉC 9), Kairo 1971, 23–85.

wichtigen Objekten verfahren werden sollte.<sup>5</sup> Dass es sich bei dem Kalender um ein in der Antike erheblich umfangreicheres Werk gehandelt haben muss, zeigt ein Vergleich mit dem von Till publizierten Text Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900.<sup>6</sup>

Da das Recto von P.Heid. Inv. Kopt. 236 den 13. Tag genauer beschreibt, das Verso aber Informationen über den 21. bis 23. Tag enthält, wird im Folgenden mit der Übersetzung und dem Kommentar des Rectos begonnen.

Recto, Faserrichtung ---:

/// [ΙΒ... ΟΥΡΩΜΕ ΕΥ ... ΦΝΑ...]<sup>a</sup>  
 ΑΥΩ ΦΝΑΜΟΥ ΖΙΤΗ Π[Η ΟΥΣΖ]Ι[ΜΕ ΕΣ]  
 ΝΑΖΜΟΟΣ ΜΗ ΖΑΙ ΣΝΑΤΟΥΙΟΣ ΕΥ  
 ΝΑΩΪΠΕ +  
 ΙΓ<sup>b</sup> ΑΥΜΙΣΕ ΝΤΗΚΙΝΑ<sup>c</sup> ΕΤΕΠΕΖ ...<sup>d</sup>  
 5 ΠΕ ΟΥΣΖΙΜΕ ΕΤΟΥΝΑΧΠΟΣ ΣΝΑ[ΕΡ]  
 ΠΟΡΝΗ<sup>e</sup> ΟΥΡΩΜΕ ΕΥΝΑΜΑΣΤΥ[ca. 2]  
 ΦΝΑΕΡ ΕΒΙΗΝ<sup>f</sup> ΝΑΝΟΥΥ ΑΝ ΝΒΩΚ  
 ΕΠΩΜΜΟ ΝΑΝΟΥΥ ΑΝ ΝΩΩΜ ΝΕΚ  
 [Ζ]ΟΙΤΕ ΝΠΕΡΩΤΩΡΕ ΝΟΥΡΩΜΕ<sup>g</sup>  
 10 [ΟΥ]ΔΕ ΟΥΣΖΙΜΕ ΝΠΕΡΤ ΝΟΥΥ ...  
 [Ο]ΥΔΕ ΝΠΕΡΤ ΩΗΡΕ ΕΠΩΚ ΠΕ ΕΙΟΠΕ[.]<sup>h</sup>  
 [Ν]ΠΕΡΩΩΠ ΖΜΖΑΛ ΟΥΔΕ ΤΕΦΝΗ<sup>i</sup>  
 [Ν]ΠΕΡΒΩΚ ΕΥΖΑΠ<sup>j</sup> ΝΠΕΡΩΑΧΕ ΜΗ  
 [ΟΥ]ΡΩΜΕ ΝΕΖΟΥΣΙΑ ΝΠΕΡΧΙ ΝΠΕΡ  
 15 [ΤΙ] ΖΕ ΠΙΖΟΥΥ ΠΑΙ +

„<sup>///</sup>[12. (Tag) ... Ein Mann, der ..., er wird ...] und er wird durch jen[en] sterben. [Eine Fr]a[u, die] einen Mann heiratet, sie wird sich scheiden lassen und sie werden beschämt werden. +

13. (Tag:) Sie gebaren die ..., welche der (oder: ihr) ... ist. <sup>5</sup>Eine Frau, die (an jenem Tag) gezeugt wird, sie wi[rd] (eine) Dirne werden; ein Mann, der (an jenem Tag) geboren wird, wird ein armer Schlucker werden. (Der Tag) ist nicht gut um [in] die Fremde zu gehen. (Der Tag) ist nicht gut zum Waschen deiner [Kl]eider. Bürge nicht für einen Mann <sup>10</sup>[od]er eine Frau. Gib (d.h. leihe) [ihnen] kein Geld, [so]wie gib (deine) Kinder nicht in ein Handwerk.

5 Siehe E. Littmann, Ein koptisch-arabischer Bauernkalender, in: Rudolf Abramowski (Hrsg.), In Piam Memoriam Alexander von Bulmerincq. Gedenkschrift zum 5. Juni 1938, dem siebzigsten Geburtstage des am 29. März 1938 Entschlafenen dargebracht von einem Kreise von Freunden und Kollegen, Abhandlungen der Herder-Gesellschaft und des Herder-Instituts zu Riga 6/3, Riga 1938, 108–116, hier S. 108–113. Die arabischen Kalender bezeichnen oftmals direkt koptische Monatsnamen, wie z.B. bei C. Pellat, Cinq calendriers égyptiens (Textes arabes et études islamiques 26), Kairo 1986, 21, oder Feste, wie sie R. Griveau, Les fêtes des Coptes par al-Maqrîzî, in: Patrologia Orientalis 10 (1914) 313–343 gesammelt hat. Hierzu auch D.M. Varisco, Medieval Agriculture and Islamic Studies. The Almanac of a Yemeni Sultan, Seattle/London 1994, 72.

6 Siehe W. Till, Eine koptische Bauernpraktik, MDAIK 6 (1936) 108–149.

Kaufe [kei]nen Sklaven oder Getier. Gehe [ni]cht vor Gericht, sprich nicht mit [einem] Machthabenden. Treibe keinen <sup>15</sup>[Han]del an diesem Tag! +“

#### Kommentar

**a:** Da in P.Heid. Inv. Kopt. 236, rt. 4 zu Beginn mit der Lesung  $\text{ir}$  auf einen neuen Tag hingewiesen wird, ist im heute abgebrochenen Teil  $\text{ib}$  als Markierung des Beginns des zwölften Tags zu ergänzen.

**b:** Die noch zu erkennenden Reste zu Beginn von rt. 4 könnten  $\text{ir}$  darstellen, allerdings ist diese Lesung nicht sicher. Aufgrund der Länge des erhaltenen Textes auf dem Recto von P.Heid. Inv. Kopt. 236 im Vergleich zum Verso würde man zumindest Informationen über zwei Tage erwarten. Im Kontrast zur vorgeschlagenen Lesung als „13. (Tag)“ steht die Schreibung der Tage in vs. 2 und 8, da hier die Zahlen ausgeschrieben und nicht mit Buchstaben genauer definiert wurden.

**c:** Aufgrund der Schreibung des Präteritums in der dritten Person Plural mit  $\text{aymice}$  zu Beginn der Zeile ist klar, dass wie in den beiden Parallelen in P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. über Zeile 2 und über Zeile 9 eine Aussage getroffen wird, wer oder was an diesem Tag geboren wurde.<sup>7</sup> Es bleibt unklar, was  $\text{thkina}$ , oder vielleicht auch  $\text{thkina}$ , hier bedeuten könnte.

**d:** Es bleibt unklar, was hier inhaltlich zum Ausdruck kommen soll. Eine vergleichbare Warnung findet sich in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9894, G V°, Z. 3f. zum dritten Tag mit „Die Kinder, die dir geboren werden, sind schwach“ ( $\text{pewhe etounaxpouy [na]k zn bow ne}$ ) respektive zum 25. Tag in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9895, M R°, Z. 3f. mit „Wenn Kinder geboren werden, werden sie schwach werden“ ( $\text{eywanxpo znwhe waxyr bow}$ ).<sup>8</sup>

**e:** Dieselbe Vorhersage trifft P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V°, Z. 3f. mit „Wenn dir ein Mädchen geboren wird, wird sie eine Dirne werden“ ( $\text{eywanmas oyzym[ε] nak waxyr p[or]m}$ ).<sup>9</sup> Dies wird allerdings als schlechtes Omen dem 23. Tag zugeordnet. Da dieser Abschnitt aber in P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 8–18 behandelt wird, ist dies ein direkter Beweis für die differente Überlieferungslinie der beiden Tagewählereien aus Heidelberg und Wien.

**f:** Als Parallele kann wie im vorhergehenden Kommentar *e* P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V°, Z. 4f. herangezogen werden.<sup>10</sup> Hier wird über den 23. Tag berichtet, dass „Wenn dir ein Knabe geboren wird, wird er elend“ ( $\text{eywanmas oyzooyt nak waxyr ewhn}$ ). Wie in der Aussage über das Mädchen, unterscheiden sich die beiden Tagewählereien dadurch, dass in P.Heid. Inv. Kopt. 236 ein Futur, in dem Wiener Stück aber der Konditionalis angewandt wird.

**g:** Wie auch in den Kommentaren *e* und *f* angesprochen, enthält die Anweisung zum 23. Tag in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V°, Z. 6 direkt die Anweisung „Bürge nicht für einen Mann“ ( $\text{mpwptwre nrome}$ ).<sup>11</sup> Diese Warnung ist noch im aus dem 14. oder 15. Jahr-

7 Vgl. Kom. *k* des Versos für die verschiedenen aus P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900 bekannten Möglichkeiten.

8 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 123.

9 Publiziert von W. Till, op. cit., 129.

10 Publiziert von W. Till, op. cit., 129. Zu  $\text{ewhn}$  allgemein sowie zu Parallelen siehe W. Vycichl, Dictionnaire étymologique de la langue copte, Leuven 1983, S. 38.

11 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 129.

hundert stammenden Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r für den 16. Tag mit *non feneras* belegt.<sup>12</sup>

**h:** Die Lesung dieses Abschnitts bietet eine umgewandelte Parallele zu P.Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L V<sup>o</sup>, Z. 6f. mit „*Gib dein Kind nicht in ein Handwerk*“, welches hier als  $\mu\pi\rho\tau\pi\epsilon\kappa\omega\eta\rho\epsilon\ \epsilon\gamma\tau\epsilon\chi\eta\eta$  geschrieben ist.<sup>13</sup> Mit der Lesung im Heidelberger Stück  $\mu\pi\rho\tau\ \omega\eta\rho\epsilon\ \epsilon\pi\omega\kappa\ \mu\epsilon\ \epsilon\iota\sigma\eta\epsilon$  liegt in  $\epsilon\iota\sigma\eta\epsilon$  die koptische Übersetzung des griechischen Substantivs  $\tau\acute{\epsilon}\chi\eta\eta$  respektive  $\tau\acute{\epsilon}\chi\eta\iota\tau\eta\varsigma$  in leicht abgewandelter Schreibung in Vergleich zur Wiedergabe in P.Wien K 9899 vor.

**i:**  $\tau\epsilon\phi\eta\eta$  stellt als Singular mit  $\phi$  anstatt  $\beta$  ein Indiz für die Region um al-Ašmunayn als Entstehungsort dar.

**j:** Die Tagewählerei in P.Wien, Nationalbibliothek, K V<sup>o</sup>, Z. 8f. nennt nur den 19. Tag als positives Datum, um zu einem Gericht zu gehen ( $\epsilon\beta\omega\kappa\ \epsilon\pi\eta\lambda\pi$ ).<sup>14</sup>

Die erste noch erhaltene Zeile in P.Heid. Inv. Kopt. 236 vs. enthält, bedingt durch die direkt anschließende Abfolge des 22. in vs. 2–8 und des 23. Tages in vs. 8–18 einen Bericht über den 21. Tag. Von der Darstellung über diesen Tag ist leider nur die letzte Zeile erhalten geblieben.

Verso, Faserrichtung |:

/// [πμερ̄ χουτογε ...]<sup>a</sup>  
 [cnaꜗmooc m]n<sup>b</sup> ʒai ncnaꜗmoꜗn eboꜗ  
 [. π]μερ̄ χουτcη[o]oꜗc<sup>c</sup> nꜗooꜗ` aꜗmice ꜗ ...<sup>d</sup> nꜗnoꜗꜗ  
 [eer] ʒoꜗ nim nꜗhtꜗ<sup>e</sup> nꜗnoꜗꜗ nboꜗ<sup>f</sup>  
 [em]a nim<sup>g</sup> nꜗi aꜗo etei<sup>h</sup> eꜗoꜗπ iꜗ<sup>i</sup>  
 5 [πε]τναꜗoꜗt mn ꜗetnaꜗoꜗꜗm cenaꜗe[i]  
 ꜗetnaꜗoꜗne ꜗnaꜗo<sup>j</sup> nꜗtoꜗnaꜗꜗꜗo[ꜗꜗ]  
 cenaꜗoꜗꜗ̄ tetnaꜗmooc mn ʒai cn[ꜗ]  
 oꜗ` tonooꜗ πμερ̄ χουτꜗoꜗmte` aꜗmice nt[...]<sup>k</sup>  
 oꜗꜗooꜗ enanoꜗꜗ ꜗe eꜗoꜗπ ʒmꜗ[ꜗꜗ ca. 2]  
 10 eꜗoꜗπ aꜗo ete eboꜗ emooꜗe [ʒi<sup>l</sup>]  
 ʒih eꜗoꜗhꜗ eepꜗoꜗt aꜗo eꜗoꜗ[hp]<sup>l</sup>  
 eep ꜗeꜗeet<sup>m</sup> eep ꜗꜗhp ennoꜗ mn n[ete]  
 oꜗntꜗꜗ eꜗoꜗꜗia mꜗꜗ nꜗnoꜗꜗ[ꜗ e ..]  
 ma eboꜗ aꜗo nꜗereꜗ ma eꜗmꜗ[..  
 15 nꜗeꜗꜗhꜗe nꜗekmꜗntnoꜗ nꜗet[na]  
 oꜗꜗꜗ mn nꜗetnaꜗoꜗt cenaꜗoꜗn[ꜗoꜗ]<sup>n</sup>  
 ꜗꜗꜗ ꜗetnaꜗoꜗne ꜗnaꜗo aꜗ[ꜗ]  
 oꜗn oꜗꜗmoꜗ nꜗꜗ eboꜗ mꜗo[ꜗ +]

12 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, *Lunaria et Zodiologia Latina editit et commentario philologico instruxit* (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia XVI), Göteborg 1963, 27.

13 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 129.

14 Publiziert von W. Till, op. cit., 128.



„<sup>///</sup>[...(Der) 21. (Tag) des Monats: ... (und) sie wird (ihrem)] Ehemann [beiwohnen] und sie wird bleiben!

(Der) 22. (Tag) des Monats: `Es wurde [...] geboren.` Er ist gut, [um] jedes Geschäft an ihm [zu verrichten]. Er ist gut fürs Gehen [zu] jedem [Or]t, zum Nehmen und zum Geben (sowie) um einen Esel zu kaufen. <sup>5</sup>[Der, der] gehen wird und der, der sich verlaufen wird, sie werden heimkehren! Der, der krank sein wird, wird genesen. Die, die gezeugt werden, werden leben. Die, die heiraten wird, sie wi[rd] sofort schwanger.

Der 23. (Tag): `Es wurde [...] geboren.` Ein Tag, der gut ist um einen Sklav[en] zu kaufen, <sup>10</sup>zum Kaufen und zum Verkaufen, um [auf] einem Weg, der weit ist, zu gehen, um zu Segeln und um mit einem Schiff zu fa[hren], um Hochzeit zu halten, um sich mit den Großen (und) [denen,] die Macht besitzen anzufreunden. Er (sc. der Tag) ist gu[t, um ...] .. und (einen) Ort zu besiedeln, um zu finden den [...] <sup>15</sup>der Dinge deiner Größe [...]. Die, die sich verlaufen [werden], und die, die unterwegs sein werden, [sie] werden schnell gefunden werden. Der, der krank sein wird, er wird genesen un[d] ein Segen (wird) von ih[m] ausgehen! [+]"

#### Kommentar

**a:** Da im Folgenden vom 22. Tag die Rede ist, gehört die erste noch erhaltene Zeile sicher der Aussage über den 21. Tag an. Da der Schreiber von P.Heid. Inv. Kopt. 236 die Tageszahlen in vs. 2 mit πμεξ χουτςμοους und vs. 8 mit πμεξ χουτςχομτε ausschreibt, ist für eine der heute nicht mehr erhaltenen Zeilen eine Ergänzung mit πμεξ χουτοϋε folgerichtig.

**b:** Die Ergänzung dieser Textpassage mit ςναξμοος kann durch die Parallele in P.Heid. Inv. Kopt. 236, rt. 2 als gesichert gelten.

**c:** Interessant ist, dass die Zahlen auf dem Verso von P.Heid. Inv. Kopt. 236 kontinuierlich ausgeschrieben werden, während Wien, Nationalbibliothek, K 9899, L R<sup>o</sup>, Z. 9 den 22. mit πεκ]β und den 23. Tag in L V<sup>o</sup>, Z. 1 mit πεκγ abkürzt.<sup>15</sup>

**d:** Über Zeile 2 wurde wie über Zeile 9 vom Schreiber eine Information nachgetragen, wessen Geburt sich an diesem Tag ereignet.<sup>16</sup> Zu erwarten wäre aufgrund der Parallele über P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 9, wie auch den Formulierungen in P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900, ein Passus αγμυε η „Es wurde geboren“. Die Zeichen sind allerdings so schlecht erhalten, dass bereits diese Lesung kaum zu erkennen ist. Von einer möglichen Rekonstruktion des geborenen Objekts oder Wesens muss aufgrund des Erhaltungszustandes Abstand genommen werden. Da der 22. Tag als durchweg gut beschrieben wird, sollte es sich um etwas Positives gehandelt haben.

**e:** Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r bietet für die Mehrheit der genannten Tage die Notiz bona in omnia,<sup>17</sup> die praktisch direkt mit dem koptischen ηανοϋϥ ϣη ϣωϥ ηηη identisch ist. Etwa aus der gleichen Zeit wie P.Heid. Inv. Kopt. 236 stammt Kodex 199 in Leiden (Katalog 1050), eine kurze Tagewählerei aus der Feder von Abū Ja<sup>c</sup>qūb

15 Publiziert von W. Till, op. cit., 129.

16 Vgl. Kom. k des Versos für die verschiedenen aus P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900 bekannten Möglichkeiten.

17 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, Lunaria et Zodiologia, S. 23–29.

ibn Ishāq al-Kindī.<sup>18</sup> Hier wird über die Wahl der Tage berichtet, dass „ist der Mond mit der Sonne in der Trinität oder der Sexualität verbunden, so ist er (sc. der Tag) für alle Geschäfte und Bedürfnisse günstig.“<sup>19</sup>

Die spezifische Aussage, dass ein Tag gut sei – oder auch nicht – ist wohl interkulturell die Verbindung der einzelnen Tagewählereien.

**f:** Vergleichbare Passagen werden z.B. in Wien, Nationalbibliothek, K 1112, K R°, Z. 2.4.9 und K V°, Z. 1.7 mit  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$   $\epsilon$  anstatt  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$   $\eta$  gebildet.<sup>20</sup>

**g:** Mit diesem Kontext wird auch Wien, Nationalbibliothek K 9885+9886, J R°, Z. x+11 als Aussage über den zwölften Tag zu ergänzen sein,<sup>21</sup> da hier noch  $\beta\omega\kappa\epsilon\iota$  erhalten ist.

**h:** Die koptische Wendung  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$  wird in Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r für die Mehrheit der Tage (*s.u.*) direkt mit (bona in omnia {...}) dare et accipere übersetzt.<sup>22</sup> Dies entspricht direkt der arabischen Ausführung in Kodex Leiden 199, der etwa zeitgleich mit dem Heidelberger Stück entstanden ist. Hier wird über einen Tag berichtet, dass dieser günstig sei für „Nehmen und Geben“.<sup>23</sup>

**i:** Mit „um einen Esel zu kaufen“  $\epsilon\omega\omega\pi\alpha\alpha$  wird P.Wien, Nationalbibliothek, K 9885+9886, J R°, Z. x+10 zu ergänzen sein,<sup>24</sup> da hier noch  $\epsilon\omega\omega\pi\alpha$  erhalten ist.

**j:** Zwar nennen P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 6.17 den 22. und den 23. Tag sowie P.Wien K 9892, H V°, Z. 2f. und K 9896, I R°, Z. 11f. den sechsten und den neunten Tag als diejenigen Zeitabschnitte, in denen ein Kranker gesund wird, doch existieren auch Tage, an denen dies nicht der Fall ist. P.Sarga 19 nennt den 14. Tag, an dem der Kranke nicht genesen wird, sondern weiter zu leiden hat.

**k:** Supralinear wurde zwischen den Zeilen 8 und 9 eine Glosse nachgetragen, die vergleichbar zu Notizen aus dem Mondlaufbuch aus Wien ist. Die Tinte ist bei diesen aufgrund der Gedrängtheit der Buchstaben oftmals ineinander geflossen. Zu Beginn wird mit  $\alpha\gamma\mu\iota\sigma\epsilon\alpha$  „Es wurde (an diesem Tag) geboren“ eine Aussage getroffen, was von diesem Zeitabschnitt zu erwarten ist. Zu einer möglichen Ergänzung kann auf die Parallelen in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9894 zurückgegriffen werden. So werden die Geburt des Heiden ( $\rho\epsilon\theta\alpha\alpha\alpha$  ( $\epsilon\theta\alpha\alpha\alpha$ )) am dritten und am 13., der Gerechtigkeit ( $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am elften, des Wohlseins ( $\mu\tau\omega\alpha$ ) am 16., des Todes ( $\mu\alpha\alpha$ ) am 17., des Ruhms ( $\epsilon\alpha\alpha\alpha$ ) am 18., der Mutter der Unschuldigen ( $\mu\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am 19., der Geldgier ( $\mu\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am 20., des Sarazenen ( $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am 21., der Schlechtigkeit ( $\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am 23., des Krokodils ( $\mu\alpha\alpha\alpha$ ) am 25., des Amen ( $\rho\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am 26., eines leuchtenden Sterns ( $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am 27., des Überflusses ( $\rho\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) am 28. und am 29. Tag der Gewässer ( $\mu\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ) erwähnt. Aufgrund der Zerstörungen bleibt unklar, was in der Zeitspanne zwischen dem fünften und zehnten, am zwölften, am 14. und 15., am

18 Publiziert von E. Wiedemann, Über einen astrologischen Traktat von al Kindi, Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 3 (1912) 224–226, hier S. 225f.

19 Zitiert nach op. cit., 225f.

20 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 127f.

21 Publiziert von W. Till, op. cit., 127.

22 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, Lunaria et Zodiologia, S. 23–29.

23 Zitiert nach E. Wiedemann, Archiv für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik 3 (1912) 226.

24 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 127.

22., am 24. und am 30. Tag geboren wird.<sup>25</sup> Da leider der erste Buchstabe des Wortes in P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 13 nicht erhalten ist, kann nicht entschieden werden, welches der oben in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9894 genannten zu ergänzen ist.

**l:** Dass Tage existieren, die für eine Schifffahrt geeignet sind, erwähnt auch Wien, Nationalbibliothek, K 9894, G R°, Z. 14, K 1112, K R°, Z. 3 und N R°, Z. 1.<sup>26</sup> Hier wird der zweite, der 16. und der 29. Tag als angebracht für eine Reise beschrieben. Auch Codex Parisinus Nouv. Acq. Lat. 1616, S. IX, fol. 10v–12r erwähnt den ersten (navigere in mare), den achten und den 14. Tag (navigere) als positiven Zeitpunkt für eine Schiffsreise.<sup>27</sup>

**m:** In Wien, Nationalbibliothek, K 9896, I R°, Z. 7 wird gleichlautend mit ερ ρελεετ der neunte Tag als für eine Hochzeit günstig bezeichnet.<sup>28</sup>

**n:** Die Ergänzung mit σενασον[του] erfolgt aufgrund der Parallele in P.Wien, Nationalbibliothek, K 9896, IV°, Z. 6f.<sup>29</sup> Hier wird derjenige, der davon gegangen ist, gefunden werden; die Formulierung behandelt also nur eine Person mit πετρωτ σενασοντϩ im Kontrast zu P.Heid. Inv. Kopt. 236, vs. 16. Das auch Tage existieren, an denen Flüchtige nicht mehr gefunden werden, zeigt die Notiz zum 17. Tag in P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112, K R°, Z. 12f.<sup>30</sup> Hier wird ausgeführt, dass „Wenn einer flieht, wird er nicht mehr zurückkehren“ (ερω[α]νογα πωτ φναστοϩ αν ρα εν[εε]). Vergleichbar berichtet auch P.Wien, Nationalbibliothek, K 1112, K V°, Z. 14f. über den zwanzigsten Tag mit „wer in die Fremde geht, wird niemals zurückkehren“ (πετ ναβωκ [ε]ρωμμο νφναστοϩ αν ρα ενεε).<sup>31</sup>

### Parallelen

Bisher existieren nur wenige Beispiele für koptische Kalender, die über gute und schlechte Tage informieren – teilweise sind in diesen zusätzlich Anweisungen für Bauern enthalten. Eine Zusammenstellung der bekannten Exemplare ergibt chronologisch geordnet das folgende Bild:

Ein Fragment aus dem Wādī Sarga, P.Sarga 19, heute London, British Library Or 9035 (19).<sup>32</sup> Papyrus, wohl bereits sechstes oder siebtes Jahrhundert. Es beinhaltet noch wenige Zeilen des 13. und des 14. Tages.

Der hier publizierte P.Heid. Inv. Kopt. 236 aus dem achten Jahrhundert.

25 Zu den Möglichkeiten siehe W. Till, MDAIK 6 (1936) 123–131.

26 Publiziert von W. Till, op. cit., 123.127.131.

27 Vgl. den lateinischen Text bei E. Svenberg, Lunaria et Zodiologia, S. 23–26.

28 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 125.

29 Publiziert von W. Till, op. cit., 126.

30 Publiziert von W. Till, op. cit., 128.

31 Publiziert von W. Till, op. cit., 128.

32 Hinweis hierauf bei W. Till, Bemerkungen zu koptischen Textausgaben, 7–8, Or 12 (1943) 328–337, hier S. 334. Übersetzung bei T.G. Wilfong, Agriculture among the Christian Population of Early Islamic Egypt: Practice and Theory, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt. From Pharaonic to modern Times (Proceedings of the British Academy 96), Oxford 1999, 217–235, hier S. 227 (entspricht TM 108460).

Zwei Fragmente einer bohairischen Hemerologie.<sup>33</sup> Papyrus, wohl zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert geschrieben, stammen aus Hermitage 25 in Dayr al-Naqlūn, hier Raum E.<sup>34</sup> Die Stücke enthalten fragmentarisch noch wenige Informationen über den elften und den zwölften Tag.

Wien, Nationalbibliothek, K 5506.<sup>35</sup> Papyrus, neuntes Jahrhundert. Erhalten sind nur wenige Reste, die den sechsten Tag benennen.

University of Michigan Library, Inv. 590.<sup>36</sup> Pergament, spätes neuntes Jahrhundert. Der Rest des sechsten sowie der gesamte siebte Tag sind erhalten.

Wien, Nationalbibliothek, K 1112 und 9885–9900.<sup>37</sup> Pergament, neuntes oder zehntes Jahrhundert.

Wien, Nationalbibliothek, K 7027.<sup>38</sup> Dieses Stück stammt aus dem zehnten oder elften Jahrhundert und trägt nur den Abschnitt über den ersten Montag.

Ein Bruchstück unsicheren Datums, heute Ann Arbor.<sup>39</sup>

Kairo, Koptisches Museum, Inv.-Nr. 3808.<sup>40</sup> Papier, zwölftes Jahrhundert. Das Stück stammt aus Idfū und enthält Informationen über den fünften und sechsten Tag.

Als weitere Quelle nannte Till<sup>41</sup> London, British Library, Or. 4920 (2),<sup>42</sup> bei dem es sich um einen schlecht erhaltenen astrologischen Text handelt, der Sonne und Mond beschreibt. Eine vergleichbare Anzahl von Tagewählereien ist aus dem pharaonischen Ägypten erhalten geblieben,<sup>43</sup> allerdings gilt es zu bedenken, dass die koptischen Exemplare in ihrem Umfang

33 Publiziert von V. Ghica, Two Newcomers in the B5 Family: The Naqlūn *Kalandologia*, in: A. Camplani - P. Buzi (eds.), Acts of the 10th International Congress of Coptic Studies (OLA 247), Leuven; Paris; Bristol (2016), Bd. 2, 1339–1348.

34 Siehe den Vorbericht zur Ausgrabung von W. Godlewski, Archaeological Research in Naqlun in 1991, PAM 3 (1991) 49–56, hier S. 49f.

35 Publiziert von W. Till, Or 12 (1943) 329–334. Übersetzung bei T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 228 (entspricht TM 110269).

36 Publiziert von G.M. Browne, Michigan Coptic Texts, Papyrologica Castroctaviana, Barcelona 1979, 45–57. T. Orlandi, art. Calendologia, Copt.Enc. II (1991) 444–445, hier S. 444 nennt diesen Papyrus unter der Inventarnummer 6590, die in 590 zu korrigieren ist. Ebenso führt ORLANDI einen weiteren Text in den Staatlichen Museen zu Berlin auf, bei dem es sich mit T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 224, Anm. 34 um einen magischen Text ohne Bezug zu einem Kalender handelt. Übersetzung bei ibd. S. 227.

37 Publiziert von W. Till, MDAIK 6 (1936) 108–149. Hierzu auch die revidierten und ergänzten Passagen bei G.M. Browne, Michigan Coptic Texts, S. 60–63. Weitere Übersetzung bei T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 228–233.

38 Bemerkte von W. TILL, MDAIK 6 (1936) 113f.

39 Kurz ohne weitere Angaben angesprochen von T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 225.

40 Publiziert von Y. Abd al-Masih, A fragmentary farmer's almanac, Les cahiers coptes 10 (1956) 1–9. Übersetzung bei T.G. Wilfong, in: Alan K. Bowman - Eugene Rogan (eds.), Agriculture in Egypt, 233.

41 Cf. Till, in: Or 12 (1943), S. 334.

42 Publiziert von W.E. Crum, Catalogue of the Coptic Manuscripts in the British Museum, London 1905, S. 252f. (Nr. 523).

43 Als generelle Einführungsbeiträge können T.A. Bács, Prolegomena to the Study of Calendars of Lucky and Unlucky Days, in: Alessandro Roccati - Alberto Siliotti (Hrsg.), La Magia in Egitto ai Tempi dei Faraoni. Atti convegno internazionale di Studi Milano 29–31 Ottobre 1985, Mailand 1987, S. 245–256, hier S. 245–

hinter den älteren Werken weit zurückstehen. Durch einen Vergleich von Wien, Nationalbibliothek, K 1112 and 9885–9900 mit Wien, Nationalbibliothek, K 5506 tritt klar hervor, dass in der frühen islamischen Periode Ägyptens, in die die Stücke zu datieren sind, mehrere verschiedene Kalender nebeneinander existierten, die verschiedentlich über die Zeiträume berichten.<sup>44</sup> Die bisher bekannten koptischen Tagesverzeichnisse zeigen Verwandtschaften zu früheren ägyptischen Texten wie auch zu kontemporären Stücken in arabischer Sprache.<sup>45</sup>

251; E. Brunner-Traut, *Mythos im Alltag*, *Antaios* 12 (1970) 332–347; A.J. Spalinger, *Calendars: Real and Ideal*, in: Betsy M. Bryan - David Lorton (Hrsg.), *Essays in Egyptology in Honor of Hans Goedicke*, San Antonio, Texas 1994, S. 297–308 und W. Wreszinski, *Tagewählerei im alten Ägypten*, *AfR* 16 (1913) 86–100 genannt werden. H.E. Smith, *La mère d'Apis: Fouilles récentes de l'Égypte*. Exploration Society à Saqqara-Nord, *BSFE* 70/71 (1974), S. 11–27, hier S. 27 erwähnt eine demotische Tagewählerei, die bisher aber nicht publiziert zu sein scheint. Vielleicht stellte auch O.Turin CGT 57406 bei A.M. Donadoni Roveri (Hrsg.), *La scuola nell'antico Egitto*, Turin 1997, 128 einst einen Kalender dieser Art dar, doch ist außer wenigen Tagesangaben heute kaum mehr etwas erhalten.

44 Cf. Till, *Or* 12 (1943) 332.

45 Für die arabischen Almanache siehe die Publikation von C. Pellat, *Cinq calendriers*, Le Caire 1986 sowie älter id., *Le «calendrier agricole» de Qalqašandī*, *AI* 15 (1979) 165–185, hier 172–185; eine Einleitung bietet D.M. Varisco, *Medieval Agriculture*, 1994, 6–12. Besonders sei für die Tradierung auch auf C.W. Wassef, *Le calendrier copte, de l'antiquité à nos jours*, *JNES* 30 (1971) 1–48, hier S. 7–45 verwiesen, der zwei arabische Kalender gegenüberstellt, die aus den Jahren 1866 (Ära der Märtyrer 1583) und 1959 (Ära der Märtyrer 1675) stammen und direkte Parallelen zu früheren arabischen Werken aufweisen. Generell zu den Nennungen in Kalendern auch C. Pellat, *Dictons rimés, anwā' et mansions lunaires chez les Arabes*, *Arabica* 2 (1955) 17–41.

## C. Briefe

### 7. Lettre

Sally Adel (Cairo) – Anne Boud'hors (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 172

9,3 x 22,5

Achmounein

7<sup>e</sup>–8<sup>e</sup> siècle

planche XIII

Seule la partie centrale des quatre premières lignes est conservée, puis, dans les lignes suivantes, une plus grande partie des lignes est conservée à droite et à gauche. Si les indications de la première et de la dernière ligne étaient centrées à l'origine, comme elles ne le sont pas tout à fait dans l'état actuel, cela signifie qu'il manque plus de texte à gauche qu'à droite. Il pourrait en fait manquer assez peu de lettres à droite dans les dernières lignes (2/3 ?).

Il s'agit d'une lettre dont l'adresse, si elle a jamais existé au verso, ne semble pas conservée.

L'écriture est une majuscule penchée généralement bilinéaire, mais les prolongements de certaines lettres ( $\kappa$ ,  $\lambda$   $\rho$ ) ne plaident pas pour une date haute et invitent plutôt à proposer la fin du 7<sup>e</sup> siècle ou le début du 8<sup>e</sup> siècle. On notera la forme particulière du tréma sur le iota, formé d'une partie gauche horizontale assez longue et d'une partie droite plus brève et courbe.

L'état fragmentaire du papyrus ne permet pas d'avoir une idée exacte du contenu de la lettre. Elle est probablement adressée à un fonctionnaire supérieure de l'administration, comme le montrent les formules employées, qui sont typiques de ce genre de correspondance provenant de la région d'Hermopolis/Achmounein. Il est question d'un exemplaire des Epîtres de Paul et d'une somme de douze sous, d'une affaire à régler, qui a visiblement suscité des désaccords, et dans laquelle l'arbitrage du destinataire doit être demandé. Peut-être les expéditeurs avaient-ils produit une copie du livre insatisfaisante et avaient-ils dû recommencer, avec une renégociation du prix à leur désavantage (mais douze sous semble une somme trop importante pour la copie d'un livre) ? Au vu des deux dernières lignes, toute l'affaire pourrait aussi être reliée à un contexte fiscal.

Un intérêt de ce texte réside dans l'emploi d'une forme de conjonctif non encore attestée (cf. commentaire ligne 7).

↓

χμγ ϕθ

- [ + νεκσαγον --- νεογ]Δολμα εογςραϊ μπεο[γχοεις --- ]  
 [ --- ]μπεοογ ντεκμντχ[οεις --- ]  
 [ --- ] . παποστολος χε μα[ --- ]  
 5 [ --- ] traces --- [± 2]. νοογς traces [ --- ]  
 [ --- ]ἰζωϥ νμμητη νεκοπ ογδε γαρ μεγρ̄ [ειρ]ἡνη νητη εμπει[ --- ]  
 [ --- ] . γε μνητςνοογς νρολοκοττη τα[ντ]ααγ ναγ τανχι . . . [ --- ]  
 [ --- ]τῆκε μπηνηζωϥ τανει εζραϊ ± 8 ε ντετμη[ν]τχ[οεις --- ]  
 [ --- ]νογτε μν τετμημτχοεις ενρ τροπος νῆμ νατῆκε μν[ --- ]  
 10 [ --- ]πρωμε βολ ταῖν παποστολος εζραϊ τανει τανπροσγῆ[ει]  
 [ντεκμντχ]οεις αγω τετναειμε φωῖ τηρϥ γεγαρ πνογτε σοογν χε η[ --- ]  
 [ --- ] . χι νσοογς αγω ατεκμντχοεις κελεογε χε μεϊκααγ εφϣετ τη[γτη]  
 [ελααγ χω]ρῖς \c/οογ νρολοκοττη μματε νε ρα τρομπε μματε μπινογτε ετα[ --- ]  
 [ --- ] . ηα νμμαν  
 15 +Δεσποτα+

2 τολμᾶν 4 ἀπόστολος 6 οὐδὲ γάρ, εἰρήνη 7 ὀλοκόττινος 8 διοικεῖν 9 τρόπος διοικεῖν 10 ἀπόστολος προσκυνεῖν 11 καὶ γάρ 12 κελεύειν 13 χωρὶς, ὀλοκόττινος 15 δεσπότης

[+ Ce sont tes serviteurs ... qui] osent écrire à leur [...] la gloire de Ta Seigneurie [ ...] l'*Apostolos* ... [...] (5) ... [...] cette affaire avec vous. Et en effet ils ne feront pas la paix avec vous ... [...] douze sous, que nous les leur donnions, que nous recevions ... [...] régler notre affaire, que nous venions ... Votre Seigneurie [...] Dieu et Votre Seigneurie, en essayant tous les moyens nous réglerons [...] [(10) ...] l'homme dehors, que nous apportions l'*Apostolos*, que nous venions nous incliner [devant Ta Sei]gneurie, et vous apprendrez toute l'affaire. De fait Dieu sait que [...] violence. Et Ta Seigneurie a ordonné : 'je ne les laisserai pas exiger de [vous quoi que ce soit ] sauf six sous seulement pour l'année. Dieu ... [...] pitié de nous.

Seigneur !

1 Juxtaposition de deux isopséphies ; pour χμγ, voir en dernier lieu L.H. Blumell, *Lettered Christians. Christians, Letters, and Late Antique Oxyrhynchus*, Leiden/Boston 2012, p. 47–48, et note 100 ; ϕθ (ou peut-être ici ϕθ) correspond à la valeur numérique des lettres de ἀμήν.

2 Il est probable qu'on a ici une formule du type « Ce sont tes/vos serviteurs ... qui osent écrire à leur seigneur ... » (νετνησαγον est aussi possible en début de ligne) ; pour cette formule, cf. A. Delattre, *La formule épistolaire copte 'c'est votre serviteur qui ose écrire à son Seigneur'*, APF 51 (2005) 105–111. Dans la lacune, on attend le nom et/ou la fonction des expéditeurs, avec éventuellement leur lieu d'exercice.

On notera la graphie non standard εογ- pour εγ-, confirmée dans κελεογε (l. 12).

3 Cette ligne doit continuer les formules de politesse ; cf. par exemple P.Lond.Copt. 1109 : [+ π]ετνησαγον γεωργε πεγτολμα εφςραϊ μπεγχοεις αγω νπροστατης ραθη μεν νζωϥ νῆμ τιπροσκῆνει νπεοογ ντετμημτχοεις. Voir aussi BKU III 336.

4 παποστολος, « L'Apôtre », fait probablement référence à un exemplaire des Épîtres de Paul, comme on peut le déduire de l'occurrence mieux contextualisée de la ligne 10 (cf. G.W.H. Lampe, *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford 1961, 212a). Ou bien un nom de personne (cf. email de L. Berkes le 6 juin 2014).

8 Après εραϊ, ταμπροσκυνε possible ?

9 Le verbe τῖνκε (διοικεῖν) est de nouveau employé (comme à la ligne 8) ; mais l'élément να- qui précède est difficile à interpréter. S'agit-il d'une forme de futur (= ενα-), comme on en rencontre parfois, mais surtout dans les textes thébains ?

13 La syntaxe de cette ligne m'échappe : la répétition de ματε (= εματε) semble redondante ; ne après le premier ματε n'est pas attendu dans la construction de la phrase ; quelle est la fonction de μπνογτε ?

15 Pour l'emploi de δέσποτα (vocatif) dans les lettres grecques de l'Antiquité tardive, cf. A. Papatomas, CPR XXV, n° 6, 15, et *Idem*, Höflichkeit und Servilität in den griechischen Papyrusbriefen der ausgehenden Antike, in: Akten des 23. Internationalen Papyrologenkongresses, hg. v. B. Palme, Wien 2007, 497–512, part. 504–506.

Dans les lettres coptes, cette adresse semble être caractéristique de Moyenne-Égypte (voir Förster, Wörterbuch, sauf deux occurrences issues des P.Pisentius). On rencontre soit des occurrences de la formule οχδαι ρμ πχοεις δεσποτ(α) (le mot est souvent abrégé), ou bien le vocatif seul (P.MoscowCopt. 13 ; P.Ryl.Copt. 280 : le destinataire est un *comes*; P.Lond.Copt. 1145: le destinataire est un *kyrios*, la formule initiale est du même type qu'ici, et on trouve comme ici une forme κελεογε ; P.Lond.Copt. 1108, même situation). Il faut noter que la plupart de ces textes commencent aussi avec la formule « C'est votre serviteur qui ose écrire à son seigneur ».



## 8. Letter with an Order to Arrest

Lincoln Blumell (Provo)

P.Heid. Inv. Kopt. 75

35,9 x 10,5 cm

Provenance unknown

7<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> century

plate XIII

This papyrus contains a letter that was written along the fibers of a darkened sheet of papyrus. The body of the letter is comprised of eight lines that are mostly intact with the exception of a few lacunae. While the address on the back is largely effaced there are legible traces of a few Greek words.

The hand is clear and regular and has a slight rightward slant; the average line height is 0.95 cm. On paleographic grounds the letterforms are characteristic of the late seventh or eighth century with a close paleographic parallel being P.Brux.Bawit 4 (VIII). A reference to Fustât (Babylon/Cairo) in l. 6 secures a post-conquest date.

The provenance of this text is unknown. The acquisition records indicate that this papyrus was acquired by Heidelberg through Karl Reinhart at the end of the nineteenth century along with a number of other papyri in its collection. Nevertheless, it may be possible that this letter originally emanated from Aphrodito, or the region thereabouts, given that it contains a few orthographic peculiarities common in these region: β => ς (l. 4); ετβε => ντβε (ll. 6, 7, 8); ειρε => ηρ (l. 4); γεν- => γν- (l. 2, 3, 6, 7). Additionally, as some of the papyri acquired by Reinhart were known to have come from Aphrodito,<sup>1</sup> this proposal is a distinct possibility.

The letter concerns administrative matters and was sent between two lesser officials. Though the title of the sender is no longer extant, in the address on the verso the word *comes* (κόμης) can with confidence be reconstructed. Elsewhere the letter refers to the *dux* on two occasions. It seems that the sender was acting on his orders.

The sender of the letter is an official whom the *dux* apparently holds responsible for collecting and sending workers, sailors and craftsmen, or their works' money worth if they do not do the labor themselves. He reports that some sailors had paid money to a certain individual named Enoch in order not to have to go in person, but apparently Enoch had absconded with the money. They complained to the *dux* and now the sender asks the addressee to bring him the said Enoch for questioning.<sup>2</sup>

As the letter closes the sender asks the addressee to send some other workers, guardsmen this time, to patrol a certain district. A postscript follows in l. 8, possibly referring to payments that would release a sculptor from the obligation to work in person.

1 For this see P.Lond. IV p. xi.

2 For texts illustrating similar situations see e.g. P.Lond. IV 1494, 1496, 1497, 1508, or 1509.

→

+

[ῤαθῆ με]ἢ ἢπρωαδε τιπροσκυνει ἢτεκπεριβλ(επ)τ(οc) ἢμντῤοειc ἢcον  
 επ[ειδῆ] ἢτα ῤἢνεε[β]  
 [κατηγορ]ε(?) ἢπενῤοειc πεγκλ(εεcτα)τ(οc) πδουζ κατα ενωx δε ἢταγτι  
 ῤἢτριμη[c]εἢ ναγ ῤα νεxῆγ  
 νταγτἢουγ ἢαι εἢρογ. λοιπον μαρε τ[εκ]ἢἢἢἢπεριβλ(επ)τ(οc) ἢῤοειc ἢcον  
 ἢρφωγ ἢγασφαλιζε ἢμογ  
 5 ἢcουγτἢ ἢγτἢουγῆγ ἢαι εἢπει πἢουγε cουγἢ πενῤοειc πδουζ αῤκελεγε ἢαι δε  
 τἢουγ ἢγἢλ[ἢρογ]  
 ῤ[γ]ω ἢἢβε πἢουγε παμεριτ ἢcον εῤωπε ῤκογω τωω ῤἢρωμε ἢῤικανοc ἢἢ  
 ῤἢεργατῆc τογφιλ[οκαλε]  
 ἢἢεκμεριc τἢρογ ωαντογει εῤογἢ εῤωcατον εἢπει ῤἢκογἢ αν νε νενταγωπε  
 ἢἢπογ ἢἢβε τε[. . .]  
 ἢαι ειcῤαι ἢἢμογ τιαcπαζε ἢτεκπεριβλ(επ)τ(οc) ἢ(ἢμντ)ῤοειc ἢcον δεcπο(τα) +  
 ῤω αναγ ἢἢβε ἢῤοτε εἢἢ ἢῤἢμογἢκ

Verso (→)

[ ±10 ] ῤδεγλ(φω) . . . . . κ[α]ἢ τω περιβλ(επ)τ(ω) κοῤμετι . . . . . +  
 κα . . . . . [ ±8 ]

2 προσκυνέω, περιβλεπτος, par. περιβλ<sup>T</sup>, [ἐπειδή] 3 [κατηγορέω], εὐκλεέστατος, par. εῤκλ<sup>T</sup>, δούξ, κατά,  
 τριμήσιον 4 λοιπόν, περιβλεπτος, par. περιβλ<sup>T</sup>, ἀσφαλίζω 5 ἐπεί, δούξ, κελεύω, πληρώω 6 ἰκανός, ἐργάτης,  
 φιλοκαλέω 7 μερίς, ἐπεί 8 ἀσπάζομαι, περιβλεπτος, par. περιβλ<sup>T</sup>, δεσπότης, par. δεcπ<sup>o</sup>

## Translation

[First] of all I make obeisance to your brotherly *spectabilis* lordship.

[Since] some sailors <sup>(3)</sup> made [accusations (?)] against Enoch before our most famous *dux*, because they had given him *trimesia* for the ships, <sup>(4)</sup> (and a message) was sent to me today, then may your *spectabilis* brotherly lordship act accordingly and arrest him <sup>(5)</sup> immediately, and send him to me. For, God knows, our lord the *dux* has ordered me: “send and [fulfill]!”

<sup>(6)</sup> Furthermore, by God, my beloved brother, when you have finished order some able men and some workers that they [maintain] <sup>(7)</sup> your entire district until they come to Fustât since there are no small matters which have happened today concerning the [...].

<sup>(8)</sup> These things I write them. I greet your brotherly *spectabilis* lordship, master.

And take a look concerning the ransom for the sculptor [...]?

*Verso*: . . .to [my] brother . . . and the illustrious *comes* . . .

2 [ῤαθῆ με]ἢ ἢπρωαδε: For parallels of phraseology see: SB Kopt. II 811,1 (VI/VII); 853,1 (VI/VII ?); 895,1 (?); cf. SB Kopt. I 292,1–2 (VII); SB Kopt. II 804,1 (VII); 836,1

(VII/VIII). Another possibility for the lacuna is: [νωρορι με]ν ν̄πωαχε (SB Kopt. I 296,1 [?]).

τεκπεριβλ(επ)τ(οc): On the title περιβλεπτος (περίβλεπτος) see: Förster, Wörterbuch, 638; cf. O. Hornickel, Ehren-und Rangprädikate in den Papyrusurkunden, Mainz 1930, 31–2. This epithet is attested overwhelmingly for the κόμες but is also used as an honorific title for various other lesser officials: βοηθός (CPR XXV 32,6 [c. 643–44]); διοικητής (CPR XXX 2,14 [c. 643–44]); μάγιστρος (PSI XIII 1344,5 [501–600]); οικονόμος (Oxy. XVI 2039,15 [562–63?]); όσπριγίτης (SPP VIII 1111,2 [633 ?]); πάγαρχος (P.Apoll. 29,11 ([Later VII]); σκρινιάριος; PSI V 481,13 [V–VI]); χαρτουλάριος (P.Oxy. XVI 1843,3 [623]). While this epithet is masculine (ππεριβλεπτος) the author of the letter has rendered it as a feminine due to the feminine abstract prefix μνητ-, see line 4: τ[εκ]μνητ̄περιβλ(επ)τ(οc) ν̄χοειc ν̄cοm. On this phenomenon see: Layton, Coptic Grammar, 109; P.Bal. II 622. It is also worthy of note that in the Greek address on the verso (l. 9) where the writer also employs περίβλεπτος he uses the masculine definite article.

ϣ̄ν̄νεε[β]: Alternatively it might be ϣ̄ν̄νεε[ϣ]. ϣ̄ν̄- here for ϣεν-, likewise in l. 3, 6 and 7).

3 ν̄πεν̄χοειc πεγκλ(εεcτα)τ(οc) π̄λοϣ̄z: For this phrase see: P.KRU 10,18 (VIII); BKU III 420,6 (?); P.Mich.Copt. 14,2 (VIII); SB Kopt. 242,29 (649 CE). On the title εγκλεεcτατοc (εὐκλεέcτατοc) see: Förster, Wörterbuch, 305; cf. O. Hornickel, Ehren-und Rangprädikate in den Papyrusurkunden, 13. The latest dated reference to a *dux* can be found in KRU 41,64 (29 April 749 CE). It is not known if the office of the *dux* survived into the ‘Abbāsid period. See N. Gonis, Another Look at Some Officials in Early ‘Abbāsid Egypt, ZPE 149 (2004), 195. For the office of the *dux* in the sixth century see J. L. Fournet, Hellénisme dans l’Égypte du VIe siècle: La bibliothèque et l’oeuvre de Dioscore d’Aphrodité (MIFAO 115/1), Le Caire 1999, 330–36. Besides the *dux* the epithet εγκλεεcτατοc is primarily used for the αμπα (άμπα).

κατα ενωx: For the meaning of κατα as “against” see Förster, Wörterbuch, 384 where he cites CPR IV 1,7 (VII/VIII).

4 ηρφωϣ: l. π̄πρωβ. See P.Bal. I pp. 54–5 and 93–4 where ειρε => ηρ and β => ϣ interchanges are explained; cf. W. Vycichl, Koptische Quellen zur Topographie von Hermopolis, in: Günther Roeder (ed.), Hermopolis 1929–1939, Hildesheim 1959, 137–39.

5 The sender of the letter underlines that it is he who is held responsible. That is to say, the *dux* made him responsible for collecting and sending money for the sailors/workers if these do not go in person. Now, since some sailors say that they have paid their money to Enoch, Enoch needs to be brought in, to be questioned on what had happened to that money.

6 ν̄τ̄βε: l. ετβε (also in ll. 7 and 8). On the ετβε => ν̄τ̄βε interchange see P.Bal. I 73 n. 27 where examples are given (cf. Crum, dict. 61a).

τοϣφι[οκαλε]: For the meaning of the verb φιλοκαλε (φιλοκαλέω) see: Förster, Wörterbuch, 850. τοϣ- for τροϣ-/τρεϣ-, 3<sup>rd</sup> person plural of the causative infinitive.

7 φωcατον: This is the post-conquest name of Babylon, which is derived from the Latin *fossatum* (“ditch”). See: Herbert Verreth (ed.), A Survey of the Toponyms of Egypt in the Graeco-Roman Period, Köln/Leuven 2008, 93; P.Lond. IV p. xviii. In Greek the name is typically rendered τὸ Φοcσῶτον. In dated Greek texts the term is not attested before the beginning of the eighth century (P.Ross. Georg. 47,5 [20 September 709]).

Ⲫ ⲛⲁⲓ ⲉⲓⲥⲗⲁⲓ ⲙ̀ⲙⲟⲟϥ ⲧⲓⲁⲥⲡⲁⲗⲉ: Seemingly echoes the Greek epistolary cliché ταῦτα γράφω ἀσπαζόμενος . . . (P.Gen IV 168,19 [576–625 CE]).

Δⲉⲥⲡⲟ(ⲧⲁ): This term seems to be rendered in Greek script δέσπο(τα). It seems more likely that the author is employing the vocative form δέσποτα instead of the nominative form δεσπότης; e.g. CPR XIX 30,3 (VIII); P.Ant. II 95,16 (VI); P.Oxy. XVI 1855,14 (VI/VII).

ⲁϫⲱ ⲁⲛⲁϫ ⲛ̀ⲧⲃⲉ ⲛ̀ϫⲟⲧⲉ ⲉⲧⲙ ⲡⲗⲙ̀ⲟϥⲛ̀ⲓⲕ: ⲟⲧⲉ in this context most likely a form of ⲟⲱⲧⲉ “ransom” (nn. m. Crum, dict. 362b), payments due for the release of a worker, perhaps here for a ϫⲙ̀ⲟϥⲛ̀ⲓⲕ “sculptor”, with ϫⲙ̀- für ϫⲁⲙ̀- (Crum, dict. 673b) denoting a craftsman, who prefers to pay money rather than to go and work in person.

Verso:

The closest Greek parallel to the fragmentary remains of the address may be found in P.Amh. II 154,12 (643–44 CE) where the address begins with: † τῷ δεσπό(τη) μ(ο)υ ἀδελφῷ τ(ῷ) α[ ] ( ) περιβλ(έπτῳ).

9. P.Heid. Inv. Kopt. 211 reconsidéré: une nouvelle pièce du dossier de l'évêque  
Taurinos d'Apollonopolis ?

Anne Boud'hors (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 211  
6e–7e siècle

32,0 x 13,0 cm

Apollonopolis (?)  
planche XIV

Publié pour la première fois par Georg Schmelz dans les Actes du 25<sup>e</sup> congrès de papyrologie<sup>1</sup>, ce papyrus, qui semble être passé un peu inaperçu, mérite une réédition. D'une part certaines lectures peuvent être améliorées, deux citations bibliques identifiées, qui donnent à la rhétorique de ce texte un relief supplémentaire. Mais surtout, un certain nombre d'indices pointent pour cette lettre une origine méridionale, à savoir la région thébaine. Du coup, l'identité du destinataire peut probablement être précisée.

L'écriture est une majuscule penchée bilinéaire, caractéristique des lettres du 7<sup>e</sup> siècle, particulièrement celles de la région thébaine. Elle n'est pas sans rappeler, bien que nettement moins régulière, celle de Marc, prêtre du *topos* de Saint-Marc, qui fut en activité dans la première moitié du 7<sup>e</sup> siècle<sup>2</sup>. On notera la longueur inhabituelle de certaines surlignes.

La langue est un sahidique standard, dans laquelle on relève cependant un trait méridional : la forme de futur εϕασωτη (ειαναγ l. 8 et εϕασμογ l. 15), auquel il faut peut-être ajouter la forme αχνη pour εχνη (l. 7) si l'interprétation est correcte. C'est plutôt dans les formules qu'on peut reconnaître des habitudes, sinon des exclusivités thébaines<sup>3</sup>:

πνογτε † θε ναν, « (que) Dieu nous donne le moyen » ;

ναγ ηρο ρι ρο, « se voir face à face » ;

ογχαϊ ρη πχοεις η αγια τριας : « Salut dans le Seigneur ! Sainte Trinité ! » : cette formule finale est très fréquente dans les lettres de la région. On remarque que l'écriture se fait plus cursive pour la partie grecque de cette formule, une observation déjà faite pour d'autres textes du même genre.

[Ϡ̄ ΝΤΑΤΕΠΙΣΤΟΛΗ ΕΤ]ΜΜΑΥ ΤΑΡΕ ΝΑΜΑΑΧΕ· ΤΑΪ ΕΤΕΡΕ [ΠΕΩ]Ν̄ΩΟΠ ΕΒΟΛ Μ̄ΜΟΣ  
ΔΙΡ̄ ΘΕ Μ̄ΠΕΝΤΑϠ-

[ΧΟΟΣ ΧΕ ΤΩΟΥΝΓ ΠΕ]Τ̄ΝΚΟΤΚ̄ Ν̄ΓΛΟ ΟΥΤΕ ΝΕΤΜΟΟΥΤ ΤΑ[ΡΕΠΕΧ(ΡΙΣΤΟ)]Σ Ρ̄ ΟΥΘΕΙΝ  
ΕΡΟΚ· ΑΛΗΘΩΣ ΓΑΡ ΠΑΣΟΝ

[ ca. 10–11 ΝΕΙ]ΜΟΟΥΤ ΣΧΕΔΟΝ ρ̄Μ ΠΑΦΑΪ Μ̄ΠΩΩΝ[ε . . . .]Μ̄ΝΤΣΑΦϠΕ ΓΑΡ Ν̄ΡΟΟΥ  
Ν̄ΩΟΡΠ̄ ΕΙΩΩΝΕ

[ ca. 8–9 ΕΙ(Ν)]ΑΜΟΥ· Ν̄ΤΕΡΕ[Ι]Μ̄ΤΟΝ Ν̄ΟΥΚΟΥΪ· ΕΙΣ ρ̄ΗΗ[ΤΕ ΝΤΑ]ΪΟΥΩϠΜ· ΠΑΦΟΜ̄Τ

1 G. Schmelz, Brief an einen Bischof, Proceedings of the Twenty-Fifth International Congress of Papyrology Ann Arbor 2007, Ann Arbor 2010, 705–712.

2 Cf. C. Heurtel, Écrits et écriture de Marc, Etudes Coptes XI, Paris 2010, 139–150.

3 Consulter notamment les index « Formules » et « Clichés » des ostraca de la tombe thébaine 29 dans le volume 2 de A. Boud'hors - C. Heurtel, Les ostraca coptes de la TT29. Autour du moine Frangé, Bruxelles 2010.

- 5           ΠΟΥ· ΕΡΕΟΥΝΟΣ  
 [ ca. 11–12 ] Χ̄ΝΗΤ[ca. 4–5]ΝΑΚΕΕΣ Ἰ̄ΠΑΣΩΜΑ [ . . . ΠΑ]ΡΑΚΑΛΕΙ ΔΕ ΕΤΡΕΤΕΤΝΧΡΩ  
           ΝΖΕΝ-  
 [ ca. 10–11   Ν]ΔΖΡΜ ΠΝΟΥΤΕ ΕΤΕ ΟΥΝΘΟΜ ΜΜΟΥ ΕΤ[ΔΛΣΟ(Ι)] ΕΤΡΕΦΟΥΩΝΖ ΕΒΟΛ  
           ΝΝΕΦΜΗΝΤΩΔΑΝΖ-  
 [ΤΗΦ   ca. 8   ] ΜΝΝΕΦΣΥΝΧΩΡΗΣΙΣ ΕΤΝΑΩΦΟΥ ΔΔΝ ΝΑΩ.[.]Τ· ΝΦΧΑΡΙΖΕ ΝΑΪ  
           ΜΠΤΑΛΣΟ· ΔΕΚΑΣ  
 ΕΙΑΝΑΥ ΕΤΚΙΒΩΤΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ ΟΝ ΜΝ ΝΕΣΩΠΗΡΕ· ΕΩΩΠΕ ΕΦΩΔΑΝΡ ΖΝΑΦ ΝΖΗΤ· ΟΥΡΑΩΕ  
           ΔΕ ΕΦΚΗΒ  
 ΕΠΕΖΟΥΟ ΠΕ· ΕΡΩΔΑΝΤΚΙΒΩΤΟΣ ΜΠΝΟΥΤΕ ΚΑΤΑΞΙΟΥ ΕΒΩΚ [Ε]ΖΟΥΝ ΕΠΗΪ ΝΑΒ[Ι]ΔΔΑΡΑ·  
           ΟΥ ΜΟΝΟΝ ΔΕ  
 10       ΠΗΪ ΝΑΧΙ ΣΜΟΥ· ΑΛΛΑ ΟΥΟΝ ΝΙΜ ΕΤΖΜ ΠΕΦΚΩΤΕ [ΝΑ]ΜΟΥΖ ΖΜ ΠΕΣΣΜΟΥ ΕΒΟΛ ΔΕ ΕΡΕ  
           ΤΑΛΣΟ ΝΙΜ ΦΟΟΠ  
 ΕΒΟΛ ΖΙΤΟΥΤΣ· ΑΓΑΘΟΝ ΓΑΡ ΝΙΜ ΝΟΥΣ ΝΕ· ΑΥΩ ΠΕΤΝΑΝΟΥΦ ΝΙΜ ΖΕΝΕΒΟΛ ΜΜΟΣ ΝΕ·  
           †ΩΙΝΕ ΕΤΕΚΖΑΓΙΩ-  
 ΣΥΝΗ ΖΜ ΠΑΖΗΤ ΤΗΡΦ· ΦΑΝΤΕΠΝΟΥΤΕ † ΘΕ ΝΑΝ ΕΤΡΕΝΝΑΥ ΝΖΟ ΖΙ ΖΟ ΚΑΤΑ ΠΕΣΕΡΗΤ·  
           ΔΥΩ ΤΝΩΙΝΕ  
 ΕΝΕΤΝΜΜΗΤΗ ΤΗΡΟΥ· ΝΕΤΝΜΜΑΪ ΟΝ ΣΕΠΡΟΣΚΥΝΕΙ ΝΤΕΤΝΜΜΤΜΑΙΝΟΥΤΕ· ΕΞΑΙΡΕΤΩΣ ΔΕ  
           ΠΣΟΝ  
 ΜΑΚΑΡΙΟΣ· ΝΕΣΜΟΥ ΕΤΝΑΩΦΟΥ ΝΤΑΤΕΚΑΓΑΠΗ ΔΟΟΥΣΟΥ ΔΝΧΙΤΟΥ ΖΝ ΟΥΝΟΣ ΝΩΠ  
           ΖΜΟΤ· ΠΧΟΕΙΣ  
 15       ΕΦΑΣΜΟΥ ΕΡΩΤΗ ΝΦΟΥΩΣ ΕΡΩΤΗ ΝΑΓΑΘΟΝ ΝΙΜ· + ΟΥΧΑΪ ΖΜ ΠΧΟΕΙΣ Η ΑΓΙΑ ΤΡΙΑΣ+  
 v°       ✠ ΤΑΑΣ Ἰ̄ΠΑΜΕΡΙΤ ΝΣΟΝ Ἰ̄ΖΟΣΙΩΤ(ΑΤΟΣ) [ΔΥΩ ΘΕΟ]ΦΙΛ(ΕΣΤΑΤΟΣ) loc.sig. ΑΠΑ  
           ΤΑΥΡΙΝΟΣ ΠΕΠΙΣΚ(ΟΠΟΣ) ✠ Ζ[ΙΤΗ --- ]

1 ἐπιστολή 2 ὁ Χρῖστος), ἀληθῶς 3 σχεδόν, γάρ 5 σῶμα, παρακαλεῖν, χρᾶσθαι 7 συγχώρησις, χαρίζεσθαι  
 8 κιβωτός, δέ 9 κιβωτός, καταξιούν, μόνον 10 ἀλλά 11 ἀγαθόν 11/12 ἀγιωσύνη 12 κατά 13 προσκυνεῖν,  
 ἐξαιρέτως δέ 14 ἀγάπη 15 ἀγαθόν, ἡ ἀγία Τριάς

v° ροσιωτ' (ὀσιώτατος), θεοφιλ (θεοφιλέστατος), επισκ (ἐπίσκοπος)

Lorsque cette lettre a atteint mes oreilles, elle dont notre vie dépend, j'ai été comme celui qui a dit : 'Éveille-toi, ô toi qui dors, relève-toi d'entre les morts, et le Christ t'illuminera'. En vérité, mon frère, [...j'étais] presque mort sous l'excès de la maladie. Car depuis dix-sept jours j'ai commencé à être malade [...] sur le point de mourir. Après avoir eu un peu de répit, voici que j'ai rechuté il y a trois jours, avec un grand [...] les os de mon corps. Je demande donc que vous ayez recours à des [...] auprès de Dieu qui a la pouvoir de (me) guérir, afin qu'il manifeste ses miséricordes [...] et ses nombreuses complaisances concernant mes ... et qu'il m'octroie la guérison, pour que je revoie l'arche de Dieu et ses merveilles, s'Il se plaît en moi. Car c'est une joie redoublée si l'arche de Dieu décide d'entrer dans la maison d'Abiddara : non seulement la maison est bénie, mais tous ceux qui se trouvent au voisinage sont remplis de sa bénédiction, parce que toute guérison vient d'elle. En effet tout bienfait lui appartient et tout ce qui est bon est issu d'elle. Je salue Ta Sainteté de tout mon cœur, en attendant que Dieu nous donne le moyen de nous voir face à face selon son vœu. Et nous

saluons tous ceux qui sont avec vous, de même que ceux qui sont avec moi s'inclinent devant Votre Piété, notamment le frère Macarios. Les bénédictions nombreuses que Ta Charité a envoyées, nous les avons reçues avec une gratitude profonde. Que le Seigneur vous bénisse et vous comble de tout bien. Salut dans le Seigneur ! Sainte Trinité !

A remettre à mon cher frère très saint et très pieux l'évêque apa Taurinos. De la part de [...].

1 Le nombre de lettres en lacune est donné par la restitution de la ligne 2, certaine puisqu'il s'agit d'une citation biblique. La restitution de cette lacune n'est pas certaine, mais plausible ; certes la formule n'est pas très habituelle (plus souvent on trouve une phrase du genre « Quand j'ai reçu ta lettre »), mais elle cadre bien avec la rhétorique un peu ampoulée de cette lettre. De même le parfait relatif à valeur temporelle est assez rare dans les textes de cette région. Si on suppose qu'à la ligne 2 il y a avait plutôt  $\chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma$  que  $\chi\omicron\omicron\varsigma$ , on pourrait reconstruire à la ligne 1 : [†  $\eta\tau\epsilon\rho\epsilon\tau\epsilon\pi\iota\sigma\tau\omicron\lambda\eta$  ...

2 Citation de Eph. 5,14, bien insérée dans la syntaxe de la phase puisque le texte biblique dit :  $\epsilon\tau\upsilon\epsilon\ \pi\alpha\iota\ \varphi\chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma\ \chi\omega\ \tau\omega\omicron\gamma\eta\bar{\nu}\ \pi\epsilon\tau\bar{\eta}\kappa\omicron\tau\bar{\kappa}$  ...

4 On pourrait imaginer une formule du genre [(N) $\epsilon\iota\mu\epsilon\epsilon\gamma\epsilon\ \chi\epsilon\iota\iota(N)\lambda\alpha\mu\omicron\gamma$ ], « je pensais /pensant que j'allais mourir »

5/6 L'expéditeur demande sans doute à l'évêque d'intercéder par ses prières auprès de Dieu qui seul a le pouvoir de guérir.

8–10 Cf. 2Rois 6, 10–12 : c'est une véritable récupération du passage biblique qui s'effectue ici, pour exprimer que l'arche de Dieu permet toute guérison : « Et David la (= l'arche) dirigea vers la maison d'Abiddara le Gethite. Et l'arche du Seigneur resta dans la maison d'Abiddara le Gethite pendant trois mois et le Seigneur bénit la maison d'Abiddara et tout ce qui lui appartenait, l'arche du Seigneur y entrant ». Pour des considérations sur les sens possibles de « l'arche de Dieu » dans ce texte, voir le commentaire de G. Schmelz dans *l'editio princeps*. Comme il le souligne, le rôle de la maladie est central dans ce texte, et son traitement rhétorique est particulièrement sophistiqué, mais ce thème est fréquemment abordé dans les lettres, grecques ou coptes. Une étude synthétique de ce motif serait très bienvenu.

Adresse

Je ne lis pas le  $\bar{n}$  que G. Schmelz édite devant  $\lambda\pi\alpha$ , et que d'ailleurs on n'attend pas ; il me semble que les traces un peu confuses qu'on voit à cet endroit sont celles du *locus sigilli*.

Qui est cet évêque Taurinos ?

Dans l'introduction à l'édition, G. Schmelz relève qu'on connaît « des » évêques du nom de Taurinos et il évoque quatre documents, tous attribuables aux 6<sup>e</sup>–7<sup>e</sup> siècles. Comme leur provenance, selon lui, n'est pas connue, et que par ailleurs le nom de Taurinos est particulièrement fréquent dans les textes hermopolites, il propose de voir dans le Taurinos de cette lettre un évêque d'Hermopolis. Or K. A. Worp avait déjà suggéré que tous ces Taurinos

pourraient bien se réduire à un seul, à savoir l'évêque d'Apollonopolis<sup>4</sup>. Il vaut la peine de revenir sur les documents concernés :

### 1. Documents grecs:

P.Grenf. I 66

Provenance: Apollonopolis

Date: 6<sup>e</sup>–7<sup>e</sup> s.

Lettre adressée à l'évêque Taurinos. L'expéditeur est un certain Jean, « son fils ».

Traduction : Que votre Piété (θεοφιλία) paternelle soit priée de m'envoyer le document du très pieux (θεοφιλέστατος) abba Constantin par les soins du très pieux (εὐλαβέστατος) abba Senouthos quand il viendra. C'est pour cela que je t'ai envoyé le jeune serviteur messenger + Sur l'identité de Constantin, probablement aussi évêque, étant donné le qualificatif qu'il porte, et sur celle de Senouthos, voir ci-dessous P.Pis. 10.

SB XX 14218

Provenance: ?

Date: 6<sup>e</sup> s.

Ed. C. Gallazi dans *AnalPap* 2 (1990) 125–128

Lettre adressée à l'évêque Taurinos (*theophilestatos et pneumatophoros*) par « son serviteur » Zacharie.

La disposition et les formules ressemblent à celles de P.Grenf. I 66.

Traduction : J'ai reçu la lettre de votre Piété (θεοφιλία) paternelle et conformément à votre ordre je préparerai les chameliers pour porter les briques crues sans faire de contestation, car je suis prêt à accomplir avec toute mon ardeur vos ordres, seigneur, très saint père !+

### 2. Documents coptes

P.Ryl.Copt. 288

Provenance : « not from the Ashmunain collection »

Date: ?

Lettre adressée à l'évêque Taurinos. Le nom de l'expéditeur est perdu.

Adresse: + τὰς ἀποστολῶν ἀποστολῶν ἐν ὄψει τῆς ἐπισκοπῆς

Crum note à propos de cette adresse: « The same style of address in Rev.égypt. 9. 137, 139, 142, etc. and Crum, *Ostr.* n° 50. Contrast Br.Mus. n°1121. All these are to bishops ». Cette expression est de fait très caractéristique de la région thébaine.

Contenu : le texte est très fragmentaire

4 K.A. Worp, A Checklist of Bishops in Byzantine Egypt (A.D. 325–c. 750), *ZPE* 100 (1994) 283–318, note 78: note 78): “Add the Greek papyrus P.Grenf. I 66.4 and the Coptic papyrus Ryl 288 to Till's references? Cf. also the remark by Crum to VC 38 n. 1 concerning Taurinos, Senouthios and Konstantinos”.



## P.CrumVC 38

Provenance: ?

Date: ?

Lettre adressée à l'évêque Taurinos par un certain Callinique, évêque lui aussi.

Adresse : ϣ ταας ἡπαμεριτ ἡσον ετογααβ *loc. sig.* ἡμαῖνογτε ἡσγνλειτογργ(ος) ἀπα ταγρινος πεπικ(οπος) ζιτῆ καλλιδικος πιελαχ(ικτος) ϣD'après Crum, la mention de *sulleitourgos* indique que l'expéditeur est aussi un évêque.

Contenu : plusieurs informations, dont une concernant des écrits à traduire et une lettre de l'archevêque, et une autre concernant un frère à soigner.

## P.Pisentius 10

Provenance: région thébaine

Date: début 7<sup>e</sup> siècle

Dans ce texte plusieurs évêques sont mentionnés. Non pas Taurinos, mais Constantin (évêque d'Assiout, ordonné par le patriarche Damien, soit entre 578 et 605 ; cf. ci-dessus P.Grenf. I 66), et Pisrael (évêque de Qous). La lettre est adressée à un moine par un certain Chénouté, qui semble servir d'intermédiaire entre le moine en question et Constantin. J. van der Vliet, qui mène l'entreprise de réédition des archives de l'évêque Pesynthios de Coptos, pense qu'il s'agit de Chénouté évêque d'Antinoé<sup>5</sup>. Ce pourrait être le même que le Senouthos de P.Grenf. I 66.

Ce dernier texte indique la tenue d'un synode, qui explique la présence de tous ces évêques en même temps. Certes il n'est pas sûr que Taurinos évêque d'Apollonopolis ait fait partie de ce synode, mais c'est bien possible. Quoiqu'il en soit, P.Heid. Inv. Kopt. 211 est très probablement une nouvelle pièce du dossier de cet évêque, qui dut être en activité à la fin du 6<sup>e</sup> ou au début du 7<sup>e</sup> siècle.

5 J. van der Vliet, Le prêtre Marc, Psan et Pesynthios : un réseau miaphysite autour du monastère d'Épiphane, dans A.Boud'hors - C. Louis (éd.), *Études coptes XIII*, à paraître. Pour le dossier de cet évêque, il renvoie à A. Benaïssa 2008, *Two bishops named Senuthes: prosopography and new texts*, ZPE 166 (2008) 179–194.

## 10. Personal Letter

Richard Burchfield (Sydney)

P.Heid. Inv. Kopt. 125

13,5 x 9,5 cm

provenance unknown

beginning 8<sup>th</sup> century (?)

plate XIV

The papyrus is a fragment of a Coptic personal letter, seemingly addressed to a superior. It shows the remains of eight lines: the left hand side and the top of the document have been torn or cut (the lines are very even), however clear margins survive on the right and at the bottom of the text. The reverse is blank. The cut at the top is irregular, leaving traces only of the second half of the first line and the first half of the second line. Five horizontal tears and one vertical (perhaps fold-line) obscure the ends of lines 2 and 3, and the middle of line 4. It is possible that the vertical tear (roughly centered in the surviving fragment) is an ancient fold-line. If this is the case the papyrus was probably folded in half twice, such that what survives is only half of the original width of the document. Line 5 appears to have been written supralinear to line 6 in a cramped script.

The well formed, semi-cursive hand is reminiscent of hands from the beginning of the eighth century such as in the P.Mon.Apollo plates. The supralineation employed by the scribe takes two forms. A strong, straight line is used above ϩⲛ (l. 3), τϣ (l. 4), and ⲙ (l. 6). However, a small curved stroke is also employed regularly: above ⲙ in line 2; ⲗ, ⲉ, ⲛ, and ⲓ in line 4; four times above ⲛ and once above ⲟ in line 7; and once above ⲛ in line 8<sup>1</sup>. A combination of this line and a dot seems to be used above the ⲓ of ⲟϣϫⲗⲓ on line 8. The regular use of this stroke above ⲛ suggests a supralinear stroke, however its use above ⲗ, ⲉ, and ⲓ is suggestive of diaeresis. The scribe also employs a midpoint before ⲉⲧⲃⲉ on line 4, and before ⲉⲓⲛⲗⲟϣϫⲗⲓ on line 8.

Little sense can be made from what remains of this text – as such, a translation has not been given. That we are dealing with a personal letter is suggested by the formulaic ⲗⲡⲓⲁⲗⲉ ⲛⲧⲉⲧⲛ̅ ⲑⲉⲟⲧⲓⲙⲗⲧ/ ⲛ̅ϫⲟⲉⲓϥ – “... greet you, God-fearing lord ...” (l. 7) and ⲉⲓⲛⲗⲟϣϫⲗⲓ ⲓⲁⲣ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟϥ – “For it is through them that I will become well” (l. 8) (see A. Biedenkopf-Ziehner, *Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen*, Würzburg 1983, 103.107). It is likely that the recipient was a monk, or held an ecclesiastic title, as the honourific ⲑⲉⲟⲧⲓⲙ(ⲏ)ⲧ(ⲟϥ) ⲛ̅ϫⲟⲉⲓϥ is frequently used in a monastic context (See P.Mon.Apollo. 55.1,4,8; P.Pisentius 44.2; and P.Bal. 190.6; and without ϫⲟⲉⲓϥ but in a monastic context: SB Kopt. I 302a and P.KRU 106,14; 46,106). Further, the terms δίδωμι – give (l. 2), ⲕⲱ ⲡⲉϩⲟ – give permission (l. 3), and ⲕⲉⲗⲉύω – order (l. 6) suggest that we are probably dealing with a request. Beyond these bare details, the lack of context for the remaining phrases prevents a more comprehensive understanding.

1 A supralinear stroke also occurs above ⲛ in line 5, however as this ⲛ is particularly cramped it is difficult to say which style of supralineation would have been employed.

(↑)

-----  
*traces* . N  
*traces* ]ΔΙΔΟΥ ἡμοου. . .  
 [κω περσο ριχωου ρ̄ḡ σ̄ναρσις ḡḡḡ  
 ]ναδ̄ρατ̄ϣ̄ · ε̄τβε δε ḡογκογ̄ī  
 5 ]κω περσο ριχ̄ḡ ταρ̄ασ̄εον  
 ]γ̄αρ δε πετ̄νακελεγε ḡμοου ναγ  
 ]ασ̄παζε ḡτετ̄ḡε̄ο̄τιμ(ḡ)τ(οc) ḡχοειc ḡ  
 --- ε̄τογ̄]ᾱαβ · ε̄ιναοῡχᾱι γ̄αρ ḡρητογ̄ +

2 δίδωμι? 3 σύναρσις 6 κελεύω 7 ἀσπάζομαι. *pap.* θε̄ο̄τιμ\τ/. θεοτίμητος

2 ]ΔΙΔΟΥ is likely the end of a form of the Greek verb δίδωμι such as ἀναδίδωμι, ἀποδίδωμι or παραδίδωμι. All forms are attested with -ΔΙΔΟΥ endings, however of these ἀποδίδωμι is quite rare (Förster, Wörterbuch p. 79 lists only three occurrences). Both ἀναδίδωμι and παραδίδωμι are used in a range of contexts, and the present instance is too damaged for a reasonable guess at what was intended here (see Förster, Wörterbuch pp. 48–49 and 614).

3 The combination of κω + ρο occurs rarely (see also line 5). According to Crum, dict. 647a it has the meanings “give leave, license, heed (?)”. However this construction occurs rarely in Coptic texts (Crum cites only four instances) and often the meaning or context is unclear. This is the case with P.Lond. IV 1642.18 (αγω κογ πεκρω ριχενφ]) the only example given by Crum which uses both a possessive pronoun and the preposition ριχ̄ḡ. σ̄ναρσις (ἢ σύναρσις), if correctly read here, must have the meaning “help”, “aid”. Förster (p. 776) also gives the technical meanings “rechnerische Zusammenstellung; Rechnungsübersicht”, however the only two examples he provides (P.CLT 5,53 and P.Lond.Copt. I 1105,8) both have the sense “help, aid”. Given that these are used in a religious context and that this text was likely addressing a monastic or ecclesiastical figure, this meaning seems likely here as well.

4 To read ḡογκογ̄ī as an adverb seems a reasonable approach to these letters. Alternatively, the ḡ could be the initial ḡ of a negation, the rest of which is lost in the lacuna. Other alternatives are much less likely. To read ουγ as the indefinite article, one would then have to cope with a superfluous ḡ; and to read ḡογ- as the feminine, second person, singular possessive article is unlikely as the recipient is addressed with the masculine article in the closing formula (l. 7).

5 It is unclear whether ταρ̄ασ̄εον should be read as a Greek or Coptic word, or how it should be divided (if at all). A toponym ρασ̄ε is well attested in texts from the Hermopolite nome (Greek Ἄκις, see Drew-Bear, Le Nome Hermopolite (ASP 21), Missooula 1979, 55–56) and appears in other texts from the Heidelberg collection (P.Heid. Inv. Kopt. 110,7), however such a reading does not explain the presence of τα.

6 The traces of the letter joining the *alpha* at the beginning of this line are reminiscent of the writing of ΓΑΡ on line 8. It is probable that this is part of a formula such as ΝΤΕΤΝ̄CΘΟΥΝ] ΓΑΡ, ‘for you know that...’ or ΠΝΟΥΤΕ CΘΟΥΝ ΓΑΡ... ‘for God knows that’ (for attestations of this formula see Biedenkopf-Ziehner, *Briefformular*, 221).

7 There is a grammatical contradiction between the feminine possessive article ΤΕΤΝ- on the adjective ΘΕΟΤΙΜΗΤΟΣ and the corresponding masculine noun ΧΘΕΙC. Kahle has noted similar cases with adjectives of similar type (see P.Bal. 191), and an exact parallel from the eighth century can be found in P.Mon.Apollo 55,8.

8 This line is likely the end of a request for prayers. A potential restoration would be [... ΑΡΙ ΠΑΜΕΕΥΕ Θ̄Ν̄ΕΤ̄Ν̄ΩΛΗΛ ΕΤΟΥ]ΑΑΒ · ΕΙΝΑΟΥΧΔΑΙ ΓΑΡ Ν̄ΖΗΤΟΥ – ‘remember me in your holy prayers, for it is through them that I will become well’ (for similar formula see Biedenkopf-Ziehner *Briefformular*, pp. 130–131, 261–264).

## 11. Letter of an Ecclesiastical Superior to His "Spiritual Son"

Graham Claytor (Basel)

P.Heid. Inv. Kopt. 313

34,0 x 32,0 cm

Provenance unknown

(Hermupolis?)

7<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> century

plate XV

The light-brown papyrus contains a letter written against the fibers. The margins are 3,2 cm on the left and 4,5–5 cm at the top, while the writing reaches the right and bottom edges. The address on the verso, written with the fibers, has a top margin of 4,5–5 cm.

The hand is a quickly written but quite elegant uncial with minor cursive influence, and a noticeable slant to the right. The more cursively written Greek date in l. 21 and the address on the verso were written by the same hand. The letters are generally bimodular and quadrilinear, though without rigid consistency. Only kyima, gamma, and the odd iota extend above the line, while lambda, rho, upsilon, chi, and shai generally reach below the line, as do other letters on occasion. Omegas are frequently raised. Points, or roundels, adorn the majority of letters and interpuncts separate clauses. The hand has affinities with a CPR XII 4 (837 CE).

Two small fragments are detached: the one with ]HT[ might be the end of [NHT] in the middle of l. 5, while the other, with ]re[, might belong to the end of one the lines near its current position because of the coloration of the fibers on the back.

This letter is an impressive specimen. Its size, the quality of the hand, and the stylized Greek address point to high-level correspondence. The addressee, Apa Ioul( ) Kouï, is styled πνευματικὸν τέκνον, which suggests that the sender of the letter, whose name is lost, was an ecclesiastical superior.

After an invocation, greeting, and prayer, the sender acknowledges the receipt of Apa Ioul( ) Kouï's letter (ll. 1–4). Something specific in this letter, largely lost in the lacunae, has caused the writer great grief, which prompts another prayer, this time for the help of God the Almighty (παντοκράτωρ) (ll. 6–8). After this second prayer, the writer returns to the content of his correspondent's letter, but the fragmentary nature of these lines makes it difficult to determine the train of thought. It seems to involve business matters, including an order to not borrow anything (ll. 8–10). The next lines are even more fragmentary and concern the location of the recipient (ll. 11–14).

After what appears to be a proverbial phrase used to reprimand the recipient (l. 15), the rest of the letter is completely preserved, although comprehension is still difficult. The sender continues to express his grief about what Apa Ioul( ) Kouï wrote and goes on to remind him of his general diligence towards him (ll. 16–19). The letter moves to its conclusion with prayers, the farewell formula, and, unusually, a date (ll. 17–21), but the writer later added two additional lines of economic instructions as an afterthought (ll. 22–23).

The language of the letter is standard Sahidic, except for two instances of ε for η (εωουγ, l. 15; ετετριας, l. 21), which Kahle notes is common in Ashmunein.<sup>1</sup> Since many Heidelberg

1 P.Bal. I, pp. 113 ff.

Coptic papyri originate from this region, it seems reasonable to suppose that this is the provenance of the present text as well. Stylistically, the writer is fond of  $\lambda\gamma\omega$  + conjunctive to continue prayers introduced by the optative and he repeats the phrase  $\epsilon\tau\beta\epsilon\ \theta\epsilon\ \nu\tau\alpha\kappa\chi\omicron\omicron\varsigma\ \chi\epsilon$  three times.

The letter can be dated palaeographically to the 7<sup>th</sup>/8<sup>th</sup> centuries CE. The formulaic greetings and address find some parallels in the archive of Apa Georgios,<sup>2</sup> which G. Schmelz has recently re-dated to the 8<sup>th</sup>/9<sup>th</sup> centuries,<sup>3</sup> although the present text is set apart by the Greek syntax of the address.

↓

[+ σὺ]ν θ(εῶ) τιῶνι ἐποῦχαι ντεκμντμαινοῦτε εττα(εἰνγ) ζμ πχοεῖς μν  
 [π]οῦχαι μπεκνι τηρϣ· πχοεῖς ι(ησογ)ς πεχ(ριστο)ς πεννοῦτε ἐφεζαρεζ  
 [ε]ρ[ο]κ εβολ ζμ πεθοογ νιμ[·]  $\lambda\gamma\omega$  νϥσμογ εροκ μν [πεκνι μν]  
 [νετ]ωοοπ νாக· μννσα ναι [α]ιχι ννεκςζαι διωωγ [εσοογν επεν-]  
 5 [τα]κςζαιϣ ναι· αιμκαζ [νηητ] μματε ντερεκταμο[ι χε? ca. 5]  
 [ca. 2?] ροϣμ\ο/ ϣ· ερε πχοεῖς [πεννοῦ]τε ππαντοκρατωρ [χοογ τεϣ-]  
 [βο]ηθια ναν νμμακ ζν ογςεπη·  $\lambda\gamma\omega$  νϥσβτε η[ ca. 5 πεκ]  
 ωναζ μν νεκωηρε· ε[τ]βε θε ντακχοος χε τεκ[ ca. 8 ]  
 [ca. 2?] εχωκ· νгерζωβ ζιωϣ· εωωπε κσοογν χε [ ca. 8 ]  
 10 [ π]ωλϣ [·] [ca.4] ητοοτκ [ε]ηε μπρχι λααγ εχωκ [ ca. 8 ]  
 [ ca.4 ] [ ca. 15 ]  $\lambda\gamma\omega$  ετβε πμα εκογη[ζ? ca. 7 ]  
 [ ca.4 ]η[ ca. 15 ]ε]μπснт νгβωκ ε[ ca. 8 ]  
 [ετ]βε θε [ν]τακχοος χε τα[ει] ερηс κσοογν χε η[τοκ μπек-]  
 ωβωκ ελααγ μμα ηποογ· ετβε πετεγ[ ca. 13 ]  
 15 ννερωμε εγβωω εσωογ ζι νεζοογ [ ca. 17 ]  
 σοογν χε τιογωω πεκςγνριста·  $\lambda\gamma\omega$  παζηηт ροσε μμοκ  
 $\lambda\gamma\omega$  ετβε θε ντακχοος χε таβνογρωме νгβωк ζαζηηϣ  
 λοιπον ωαι̅ таβом таϣινε ζι πζωβ· ειωανηε εροϣ ωαι  
 ογωρπ νாக· ερε πχοε[ι]ς μαζε νμμακ·  $\lambda\gamma\omega$  νϥκα πεϥσμογ  
 20 μν τεϥειρηνηη εζραι εχωκ· μν πεκνι τηρϣ·  $\lambda\gamma\omega$  νϥτογχοκ  
 επρωμεβωων· ογχαι ζν τβом ετετριάс ετογλαав + μη(νός) Φαρμ(οῦ)θ(ι) α /+\  
 $\lambda\gamma\omega$  εωωπε ωακσн αρωιν η ογκογι ιωт ωωп πωηη  
 тааϣ εβολ· ζαπλωс ωωп ογειтос ζολωс ντιρε ωακτι βολ ζιωωϣ

1 pap. εττ<sup>λ</sup> 2 pap. ιϥ πεχ̅ 6 παντοκράτωρ 7 βοήθεια 16 συνίστημι 18 λοιπόν 20 ειρήνη 21 τριάς 23  
 ἀπλῶς, εἶδος, ὄλως

2 Trismegistos Archives (<http://www.trismegistos.org/arch>), archID 511.

3 G. Schmelz, Das Archiv des Archimandriten Apa Georgios. Texte aus P.Fay.Copt. und P.Lond.Copt. in: A. Boud'hors, J. Clackson, C. Louis, and P. Sijpesteijn (edd.), Monastic Estates in Late Antique and Early Islamic Egypt. Ostraca, Papyri, and Essays in Memory of Sarah Clackson, Cincinnati 2009, 216–223.

→

+ τῷ τὰ πά(ν)τα θεο(φιλ(εστάτω)) φιλοχ(ρίστῳ) πνευματικῷ τέκν(ῳ) κύρω Ἄπα  
 Ἰουλ(-) Κουι ἐνδ(οξοτάτῳ) ἄρχ(ι-) + [ NN †]

## Translation

With God! I enquire after the well-being of your honored piety in the lord and [the] well-being of your entire household. <sup>(2)</sup> May the Lord, Jesus Christ, our God, protect you from all evil <sup>(3)</sup> and may he bless you, [your household, and] your possessions.

<sup>(4)</sup> Furthermore, I [have] received your letter. I read it [in order to know what] you had written to me. <sup>(5)</sup> I was greatly grieved in my [heart] when you informed [me that ...] ...

<sup>(6)</sup> May the Lord, [our] God, the Almighty (παντοκράτωρ) [send his] help (βοήθεια) to us and you at once, <sup>(7)</sup> and may he prepare [... your] life with your children. <sup>(8)</sup> Regarding how you said that your [...] upon you, <sup>(9)</sup> and you are working for him. If you know that [...] come to an agreement [...] ... [...] through you, <sup>(10)</sup> then do not borrow anything [...]

<sup>(11)</sup> Regarding where you are dwelling [...] <sup>(12)</sup> down and you go to [...]

<sup>(13)</sup> Regarding how you said, "and I come south," you know that [you were not] <sup>(14)</sup> able to go anywhere today. Because of those who [...]

<sup>(15)</sup> No one who plunders sheep shall find / hit (?) [...] <sup>(16)</sup> know that I wish that you were not involved (συνίστημι). My heart suffers for you also <sup>(17)</sup> because of the way you said, "and I find someone and you go with him."

<sup>(18)</sup> Now (λοιπόν), I (usually) do my utmost and I search for the thing. If I find it, I (usually) send (it) to you. <sup>(19)</sup> May the Lord support you; may he place his blessing <sup>(20)</sup> and peace (εἰρήνη) upon you and your entire household; and may he protect you from the evil man.

<sup>(21)</sup> Farewell in the power of the Holy Trinity (τριάς). In the month of Pharmouthi, 1.

<sup>(22)</sup> And whenever you find lentils or a bit of barley, buy! The small (kind), sell! <sup>(23)</sup> In short (ἀπλῶς), buy an item (εἶδος) exactly (ὁλῶς) in the way in which you usually sell it.

## Verso

To the most God-loving in all respects and Christ-loving spiritual son, lord Apa Ioul( ) Koui, the most esteemed arch(i- ), [(from) NN].

**3** [πεκνη μν]: Possibly πεκνη τηρῳ is to be reconstructed here, as in ll. 2 and 20.

**4–5** λιοφου [εσοογν επεν|τα]κεραισφ ναι: ειμε or σωτην would also fit the sense, but the writer is fond of σοογν (elsewhere in ll. 9, 13, and 16).

**6** παντοκρατωρ: Common in oaths from the mid-fourth century on, the epithet appears in epistolary prayers around the same time.<sup>4</sup>

[χοογ τεφ-]: [τνογ τεφ-] would fit the lacuna at the end of line equally well.

**9** ηερερωβ ριωφ: "Work for him" (Crum, dict. 654a).

4 E.g., P.Abinn. 22 (after 351 CE [?]). See generally O. Montevecchi, Pantokrator, in Studi in onore di Aristide Calderini e Roberto Paribeni, Milano 1957, 401–432.

13  $\tau\alpha[\epsilon\iota]$   $\epsilon\rho\eta\varsigma$ : If read and understood correctly, the writer is quoting his correspondent's letter and has retained the conjunctive without adjusting the grammar to the new context. Cf. l. 17.

15  $\eta\eta\epsilon\rho\omega\mu\epsilon$   $\epsilon\gamma\beta\omega\omega$   $\epsilon\omega\omega\upsilon$   $\gamma\iota$   $\eta\epsilon\zeta\theta\theta\upsilon$  .[: In this negative energetic future clause, the main verb appears to be  $\gamma\iota$ -, the nominal state of either  $\gamma\iota\theta\upsilon\epsilon$  "to hit," or  $\gamma\epsilon$   $\epsilon$ - "to find." One might consider, "no one who plunders a sheep shall strike the cows," or "no one who plunders a sheep shall find the clothes." In either case, the phrase has a proverbial ring and it may be employed as a reprimand for something Apa Ioul( ) Kouï has done.

16  $\kappa\omicron\omicron\upsilon\eta\eta$ : Taken here as an imperative, but a lost subject at the end of the previous line cannot be ruled out.

$\eta\epsilon\kappa\varsigma\eta\eta\zeta\iota\varsigma\tau\alpha$ : Apparently unattested as a noun (see Förster, Wörterbuch, s.v.  $\sigma\upsilon\nu\iota\sigma\tau\eta\mu\iota$ , p. 779), so one might think instead of  $\eta\epsilon\kappa$ - for  $\mu\eta\epsilon\kappa$ - (negative perfect) and an intransitive meaning of the verb (unattested in Förster).

17  $\tau\alpha\delta\eta\sigma\upsilon\gamma\omega\mu\epsilon$   $\eta\gamma\beta\omega\kappa$   $\gamma\alpha\zeta\tau\eta\eta$ : Again, the writer appears to quote from his correspondent's letter, retaining a first-person conjunctive (cf. l. 13). The second verb may have been switched from an original first person to the second person.

18  $\tau\alpha\omega\iota\eta\epsilon$   $\gamma\iota$   $\eta\zeta\omega\beta$ : Crum, dict. 569a does not record  $\omega\iota\eta\epsilon$  with  $\gamma\iota$ -, so perhaps one should read  $\tau\alpha\omega\iota\eta\epsilon$   $\langle\epsilon\rangle\gamma\iota$   $\eta\zeta\omega\beta$ , with  $\gamma\iota$  being the nominal state of  $\gamma\epsilon$   $\epsilon$ - (cf. l. 15 n.).

19  $\mu\alpha\zeta\epsilon$ : for  $\alpha\mu\alpha\zeta\tau\epsilon$  (Crum, dict. 10a), rather than a form of  $\mu\omicron\omicron\omega\epsilon$ . Crum gives examples of  $\alpha\mu\alpha\zeta\tau\epsilon$   $\mu\eta$ -, meaning "support".

20  $\epsilon\chi\omega\kappa$ ·  $\mu\eta$   $\eta\epsilon\kappa\eta\iota$   $\tau\eta\rho\upsilon$ : Elsewhere, the interpunct separates clauses, so perhaps  $\mu\eta$   $\eta\epsilon\kappa\eta\iota$   $\tau\eta\rho\upsilon$  was added as an afterthought.

21  $\tau\omicron\sigma\mu$   $\epsilon\tau\epsilon\tau\tau\iota\alpha\varsigma$   $\epsilon\tau\omicron\gamma\alpha\alpha\beta$  : For  $\epsilon\tau\epsilon\tau\tau\iota\alpha\varsigma$  l.  $\eta\tau\epsilon\tau\tau\iota\alpha\varsigma$ .

+  $\mu\eta$ ( $\nu\delta\varsigma$ )  $\Phi\alpha\rho\mu$ ( $\omicron\upsilon$ ) $\theta$ ( $\iota$ )  $\alpha$  /+ $\setminus$ : The date is written more cursively, but by the same hand. The closing cross was written below the line because the writer ran out of space. Dating is unusual in private letters of this period and its inclusion here reflects the high status of the sender, who was perhaps accustomed to official correspondence, or the work of a professional scribe.

22  $\rho\omega\eta\mu$ : Almost certainly comparative, but it is difficult to decide between "the smaller (quantity)," "the newer (crop)," or "the cheaper one." Small lentils and barley might be of better quality (i.e. sell what is as good as you would buy it), unless one is to assume that the advice is to sell the lesser quality goods.

$\omicron\gamma\kappa\omicron\gamma\iota$   $\iota\omega\tau$ : l.  $\omicron\gamma\kappa\omicron\gamma\iota$   $\eta\iota\omega\tau$ .

23  $\omicron\gamma\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$ :  $\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$  (Förster, Wörterbuch, s.v., pp. 227–228), a word more at home in contracts and wills, but fitting the economic instructions at the end of this letter. It appears in Coptic as early as the Kellis letters (P.Kell. V 22, 77; 39, 15; 40, 32), where the editors note that it "often means no more than 'article' or 'item,'" (P.Kell. V 39 ad l. 15). This general meaning is clear from phrases such  $\eta\alpha\epsilon\iota\delta\omicron\varsigma$   $\eta\zeta\upsilon\mu\epsilon$  and  $\eta\epsilon\gamma\epsilon\iota\delta\omicron\varsigma$   $\eta\epsilon\zeta\theta\theta\upsilon\tau$  in the will P.KRU 76, 38–41.<sup>5</sup> Here,  $\epsilon\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma$  seems to refer to any good available on the market.

$\eta\tau\iota\zeta\epsilon$   $\omega\alpha\kappa\tau\iota$   $\beta\omicron\lambda$ : l.  $\eta\tau\iota\zeta\epsilon$   $\epsilon\omega\alpha\kappa\tau\iota$   $\epsilon\beta\omicron\lambda$ .

5 On this document, see T. Wilfong, Women's Things and Men's Things, BASP 40 (2003) 213–221.



Verso: The address is written in the same hand as the body of the letter, but with Greek syntax. Numerous Coptic letters from ecclesiastical or monastic circles continue the Byzantine practice of adorning the outsides of letters with elaborate and highly stylized addresses. These Byzantine addresses consist of a long dative phrase, loaded with honorary epithets and titles, followed by a more perfunctory identification of the sender in the nominative.<sup>6</sup> Numerous examples can be consulted in CPR XXX and P.Oxy. XVI. These Greek addresses were a key part of a scribe's training, a process that one can witness in the writing exercise P.Ross.Georg. V 48 (VIII CE), where the scribe-to-be struggles in copying down a similar address: + τῷ δὰ πάνδ(α) θεοφιλο(στάτῳ) (καὶ) εὐλο(γιμωτάτῳ) [.

θεο(φιλ(εστάτῳ)) φιλοχ(ρίστῳ): Probably haplography rather than the unattested compound θεοφιλόχριστος, which would be an unusual Greek construction (although comprehensible). Cf. P.Lond.Copt. I 464,1: τιασπαζε ντετνθεοφιλc/ μνηφίλοx/ νωμρε ετταιηγ.

πν(ευματ)ικῳ τέκν(ῳ): Found elsewhere in Greek only at CPR XXX 22v, 3 (ca. 640–700 CE), but P.Fay.Copt. 17v has the equivalent νωμρε πν(ευματ)ικῳ.

ἐνδ(οξοτάτῳ) ἄρχ(ι-): G. Schmelz has recently argued that the similarly-styled ἐν<sup>Δ</sup> ἀρ<sup>Χ</sup> in P.Fay.Copt. 12, from the archive of Apa Georgios, should be considered an archimandrite because of the monastic context of the letter and the archive.<sup>7</sup> In the present case, however, ἀρχιμανδρίτης seems less likely because of the greeting and prayers on behalf of the recipient's household. ἄρχων, referring generally to a secular official, or the ecclesiastical titles ἀρχιεπισβύτερος and ἀρχιδιάκονος all seem possible.

6 See D. Hagedorn, Zu den Adressen einiger spätantiker Briefe, ZPE 165 (2008) 129–132.

7 G. Schmelz (n. 3), 218–219.

## 12. A nun's letter

Frederic Krueger (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 51  
4<sup>th</sup> century (?)

15,3 x 9,7 cm

Ashmunein  
plate XVI

This papyrus leaf contains the letter of a nun to the unnamed superior of a monastery, “my beloved father” παμεριτ νεϊωτ, as lines 1/2 are certainly to be reconstructed and as repeated in line 1 of the verso, after which the self-identification of the sender as “his daughter” τεφ-ωεερε reveals that we are dealing with a nun's letter. The sole subject matter of the letter, reflecting the sender's emotional distress and sense of urgency, is the nun's inquiry after the health of another nun, her “sister” (τα- or perhaps τενκωνε, lines 2/3). The nun in question is apparently very sick or injured and is being taken care of at the superior's place (another monastery with which the nunnery is affiliated). The name of the sick nun is likewise not given, unless the word “sister” in line 3 is an apposition to the name which is then lost in the lacuna at the end of line 2. After the introductory greeting, the nun states the reason for her writing, namely that she heard about the “great sickness/injury” (ογνος νεκωνε, line 3) that had befallen her. The summary of her state or need of information in the first few lines is a bit sketchy because the last fourth of lines 1–5 is missing. She writes that she “had been suspecting for many days” (presumably, that something was wrong with her fellow nun? Did she not return from the other monastery in time?) but that she “could not find anybody to learn the ... (of) the matter” (presumably: about the sickness). “It is only today that I learned (about it) and I was deeply saddened (αϊθλιβε)”. Thus line 6 concludes the introduction of the subject matter and the summary of the events leading up to the necessity of writing this letter.

The nun now implores her superior to send news of the sick nun's health (πεσοχαι, line 7) to her. She then asks whether she had recovered from illness and inquires after the “medicine for the wound that is upon her” (πεωφ επεληκη επζιως). She then repeats her wish that he send news of her health to her and stresses that she has been extremely worried. In the case that she recovers, she asks her superior to “raise her up and bring her, that she may receive the blessing of her sisters and that we may give her the blessing of the Virgin”. μετον (which basically means “to rest”) in line 8 most likely means “to recover” – the frequent euphemistic use of this verb with the meaning “to die” usually occurs with a reflexive pronoun that is absent here, in our case we would then expect ασμετον μεμος. “To receive blessing” (χι σμογ) can have the special meaning “to salute” (usually someone superior, which, granted, is not the case here). The scenario described here is then not one that the sender dreads but rather the one she hopes for: For the addressee to raise the nun from her bed in the infirmary and to escort her back to the nunnery where she will be happily reunited with her fellow nuns who have been so worried about her – she can then salute them (“take her sisters' blessing”) and they (“we”) can give the blessing of the Virgin to her – presumably a reference to the Virgin Mary. I believe this interpretation (i.e., that the nun's recovery rather than her death is expected) is further supported by the specific inquiry after the medicine that is applied to the nun's wound – a rather odd request, assuming the writer of the letter expects her to have died. She then closes with the addition that she also greets a certain “Tarsis, her

mother” (in the monastic context most likely meaning a female superior – perhaps of the sender’s and sick nun’s nunnery?) and gives the usual farewell: “Be safe in the Lord.” On the verso are written the addressee (interrupted by the *locus sigilli*) and the sender.

The colour of the papyrus is a light brown. The leaf is almost complete and preserves the entire text from beginning to end with the exception of a small piece of the top left corner and a bigger piece of the top right corner, both rectangular, being broken off and therefore producing lacunae in the beginning of lines 1 and 2 and the end (approx. the last fourth) of lines 1–5 respectively. The main text runs across the fibres and is written in a majuscule that is rather careful but at the same time not very skillful – the fact that the letters are strictly upright and exhibit no ligatures point to a low control of the script. S. Clackson has tentatively suggested that it may date to the 7th century or possibly even earlier<sup>1</sup>. Indeed, I would argue for a rather early date, possibly as early as the 4th century or at any rate not much younger, considering the strong palaeographical similarity of this strictly bilinear and almost ligature-free majuscule to many of the hands found in P.Kell. V. Certain linguistic features point to northern Upper Egypt, most likely Ashmunein, as the provenance of the letter, cf. most notably the discussion of lines 4, 6, 7, 8, and 1 of the Verso.

Recto ↑

[ϛ]ᾱθην μεν̄ ν̄ρωβ̄ νιμ̄ †πρ̄οϛκ[γνε̄ μ̄παμε]̄  
 [ρ̄ι]τ̄ νε̄ϊωτ̄ επῑτη̄ αῑσωτ̄μ̄ ϛ̄[ε̄ ±7]  
 σω̄νε̄ ω̄π̄ ο̄γνο̄σ̄ ν̄ρω̄νε̄ αῑ [±7 ε̄]  
 πῑτη̄ αῑε̄σθᾱνε̄ εῑς̄ ρᾱρ̄ ε̄ροο̄γ̄ ϛ̄ε̄ [±8]  
 5 ᾱλλᾱ μη̄πῑσ̄ν̄ ρω̄με̄ ε̄τ<ρ>ᾱεῑμε̄ ε̄π̄[ca. 5–6]  
 φ{ϛ}ω̄β̄ πο̄ο̄γ̄ ε̄μᾱτε̄ πε̄ ν̄τᾱεῑμε̄ αῑθλῑβ[ε̄]  
 το̄νο̄γ̄ βω̄εῑθ̄ῑ ο̄γ̄ν̄ τ̄νο[ο]γ̄ πε̄σο̄γ̄ϛ̄αῑ ναῑ  
 ϛ̄ε̄ ᾱσ̄η̄τον̄ ᾱγ̄ω̄ ν̄τ̄ᾱμο̄ῑ π̄ρω̄ω̄ ε̄τε̄π̄λη̄  
 κ̄η̄ ε̄τ̄ρ̄ῑω̄σ̄ μον̄ πῑεῑ μη̄π̄ρω̄σ̄κ̄ ο̄γ̄ν̄ ε̄τ̄η̄  
 10 ο̄ο̄γ̄ πε̄σο̄γ̄ϛ̄αῑ ναῑ ϛ̄ε̄ νε̄ϊ̄σω̄ εῑω̄θη̄τ̄ ε̄βολ̄  
 ᾱγ̄ω̄ ε̄σ̄ω̄ᾱνη̄τον̄ τᾱλο̄σ̄ ν̄γ̄νη̄τ̄ε̄ ν̄ε̄σ̄ϛ̄ῑ πε̄σ̄  
 σ̄μο̄γ̄ ν̄νε̄σ̄σ̄νη̄γ̄ ᾱγ̄ω̄ τε̄ν̄τ̄ῑ πε̄σ̄μο̄γ̄ ν̄  
 τ̄πᾱρ̄θεν̄ο̄σ̄ ε̄ρο̄σ̄ ᾱγ̄ω̄ τ̄ῑω̄νη̄ ε̄τ̄ᾱρ̄σῑς̄ τε̄σ̄  
 μᾱᾱϛ̄ ο̄γ̄ϛ̄αῑ ρ̄μ̄ π̄ϛ̄ο̄εῑς̄

1. μέν, προσκυνέω 2. ἐπειδή 3/4. ἐπειδή 4. αισθάνομαι, εροογ: *l.* ν̄ροογ 5. ἀλλά, ετραεῖμε: *l.* ε̄τρωεῖμε 6. φρωβ: *l.* φωβ, εματε: *l.* μ̄ματε, θλίβω 7. βωηθέω, οὖν, τνο[ο]γ: *l.* τ̄ν̄νοογ 8/9. ετεπληκη: *l.* ν̄τ̄πληκη, πληγή 9. ρῖωσ: *l.* ρῖωσ, μον: *l.* μ̄μον, πιει: *l.* μη̄πῑει, οὖν 9/10. τνοογ: *l.* τ̄ν̄νοογ 11. ν̄ε̄σ̄ϛ̄ῑ: *l.* ν̄ε̄σ̄ϛ̄ῑ ο̄γ̄ ν̄ε̄σ̄ϛ̄ῑ 13. παρθένοσ

Verso →

τᾱᾱς̄ ε̄πᾱμε̄ρῑ[τ]̄ *loc. sig.* νε̄ϊ̄ω̄τ̄ ρ̄ῑτ̄η̄ τε̄ε̄  
 ω̄ε̄ε̄ρε̄

1. επαμερι[τ]: *l.* μ̄παμερῑτ̄

1 See online catalogue, P.Heid. Inv. Kopt. 51.

## Recto

(1) First of all I reverently greet (my be(2)loved) father. Regarding: I have heard that (...) (3) sister has contracted a severe illness/injury. For I have (...) F(4)or I have been suspecting for many days that (...), (5) but I could not find anybody to learn the (...) (6) (of) the matter. It is only today that I learned. I was deeply saddened. (7) Help now, send (news of) her health to me (8) whether she has recovered and explain to me the medicine for the wou(9)nd that is upon her, for I could not come. Do not delay now to se(10)nd (news of) her health to me, for I have continued to worry. (11) And if she recovers, raise her up and bring her (back) that she may receive her (12) blessing of her sisters and that we may give the blessing of (13) the Virgin to her. And I greet Tarsis, her (14) mother. Be safe in the Lord!

## Verso

(1) Give it to my beloved father, from his (2) daughter.

1 There appears to be no cross at the beginning. The lacuna at the end of the line allows for approx. 8 letters, therefore  $\pi\rho\sigma\kappa\upsilon\eta\epsilon$  is most likely the rendering of the verb that is to be reconstructed. The remaining space (up until line 2 picks up again after the lacunae) most certainly contains  $\bar{\eta}\pi\alpha\mu\epsilon\rho\bar{\iota}$ , the only question being where the line is broken.

2 Assuming a correct separation of syllables, line 2 should begin  $\pi\bar{\iota}\tau$ . The missing part at the end of the line may conceal the name of the sick nun after whom the sender is inquiring. Greek  $\delta$  is rendered as  $\tau$  in  $\epsilon\pi\tau\eta$ , again in lines 3/4.

4  $\alpha\iota\sigma\theta\acute{\alpha}\nu\omicron\mu\alpha\iota$  means “to perceive, realize”, in this case perhaps with the nuance “to suspect”? The meaning would then be that the sender has “had a hunch” for a while that something was wrong with the other nun until word of her sickness reached her.  $\epsilon\zeta\omicron\omicron\gamma = \bar{\eta}\zeta\omicron\omicron\gamma$ ; the substitution of  $\bar{\eta}$  by  $\epsilon$  is a striking if not entirely consistent feature of this text and points to Ashmunein, as this feature is particularly prominent there, while it is very uncommon at Thebes<sup>2</sup>. Other instances are found in lines 6, 8 and 1 of the Verso.

5  $\epsilon\tau\langle\rho\rangle\acute{\alpha}\epsilon\bar{\iota}\mu\epsilon$ : The omission of Rho in the Inflected Infinitive is a feature that appears in documentary texts all the way from the Fayyum to southern Upper Egypt. A large part of the attestations stems from Kahle’s area C (Oxyrhynchos to Bawit) and includes examples from collection (B) of the Rylands papyri<sup>3</sup>, called the “Ashmunain Collection” because Crum believes the Hermopolite region to be the provenance of the vast majority of them<sup>4</sup>.

6 Dittography:  $\zeta\omicron\upsilon\upsilon$  is spelled out including the Hori, even though it is already present in the preceding Phi ( $\pi+\varrho$ ).  $\epsilon\mu\alpha\tau\epsilon$  for  $\mu\mu\alpha\tau\epsilon$ , cf. lines 4, 8, and 1 of the Verso.

7  $\tau\eta\sigma\bar{\iota}\gamma$  “to send” is spelled with only one  $\eta$ , a common deviation from standard Sahidic that is once more typical of documentary texts from northern Upper Egypt, including Ashmunein, while being uncommon at Thebes<sup>5</sup>.

2 P.Bal. I, p. 113ff.

3 Ibid., 169f.

4 P.Ryl.Copt., p. viif.

5 P.Bal. I, p. 111f.

8 There is a supralinear dot above the final vowel in  $\alpha\gamma\acute{\omega}$ . None of the other instances of the word bear this feature.  $\pi\acute{\sigma}\omega\omega$  literally means “the pouring, melting, mixing”, but since it is “the pouring of the wound”, I believe it must here carry the medical meaning “flüssiges Heilmittel”<sup>6</sup> that is thusfar only attested for the reduplicated  $\sigma\omega\sigma(\epsilon)\omega$ , namely  $\omega\gamma\sigma\omega\sigma\epsilon\omega$   $\epsilon\pi\upsilon\alpha\lambda$ , an “instillation pour l’œil” that is mentioned in a medical papyrus from the 9<sup>th</sup>/10<sup>th</sup> century<sup>7</sup>. We cannot be sure, however, that our  $\sigma\omega\omega$  necessarily refers to medicine for the eye as well, as the  $\pi\lambda\eta|κ\eta$ , i.e.  $\pi\lambda\eta\eta\eta$ , that is merely said to be “upon her” is a very general term for “wound”<sup>8</sup> and injuries or illnesses of the eye were certainly not the only maladies that required the application – the “pouring” – of liquid medicine. For  $\epsilon\tau\epsilon\pi\lambda\eta|κ\eta$  instead of  $\bar{\eta}\tau\epsilon\pi\lambda\eta|κ\eta$  cf. lines 4, 6, and 1 of the Verso.

9 Other deviations from standardised Sahidic are  $\xi\acute{\omega}\omega\sigma$  for  $\xi\acute{\omega}\omega\sigma$ <sup>9</sup> and  $\mu\omega\eta$  instead of  $\bar{\mu}\omega\eta$ <sup>10</sup>, the latter again being very uncommon for Thebes. The first person singular negative First Perfect, which has its standard Sahidic form in line 5, appears here without the initial  $\mu\upsilon$ . This phenomenon is well attested from the Fayyum to northern Upper Egypt, while it is, again, rare at Thebes<sup>11</sup>. As for  $\tau\eta|oo\gamma$ , cf. line 7.

10 I believe  $\omega\theta\eta\tau$   $\epsilon\beta\omega\lambda$  ( $\omega\tau$ -  $\xi\eta\tau$   $\epsilon\beta\omega\lambda$ ) must be a thusfar unattested idiomatic expression: “to cut the heart out”, which, judging from the context, should mean something like “to be very worried/aggrieved”.

11 The Conjunctive third person singular feminine is spelled  $\bar{\eta}\epsilon\sigma\chi\bar{\iota}$  instead of standard Sahidic  $\bar{\eta}\sigma\chi\bar{\iota}$  or  $\bar{\eta}\sigma\chi\bar{\iota}$ .

13 The first person singular First Present is here spelled  $\tau\bar{\iota}$ , just like the homomorphous verb “to give” in the preceding line, while it has its usual form  $\tau$  in line 1. The final Ypsilon in  $\tau\epsilon\sigma\mu\alpha\alpha\gamma$  bears the same strange supralinear dot as  $\alpha\gamma\acute{\omega}$  in line 8. The name  $\tau\alpha\rho\sigma\bar{\iota}\epsilon$  is thusfar unknown from the Coptic documentary evidence, but perhaps we may compare the similar  $\tau\alpha\rho\sigma\acute{\epsilon}$  in P.Lond V 1735, 20 from the 6th c.

#### Verso

1  $\epsilon\pi\alpha\mu\epsilon\rho\bar{\iota}[\tau]$ : Again,  $\bar{\eta}/\bar{\mu}$  is replaced by  $\epsilon$ , see lines 4, 6, and 8 of the Recto.

6 Walter Till, *Die Arzneikunde der Kopten*. Berlin 1951, 10.

7 Émile Chassinat, *Un papyrus médical copte*. Cairo 1921, 189.

8 Walter Till, *op. cit.*, p. 38.

9 P.Bal. I, p. p. 91.

10 *Ibid.*, 100f.

11 *Ibid.*, 159.

### 13. Brief mit Wünschen zur Genesung

Nadine Quenouille (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 108  
8. Jh.

34,6 x 14,2 cm

Hermopolites  
Tafel XVII

Der mittelbraune Papyrus ist gegen die Fasern beschrieben und vollständig erhalten. Die Seite mit horizontaler Faserrichtung enthält Reste einer Abrechnung in griechischer Sprache. Eine Klebung befindet sich 8,4 cm vom oberen Rand entfernt. Oben ist ein Rand von ca. 1,5 cm, unten von ca. 1,8 cm, und links ist ein Rand von ca. 1,0 cm.

Der Papyrus enthält einen Brief an eine höhergestellte Person mit guten Wünschen und vor allem dem Wunsch nach Genesung einer gewissen Herrin Kyra. Nach der *formula valedudinis*, die Wünsche bezüglich des Schutzes des Hauses des Empfängers durch die Gottesmutter und ihren Sohn enthält, berichtet der Absender, dass er den Diakon Apa Schenute zum Empfänger geschickt hat, vermutlich als Überbringer dieses Schreibens.

Weder Absender noch Empfänger werden namentlich genannt. Der Absender scheint sich aber vom Empfänger Hilfe in einer Angelegenheit oder zumindest Großzügigkeit zu erhoffen, die ihm mittels des Diakons Apa Schenute zuteil werden soll, den der Empfänger bestellt hat, um vielleicht einige Güter zum Absender zu befördern.

Sprachliche Besonderheiten (siehe dazu im Einzelnen den Kommentar) legen die Vermutung nahe, dass der Absender des Briefes aus dem Hermopolites stammen könnte. Die Paläographie lässt eine Datierung in das 8. Jh. n. Chr. wahrscheinlich erscheinen.<sup>1</sup>

↓

+

+ ⲛⲟⲣⲡ ⲙⲛ ⲧⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲉ ⲉⲗⲛ̅ ⲛⲟϥⲉⲣⲛⲧⲉ ⲛⲧⲉⲧⲛⲉⲙⲛⲧⲁⲟⲉⲓ ⲙⲛ ⲧⲁⲗⲟⲉⲓ ⲕⲩⲣⲁ  
ⲙⲛ ⲧⲉⲧⲛ̅ⲙⲁⲗ ⲙⲁⲣⲓⲁ (?)  
ⲉⲣⲉⲧⲉⲧⲉⲟⲧⲟⲕⲟⲥ ϥⲟⲣⲉ ⲛⲙⲉ ⲛ̅ⲛ̅ⲟⲛⲉⲗⲛⲧ ⲗⲉ ⲥⲛⲁⲟⲟⲡⲉ ⲛⲛⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲛ̅ⲁⲟⲩⲧⲉ  
ⲉⲥⲡⲣⲉⲥⲱⲉϥⲉ ⲗⲁⲣⲱⲧⲛ̅ ⲗⲁⲧⲉ ⲡⲉⲥⲟⲩⲛⲣⲉ  
ⲛⲙⲉⲣⲓⲧ ⲉⲧⲉ ⲛ̅ⲛ̅ⲁⲟⲉⲓ ⲧⲛⲣⲛ̅ ⲡⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲡⲉ ⲛⲛⲧⲛ ⲛ̅ⲁⲟⲩⲧⲉ ⲙⲛ ⲡⲉⲧⲛⲉⲥⲟⲩⲟⲩⲗ ⲉⲗⲟⲩⲛ ⲧⲛⲣⲟⲕ ⲕⲁⲧⲁ ⲉⲛ  
5 ⲟⲩⲛ ⲛ̅ⲧⲁ ⲧⲉⲧⲛⲉⲙⲛⲧⲁⲟⲉⲓ ⲕⲉⲗⲉϥⲉ ⲉⲥ ⲡⲉⲧⲛ̅ⲡⲣⲟⲥⲕⲩⲛⲛⲧⲛⲧⲉⲗⲟⲥ ⲡⲓⲁⲓⲕⲟⲛⲟⲥⲟⲥ ⲁⲡⲁ  
ⲟⲩⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲓⲧⲛⲟⲟϥⲟⲕ ⲛⲛⲧⲛ̅  
ⲉⲗⲣⲁⲓ ⲧⲉⲡⲉⲧⲛⲉⲛⲁ ⲧⲁⲗⲟⲛ ⲛ̅ⲟⲛ ⲛ̅ⲧⲁⲧⲛⲉⲕⲉⲗⲉϥⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲃⲉⲥⲙⲟϥ ⲉⲣⲟⲩⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲟⲩⲗⲁⲣⲗ ⲉⲣⲟⲩⲧⲛ̅  
ⲛ̅ⲟⲩⲉⲣⲛⲁⲟⲩⲧⲉ ⲛⲛⲧⲛ̅ ⲙⲛ ⲡⲉⲧⲛ̅ⲛ̅ⲓ ⲧⲛⲣⲟⲕ ⲛ̅ⲟⲩⲁⲣⲓⲗⲉ ⲛ̅ⲡⲓⲁⲗⲗⲟ ⲛ̅ⲧⲁⲗⲟⲉⲓ ⲕⲩⲣⲁ ⲉⲡⲉⲓ ⲗⲩⲧⲁⲙⲟⲛ̅

1 Vgl. V. Stegemann, Koptische Paläographie (Quellen und Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums und des Mittelalters, Reihe C, Hilfsbücher, Band 1), Heidelberg 1936, 11–12.

ⲗⲉ ϣⲱⲱⲛⲉ ⲟϥ[ⲛⲟϥ] ⲛ̄ⲗⲓⲡⲉ ⲧⲁⲗⲟⲛ ⲧⲓⲗⲉⲗⲓⲡⲓⲗⲉ ⲓⲁⲣ ⲉⲡⲛⲟϥⲧⲉ ⲗⲉ ⲃⲛⲁⲕⲧⲉ ⲧ̄ⲛ̄ⲗⲓⲡⲉ ⲉϥⲗⲁⲱⲉ ⲉⲧⲉ  
ⲓⲧⲗⲁⲗⲟ ⲓⲧⲉ + ⲟϥⲗⲁⲓ ⲗ̄ⲛ̄ ⲡⲗⲟⲉⲓⲥ ⲉⲗⲉⲥⲡⲟ(ⲧⲁ) +

2 προσκυνέω 3 θεοτόκος, πρεσβεύω 4 κατά 5 οὖν, κελεύω, προσκυνητής, pap. προσκύνης, διάκονος, pap. διακ/ 6 κελεύω 7 χαρίζω, ἐπεὶ 8 λύπη, ἐλπίζω 9 pap. δεσπ<sup>ο</sup>

### Übersetzung

Zuallererst verbeuge ich mich vor den Füßen Eurer Herrlichkeit und (vor) meiner Herrin Kyra und Eurer Mutter Maria (?).

<sup>(3)</sup> Möge die Gottesmutter wahres Mitgefühl tragen, damit sie Euch Beschützerin sei, für Euch eintretend an der Seite ihres geliebten Sohnes, <sup>(4)</sup> der unser aller Herr ist, und (auch) er möge Euch Beschützer sein und Beschützer Eurer ganzen Gemeinschaft.

So, <sup>(5)</sup> wie nun Eure Herrlichkeit befohlen hat, siehe, Euren Verehrer, den Diakon Apa Schenute, ich habe ihn zu Euch geschickt, <sup>(6)</sup> damit Eure Gnade über uns kommt, so, wie ihr es angeordnet habt.

Gott möge Euch segnen und behüten <sup>(7)</sup> und Euch und Eures ganzen Hauses Beschützer sein! Er möge auch meiner Herrin Kyra die Heilung schenken!

Da [wir] informiert wurden, <sup>(8)</sup> dass sie krank sei, überkam uns eine [große] Trauer. Ich hoffe also auf Gott, damit er unsere Trauer zur Freude wenden wird, <sup>(9)</sup> was die Heilung wäre. Lebet wohl im Herrn, Herr!

2 ⲛⲱⲱⲣⲓ ⲙ̄ⲛ̄ ⲧ̄ⲡⲣⲟⲕϥⲛⲉ ⲉϥ̄ⲛ̄ ⲛⲟϥⲉⲣⲛⲧⲉ: Vgl. CPR XXXI 11,1 und CPR XXXI 12,x+22. Die übliche Konstruktion wäre der ⲡⲣⲟⲕϥⲛⲉⲓ-Gruß mit direktem Objekt. Vgl. hierzu A. Biedenkopf-Ziehner, Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen, Würzburg 1983, 245–246 („Tabelle XI, Der ⲡⲣⲟⲕϥⲛⲉⲓ-Gruß“).

ⲧⲉⲧⲛⲉⲙ̄ⲛ̄ⲧⲗⲟⲉⲓⲥ: Zu ⲧⲉⲧⲛⲉ- für ⲧⲉⲧⲛ- vgl. die zahlreichen Belege z.B. in P.Mon.Apollo; so wie schon P.Bal. I, § 140, 163–165. Laut Kahle ist diese Form besonders in Ashmunein geläufig. Vgl. z.B. auch P.Ryl.Copt. 287 und 319. ⲧⲉⲧⲛⲉⲙ̄ⲛ̄ⲧⲗⲟⲉⲓⲥ ebenso in Zeile 5, sowie die Form des Possessivartikels ⲡⲉⲧⲛⲉ- in Zeile 4 und 6.

Die Lesung des Namens ⲙⲁⲣⲓⲁ ist ausgesprochen unsicher, ebenso wie der Beginn der folgenden Zeile.

3 ⲧⲉⲧⲉⲟⲧⲟⲕⲟⲥ: I. ⲧⲉⲑⲉⲟⲧⲟⲕⲟⲥ. Die Lesung am Zeilenanfang ist jedoch sehr unsicher.

ⲗⲉ ϣⲁⲱⲱⲉ ⲛⲛⲧ̄ⲛ̄: I. ⲗⲉ <ϥ>ϣⲁⲱⲱⲉ ⲛⲛⲧ̄ⲛ̄.

4 ⲕⲁⲧⲁ ⲟⲛ: für ⲕⲁⲧⲁ ⲟⲉ. Ebenso ⲟⲛ in Zeile 6.

5 ⲡⲣⲟⲕϥⲛⲛⲥⲧⲛⲥ: Zu ⲡⲣⲟⲕϥⲛⲛⲥⲧⲛⲥ siehe die Belege bei Förster, Wörterbuch, 692. Der „Verehrer“ Apa Schenute wurde offenbar auf Wunsch des Empfängers zu diesem gesandt, damit der Empfänger dem Absender auf irgendeine Art behilflich sein kann. Vermutlich war er gleichzeitig auch der Überbringer dieses Briefes.

6 ⲧⲉ: für ⲛ̄ⲧⲉ-. Zu dieser Form des Konjunktivs siehe P.Bal. I, §138, 160–163; sowie zuletzt T. S. Richter, Coniunctivus multiformis. Coniunctive morphology in late Coptic recipes, in: FS Vernus (im Druck). Vielleicht fungierte (ⲛ̄)ⲧⲉ- hier auch als kausativer Konjunktiv.

εβεζμογ: Die Vertauschung der labiale β und φ scheint besonders im Faijum und in Hermupolis gängig gewesen zu sein. Siehe dazu P.Bal. I, §121, 136: „This peculiarity is extremely common in texts from Achmim northwards, especially at Ashmunein and in the Fayyum, but hardly known at Thebes except for βι=φι which occurs frequently there as elsewhere.”

8 χε βνακτε: für χε <ε>φνακτε und τῆλγπει für τενλγπη.

9 δέσπο(τα): Zu *despota* siehe die Belege bei Förster, Wörterbuch; sowie CPR XXXI 11,6 mit Komm. Vgl. auch CPR XXV 6,15 mit Komm.; sowie Papatomas, Akten 23. Kongr., 497–512, bes. 504–506, der in der Anrede *despota* nicht unbedingt ein Zeichen der Unterwürfigkeit, sondern lediglich eine Höflichkeit zum Ausdruck gebracht sieht.



## 14. Letter from Zacchaeus' Son to Philippos

Antonia St Demiana (Sydney)

P.Heid. Inv. G. 141 verso  
7<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> century

30,5 x 7,0 cm

provenance unknown  
plate XVIII

This Coptic administrative letter is written on the verso of a Greek documentary text containing a list of names pertaining to the expenditure of an estate. It was published by Bilabel as P.Bad. IV 97 in 1924. The date given for the Greek text is the Arab period, but on palaeographical grounds, one might consider narrowing it down to the 7th century. This would mean that the Coptic verso is to be dated to around, or slightly after, this time.

The papyrus appears to have been cut arbitrarily with a sharp instrument for the purpose of reusing it. Apart from a few lacunae, the text of the Coptic letter is complete. It is written along the fibres in standard Sahidic.

At the beginning of the letter, the script resembles a book hand of the sixth to eighth centuries, which soon becomes more cursive as the text progresses. A standard system of supralineation is used, and both, single-letter and connective supralineation are employed. Diaeresis is used over iota in lines 1, 2, 4, and 6.

Two instances of punctuation consisting of a colon (:) may be noted: one marking the end of a sentence in l. 4; the other designating the end of the letter before the final salutation in l. 6.

The provenance of both recto and verso is unknown and cannot be identified from any features in the text. No toponyms or dates are included, and no certain attestations of the very same son of Ζαχαριος, the sender of this letter, or of its addressee Φιλιππος could be found in other documents.

The purpose of this letter was twofold: 1) to confirm the release / return of a certain woman and, 2) to order the transportation of particular goods by camels, this time loading them in both directions which, as stated in the letter, had not previously been the case.

The woman mentioned might have been a female worker or employee. Another possible explanation may be inferred from a number of Greek administrative letters from the seventh and eighth centuries ordering the release of wives, which had been held in custody.<sup>1</sup> P.Oxy. XVI 1835 and P.Horak 66 are two such examples. P.Oxy. XVI 1835 is from the late fifth or early sixth century: “As we urged your lordship not to release the wives of the village headmen until we wrote to your magnificence, we urge our master to release the wife of Menas the headman, the wife of Dionysius the comogrammateus, the wife of Enoch the headman, the wife of Pkolios the chief (?) guard of the fields, the wife of Phoebammon the comarch, the wife of Pamouthius the other comarch, and the wife of Enoch the comarch, making seven women in all. We urge our master that these be released, and we will bring the said persons to you, whenever ordered to prison...”.

1 Thanks is due to Lajos Berkes for pointing out these Greek texts to me.

P.Horak 66 is a list which begins with a series of six women, all from the same site in the Arsinoite it seems, and all imprisoned for the same reason: they serve as hostages for their husbands. The editors of P.Horak 66 state that the women were imprisoned as a warranty (hostage, pledge, guarantee, or condition) for something that their husbands were required to do, or had not yet done; for example, the payment of taxes, personal loans, etc. There is a narrow possibility that the circumstances of the woman in the text here were similar.

If so, then the demand to send the twelve date trees or loads of dates and their leaves immediately following the announcement of the woman's release might be considered the condition agreed upon for doing so. However, a certain Anthenase is mentioned in line three to have brought the money – a statement, which seems more likely to precondition the sending of goods.

On the other hand, Anthenase's action might introduce a new business transaction. He might not have brought the money for the dates, but taking it, he leaves stones in exchange. These stones have now become so numerous at the site of the sender that he was unable to send them. He, therefore, proposes to send them via a transport animal, which he expects to come down to him, bringing the dates from Philippos. Instead of sending the camels back empty, as is usually the case, he seems to intend to load them with stones.

→ + πωε ν̄ζαχαῖος πετςζαῖ ν̄φιλιππος χε <ε>πιδη ακπαρακαλει μ̄-  
μοῖ δ̄ικα τςζιμε νακ εβολ τ̄ενογ τ̄ν̄νοογ τ̄ν̄ντςνοογςε ν̄-  
βεενε εζητ̄ αγω νεγπακ̄ μ̄μον <α>ανθεναςε q̄ι νογq̄ ακκα  
νωνε νεγαωε μ̄πενχοογςε ογ̄ν̄ μαρεογναρ̄β̄ εῖ επκαρ̄: αγω  
5 ωαρ̄εν̄σ̄αμογ̄λ̄ βοκ εβολ εγωογ̄ειτ̄ ωαγεῖ ερης̄ ν̄σεστρεφε  
μ̄μογ̄: ογ̄ζαῖ ζ̄μ̄ π̄χοεις +

1 ἐπειδή, παρακαλέω 4 οὖν 5 στρέφω

### Translation

It is the son of Zacchaeus who writes to Philippos. Since you have asked me, I have released the woman for you. Now, send the twelve date measures (?) north and their leaves (?). Verily, Anthenase has brought (the) money. He left the stones. They were becoming many, so we have not sent them. May a transport animal come down. The camels usually go off empty. They always come south and just turn around. Be well in the Lord!

2 If we consider that δ̄ικα τςζιμε νακ εβολ is a reference to a female worker or employee, it may also be translated as, “I have forgiven the woman for your sake” or, “I have let the woman go for your sake”.

2–3 The word following the number τ̄ν̄ντςνοογςε “twelve” ought to be feminine. The reading however is slightly obscured. The information in the catalogue of the Papyrus collection at Heidelberg<sup>2</sup> mentions βοcνε, suggesting a type or breed of camel, a word

hitherto seemingly still unattested. Reading βε̅νε̅ instead and assuming a form either of the female swallow βη̅νε̅ (nn. m./f., Crum, dict. 40a.), of βη̅νε̅ “a part of a cart” (nn. f., Crum, dict. 40a.), or, perhaps more likely, of βη̅νε̅ the date tree (nn. f., Crum, dict. 40a.), might prove more rewarding. It might even be worth considering, whether the word βη̅σε̅, a bucket used for holding dates (nn. f., Crum, dict. 44b), and the word for dates βη̅νε̅ have been fused here.

πακ̅ is most likely to be understood as a form of ποκ̅ (thin sheet, nn m., Crum, dict. 261a), which might be a fleece or a piece of fine linen. With respect to reading “twelve date trees” or “twelve buckets of dates” one might consider that not only the fruit is to be sent, but the thin leaves of the date trees as well.

**3** With respect to the perfect tense used at the end of the line, most likely read <α>ἀνε̅να̅σε̅ γ̅ινο̅υ̅γ̅ “Anthenase has brought gold” (i.e. the money).

**4** After the word νε̅νε̅ there seems to be a trace of ink visible before the next epsilon. It might be worth considering to read η̅γε̅ρα̅σε̅, assuming α̅σε̅ to be a form of the verb α̅σαι “become many” (Crum, dict. 22b). Alternatively, one might consider α̅σε̅ to be a form of either of the nouns α̅σαι or α̅ση “multitude” (nn. m./f., Crum, dict. 22b) and take η̅γε̅- to be the possessive plural article, “their multitudes”, which would provide the preceding object not yet been sent, i.e. “He left the stones. Their multitudes though, we have not send them.”

## 15. Lettre

Lorelei Vanderheyden (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 174  
Fin VI<sup>e</sup> – début VII<sup>e</sup> s. (?)

10,0 × 29,7 cm

Nome Hermopolite  
planche XVIII

Cette lettre semble faire le compte rendu des échanges épistolaires entre différents protagonistes dans une affaire de location de terrain (μίσθωσις) apparemment problématique. Notre lettre est probablement la quatrième lettre de cette correspondance, mais on ne sait pas s'il s'agit de la dernière. Elle résume les précédents envois ainsi que les actions de chaque protagoniste. Elle rapporte les échanges, sur trois niveaux référentiels (-3, -2 et -1), d'au moins trois personnes, dont l'expéditeur et le destinataire de cette lettre. Nous les désignerons ici pour plus de commodité par **X** (expéditeur) et **Y** (destinataire).

Niveau référentiel -3 introduit par ἀκζζαῖ νᾶῖ (l. 1) : **Y** → **X**. **Y** a sans doute écrit une première lettre concernant la location d'un terrain. La troisième personne du singulier (ἀφει, l. 1) de notre lettre (niveau référentiel actuel) fait référence à un inconnu (**Z**) qui n'est pas nommé dans le reste du document<sup>1</sup>.

Niveau référentiel -2 introduit par ἀνοκ εἰαῖ (l. 2) : **X** → **Z** ? Une deuxième lettre a sans doute été écrite par **X**. On ne connaît pas son destinataire, mais il est possible que cette lettre ait été envoyée à l'inconnu de la ligne 1. **X** semble demander à quelqu'un de venir donner son accord à la location du champ, permettant ainsi que ce dernier soit cultivé. **X** s'est fait interroger, peut-être au sujet de cette affaire, mais n'a apparemment rien dit. Des officiels (un comte et un pagarque désigné par son épithète honorifique ἰλλούστριος, l. 5) sont mentionnés.

Niveau référentiel -1 introduit par ἀκζαῖ νᾶῖ (l. 7) : **Y** → **X**. **Y** a écrit une deuxième lettre à **X** concernant cette même affaire de location. **X** nous apprend qu'il a reçu cette lettre après avoir été malade : la narration de cet épisode interrompt le compte rendu ligne 6, mais ce dernier semble reprendre ligne 7 sans que l'on comprenne si cette maladie a interféré dans l'affaire de la location.

Niveau référentiel actuel : **X** → **Y** (P.Heid. Inv. Kopt. 174). Il s'agit du compte rendu de ces échanges. Dans cette lettre, **X** et **Y** ne se donnent pas la peine de nommer les personnes impliquées puisqu'ils connaissent le contexte de l'affaire et c'est pourquoi il nous est impossible de savoir précisément qui sont les personnages mentionnés.

Niveau référentiel +1 : **Y** → inconnu ? L'impératif εἰ (l. 9) semble indiquer qu'il y avait peut-être une autre lettre à venir.

Qui plus est, même les identités de **X** et de **Y** nous sont inconnues. En effet, **X** ne donne pas son nom : il se désigne lui-même par πῶσον dans l'endossement (l. 10) et cette lettre ne comporte pas de prescrit. Quant au nom d'**Y**, il était renseigné dans l'endossement mais il est illisible. Cependant, l'absence de prescrit, la brièveté des salutations et l'endossement peuvent nous donner des pistes en ce qui concerne le statut de ces deux personnages. L'endossement (ταὰς ἡπαμεριτ [± 5 lettres]. [± 5 lettres]. . . ζιτῆ πῶσον, l. 10) suggère un rapport de

1 Il est aussi possible que **X** et **Y** connaissent suffisamment ce personnage pour ne pas avoir à le nommer.

hiérarchie entre deux « frères ». De plus, la brièveté des salutations laisse penser que cette lettre était destinée à un personnage de statut équivalent à celui de l'expéditeur, plutôt que d'un inférieur à un supérieur<sup>2</sup>. Il faut voir dans l'endossement une marque de déférence entre deux personnes de statut équivalent mais souhaitant maintenir une certaine étiquette, quand le corps de la lettre ne s'encombre pas de telles politesses. Notons que cette lettre ne comporte pas d'indice sur la possibilité que **X** et/ou **Y** mènent une vie monastique. Aucune information prosopographique ne permet donc d'éclairer le contexte précis de l'envoi de cette lettre, ni de dater cette lettre par recoupement avec d'autres dossiers datés.

De ce fait, puisque aucune date n'est présente dans cette lettre, la datation de ce document s'appuie sur des critères paléographiques qui peuvent être discutables. Comme le note A. Delattre, les lettres sont les documents les plus difficilement datables car elles « ne présentent aucune unité paléographique. Elles sont le plus souvent écrites en “majuscules” [...] Toutes les nuances sont possibles, de l'écriture purement livresque à la cursive la plus déliée (surtout lorsque le texte est écrit par un scribe) »<sup>3</sup>. L'écriture de notre lettre est plutôt bilinéaire légèrement penchée et irrégulière et on retrouve ce type, la plupart du temps, dans les papyrus datés du VI<sup>e</sup> ou du début du VII<sup>e</sup> siècle<sup>4</sup>. Notons aussi que la présence du mot *κομης* à la ligne 5 pourrait aller dans ce sens puisque cette fonction est particulièrement attestée dans des documents généralement datés par leurs éditeurs du VI<sup>e</sup> ou du VII<sup>e</sup> siècle<sup>5</sup>.

Concernant la provenance de la lettre, les particularités dialectales semblent indiquer qu'elle provient de Moyenne-Égypte<sup>6</sup>. Le *α* devient un *ε* (cf. *νην* l. 1 pour *ναν* en S standard)<sup>7</sup>. Le *Δ* se transforme en *τ* (cf. *ογτε* l. 5 pour *οὐδέ/ογΔε* en S standard)<sup>8</sup>. Le *ε* est régulièrement omis. L'adverbe *εβολ* est systématiquement orthographié *βολ* (cf. l. 1, 3 et 9). Le *ε* de la conjonction *χε* disparaît devant les temps seconds, ce qui a pour résultat une double omission du *ε* (cf. *χϥ-* pour *χε εϥ-* l. 2). Le même phénomène se produit devant le futur III négatif (cf. *χ̄νη̄ϥω* pour *χε̄ η̄νη̄ϥω* l. 3)<sup>9</sup>. Enfin, le vocalisme *ε* est rendu par la surligne dans les possessifs (cf. *π̄ϥον* l. 10), les formes de circonstanciel (cf. *q̄κη* pour *εκη* l. 3 ou *q̄κωρεϥ* pour *εκωρεϥ* l. 4), de même que dans les formes de futur III (cf. *νη̄ϥω* pour *νη̄εϥω* l. 3). À l'inverse, l'adverbe *μη̄μαγ* est orthographié *ε̄μαγ* (l. 7). La non-

2 Vues les quelques traces restantes à la ligne 1, il faut en effet supposer que les salutations liminaires se résument à [ϣορ̄π̄ μη̄ ϣᾱσπα]ϥε̄ μη̄οκ̄.

3 P.Bruх.Ваouit, p. 129.

4 Cf. par exemple, P.Strasb.kopt. 682 (fin VI<sup>e</sup> s., Hermopolis ; éd. J.-L. Fournet, Deux lettres inédites de la collection de Strasbourg (P.Strasb.kopt. 682 et 684), Copt.Congr. VIII (OLA 163), Leiden 2007, 685–696) ; P.Strasb.Kopt. inv. 65 (VII<sup>e</sup> s., Hermopolite ; éd. I. Marthot, Lettre d'un comes à un presbyteros, des prôtokômêtes et des kômarques de l'Hermopolite, Coptica Argentoratensia, Textes et documents de la 3<sup>e</sup> université d'été de papyrologie copte (Strasbourg, 18–25 juillet 2010) réunis par A. Boud'hors, A. Delattre, C. Louis, T. S. Richter, Bibliothèque d'études coptes (2014) 159–166; P.Mon.Epiph. 106 v<sup>o</sup> (fin VI<sup>e</sup> - déb. VII<sup>e</sup> s., Thèbes).

5 Cf. Banque de données de textes coptes documentaire (BCD).

6 L'étude du dialecte est fondée sur le chapitre VIII de P.E Kahle, *Bala 'izah*, Oxford 1954.

7 Cf. P.Bal. I § 7, p. 59.

8 Cf. P.Bal. I § 68, p. 95 : inversion qui se produit le plus souvent dans les mots grecs et uniquement en Moyenne-Égypte (région D).

9 Cf. P.Bal. I §151, p. 179.

assimilation du  $\eta$  devant le  $\pi$  affecte particulièrement le préfixe verbal du parfait négatif (cf.  $\bar{\eta}\pi\epsilon\iota\tau$  pour  $\bar{\eta}\pi\epsilon\iota\tau$  l. 4,  $\bar{\eta}\pi\epsilon$  ογα ρι pour  $\bar{\eta}\pi\epsilon$  ογα ρι l. 5). Le verbe  $\epsilon\rho\alpha\iota$  est parfois orthographié  $\epsilon\alpha\iota$ , ce qui produit des formes inhabituelles comme  $\epsilon\alpha\iota$  l. 2 (à la place du relatif  $\epsilon\tau\epsilon\rho\alpha\iota$ ) ou  $\epsilon\alpha\iota$  l. 9 (à la place de l'impératif  $\epsilon\rho\alpha\iota$ ). Les particules grecques sont très présentes dans ce texte : οὖν (l. 2 et 3), γάρ (l. 4 et 7), οὐδέ (l. 5) et ἀλλά (l. 6). Ces particularités dialectales sont surtout attestées dans les textes des dialectes moyen-égyptiens<sup>10</sup>. De plus, l'emploi des verbes  $\kappa\omega\rho\epsilon\omega$  (l. 4)<sup>11</sup> et dans une moindre mesure  $\mu\omicron\gamma\tau\eta$  (l. 3)<sup>12</sup> permet d'attribuer ce texte à la région d'Hermopolis. La présence de la forme  $\alpha\mu\pi\alpha\tau\alpha\sigma\epsilon$  venant du verbe grec  $\alpha\pi\omicron\tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota\nu$ <sup>13</sup> de même que le mot  $\kappa\omicron\mu\epsilon\varsigma$  (l. 5)<sup>14</sup> pourraient être des indices supplémentaires pour confirmer cette provenance et la datation proposée plus haut (fin VI<sup>e</sup> - début VII<sup>e</sup> s.). Enfin, l'anthroponymie va également dans le sens de cette hypothèse : le nom  $\kappa\omicron\lambda\theta\epsilon$  (l. 5) est attesté dans 46 documents coptes dont 20 proviennent d'Hermopolis.

Seule la marge gauche est manquante et il y a sans doute une douzaine de lettres en lacune. Le corps de la lettre continue sur le verso, de telle sorte que l'endossement apparaît tête-bêche par rapport à la fin de la lettre. La partie basse du recto, et donc le haut du verso, est plus abimée que le reste du coupon. La main est plutôt bilinéaire, cursive, légèrement penchée et elle présente peu de ligatures. Les  $\kappa$ ,  $\nu$  et  $\chi$  sont souvent bien plus grands que les autres lettres.

↓ [+  $\omega\omicron\rho\tau\bar{\eta}$   $\mu\bar{\eta}$   $\tau\alpha\sigma\pi\alpha$ ]  $\epsilon\tau\epsilon$   $\bar{\mu}\mu\omicron\kappa$   $\alpha\kappa\epsilon\rho\alpha\iota$   $\eta\alpha\iota$  .  $\alpha\kappa$  . . .  $\eta\epsilon\eta$   $\chi\epsilon$   $\alpha\varphi\epsilon\iota$   $\beta\omicron\lambda$   $\epsilon\tau\tau\epsilon$   $\pi\bar{\iota}\omega\rho\epsilon$   
 [± 12 lettres]  $\epsilon\varsigma$  ογν  $\alpha\mu\pi\alpha\tau\alpha\sigma\epsilon$   $\eta\alpha\varphi$   $\chi\epsilon$   $\mu\epsilon\iota\tau\alpha\alpha\varphi$   $\eta\alpha\kappa$   $\mu\omicron\eta$   $\alpha\eta\omicron\kappa$   $\epsilon\alpha\iota$   $\chi\varphi$ -  
 [± 12 lettres]  $\epsilon$  ογν  $\alpha\mu\omicron\gamma$   $\eta\bar{\mu}\omicron\gamma\tau\eta$   $\tau\mu\iota\varsigma\theta\omega\varsigma\iota\varsigma$   $\epsilon\pi\bar{\iota}\omega\rho\epsilon$   $\chi\bar{\eta}\eta\bar{\eta}\bar{\sigma}\omega$   $\bar{\eta}\kappa\eta$   $\beta\omicron\lambda$   
 [± 7 lettres  $\alpha\varphi\epsilon\iota$   $\epsilon$ ]  $\rho\eta\varsigma$   $\epsilon\rho\omicron\gamma\eta$   $\epsilon\pi\alpha\eta\bar{\iota}$   $\alpha\varphi\rho\epsilon\iota\varsigma$   $\gamma\alpha\rho$   $\bar{\eta}\kappa\omega\rho\epsilon\omega$   $\epsilon\rho\bar{\iota}$   $\bar{\eta}\pi\epsilon\iota\tau$   $\alpha\pi\omicron\kappa\rho\iota$ -  
 5 [  $\varsigma\iota\varsigma$   $\eta\alpha\varphi$   $\alpha\gamma\omega$   $\bar{\eta}\pi\epsilon$ ]  $\kappa\alpha$   $\pi\bar{\kappa}\omicron\mu\epsilon\varsigma$   $\kappa\omicron\lambda\theta\epsilon$   $\epsilon\tau$   $\eta\alpha\varphi$  ογτε  $\pi\iota\lambda\lambda\omicron\gamma\sigma\tau\rho\iota\omicron\varsigma$   $\bar{\eta}\pi\epsilon$  ογα ρι  $\omega\omicron\gamma$   
 [± 11 lettres  $\eta$ ]  $\alpha\varphi$   $\alpha\lambda\lambda\alpha$   $\alpha\gamma\chi\omicron\omicron\varsigma$   $\epsilon\rho\omicron\varphi$   $\chi\epsilon$   $\alpha\eta\omicron\eta$   $\epsilon\tau\alpha\eta\chi\omicron\varphi$   $\alpha\gamma\omega$   $\alpha\bar{\iota}\omega\omega\eta$   $\alpha\bar{\iota}\mu\omicron\gamma$   
 [  $\epsilon\tau\tau\epsilon$  ± 8 lettres]  $\eta$   $\epsilon\gamma\rho\omicron\varphi$   $\epsilon\iota\omega$   $\bar{\mu}\mu\omicron\varphi$   $\chi\epsilon$   $\mu\bar{\eta}\tau\alpha\bar{\iota}$   $\varsigma$  . . .  $\kappa\tau$  .  $\varphi$   $\epsilon\eta\alpha\gamma$   $\alpha\kappa\epsilon\rho\alpha\iota$   $\eta\alpha\iota$   $\gamma\alpha\rho$   $\chi\epsilon$

10 Les particularités de ce texte correspondent surtout aux régions C et D de Kahle, c'est-à-dire les régions allant respectivement d'Oxyrhynchos à Baouît (en particulier Hermopolis) et d'Assiout à Abydos (en particulier Bala'izah, Wadi Sarga et Aphroditê).

11 Cf. T.S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik*, Wiesbaden 2008, 211, § 47 ; P.Bal. I § 156, p. 187.  $\kappa\omega\rho\epsilon\omega$  est utilisé dans la région d'Hermopolis pour remplacer  $\alpha\iota\tau\epsilon\bar{\iota}\nu$ .

12 Cf. T.S. Richter, *op.cit.*, p. 223, § 69 : "Rechtswort nur in Urkunden aus Aschmunein belegt". Cependant, les exemples cités (BKU III 351, 4 (non daté), CPR IV 159, 3 (VII<sup>e</sup> s.) et CPR IV 179, 1 (VII<sup>e</sup> s.)) ne me semblent pas concluants car leur provenance n'est pas connue. Il faut donc être prudent quant au fait que  $\mu\omicron\gamma\tau\eta$  puisse être un indicateur de provenance.

13 Cf. 2n.

14 Dans les documents, ce titre est bien plus attesté dans la région d'Hermopolis que dans tout le reste du pays. 19 des 34 attestations présentes dans les papyrus et ostraca coptes viennent de l'Hermopolite ; cf. BCD. Il faut cependant aussi prendre en considération l'hyper-représentation des papyrus d'Hermopolis dans la documentation, ce qui pourrait quelque peu biaiser cette hypothèse.

Verso

→

[± 12 lettres]. ΕΥ ΠΑΤ̄ΝΙC ΔΙΧΟΟΥ ΤΑΠΟΚΡ(ΙCΙC) ΒΟΛ ΔΙΜΟΥΓΩΤ̄ ΜΑ ΝΙΜ . . . . .

[± 12 lettres] ΔΝΕΙ ΒΟΛ ΕΚΝΗΥ ΜΟΝ CΑΙ ΜΕΝ .ΙΕ. Μ. . Ν ḲΤΗΖ ΟΥΧΑΙ ΓḲ ΠΧΟ[ΕΙC +]

10 + ΤΑC ΔC ΝΠΑΜΕΡΙΤ [± 5 lettres] . [± 5 lettres] (*locus sigilli*) . . ΖΙΓḲ ΠḲCΟΝ +

1 ἀσπάζεσθαι 2 οὖν ἀποτάσσειν 3 οὖν μίσθωσις 4 γὰρ ἀπόκρισις 5 κόμησ οὐδὲ ἰλλούστριος 6 ἀλλά 7 γάρ 8 ἀποκρ pap. ἀπόκρισις

«<sup>1</sup> Avant tout, je t’embrasse. Tu m’as écrit ... pour nous : « Il est sorti au sujet du champ |<sup>2</sup> [...] Donc, renonce à lui parce que je ne peux pas te le donner. » Assurément, moi, j’ai écrit : « Il |<sup>3</sup> [...] Donc, viens afin qu’il donne son accord pour la location du champ afin qu’il ne reste pas en friche ». |<sup>4</sup> [Et il est allé au] sud à l’intérieur de chez moi. En effet, il a pris la peine de m’interroger. Je ne [lui] ai pas donné de réponse |<sup>5</sup> [et je n’ai pas] laissé le comte Kolthe lui donner, ni le pagarque (ἰλλούστριος). L’un d’entre eux n’a pas jeté (?) ... |<sup>6</sup> [...] pour] lui, mais ils lui ont dit que c’est nous qui l’avons semé. De plus, je suis tombé malade et je suis mort |<sup>7</sup> [à cause de ...] qui étaient mauvaises et que je bois, parce que je n’ai pas ... Tu m’as écrit en effet : |<sup>8</sup> [« ... »] J’ai envoyé la réponse (et) j’ai examiné chaque lieu ... |<sup>9</sup> [...] nous sommes sortis alors que tu venais. Assurément, écris ... perturbé. Salut dans le Seigneur.<sup>10</sup> (*adresse*) À remettre à mon bien-aimé [...] ... de la part de son frère. »

1 ὄροϋ ḲḲ ḲαCΠA]Cε ḲḲοϋ La largeur du papyrus conservée étant de presque 30 cm, il ne peut y avoir guère plus que 4–5 cm manquant à cet endroit, soit une douzaine de lettres. Cette restitution est la seule à coïncider avec le formulaire que l’on attend, la taille de la lacune supposée et les lettres présentes en début de ligne. De plus, notons qu’elle est cohérente avec le dialecte de cette lettre puisque l’utilisation du c pour le z est bien attestée en Moyenne-Égypte, et particulièrement dans les mots grecs (cf. P.Bal. I § 69, p. 95).

2 ἀμπαταCε > ἀποτάCσειν : forme proche de ἀμποταCε attestée dans P.Mon.Apollo 25, 6 (VIII<sup>e</sup> s., document provenant d’Hermopolis, retrouvé à Baouit), de ἀμποταCε dans P.Lond.Copt. I 1032, 6 (non daté, Hermopolis) et de ἀμποταCε dans P.ÄMUL. 48, 14 (VII<sup>e</sup> s., Hermopolis) (Cf. S. Hodak, T.S. Richter, F. Steinmann, *Coptica. Koptische Ostraka, Papyri und Grabstelen, spätantike Bauplastik, Keramik und Textilien. Katalog ägyptischer Sammlungen in Leipzig*, vol. 3, Berlin, sous presse). Dans P.Mon.Apollo. 25, 6n, S. Clackson notait que : « ἀμποταCε is based on the active form of the verb ἀποτάCσειν instead of the more appropriate middle form ἀποτάCσεσθαι ». Concernant les différentes attestations du verbe ἀποτάCσειν dans les documents coptes, cf. M. Krause, *Zur Edition koptischer nicht-literarischer Texte: P.Würzburg 43 neu bearbeitet*, ZÄS 112 (1985) 147, n. 37; W. Brunsch, Ὑποβαλλόμενοι κλέπτουσι μύθους (Soph., *Ajax* 188): noch einmal zu P.Würzburg Inv. Nr. 43, ZÄS 114 (1987) 115 et n. 16 et H. Förster, *Wörterbuch*, p. 90–91.

2–3 Les verbes ἀμπαταCε et ἀμοϋ sont tous les deux précédés de οϋν. Puisque cette conjonction doit être placée en deuxième position dans la phrase, on peut supposer, dans le cas d’ἀμπαταCε, que la lacune pouvait contenir le sujet de ce verbe à la forme séparée. De

plus, l'impératif  $\alpha\mu\omicron\gamma$  étant sûr, il faut supposer que la lacune contenait un adverbe ou un interjection telle que  $\epsilon\iota\varsigma$   $\gamma\eta\eta\tau\epsilon$  par exemple.

3–4  $\alpha\pi\omicron\kappa\rho\iota|\zeta\iota\varsigma$  Il est difficile de savoir ici si le trait formant le premier  $\iota$  est, ou non, une abréviation. S'il s'agit bien d'une abréviation ( $\alpha\pi\omicron\kappa\rho$ ), il ne faudrait pas restituer  $\zeta\iota\varsigma$  dans la lacune, ce qui nous laisse trois lettres supplémentaires. Rien ne permet d'en être sûr. Cependant notons qu'à la ligne 8  $\alpha\pi\omicron\kappa\rho\iota\zeta\iota\varsigma$  est abrégé.

4  $\zeta\epsilon\iota\varsigma\epsilon$  pour  $\zeta\iota\varsigma\epsilon$ . Cette forme est atypique. On ne s'attend pas à la présence de la diph-tongue  $\epsilon\iota$  à la place d'un  $\iota$  voyelle, qui plus est entre deux consonnes. Il est clair cependant qu'il s'agit ici du verbe  $\zeta\iota\varsigma\epsilon$ . Cette variante dialectale est notable.

5  $\pi\kappa\omicron\mu\epsilon\varsigma$   $\kappa\omicron\lambda\theta\epsilon$  À ma connaissance, aucun comte Kolthé n'est attesté jusqu'à présent. L'anthroponyme  $\kappa\omicron\lambda\theta\epsilon$  étant une des formes coptes de  $\text{Κολλοῦθος}$ , il est possible de voir dans le codex fiscal hermopolite, P.Sorb. II 69, 8, B, 20  $\delta(\iota\grave{\alpha})$   $\kappa\lambda(\eta\rho\nu\acute{o}\mu\omega\nu)$   $\text{Κολλ(ούθου)}$   $\Theta\epsilon\omicron\delta$  . . . ( )  $\kappa\omicron\mu(\epsilon\tau\omicron\varsigma)$  une possibilité d'identification. La datation (618–619 ou 633–634) et la provenance (Hermopolis) du codex fiscal pourrait aller dans ce sens, mais rien ne permet de confirmer cette hypothèse. Il est aussi très probable que le comte Kolthé et ce comte Kollouthos soient des homonymes. Concernant la fonction du comte, cf. I. Marthot, art.cit.

$\iota\lambda\lambda\omicron\gamma\sigma\tau\rho\iota\omicron\varsigma$  Ce prédicat honorifique est utilisé pour désigner les membres de la plus haute classe de l'ordre sénatorial. Pendant la période byzantine, ce prédicat était majoritairement donné au pagarque et c'est pourquoi  $\iota\lambda\lambda\omicron\gamma\sigma\tau\rho\iota\omicron\varsigma$  est devenu, à terme, un marqueur de fonction. Concernant ce prédicat honorifique, cf. O.Hornickel, *Ehren- und Rangprädikate in den Papyrusurkunden: Ein Beitrag zum römischen und byzantinischen Titelwesen*, Giessen 1930, 17; P.Koch, *Die Byzantinischen Beamtentitel von 400 bis 700*, Jena 1903, 44. Notons, de plus, que comme dans le cas de l'inconnu de la ligne 1, le pagarque, qui est suffisamment célèbre et qui a sans doute été déjà mentionné par les deux interlocuteurs, n'est pas nommé.

$\bar{\eta}\pi\epsilon$   $\omicron\gamma\alpha$   $\zeta\iota$   $\omicron\gamma$  pour  $\bar{\eta}\pi\epsilon$   $\omicron\gamma\alpha$   $\zeta\iota$   $\omicron\gamma$ . Cette fin de ligne est un peu effacée, et il est difficile ici de trouver de quoi donner du sens à ce passage, le reste de la phrase étant en lacune. La lecture est discutable pour les trois dernières lettres de la ligne, mais les traces des autres lettres semblent claires.

6  $\alpha\dot{\iota}\mu\omicron\gamma$  Il est clair qu'il s'agit ici d'une exagération rhétorique mais cette 1<sup>ère</sup> personne du singulier est très inhabituelle.

$\alpha\gamma\chi\omicron\omicron\varsigma$   $\epsilon\rho\omicron\gamma$   $\chi\epsilon$  J'ai l'impression que dans l'économie particulière de ce texte, il faut rendre les paroles prononcées par du discours indirect et ne réserver le discours direct qu'aux expressions qui ont été rapportées par écrit et donc introduites par  $\epsilon\zeta\alpha\iota$ .

$\epsilon\tau\grave{\alpha}\nu\chi\omicron\omicron$  La forme  $\chi\omicron\epsilon$  est ambiguë. Il peut s'agir du verbe  $\chi\omicron$  « semer, mettre en terre, planter », cf. Crum, dict., 752a, aussi bien que du verbe  $\chi\omicron$  « envoyer, dépenser », cf. Crum, dict., 752b. Je choisis ici la première de ces deux possibilités, le texte mentionnant un champ qu'il ne faudrait pas laisser en friche.

6–7 Il est peut-être ici possible de combler la lacune à partir du contexte. Nous savons grâce à la fin de la ligne 6 que **X** était malade et qu'il a bu quelque chose ligne 7. Ce qu'il y avait dans la lacune a donc été bu par un malade. Nous savons de plus, qu'un  $\nu$  peut être lu en début de ligne 7. Or, Crum, dict. 836a indique que le mot  $\sigma\alpha\gamma\omicron\nu$  désigne une boisson. Une attestation de ce mot est présente dans le Canon 9 de Shénouté : il semblerait que cette boisson était donnée à des malades, ce qui irait bien dans le sens de notre phrase. Cf. S. Emmel, *Shenoute's Literary Corpus (CSCO 599–600 [Subsidia 111–112])*, Leuven 2004: Ms.



US-MU 158, 18d (col. I, l. 25) et D.W. Young, *Coptic Manuscripts from the White Monastery: Works of Shenute* (MPER N.S. 22), Wien 1993, 50. On pourrait alors restituer αἰῶννε αἴμογ | [εἶβε ρενσαγο]ν εἰζοῦ εἰσω μμοογ « j'ai été malade (et) je suis mort [à cause des boissons données aux malades] qui étaient mauvaises et que je bois ».

8 εἰ πατνῖc La lecture de ce passage semble claire, mais aucun des découpages envisagés ne fait sens. Il faut peut-être voir dans πατνῖc un anthroponyme mais là encore il faut faire preuve de prudence. Il pourrait s'agir de la forme copte du nom grec Πατνιουc attesté une fois dans l'Hermopolite et à notre époque (cf. BGU XIX 2787, 32). Un autre Πατνουεῖc est attesté dans le SB XXII 15763, 10 (Karanis, 325) mais on est alors très loin de l'Hermopolite à l'époque qui nous intéresse. À ma connaissance, il s'agit des deux seules attestations de ce nom.

9 μεν . ι ε . μ . . ν ῖτηξ À nouveau, cette partie du papyrus est abimée, ce qui rend la lecture difficile, mais il faut sans doute restituer un formulaire se terminant par μτον ῖτηξ « repos perturbé », comme l'indique le verbe τωξ.

## D. Rechtsurkunden und Verwaltungsdokumente

### 16. Homologia relating to a loan

Hadeer Belal (Cairo)

P.Heid. Inv. Kopt. 58  
8<sup>th</sup> century

14,0 x 16,0 cm

Hermopolite (?)  
plate XIX

This document belongs to the category of receipts which is referred to by the word *χομολογια*, “declaration”. 15 lines of the recto are preserved, written across the vertical fibers (*transversa charta*). On the verso a few letters are preserved.

The provenance of the text is unknown, However, thanks to the formulae used in this document and from existing parallels, it is possible to assume that it is a receipt for a loan: *επειδη* (line 2) introducing the context and remembering the loan, *τενογ ογν † χομολογει* (line 5) acknowledging the reimbursement of the debt, *εγωρχ νακ* (lines 9, 10) introducing the security clause, eventually the oath in (lines 10, 11). According to these formulae and structures which are quite the same as in CPR IV 186, it is clear that this document comes from Ashmounein/ Hermopolis. Furthermore, the quadrilinear and slightly ligaturred script is typical for professional scribes of the 8<sup>th</sup> century.

The papyrus has a light brown color. It is torn from its upper and right margins, and also has some lacunae in different parts especially in the top that contains the invocation formula and the names of the issuer and addressee. The text describes the loan transaction of a golden tremissis lent in Babylon, and then reimbursed and the author of the document, Kollouthos, acknowledges that it has been reimbursed to him.

Recto

↑

-----  
πρωμ . ε . [ . . . ] . [ --- ]  
πωεν πμακ(αριος) σαρα[ --- ]  
χε επειδη νταπατ[ --- † ουτρινησιον]  
ννουβ νακ 2ν βαβ[γλων --- τενογ]  
5 ουν τιχομολογει χε απειτρινησι[ον ει ετοοτ μπουγ]  
ετε σογ χογτη πε νμεσορη πεβοτ η[τιρομπε ται]  
τεσσερεσκαιδεκάτης ιδ(ικτί)ο(νος) ηθε ντας . [ --- ]  
εμοσ μνται λααγ ηζωβ ηεμακ 2αρоч [?]  
ωα ενε2 ειτε ανοκ ειτε ρωμε επαπροσωπ(ον) εγω[ρχ]  
10 νακ ογν αισμην τιχομολογια νακ ειωρκ η[πνογτε]  
ππαντοκρατωρ ταροεις νακ προς τεσσομ . . . [?]  
εγρ(άφη) μ(ηνι) με(σορη) κε ιδ(ικτίονος) ιδ σημ(ειον) +++ Κολλούθ(ου) ανοκ  
κολλογθε πω . [ --- ]  
πετωρηρ 22αι τιστοιχ(ει) ετιχομολο(για) + φοιβαμμω[ν]

15 ΠΕΙΕΛ(Δ)Χ(ΙΣΤΟΣ) ΝΔΙΑΚ(ΟΝΟΣ) ΔΥΩ ΠΝΟΜΙΚ(ΟΣ) ΝΤΑΙΣ[ΖΔΙ ΖΑΡΟϠ ΧΝ-]  
ΒΝΟΙ ΔΝ ΔΥΩ ΤΙΟ ΜΜΝΤΡΕ +

Verso:

→

[?]ΚΟΛΛΟΥΘΕ Π. . Ν.  
..... νό(μισμα) γ' +

2 μακ pap (μακάριος) 3 ἐπειδή, [τριμήσιον] 5 οὖν, ὁμολογεῖν, τριμήσιον 7 read τεσσαρες-, ινδς<sup>ο</sup> pap 9 εἴτε, εἴτε προσω<sup>ν</sup> (πρόσωπον) 10 ὁμολογία 11 παντοκράτωρ, πρὸς 12 εγρ μ' μ<sup>ε</sup> ι<sup>δ</sup> pap, σημ Κολλου<sup>θ</sup> pap 13 στοι<sup>χ</sup> pap (στοιχεῖν), ζομολ<sup>ο</sup> pap (ὁμολογία) 14 ελ<sup>χ</sup> pap (ἐλάχιστος) ΔΙΑΚ pap (διάκονος), ΝΟΜΙΚ pap (νομικός) 15 νοεῖν

[...] the man of [...] the son of the late Sara [...]: Since ... [... gave a *tremissis*] gold to you in Bab[ylon ..., now] (5) then, I confess that this *tremissis* [came to my hand today], namely the twenty–fifth of the month Mesore [ in this present year], the fourteenth indiction year. According to what [...], I do not have anything with you about it (Lit: I have no affair at all with you about it) forever, neither me nor a man who is my representative. As a se[curity] (10) for you, therefore, I drew up this agreement for you (and) I swear by [the God] Almighty that I will observe (it) to you according to its power (/terms) (...).

Written in the month Mesore 25<sup>th</sup> the 14<sup>th</sup> indiction year. Signature of Kollouthos +++ I, Kollouthe the son [...] who has written above, I consent on this agreement † Phoibammon the humblest deacon and notary, I have written for him [because] (15) he does not know and I am a witness.

Verso:

[?] Kollouthe ...

... solidus 1/3

1 Expected here is the mention of the origin of the issuer (Kollouthos). Then in the lacuna ther should have been an epistolary formula (“writing to ...”) followed by the name of the addressee.

2  $\sigma\alpha\rho\alpha$ [...]. This name could be  $\sigma\alpha\rho\alpha\pi\omega\delta\eta$  or  $\sigma\alpha\rho\alpha\pi\alpha\mu\mu\omega\delta\eta$ . For the possible forms of these names see *Namen in koptischen dokumentarischen Texten* by M.R.H. Hasitzka, available online.

3  $\pi\alpha\tau$ [...: this could be either a proper name (for instance  $\pi\alpha\tau\epsilon\rho\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ ) or the possessive “my” followed by a substantive.

4  $\beta\alpha\beta\upsilon\lambda\omega\delta\eta$ : The oldest part of the city of Cairo. In the Coptic documents, Babylon refers to Fustat, the new capital of the Arab conquerors. A detailed study on this name in the Greek and Coptic documents is still needed, since there is no entry in Timm, *Das Christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, 6 vols, Wiesbaden 1984–1992.

5 [τενοϠ] οϠν τιζομολογει  $\chi\epsilon$  απειτρινησι[ον ει ετοοτ ηποοϠ]: The closest parallel here is CPR IV 186.9–10.

**9** εἶτε ἀνοκ εἶτε ρωμε ἐπαπροσωπ(ον): See T.S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik*, Wiesbaden 2008, 135 under “Verkettete Paarformeln”.

**12** The triple cross used as a signature for illiterate people is very common in Hermopolite texts (P.Hermitage Copt.7.10, P.Laur.V 193.6 , P.Laur.V 196.2, CPR IV 48.24–7, 79.23–6).

**15** [χΝ]ΒΝΟΙ ΔΝ : read [χε Ν]ΒΝΟΙ ΔΝ. This expression is frequent in Ashmunein documents and is also written χΝϞΝΟΙ ΔΝ, in CPR IV 9.6, 16.13, 24.17; P.Laur.V 193.8); the replacement of ϣ by β is common in documentary texts, especially in those from Ashmunein and the Fayyum (see P.Bal. I, p.136).

17. Receipt for Brick and Lime from the πιστικοί of Babylon to a μειζότερος\*

Lajos Berkes (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 25  
11 October 645 (?)

17,3 x 17,0 cm

Hermopolite nome  
plate XX

P.Heid. Inv. Kopt. 25 is a dark brown papyrus of average quality. Beside some minor holes, the whole papyrus is preserved. The writing in black ink runs against the fibers, *transversa charta*. There is a *kollesis* on the top and on the bottom of the papyrus.

The recto contains a receipt consisting of 19 lines, the verso has a short, much abraded summary of the receipt (at least partially) in Greek. The main body of the text is written in a fairly versatile cursive hand with some abbreviations. The first signature – that of Abraham – is written in the same hand as the main body of the receipt. Accordingly, Abraham is likely to have been the scribe of the document. Among the signatures we find two other practiced hands. The cursive Coptic hands point to the 7<sup>th</sup> century,<sup>1</sup> and the short Greek dating clause in l. 14 suggests a date earlier in the century. Beside some minor, well-known Middle-Egyptian deviations like τερνε for τερεν (l. 11)<sup>2</sup> the text is written in normative Sahidic Coptic. The linguistic peculiarities of the document indicate a Hermopolite provenance.

The document contains a receipt for bricks and lime which were given from the estate of a certain Apa Ioannes to the πιστικοί – administrative agents – of the district of Shmoun in Babylon, among them two village headmen (ἀπηγε). They acknowledge that they received 2000 bricks and 20 artabs of lime through George, the μειζότερος from the estate of Apa Ioannes of Memphis who is residing in the village Touho Nesouo. Other evidence indicates that George was resident in Babylon (see below). The presence of ‘πιστικοί of Babylon in the district of Shmoun’ suggests that the document concerns administrative business (see n. on l. 5). Furthermore, the prominent role of Babylon points to the post-conquest period, since there would have been no point in village headmen being administrative agents of a Byzantine military camp – which was Babylon before the Islamic conquest. However, after the Islamic conquest the Arabs founded their new capital, at the site of Babylon. Therefore, the three πιστικοί are very likely to have been the agents of the Arabs in the region of Hermopolis.

The bricks and lime involved in the receipt suggest some kind of building activity. These materials could have been needed for any kind of building of course, but one cannot but wonder if these bricks and lime were requisitioned for building the new Arab capital – although the amount of bricks is rather small, see n. on l. 7–8. Several facts could point into this direction. First of all the πιστικοί issuing the receipt are the agents of Babylon. Secondly, the Greek script of the papyrus suggests a dating in the first half of the seventh century.

\* I thank Alain Delattre for his help in reading and understanding this text.

1 Cf. e.g. P.Vindob. K 4718 (Hermopolite, mid 7th c.) published by Hans Förster, Philotheos, der Verwalter Schenute und die Schiffe. Ein Wiener Text aus dem Schenute-Archiv. Edition von P.Vindob. K 4718, Tyche 24 (2009) 35–48, see esp. ‘Tafel 6.’

2 See P.Bal. I, p. 163ff.

Furthermore, requisitions for the building of the new Arab capital are well attested in the Hermopolite archive of Senuthios, an important official of the nome in the early years after the Islamic conquest.<sup>3</sup> The documents of the archive often concern the requisition of bricks and lime.<sup>4</sup> These texts could give a close parallel to our situation, especially if we take into account that two of the villages where the ἀπηγε come from are mentioned in the documents of the Senuthios archive: γασε (Ἄκις) and ἠωνε (Θῦνις).<sup>5</sup> Since there is at least one unpublished Greek document likely belonging to the archive in Heidelberg, it would be not surprising to find another text from this context in the same collection.<sup>6</sup>

If this interpretation holds, one could narrow down the dating of the text. If we take into account the temporal limits of the Senuthios archive,<sup>7</sup> the 14<sup>th</sup> Phaophi of the fourth indiction could refer to the 11<sup>th</sup> October of 645 or less likely of 660.

One further point of interest is George, the μειζότερος. One published and at least two other unpublished documents of the Heidelberg collection mention him. The published text is a deed of surety addressed to George, the μειζότερος living in Babylon and it is likely to postdate P.Heid. Inv. Kopt. 25 only by ca. two months. The surety is Hermine, son of Ανουρ, πιστικός, whom we also know from the present papyrus.<sup>8</sup> Another document is published in the present volume (no. 10) by Richard Burchfield. One further letter is addressed to George by an inhabitant of γασε and belongs to the well-known type with the introductory phrase ‘It is your servant who ventures to write to his master...’.<sup>9</sup> George might have been the μειζότερος of an official who managed not only the privat business, but also the official agenda of his master – as it is usual in this period.<sup>10</sup> The fact that he lives in Babylon may suggest that he is the representative (ἀποκρισιάριος) of his master (the pagarch of

3 See Federico Morelli’s CPR XXX.

4 See e.g. CPR XXX 1 (Hermopolite, ca. 643–644).

5 Ἄκις: see Federico Morelli, CPR XXX, p. 106–107; Θῦνις: CPR XXX 19.11–12 (Hermopolite, ca. 643–644); CPR XXX 32.7 (Hermopolite, ca. 643–644).

6 P.Heid. Inv. G 35 contains a list of donkeys and donkey-drivers and is likely to be connected with the ‘Umfeld’ of the Senuthios archive, since it is written in the same hand as SPP X 32; SPP X 34 and SPP X 244. Cf. Federico Morelli in CPR XXX, p. 97. ‘Significativa è qui in particolare una serie di conti e di liste della collezione viennese. Di queste, alcune appartengono sicuramente all’archivio. Per altre la appartenenza all’archivio non è certa. Tutte sono state in ogni caso redatte in uno stesso ambiente e in un ristretto arco di tempo. (...) Tutte queste liste sono in realtà strettamente collegate, e probabilmente scritte da una stessa o da poche mani. Della stessa mano sono sicuramente SPP X 32, 34 e 244. SPP X 32 elenca consegne o requisizioni di animali da soma, gaidaria, che sono già l’oggetto di diversi testi dell’archivio, come P.Amh. II 153, CPR XXV 29, o [CPR XXX] 20.’ An edition of P.Heid. Inv. G 35 is in preparation.

7 On the dating of the archive see Federico Morelli, CPR XXX, p. 22–27.

8 P.MoscowCopt. 3. The text was dated in the ed. pr. to the 8th century. However, the parallel of our document makes a dating in the seventh century inevitable. L. 18 of the text gives a dating to the 13th of Tybi of the 4th indiction. According to the arguments set out above, P.MoscowCopt. 3 could be dated most likely to 8 January 646.

9 P.Heid. Inv. Kopt. 34 + 85: An edition of this text is in preparation. Alain Delattre, La formule épistolaire copte «c’est votre serviteur qui ose écrire à son Seigneur», APF 51 (2005) 105–111. Two further texts could refer to our George: CPR IV 189 c.2 (provenance unknown, 8<sup>th</sup> c.) and SB III 7036 (provenance unknown, 6–7<sup>th</sup> century).

10 Cf. e.g. P.Cair.Masp. I 67049 (Aphrodites Kome, after 550–551 [?]).

Hermupolis?) there.<sup>11</sup> The texts of George seem to stem from a little dossier which could form a Coptic satellite archive of the Senuthios archive.

†

† ἀνοκ ἀβραζαμ πωεν̄ ἡμῆνα παπε  
 πρωμ̄ ἡ[ω] *traces* [μῆ] ἰωζαηης πωεν̄ [π]αγλε  
 πρωμ̄ ραζε̄ ἡῆ ζερμ̄[ι]νε πωεν̄ ἡανοῦπ  
 5 πρωμ̄ θωνε νεπιστικος̄ ἡβαβελων̄  
 ἡπτοω̄ ἡωμοῦν̄ τπολις̄ *vac.* ενσρᾱ ἡπκγρις̄  
 γεωργε̄ πμζοτερος̄ χε̄ εις̄ χοῦωτ̄ ἡωε̄  
 ἡτωβε̄ ἡν̄ χοῦωτ̄ νερτοῦ ἡγωνιᾱ  
 εἡᾱ ἀπᾱ ἰωζαηης̄ πρωμ̄ ἡῆβε̄ εῖ[ο]γ̄[η]ζ̄  
 10 ζῆ τογζω̄ νεσοῦο. ἀγεῑ εἴτοοτῃ̄ εἴπληροῦ  
 προς̄ τετνεκελεγς̄. εἴβε̄ πετνεωρχ̄  
 οῦν̄ ἀνσῆν̄ πενταγιν̄ ἡτετῆμητ̄-  
 χοεις̄ ενζυπογραφ(ει)̄ εροῦ ἡτενσῑχ̄.  
 † ἐγράφ(η)̄ Φαῶφῑ ἰδ̄ ἰνδ̄(ικτίων)ο(ς)̄ δ̄. † ἀνοκ  
 15 ἀβραζαμ πωεν̄ ἡμῆνα παπε̄ ἡω . . .  
 τιστοι(χει)̄ ἐπενταγιν̄. † (ῃ. 2) ἀνοκ̄ ἰωζαηης̄  
 πωεν̄ παγλε̄ πρωμ̄ ραζε̄ τιστοιχ(ει)̄ ἐπενταγιν̄.  
 (ῃ. 3) ἀνοκ̄ ζερμ̄νε πωεν̄ ἀνοῦπ̄ παπε̄ πρωμ̄ θωνε̄  
 τιστηχι. †

Verso

20 [ . . . θ( ) . θ . [ca. 3] . [ . ] . [ca. 9] . . . .  
 [ . . . γί(νονται) ἀρτ(άβαι) κ.

5 πιστικός 6 κύριος 7 πμζοτερος: ζ corr. from μ, μειζότερος 8 κονία 10 πληροῦν 11 κέλευσις 12, 16, 17 ἐντάγιον 13 ὑπογράφειν 14 εγράφ, ἰνδ<sup>ο</sup> *pap.* 16, 17, 19 στοιχεῖν 16, 17 στοῦ *pap.* 21 γαρ<sup>κ</sup> *pap.*

“† I, Abraham, son of Mena, headman (ἀπε), from Sh... and John, son of Paul, of the village Haqe and Hermine, son of Anoup, of the village Thone, the wardens (πιστικός) of Babylon in the district of Hermupolis; we write to the lord George, the major-domo (μειζότερος): here

11 See H.I. Bell in the introduction to P.Lond. IV, p. XXV.

are 2000 bricks and 20 artabas of lime belonging to Apa John of Memphis, living in Touho Nesouo. These have come to us in total on your order. We have made this receipt for your security and we have signed it with our own hands. (Greek) † It was written on the 14<sup>th</sup> Phaophi of the 4<sup>th</sup> indiction. (Coptic) † I, Abraham, son of Mena, headman (ⲁⲡⲉ) of Sh... give my consent to this receipt. † (m. 2) I, John, son of Paul, of Haqe, give my consent to this receipt. (m. 3) I, Hermine, son of Anoup, of Thone give my consent. †”

“(Greek) ... total 20 artabs”

**2** ⲁⲡⲉ: The title ⲁⲡⲉ has several meanings in different contexts. It can denote *inter alia* an abbot, a head of a guild or a village headman. Although in Djeme papyri ⲁⲡⲡⲏⲄⲉ are most likely lower ranking village officials mainly concerned with the collection of taxes (the leading village headman being the ⲗⲁⲬⲁⲛⲉ), in the Hermopolite nome the term clearly means village headman and is an equivalent of the Greek πρωτοκομήτης, cf. P.Lond. Copt. 1079 (Hermopolite nome, 642–644/658–663/664); P.Mon.Apollo 25.19 (Senesla [Hermopolite nome], 8th c.). There can hardly be any doubt that the term refers to village headmen in our document. See Georg Schmelz, *Kirchliche Amtsträger im spätantiken Ägypten nach den Aussagen der griechischen und koptischen Papyri und Ostraka* (Archiv für Papyrusforschung Beiheft 13), Leipzig 2002, 304–305.

**3** ⲛ[ⲱ] *traces*: The same village name occurs at the end of l. 15. There are only two toponyms in the Hermopolite region beginning with a ⲱ: ⲱⲙⲗⲟⲘ and ⲱⲡⲧⲉⲗ, see Drew-Bear, *Le nome Hermopolite*, 336. The traces in l. 15 could be tentatively read as ⲛⲱⲡⲧⲉⲗ.

**4** ⲗⲁⲥⲉ: On ⲗⲁⲥⲉ (Ἄκις), modern Tahnasha, see Drew-Bear, *Le nome Hermopolite*, 55–56.

ⲗⲉⲣⲙ[ⲓ]ⲛⲉ: On his person see the introduction.

**5** ⲑⲱⲛⲉ: On ⲑⲱⲛⲉ (Θῶνις) see Drew-Bear, *Le nome Hermopolite*, 118–121.

**5–6** ⲛⲉⲡⲓⲦⲤⲖⲠⲠⲟⲥ ⲛⲖⲁⲃⲈⲘⲠⲠⲛ ⲛⲉⲡⲓⲦⲠⲠⲱ ⲛⲱⲙⲠⲠⲟⲛ: Πιστικός literally means trustworthy man. In papyri, the term had denoted a kind of agent since the Byzantine period. In the early Islamic period, however, πιστικοί seem to be mostly connected with the Arab authorities and tax-collection. They could have been a sort of guarantors for the tax payments of their villages. This practice is well attested in 7–8<sup>th</sup> century papyri. See Amphilochios Papatomas, CPR XXV 30.4 n. In our document, the πιστικοί are likely to be administrative agents in charge of organizing requisitions for Fustāt.

ⲗⲉⲱⲡⲧⲉ: On his person see the introduction.

**7** ⲡⲙⲓⲱⲧⲉⲣⲟⲥ: The different meanings of the Greek term μειζότερος were summarized by Bernhard Palme, *Die domus gloriosa des Flavius Strategius Paneuphemos*, Chiron 27 (1997) 95–125, 111/n. 35: ‘Mindestens drei unterschiedliche Organe trugen die Bezeichnung μειζότερος: 1) Oberhaupt eines Dorfes oder πρόεδρος der Dorfgranden (πρωτοκομήται)... 2) Anführer von bucellarii... 3) «Manager» eines Großgrundbesitzes... In den älteren, aber dennoch häufig zitierten Abhandlungen von Rouillard, *L’administration civile de l’Égypte byzantine*, Paris 1928<sup>2</sup>, p. 69f. sind die drei Funktionen noch nicht auseinandergelassen, überdies wird μειζότερος mit μείζων (Dorfvorsteher) gleichgesetzt, was in manchen Fällen zutreffen mag, aber nicht verallgemeinert werden darf.’ Furthermore, Rodney Ast has recently argued in P.Jena II, p. 113–115 that μειζότερος can also refer to a senior παιδάριον



(‘household servant’). The term, however, almost exclusively refers to a majordomo, see Lajos Berkes, *Dorfverwaltung und Dorfgemeinschaft in Ägypten von Diokletian zu den Abassiden*, Wiesbaden 2017, 57–63.

**7–8**  $\chi\omicron\gamma\omega\tau$   $\nu\omega\epsilon$   $\nu\tau\omega\beta\epsilon$ : A rather small amount. 2000 bricks were used for the building of a wall of unknown size in the 3<sup>rd</sup> c. BC and for the renovation of a bakery in the 6<sup>th</sup> century: P.Petrie III 46 (3).3–4 (Arsinoite nome, 3rd c. BC):  $\pi\lambda\acute{\iota}\nu\theta\omicron\upsilon$   $\tau\eta\varsigma$   $\kappa\alpha\tau\alpha\chi\rho\eta\sigma\theta\epsilon\acute{\iota}\sigma\eta\varsigma$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon\varsigma$   $\omicron\iota\kappa\omicron\delta\omicron\mu\eta\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha\varsigma$   $\tau\omicron\acute{\iota}\chi\omicron\upsilon\varsigma$  B; P.Oxy. XVIII 2197.IV/79 (Oxyrhynchus, 6th c.):  $\epsilon\iota\varsigma$   $\chi\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha\nu$   $\tau\eta(\varsigma)$   $\delta\iota\omicron\rho\theta(\acute{\omega}\sigma\epsilon\omega\varsigma)$   $\tau\omicron(\ddot{\upsilon})$   $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\kappa[\omicron]\pi\acute{\iota}\omicron(\upsilon)$   $\beta\acute{\iota}\kappa\tau\omicron\rho\omicron\varsigma$   $\tau\omicron(\ddot{\upsilon})$   $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\kappa(\acute{\omicron}\rho\omicron\upsilon)$   $\acute{\omicron}\pi\tau(\omicron\pi\lambda\acute{\iota}\nu\theta\omicron\upsilon\varsigma)$   $\beta$ . On bricks in papyri see Hermann Harrauer, *Abrechnung über Ziegel für ein Gästehaus in Peempibykis*, in: P. Scherrer, H. Taeuber, and H. Thür (eds.), *Steine und Wege. Festschrift für Dieter Knibbe zum 65. Geburtstag*, Wien 1999, 355–358 and H.-J. Drexhage, *Einige Bemerkungen zur Ziegelproduktion und den Ziegelproduzenten im römischen Ägypten (1.–3. Jh. n. Chr.)*, in: R. Günther and S. Rebenich (eds.), *E fontibus haurire. Beiträge zur römischen Geschichte und zu ihren Hilfswissenschaften [Heinrich Chantraine zum 65. Geburtstag]* (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, Reihe I, Studie 8), Paderborn-München-Wien-Zürich 1994, 263–272.

**9–10**  $\acute{\alpha}\pi\alpha$   $\acute{\iota}\omega\rho\alpha\lambda\eta\kappa\eta\varsigma$   $\pi\rho\omega\mu$   $\mu\eta\beta\epsilon$   $\epsilon\upsilon[\omicron]\gamma[\eta]\xi$   $\xi\eta$   $\tau\omicron\gamma\omega$   $\nu\epsilon\sigma\omicron\gamma\omicron$ : ‘City-to-village movements’ seem to have been less usual in Late Antique Egypt, see J.G. Keenan, “Die Binnenwanderung” in Byzantine Egypt, *GRBS* 42 (2001) 57–82, esp. 79–80. On  $\tau\omicron\gamma\omega$   $\nu\epsilon\sigma\omicron\gamma\omicron$  see Drew-Bear, *Le nome Hermopolite*, 307–308.

$\epsilon\tilde{\tau}\omicron\omicron\tau\mu$ : This stands presumably for  $\epsilon\tau\omicron\omicron\tau\eta$ .

**15**  $\nu\omega$  . . . : Read  $\nu\omega\tilde{\tau}\epsilon\tilde{\xi}$ ? See n. on l. 3.

**20–21** A summary of the receipt on the recto is to be expected as the readable part of l. 21 suggests. Such summaries usually include the names of the parties (sometimes with further specifications like the patronymic), the amount of the transaction and occasionally also the date. See e.g. CPR IV 90.11 (Hermopolite, 596/late 6<sup>th</sup> c.), the summary of an acknowledgement of a loan. The 20 artabs mentioned obviously refer to the amount of the received lime mentioned in the main body of the document.

**20** ] . . .  $\theta()$  : Read ]  $\sigma\grave{\upsilon}\gamma$   $\theta(\epsilon\tilde{\omega})$ ?

## 18. Two Legal Documents from Early Islamic Hermopolis

Lajos Berkes (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 199  
late 7<sup>th</sup> or 8<sup>th</sup> century (both)

28,0 x 29,0 cm

Hermopolite nome (both)  
plate XXI + XXII

P.Heid. Inv. Kopt. 199 is a dark brown papyrus with several holes. The surface is on both sides on many parts heavily abraded. Both recto (18a) and verso (18b) contain a legal document respectively. The writings in black ink run across the fibers on the recto which was used *transversa charta*, and parallel to it on the verso. Several folds are visible. 18a had been first inscribed, but probably only 18 days later (see below) this document was cut on the top and the bottom and reused for another text. Beside the damaged or missing parts of the papyrus, 18b has been fully preserved. Both texts come from early Islamic (late 7<sup>th</sup> or 8<sup>th</sup> century) Hermopolis. The date is suggested both by the appearance of an Arabic name in 18b and the minuscule hand of the same text which is characteristic for this period. 18a is perhaps a declaration which is remarkable for its unusual formulary. 18b is an acknowledgment of a debt attesting an Arabic name with a Christian patronymic. 18a was written on the 7<sup>th</sup> of Pauni=1 June of the eleventh indiction and 18b only 17 days later on the 24<sup>th</sup> of Pauni=18 June of the same indiction. This suggests that the papyrus was reused by the same office, but by two scribes, since the two texts were written in different hands. It is conspicuous that both documents involve several clergymen: The office might have been part of an ecclesiastical institution. 18a might have been cut and reused, because its legal validity expired and 18b might have been only a draft as it is suggested by the lack of a notarial subscription and the fact that it is written throughout in one hand.

### 18 a. Declaration

The lower part of a declaration is preserved. The text is written in a versatile majuscule hand.<sup>1</sup> The nature of the document is unclear. The preserved part begins with stating a payment of thirty solidi what could point e.g. to the repayment of a loan or to a fine in a declaration. The document is referred to as παρακλητική ασφάλεια ‘which is a ὁμολογία’. Inasmuch I can see, this combination has not been attested yet.<sup>2</sup> The term ασφάλεια ‘deed of security’ usually refers to receipts or other documents in which the receipt of a sum was acknowledged, while the word παρακλητική ‘petitionary’ implies that the document was made on the request of one of the parties. This party is obviously the signatory here. The fact that the document is

- 1 On the classification of Coptic documentary hands see J. Cromwell, Aristophanes Son of Johannes: An Eight-Century Bilingual Scribe? A Study on Graphic Bilingualism. In: A. Papaconstantinou (ed.), *The Multilingual Experience in Egypt, from the Ptolemies to the Abbasids*, Burlington 2010, 221–232, esp. 223–224, and A. Delattre, *P.Brux.Bawit*, pp. 127–132, and M. R. M. Hasitzka *CPR XII*, pp. 16–21.
- 2 P.Lond. IV 1573 (Aphrodito, 710) is both called παρακλητική (sic) ὁμολογία (l. 18) and ασφάλεια (l. 31), but since the document usually has the first expression, the latter may be explained as an error in the witness-subscription.

also a *ὁμολογία* ‘agreement’ is a common addition to the phrasing of such texts (see notes on ll. 8–9). The document attests several unusual or rare phrases (see notes). The text must have begun with an invocation and the description of the parties and some introductory phrases. There could have been further witness subscriptions and a notarial *completio* at the missing bottom of the document. The text was written on the 7<sup>th</sup> of Pauni=1 June.

-----

Traces

- τατααγ νακ αχνη λοϊσε [τα]πληρογ ημοκ  
 μααβ ηρολοκοττιν ηνο[γ]β κκεφαλαιον ... [ . ] .. φ .  
 μηεγχο νεωαατ αν ηλααγ .. ειρητοκεισθαι  
 5 μη πετωοοπ ναι τηρη μηπειωβ αγω εκωαν-  
 πειθε τατιορκος νακ μη[ε]μτο εβολ μπνογτε  
 χε μηπειωπ λααγ εροκ ημ π .. α μηπει[ . ] . [ca.3]  
 εγωρχ νακ αϊσμη τιπαρακλητικη ασφαλει[α] νακ  
 εσο ηρομολογια ειστοιχ(ει) ερ[οc] ριτη να[cτ]α[γροc] [α]γω διπαρακαλ(ει)  
 10 η[ρε]ηκαιελεγθεροc αγρηνηρε εροc ειωρκ επνογτε  
 [ηπαν]τοκρατωρ ην πεγχαϊ ηνεταρχει εχων  
 [ταφυ]λαcσε προς τεcσομ † εγρ(αφη) μ(ηνη) Π(α)υ(νη) ζ ινδ(ικ)τ(ιωνοc) ια †  
 (m2) [σημ(ειον)]  
 [††† †] αηοκ απολλω πετωηρηπ cραι τιcτοιχει ετι[π]αρακλητικ(η)  
 [Απολλωτοc]  
 [αcφ]αλεια εσο ηρομολογια ηθε εcρη ημοc †  
 15 (m3) † ηρ[ηγο]ριοc ηιελ(α)χ(ιcτοc) ηρε(cβγτεροc) ηω[ε]η ημακαριοc διοcκορε  
 ηενταμωωπε ηεπερε(cβγτεροc) οη ηρωη ωμογη ητο ημ[η]ηρε †  
 (m4) † αθαναcιο[c] ηιελ(α)χ(ιcτοc) ηδιακο(νοc) [η]ωε ηημ[α]κα(ριοc) ..... [ca.2]  
 εειεκ .. [ . ] .. ηρωμε ωμογη ηιο ημηηρε †
- 

2 πληροῦν 3 ὀλοκόττινος, κεφάλαιον 4 ὑποκεῖσθαι 6 πείθειν, ὄρκος 8, 13–14 παρακλητικὴ ἀσφάλεια 9, 13 στοιχεῖν 9, 14 ὁμολογία 9 σταυρός, παρακαλεῖν, εἰστοιχ<sup>x</sup> rap., διπαρακαλι rap. 10 ἐλεύθερος 11 παντοκράτωρ, ἄρχειν 12 φυλάσσειν, †εγρήμ<sup>v</sup>ζινδ<sup>τ</sup>ια† rap. 13 ετι[π]αρακλητικη rap. 15, 16 ἐλάχιστοc, μακάριοc 15 πρεcβύτεροc (2x), ηιελ<sup>x</sup> ηρ<sup>e</sup> rap., ηεπερ<sup>e</sup> rap. 16 διάκονοc, ηιελ<sup>x</sup> ηδιακ<sup>o</sup> rap., ηημ[α]κα<sup>a</sup> rap.

‘...[I am ready to] give them to you without excuse, to pay (πληροῦν) you in full thirty minted (κεφάλαιον) solidi (ὀλοκόττινος) of gold ... their interest (?) they being of full weight... I pledge (ὑποκεῖσθαι) (5) myself for this business with all my property and if you agree (πείθειν), I swear an oath (ὄρκος) before God that I have not concealed something from

you ... nor do I have (?)... For your security, I have made this petitionary deed of security (παρακλητική ασφάλεια) – which is an agreement (ὁμολογία) – for you. I give my consent (στοιχεῖν) to it through my crosses (σταυρός) and I have asked (παρακαλεῖν) (10) free men (ἐλεύθερος) and they witnessed to it. I swear by God the Almighty (παντοκράτωρ) and by the safety of those who rule (ἄρχειν) over us that I will comply (φυλάσσειν) (to the agreement) according to its power †

(Greek) † It was written on the 7<sup>th</sup> in the month Pauni of the 11<sup>th</sup> indiction. †

(m2) sign ††† of Apollo † (Coptic) † I, Apollo, the aforementioned give my consent (στοιχεῖν) to this petitionary deed of security (παρακλητική ασφάλεια) – which is an agreement (ὁμολογία) – according to the way it was written †

(15) (m3) † I, Gregorios, the humble priest (ἐλάχιστος πρεσβύτερος), son of the blessed (μακάριος) Dioskore – who also was a priest (πρεσβύτερος) – of Shmoun act as a witness †

(m4) † I, Athanasios, the humble deacon (ἐλάχιστος διάκονος), son of the blessed (μακάριος) (...) of Shmoun act as a witness †

2 αχνη λοῖσε: A rare phrase, cf. Richter, *Rechtssemantik*<sup>2</sup>, 215–216. P.Sorb.inv. 2764 v, l. 5 (Antinoopolis, late 6th–early 7th c.) attests the phrase  $\bar{\alpha}\chi\eta\eta\ \lambda\omicron\iota\sigma\epsilon$ , cf. the publication of this papyrus: A. Boud’hors–J. Gascou, *Le monastère de Dorothée dans la montagne d’Antinoopolis*, In: T. Derda – A. Łajtar – J. Urbanik (eds.), *Proceedings of the 27th International Congress of Papyrology Warsaw, 29 July – 3 August 2013. Vol. 2: Subliterary Papyri, Documentary Papyri, Scribal Practices, Linguistic Matters (The Journal of Juristic Papyrology Supplement 28)*, Warsaw 2016, 991–1010, esp. 1001–1005. Similar expressions taken from Greek legal documents are common like αχνη λααγ ναντιλογια, cf. Förster, *Wörterbuch*, s.v.

3–4 ... [.] .. ω . | μπεγχο: A further specification to the solidi, perhaps, εγ [.] .. ω . . Could χο mean in this context interest? Cf. Richter, *Rechtssemantik*<sup>2</sup>, 364 on the use of the qualitative χαειτ.

4 Only the upper part of a vertical stroke is visible from the first letter, the second has left only some vague traces.

4–5 ερεγωκεισθαι μ̄ν πετωοοι και τηρ̄: A rare expression, the more common phrase is ερεγω νιμ επωι πε ρηποκεισθαι νακ, cf. Förster *Wörterbuch*, s.v. Nevertheless, the same wording can be found in CPR IV 82 (Hermopolite, 8<sup>th</sup> c.), 7. Cf. also Richter, *Rechtssemantik*<sup>2</sup>, 316.

6–7 I was not able to find parallels for these phrases in Coptic texts; it might have been characteristic for the παρακλητική ασφάλεια ‘which is a ὁμολογία’. A Greek land lease from the Dioscoros-Archive attests, however, a similar expression: P.Flor. III 279 (Aphrodites Kome, 514), 23: ὄρκον δίδομει (l. δίδωμι) τε καὶ οὐδέν ἀπέκρυσα. Another parallel is an assurance concerning a dispute, P.Dubl. 24 (Heracleopolite, 7<sup>th</sup> c.), 7–8: ἐτοίμως ἔχω | παραδοῦναί σοι τὸν θεῖον ὄρκον ὡς οὐδέν σου (l. σοι) ἔκρυσα τῶν αὐτῶν σκευῶν τοῦ μακαρίου Γεωργίου τοῦ ἀδελφοῦ ἡμῶν). This may be, however, a coincidence, since the text is not strictly formulaic. One may suspect that this phrase – which is alien from Greek documents – may be a Copticism. For similar phenomena see N. Gonis, *Some Curious Prescripts (Native Languages in Greek Dress?)*, *BASP* 42 (2005) 41–44.

8–9 παρακλητικῆ ἀσφαλει[α] ἡκ | ἐξο ἡρομολογια: For the construction cf. CPR IV 49 Frag. F (Antinoe, 7<sup>th</sup> c.), 29: ἡτατιρομολογια ἐξο ἡαποταγη φωπε and CPR IV 106 (Hermopolite, 7<sup>th</sup> c.), 9–10: τιστοιχι ἐτιρομολογια ἐξο νεγγ|[γη (see also l. 15).

The term παρακλητικῆ is rather rare both in Greek and Coptic texts. In the legal sphere, it refers to legal documents made on the request of one of the parties. The few Coptic attestations come almost exclusively from the 8<sup>th</sup> c. Aphrodito papyri and refer to different legal documents, but mostly to ὁμολογία, cf. Förster Wörterbuch, s.v. Greek texts attest the word as an adjective of legal documents from the 6<sup>th</sup> c. onwards, see e.g. P.Oxy. I 125 (Oxyrhynchus, 560) which is a παρακλητικῆ ὁμολογία.

9 ριτῆ ἡ[στ]ῆ[γρος]: Signing a document with crosses was common practice, but this phrase is scarcely attested. CPR IV 208 (provenance unknown, 8<sup>th</sup> c.), 6 has the same phrase and P.Bal. 165 (Bala'izah, 7/8<sup>th</sup> c. ), 17–18 attests τιστηχε ριτῆ ἡασημιο ἡσταγρος. For similar expressions in Coptic cf. Förster Wörterbuch, s.v. σταυρός.

16 It is not certain whether other lines followed below.

ἡεεεκ ..[: Perhaps part of a name?

#### 18 b. Loan of Money

A loan of three solidi made to Ibrahīm, son of Apa Mena by the priest Apa Shenute, son of Apa Severus. Ibrahīm is likely to have been resident of a village, but Apa Shenute and the witnesses all come from Hermopolis. The document is styled as an ἀσφάλεια which is a common term for Coptic loans. The text is in line with the usual Hermopolite formulary.<sup>3</sup> The document is written throughout in a professional minuscule hand – including the subscriptions of the debtor and the witnesses. That could also confirm the possibility that the text was only a draft (see general introduction). The sum involved is in the usual range of late antique loans. The loan is to be repaid on a short term, almost within six weeks (between the 24<sup>th</sup> of Pauni=18 June and the 1<sup>st</sup> of Mesore=25 July). No interest is mentioned, which is common in this period. We may assume that the interest was calculated in the capital.<sup>4</sup> The text was written on the 25<sup>th</sup> of Pauni of the eleventh indiction.

The main point of interest is the name of the debtor. His name, εβραημ or in Greek Ἐβραημ very likely refers to the Arabic Ibrahīm and not to Greek or Coptic variants of Abraham (see notes on l. 1). It is, however, not straightforward how we should interpret the appearance of an Arabic name with a Christian patronymic. (It is noteworthy in this context that we find also the combination of Christian names with Arabic patronymics.)<sup>5</sup> One may

3 Cf. the formularies of the loans from Bawit see A. Delattre in P.Bru.x.Bawit, pp. 244–249. Many parallels to the phrasing of 18b can be found in CPR IV.

4 On loans in Early Islamic Egypt see A. Papaconstantinou, A Preliminary Prosopography of Moneylenders in Early Islamic Egypt and South Palestine, In: Jean-Claude Cheynet (ed.), Mélanges Cécile Morisson (Travaux et mémoires 16), Paris 2010, 631–648.

5 See N. Gonis–F. Morelli, A Requisition for the ‘Commander of the Faithful’: SPP VIII 1082 Revised, ZPE 132 (2000) 193–195, 195 (note to line 3).

think of a convert, but this is not a necessary conclusion.<sup>6</sup> It is also possible, although not very likely, that Ibrahīm was an offspring of a Christian Arabic family. The text of 18b gives no clue on the religion of Ibrahīm. He signs the document with three crosses, but that was a common practice for illiterates and does not rule out the possibility that he was a Muslim. His connection to a priest is not decisive either; a convert could have retained his links to Christians.

† α[ΝΟΚ Ε]Β[ΡΑΖ]ΗΜ ΠΩΕΝ ΑΠΑ ΜΗΝΑ ΠΡΩΜ [ca.4] ΗΠΕΜΖΙΤ ΗΘΜΟΥΝ vac. ΕΙΣΖΑΪ ΝΑΠΑ  
 ΩΕΝΟΥΤΕ  
 Π[Ε]Λ(Α)Χ(ΙΣΤΟΣ) ΜΠΡΕ(ΣΒΥΤΕΡΟΣ) ΠΩΕΝ ΑΠΑ ΣΕΥΗΡΟΣ ΠΡΩΜΕ ΩΜ[Ο]ΥΝ vac. ΧΕ  
 ΤΙΧΡΕΩΣΤΕΙ ΝΑΚ ΚΑΘΑΡΩΣ ΚΑΙ ΑΠΟΚΡΟΤΩΣ  
 ΗΘΩΜΗ[Τ] ΖΟΛΟΚΟΤΤΙΝ ΗΝΟΥΒ ..... ΗΤΑΙΠΑΡΑΚΑΛΕ[Ι Μ]ΜΟΚ ΑΚΤΑΑΥ ΝΑΙ ΝΤΑΧΡΕΙΑ ΜΗ  
 ΑΝΑΓΚΗ ΝΠΟΥ  
 ΕΤΕ ΣΟΥ ΧΩΤΑΥΤΕ ΝΠΑΥ[Ν]! ΗΠΕΒΟΥΤ ΝΤΙΡΟΜΠΕ Τ[Α]Ι ΕΝΔΕΚΑΤΗΣ ΙΝΔ(ΙΚΤΙΩΝΟΣ) ΩΑ ΣΟΥ  
 Α ΝΜΕΣΟΡΗ ΝΤΙΡΟΜΠΕ  
 5 ΝΟΥΩΤ ΕΝΔΕΚΑΤΗΣ Ι(Ν)Δ(ΙΚΤΙΩΝΟΣ) ΤΑΠΛΗΡΟΥ ΜΜΟΚ ΗΝΕΙΩ[ΟΜ]ΗΤ  
 ΗΖΟΛΟΚΟΤΤΙΝ ..... [ . ]ΙΝ[ca. 8] ΑΥΩ  
 ΤΙ[Ζ]ΟΜΟΛΟΓΕΙ ΧΕ ... [ ca. 28 ] ..... [ . ].. ΜΗ ... [ca.2] ...  
 [ca.10] ..... Ε ... Κ ..... [ ca.11 ] . [ ... ] . ΩΘΜΗΤ ΗΖΟΛΟΚ(Ο)Τ(ΤΙΝΟΣ) ΜΑΤΕ. ΕΥ[ΩΡΧ  
 ΝΑΚ]  
 ΑΙΣΜΝ ΤΙΑ[ΣΦΑ]ΛΕΙΑ Η[ΑΚ] ΕΙ[Σ]ΤΟ[Ι]Χ(ΕΙ) [ΕΡΟ]Σ [ΕΙΩΡ]Κ [Ε]Π[Ν]ΟΥΤΕ [ΤΑ]ΦΥΛ[Α]ΣΣΕ  
 Ν[ΑΚ] ΠΡΟΣ ΤΕΣΘ[ΟΜ] † † ΕΓΡ(ΑΦΗ) Μ(ΗΝΙ) Π(Α)Υ(ΝΙ) ΚΔ Ι(Ν)Δ(ΙΚΤΙΩΝΟΣ) ΙΑ †  
 ση[μ(εῖον)]  
 ††† Θ[Η]Μ[ΕΙΩΝ] † ΑΝΟΚ ΕΒΡΑΖΗΜ ΠΕΤΩΗΡΗ ΣΖΑΙ ΤΙΣΤΟΙΧ(ΕΙ) † † ΑΝΟΚ ΣΕΡΗΝΕ ΠΩΕΝ  
 Ἐβραημ ΠΜΑΚΑ(ΡΙΟΣ) ΑΠΑ ΚΥΡΙ ΠΡΩΜΕ ΩΜ\ΟΥ\Ν  
 10 ΝΤΑΪΣΖΑΙ ΖΑΡΟΥ ΑΥ[Ω ΤΙ]Θ ΗΜΝΤΡΕ † † ΑΝΟΚ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΣ ΠΩΕΝ ΠΜΑΚΑ(ΡΙΟΣ) ΑΘΑΝΑΣΕ  
 ΠΡΩΜΕ ΩΜ\ΟΥ\Ν  
 ΤΙΟ ΗΜΝΤΡΕ †

2 χρεωστῆν, καθαρῶς καὶ ἀποκρότως, π[ε]λ[.] μπ<sup>ε</sup> rap. 3, 5, 7 ὀλοκόττινος 3 παρακαλεῖν, χρεῖα, ἀνάγκη 4  
 υ<sup>δ</sup> rap. 5 πληροῦν, χ<sup>δ</sup> rap. 6 ὁμολογεῖν 7 ηζολοκ<sup>τ</sup> rap. 8, 9 στοιχεῖν 8 ἀσφάλεια, ει[σ]το[ι]χ<sup>ι</sup> rap., ]μπ<sup>υ</sup>κδ<sup>ι</sup>α<sup>δ</sup>†  
 rap. 9, 10 μακάριος, πμακ<sup>α</sup> rap. 9 τιστοι<sup>χ</sup> rap.

‘† I, Ibrahīm, son of Apa Mena of ... on the north of Shmoun, write to Apa Shenute, the humble priest, son of Severus, of Shmoun: I owe (χρεωστῆν) you clearly and without fail (καθαρῶς καὶ ἀποκρότως) three solidi of gold ... that I asked (παρακαλεῖν) from you and you gave me in my need (χρεῖα) and necessity (ἀνάγκη) today which is the twenty-fourth of the month Pauni of this year which is the eleventh indiction, and I will pay you these three solidi in full (πληροῦν) till the first day of Mesore of the same (5) year, the eleventh indiction (...)

6 Cf. T. S. Richter, O.Louvre AF 12678: Ein koptischer Mietvertrag zwischen Muslimen? APF 58 (2012) 360–365, esp. 363–364.

and I acknowledge (ὁμολογεῖν) that (...) three solidi only. I have made this deed of security (ἀσφάλεια) for your security, I give my consent (στοιχεῖν) to it and I swear by God that I will comply (to the agreement) according to its power †

(Greek) † It was written on the 24<sup>th</sup> in the month Pauni of the 11<sup>th</sup> indiction. †

sign ††† sign of Ibrahīm (Coptic) † I, Ibrahīm, the aforementioned give my consent (στοιχεῖν) †

† I, Serene, son of the blessed Apa Kyri, of Shmoun (10) have written for him and act as a witness †

† I, Alexander, son of the blessed Athanase, of Shmoun act as a witness †

1 ε[β]ρα[χ]ημ: Cf. Ἐβραημ in l. 9. The word is a transcription of Arabic Ibrahīm. Both Greek and Coptic texts have given the spelling Ἐβραειμ/εβραειμ so far, See F. Morelli's note on CPR XXII 13, 1 and M. Hasitzka, *Namen in koptischen dokumentarischen Texten* ([http://www.onb.ac.at/files/kopt\\_namen.pdf](http://www.onb.ac.at/files/kopt_namen.pdf); "Stand 22. 1. 2007"), s. v. Ἐβραημ/εβραημ offers only a slight variation, since ει and η concur in itacistic spellings.

πρωμ [ca.4] ηπεμριτ ηωμογν: The lacuna must have contained a village name, cf. P.Lond.Copt. 1041 (Hermopolite, no dating), 4: ]ϥτο πρωμε [π]εποικειον νεογοι πεμριτ ωμογν τπολις. The north-south division of Hermopolis' territory is well attested in the early Islamic period and had Byzantine antecedents, see J. Gascou, P.Sorb. II 69, p. 60; A. Grohmann, *Studien zur historischen Geographie und Verwaltung des frühmittelalterlichen Ägypten*, Wien 1959, 43; F. Morelli, CPR XXX, p. 15.

3 .....: Read perhaps εϥϥ(α)θ(μα)?

6–7: These two lines probably contained the debtor's acknowledgment that he has received the above indicated capital as it is suggested by the word ματε.

## 19. Orden de pago

Ana Isabel Blasco Torres (Salamanca)

P.Heid. Inv. Kopt. 112  
s. VIII

11,0 x 7,9 cm

Bawit  
Plate XXIII

El documento está escrito en el recto de un papiro de color marrón anaranjado. El verso está en blanco. Se conservan completas seis líneas de texto. La línea superior no se conserva completa y sólo dos letras son legibles. El margen superior no se conserva.

La escritura es mayúscula con tendencia a cursiva, de carácter documental, realizada por una mano experta. Las letras son generalmente bilineales, bastante anchas y separadas entre sí. La escritura del texto en griego se compone de formas minúsculas y contiene algunas ligaduras. En ocasiones la letra τ termina con un trazo horizontal alargado. μ, η y ϑ son anchas. La Δ aparece escrita en tres trazos y la κ en dos. Características paleográficas similares, si no las mismas, pueden encontrarse en P.Mon.Apollo 28 y 30, papiros de mediados del s. VIII procedentes del monasterio de Apa Apolo de Bawit. De acuerdo con la paleografía, la orden de pago que contiene el P.Heid. Inv. Kopt. 112 y la presente en el P.Heid. Inv. Kopt. 124 han sido escritas por la misma persona y firmadas por la misma persona. El color negro de la tinta indica que el principal componente de ésta es el carbono.

El hecho de que el texto del P.Heid. Inv. Kopt. 112 y el del P.Heid. Inv. Kopt. 124 hayan sido escritos por la misma persona, así como que el P.Heid. Inv. Kopt. 124 proceda, de acuerdo con criterios lingüísticos, de la región hermopolita en general y, muy probablemente, de Bawit en particular, hacen pensar que este papiro también procede de Bawit.

En esta orden de pago se ordena dar cuatro medidas de vino al hermano Mena. Enoch firma la orden de pago.

↓ [† ἀρι] φ[ωβ η]γ-

τι ϑτο ἡλαρη

νηρπ̄ ἡπασον

μηνα παδεκα-

5 μητ· γί(νεται) οἴ(νου) κ(νί)δ(ια) δ.

ἐγρ(άφη) μ(ηνὶ) Φαμ(ενω)θ ἰδ ἰ(ν)δ(ικτίωνος) ς. †

† Ἐνώχ στοιχ(εῖ).

5 γι/ παρ. 6 εγρ<sup>ρ</sup>, μ<sup>ρ</sup>, φαμ<sup>θ</sup>, ἰδ/ παρ. 7 στοιχ/ παρ.

“Haz el trabajo y dale cuatro (medidas) *lache* de vino a mi hermano Mena, el de Decamet (?). (griego) Total: 4 *cnidia*. Fue escrito en el mes de *Phamenothe*, (día) 14, (año) 6 de la indicción. Enoch está de acuerdo.”



2 λαρη Esta medida copta equivale a la medida griega κνίδιον presente en la línea 5. Cf. también el CPR XXXI 2.

4–5 παδεκαμητ Este término parece estar formado por el pronombre proclítico πα y la forma δεκαμητ compuesta sobre el nombre del numeral cardinal “diez” en griego (δέκα) y en copto (μητ). Por su posición en la oración podría tratarse de un topónimo; en ese caso se trataría de un topónimo no atestiguado.

7 Ἐνώχ Este nombre propio está presente en muchas órdenes de pago procedentes del monasterio de Apa Apolo de Bawit, en la mayoría de las cuales aparece sin título (cf. A. Delattre, P.Brux.Baouît, p. 201). Aunque no puede saberse con seguridad, el Enoch presente en P.Heid. Inv. Kopt. 112 y P.Heid. Inv. Kopt. 124 podría tratarse de la misma persona que aparece en otras órdenes de pago de Bawit.

## 20. Orden de pago

Ana Isabel Blasco Torres (Salamanca)

P.Heid. Inv. Kopt. 124  
s. VIII

7,7 x 8,9 cm

Bawit  
plate XXIII

El papiro, de un color marrón anaranjado, ha sido utilizado tanto en el recto como en el verso. Se conservan las siete líneas de texto en el verso del papiro. El papiro está dañado al principio de la tercera línea, pero el hecho de que en ese lugar no haya restos de tinta sugiere que el papiro ya estaba dañado cuando fue utilizado en la Antigüedad. En el otro lado del papiro se conserva, en la parte izquierda, el final de una columna de escritura conformada por diez líneas, y, en la parte derecha, el principio de otra columna de escritura conformada por ocho líneas. En esta parte no se conservan ni los márgenes superior e inferior ni los laterales.

Como en el caso del P.Heid. Inv. Kopt. 112, la escritura es mayúscula, de tipo documental, con algunas tendencias cursivas, llevada a cabo por una mano experta. La escritura es igualmente bilineal, y las letras bastante anchas y separadas. El texto en griego ha sido realizado en formas minúsculas y pueden observarse también varias ligaduras. La τ termina con un trazo horizontal alargado. La μ es ancha, y la ρ y la χ tienen un trazo inferior muy pronunciado. El trazo superior de la σ es muy elevado. El color negro de la tinta utilizada muestra que ésta ha sido realizada a partir de carbono.

El dialecto utilizado es el sahídico, pero en ocasiones hay formas diferentes a las del sahídico estándar, dándose la confusión entre ϣ y β en ἀριφωϣ y en ϣτοϣ. Esta característica fonética es frecuente en la región de Hermópolis (P.Bal., p. 93–94; W. Vycichl, *Koptische Quellen zur Topographie*, en: G. Roeder (ed.), *Hermopolis 1929–1939*, Hildesheim 1959, p. 137–138).

Las características lingüísticas indican que este documento procede de la región hermapolita. Puede considerarse que la presencia de πιαξ καμε in la otra cara del papiro es un indicio de que, muy probablemente, este papiro procede del monasterio de Apa Apolo de Bawit.

La orden de pago se ha escrito en la parte de atrás de otro documento escrito previamente; este primer documento, escrito en la dirección de las fibras del papiro, fue cortado para que el papiro pudiera ser reutilizado y se giró 90 grados en dirección contraria a las agujas del reloj, de forma que la escritura del texto de la orden de pago en la otra cara del papiro también es paralela a las fibras. Según esta orden de pago el hermano Pamún debe dar a la monja Grompe doce artabas de trigo. Enoch es, de nuevo, quien firma la orden de pago.

- † ἐν<sup>†</sup> ωχ πῶρζαῖ μπασον  
 παμοϋν δε αρι φωβ  
 τει μντῆνοοϋς ηρ-  
 τωβ νσοϋο ντεβρομ-  
 5 πε τμοναχη· + γί(νεται) σί(του) ἀρτ(άβαι) ιβ.  
 Μ(ηνι) Ἐπειφ ις ινδ(ικτίων)ο(ς) ς. +  
 † Ἐνώχ στοιχ(εῖ).

5 μοναχή, γι/, αρ<sup>†</sup> pap. 6 μί, ινδ<sup>ο</sup>/ pap. 7 στοιχ/ pap.

"Enoch es el que escribe a mi hermano Pamún: haz el trabajo, dale doce artabas de trigo a Tegrompe, la monja. (*griego*) Total: 12 artabas de trigo. En el mes de *Epiph*, (día) 16, (año) 6 de la indicción. Enoch está de acuerdo."

1 πῶρζαῖ μπασον La forma πῶρζαῖ, “es el que escribe”, cuyo sujeto es la tercera persona de singular masculina, aparece puesta en relación con el determinante posesivo masculino de primera persona πα presente en el complemento indirecto μπασον, “a mi hermano”.

2 παμοϋν Este nombre propio aparece también en P.Mon.Apollo 28, 1, documento en el que aparece mencionado explícitamente el monasterio de Apa Apolo de Bawit. Debe tenerse en cuenta, por otra parte, que la letra del escriba de P.Mon.Apollo 28 es, si no la misma, muy similar a la de P.Heid. Inv. Kopt. 112 y P.Heid. Inv. Kopt. 124. El nombre de παμοϋν aparece además en otros papiros procedentes de Bawit, en los que se dice de él que es escriba; es el caso del P.Bawit Clackson 10, 5 y del P.BruX.Bawit 26 (cf. A. Delattre, P.BruX.Bawit, p. 119–120). El mismo nombre está presente en la orden de pago de pan del P.BruX.Bawit 14.

3 τει En esta ocasión encontramos esta variante del verbo que en el P.Heid. Inv. Kopt. 112 aparece como τι. Esta variante probablemente refleja la similitud fonética o incluso la equivalencia entre los sonidos que en la escritura aparecen representados como ι/ει. Puesto que en el espacio deteriorado existente en el papiro al principio de la tercera línea, antes de la forma τει, el escriba no habría podido escribir dos letras más, y además no se conservan restos de tinta, puede considerarse que, en este caso, y a diferencia de la forma del P.Heid. Inv. Kopt. 112, no hubo una forma verbal de conjuntivo, tratándose τει de una forma de imperativo. El papiro estaba ya, muy posiblemente, deteriorado cuando el texto fue escrito en la Antigüedad.

4–5 ντεβρομπε τμοναχη El nombre propio femenino βρομπε, “Paloma”, está atestiguado escasas veces en los documentos coptos. Este nombre aparece, sin artículo, en el O.Crum 337, de la región tebana, y, con artículo, en P.Athen. Xyla I 17, P.Ryl. Copt. 232, P.Bal. II 152 y S.R. 3733.40(c), una carta procedente de Afrodito (cf. L. MacCoull, *The Apa Apollos Monastery of Pharoou (Aphrodito) and its Papyrus Archive*, Le Muséon 106 (1993), p. 39–40). Se conservan, además, algunos testimonios en escritura griega con diferentes variantes transcripcionales (cf. <http://www.trismegistos.org/nam/detail.php?record=12488>); en algunos casos, como en la variante Τεκρομπία, la parte final del nombre egipcio ha sido adaptada de acuerdo con una de las terminaciones habituales de los nombres propios

femeninos en griego. Las variantes de este antropónimo con la vocalización *o*, como el propio nombre  $\tau\epsilon\beta\rho\omicron\mu\pi\epsilon$  del P.Heid. Inv. Kopt. 124, son características de los dialectos sahídico y bohaírico, mientras que las variantes con *a*, como  $\tau\epsilon\kappa\rho\alpha\mu\pi\epsilon$ , pertenecen a los dialectos akhmímico, sub-akhmímico o fayúmico (cf. W. E. Crum, *A Coptic Dictionary*, Oxford 1939, p. 828; W. Vycichl, *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Leuven 1983, p. 346). En todos los casos atestiguados en griego el artículo copto aparece incluido en el nombre; este hecho muestra que los hablantes nativos de la lengua griega concebían el artículo y el nombre coptos como una única unidad, posiblemente debido a la frecuencia del uso del artículo más el nombre propio femenino en copto, al menos en el caso de  $\sigma\rho\omicron\mu\pi\epsilon$ . Nótese también la confusión existente en las transcripciones griegas con respecto al primer fonema de este nombre propio copto: el fonema copto representado en la escritura por la letra  $\sigma$ , inexistente en el alfabeto griego, es generalmente transcrito en griego como  $\gamma$  o  $\kappa$ . La vacilación entre  $\gamma$  y  $\kappa$  que puede observarse en las diferentes variantes transcripcionales griegas se debe probablemente a la confusión entre los fonemas oclusivos sonoros y sordos presente en ocasiones en los papiros griegos (cf. F. T. Gignac, *The Language of the Non-Literary Greek Papyri*, en: D. H. Samuel (ed.), *Proceedings of the Twelfth International Congress of Papyrology*, Toronto 1970, p. 142–143; F. T. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, vol. I, Milano 1976, p. 77–80). El P.Heid. Inv. Kopt. 124 constituye uno de los pocos testimonios coptos del nombre femenino de  $\sigma\rho\omicron\mu\pi\epsilon$ . Es también el primer caso en el que aparece atestiguada una monja llamada  $\tau\epsilon\beta\rho\omicron\mu\pi\epsilon$ , relacionada muy posiblemente con el monasterio de Apa Apolo de Bawit.

El recto del P.Heid. Inv. Kopt. 124, que había sido utilizado previamente, contiene dos columnas de escritura incompletas. En la columna de la izquierda pueden leerse ciertos nombres en griego y un topónimo. Si las dos columnas tienen entre sí una relación específica, se trataría de una lista de pagos, en la que los contribuyentes aparecen en la parte de la izquierda y la cantidad que deben pagar o recibir, en  $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$ , en la parte de la derecha.

↓	[ ] ρρ( ) κε . . ( ) [ ] δ ἰνδ(ικτίων)ο(ς)		
<hr/>			
	[ ] υἱοῦ αὐτ(οῦ)	κ(εράτια) [ ]	
	[ ] πιαζ καμε	κ(εράτια) [ ]	
	[ ] ωρ . . ο .	κ(εράτια) [ ]	
5	[ ] ψινιμουνη	κ(εράτια) [ ]	
	[ ] με	κ(εράτια) [ ]	
	[ ] υιτγ	κ(εράτια) [ ]	
	[ ] . ερ	κ(εράτια) [ ]	
	[ ] τοῦ υἱο[υ]	κ(εράτια) [ ]	
10	[ ] . νερ .	[ ]	
<hr/>			

1 πιαζ pap. 2 αυ<sup>τ</sup> pap. 2–9 κγ pap.

“ ... (año) 4 de la indicción... de su hijo *keratia* ... el campo de Kame *keratia* ... *keratia* ... Psinimoun *keratia* ... *keratia* ... *keratia* ... *keratia* ... del hijo *keratia* ... *keratia* ...”

**3 πιαζ καμε** Se trata de una variante del topónimo πῖωζ καμη, “el campo de Kame”, que puede encontrarse en algunos papiros procedentes de Bawit, y, concretamente, en P.Duk.inv. 259 (ed. A. Delattre, Deux ordres du supérieur du monastère de Baouît, BASP 49 (2012), p. 167–174), papiro en el que se menciona a un hombre inscrito en el campo de Kame, y en P.Brux.Bawit 26, en el que se mencionan “los hermanos inscritos en el campo de Kame”.

## 21. Acknowledgment of receipt

Richard Burchfield (Sydney)

P.Heid. Inv. Kopt. 110  
7<sup>th</sup> century (?)

34,5 x 17,0 cm

Ashmunein  
plate XXIV

The document is an agreement (χομολογία) in which a man from Tmounahi in the district of Ashmunein writes to a superior through a third party, George the μειζότερος. The writer says he received a λογχοc in Babylon and is ready to give it to his superior – “our lord, the illustrious” – or to otherwise pay a penalty of six gold holokottinoi. The son of Elias subscribes (στροικει), and a certain Pkol, who is likely the scribe of the rest of the document, writes for him. Two further signatures are present as well as traces of an eleventh line whose exact purpose is not clear.

Along with P.Heid. Inv. Kopt. 25 and 85, the agreement fits into a small dossier of texts from the Heidelberg collection relating to the μειζότερος George, which all mention men from the village Hake (see the commentary to line 9), and of which one (P.Heid. Inv. Kopt. 25) also involves Babylon. A further Greek text (SB 3 7036) dated to the 7th/8th centuries and of unknown provenance is likewise addressed to a Γεωργίος μειζότερος, although it is not sure that this is the same individual. The μειζότερος should not be considered a village official, but rather the major domo of a private estate (as argued in the doctoral thesis of Lajos Berkes). Based on this, it is possible that the matter recorded in P.Heid. Inv. Kopt. 110 concerns the internal workings of the estate in which George was employed, and that the owner is the second party – perhaps also the illustrious (see commentary to line 4). The exact purpose of the document, however, depends on the interpretation of λογχοc, for which an exact Greek or Coptic equivalent has not been found (see commentary to line 3).

The text was certainly written in the region of Ashmunein, as a man from that district is the first party, and the text contains common linguistic features of the region. Four linguistic features are suggestive of the Ashmunein region. First, the use of the verb κωρω, “ask, request”, is very common in texts from Ashmunein (see T.S. Richter, *Rechtsemantik und forensische Rhetorik*, Wiesbaden 2002, 211 – in other regions αιτέω is more common). The spelling πρωμ- for the construct form of ρωμε is also typical in texts from Ashmunein, and especially frequent before ωμογν, whereas it is rare in other regions (see the discussion and references in P.Bal. I pp. 181–183). Finally, the interchanging of ϣ and β in νογϣ (for νογβ l. 5) and νβνοι (for νϣνοι l. 9) is a feature of this region (P.Bal. I pp. 93–94, 136–138), as is the writing νμοϣ for νμοϣ, as in νμοϣ (ll. 3, 4) and νμοϊ (l. 4) (P.Bal. I 99–100).

Based on its connection to P.Heid. Inv. Kopt. 25, which can reasonably be dated to the middle of the 7th century, and its palaeography, it is reasonable to think that this text too should be dated to the mid-seventh century – soon after the Arab conquest.

The text is written in clear, black-grey ink on a damaged papyrus. The papyrus darkens and the ink becomes faded below line 7 – as though from exposure. The top left-hand corner is lost, taking with it the beginnings of the first two lines and obscuring the beginning of the third. Further damage from beetles or some other insect has left lacunae of various sizes on nearly every line. Despite this, the script is quite legible and most of the damaged sections can

be understood from the surviving traces or reconstructed if none remain. Traces of one line, probably an address, are visible on the back before the lacuna obscuring lines one and two.

The hand is a neat semi-cursive, with regular ligatures between ε and ι or τ, as well as occasional ligatures of στ and λτ. Several letters, in particular ω, ς, and Ϸ, have distinct features which enable them to be distinguished from others when only traces survive. The ω is written like a sloping square, open at the top and with a straight, downward stroke forming its tail. The Ϸ has a long tail which extends down and under the line to as many as two letters to the right, and the ς has an extra stroke which ascends diagonally to the right from the top of the letter. The hand becomes hurried in the subscriptions, with line 8 sloping slightly downward, yet the characteristics of the letters as described above are maintained. It is therefore likely that the entire document was written in the same hand – probably that of Pkol.

### Front (↑)

1 [ c. 22 ]τϷ πρωμ τμογναρι Ϸμ πτωω ωμογν τπολις ετςζαί νπα-  
 [ c. 22 ]... Ϸιτοοτκ ντοκ \πκγρις/ γεοργε πμιζοτερας Ϸε τιζομολογι  
 Ϸε εις ογλογχοϷ . . . ει ετροοτ Ϸν βαβιλων ττενογ ογν τιο νζετοιμοϷ ταανατιτογ νμοϷ  
 ντοοτϷ νπενϷοειϷ πιλογστριοϷ εωωονωωπε νμοϊ τατεμανατιτογ νμοϷ ντοοτϷ  
 5 τιο νζετοιμοϷ τατισογ νρολοκοττ(ινοϷ) ννογϷ Ϸα πιλογχοϷ νατϷαπ νατνομοϷ  
 νατλααγ νρωϷ ναμφιβολεια [ειω]ρκ πνογτε παντωκρατωρ Ϸννειωω παραβα  
 ντιζομολογια προς τεϷσομ εγρα(φη) φαωφι κ . . . Ϸγμιον . . . Ϸιστωρ .  
 +++  
 + ανοκ . ωρεωωρ πωε νηλιαϷ τιϷτοιϷ(ει) ετιζομολογια νθε ετςηϷ νμοϷ τ [ c.? ]  
 + ανοκ πσωλ πωε νλεμηνωε πρωμ νραβε ακκορωτ Ϸιςζαι ϷαροϷ Ϸε νβνοι νςζαι αν  
 Ϸγω τιο νμηντρε  
 10 Ϸγμιον π . . . ογ Ϸγμιον μηνα  
 + + + +++  
 traces +

The back (→) shows traces of one line, probably an address.

1 πόλις 2 κύριος μειζότερος όμολογέω 3 οὖν έτοιμός αναδίδωμι 4 ιλλούστριοϷ εωωονωωπε read  
 εωωονωωπε αναδίδωμι 5 έτοιμοϷ παρ Ϸολοκοττ όλοκόττινοϷ νόμοϷ 6 άμφιβολία παντοκράτωρ παραβαίνω  
 7 όμολογία προς παρ εγρ\α/ έγράφη σημειον 8 παρ τιϷτοιϷ/ στοιχέω όμολογία 9 νοέω The ντρε of τιο νμηντρε  
 is written below the end of line 9 10 σημειον

... the man of Tmounahi, in the district of Shmoun, the city, who writes to ... through you, you  
 the kuris George the meizoteros that I agree that a louchos came to me in Babylon, so now I  
 am ready to hand it over to him, our lord the illoustrios. If it happens to me that I do not hand  
 it to him, I am ready to pay six gold holokottinoi for the louchos without judgement, without  
 (recourse to) law, without any kind of dispute. I swear to God the Almighty that I shall not  
 transgress this agreement, according to its validity. Written Phaophi 2 . . . Signature of ...  
 + I .. the son of Elias, I assent to this agreement in the manner in which it is written (?) ...

+ I Pkol the son of NN, the man of Hake, he asked me and I wrote for him as he does not know how to write, and I bear witness.

Signature of NN +++

Signature of Mena +++

Traces

1 We would expect the first party to be the same individual as the son of Elias who writes the assent clause in line 8. If this is the case, however, something else (perhaps a title?) has to stand between the personal name and the indication of place (πρωμ), as the traces of τϣ, after the lacuna, are not part of the name ρηλιας.

The village τμογναρι is otherwise only attested in P.Lond.Copt. I 1171.2 (τμογναρι), a letter from a superior to a certain Georgios, and in O.CrumVC 110.3–4, an order for jars of pickled food from a man of this village. A Greek equivalent can perhaps be found in an account on the back of P.Ryl.Copt. 338 – χω(ρίον) μουναεί (see M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite* (APS 21), Missoula 1979, 303).

2 While λογχοc seems to be a Greek noun, its meaning is unclear. It is clearly something physical that can be given and received. Possible equivalents are: λύχνος, ‘lamp’; όλοκόττινος (for which λογκωσι is an attested variant – see Förster, *Wörterbuch* p. 569); or even λόγος (in this context perhaps an account or document). Ultimately, none of these options is satisfactory, and the context does not point to one particular option.

3 A reading of αφει ετοοτ would make sense, however the traces do not support this. αβει is another possibility.

4 The term ιλλούστριος is frequently used for the pagarch of a nome in both Greek and Coptic texts (see for example P.Lond. IV 1542.6; P.Lond. IV 1573.2; CPR 22 2.6; P.Koeln 7 319.5; P.Stras. 7 699.26). However, it need not refer only to the pagarch and it is possible in this context that it is just an honourific for a land owner or other important individual. Of course, there is no reason to suppose that the pagarch could not also be a land owner.

εωωων: ο for α is well attested in the Ashmunein region (see P.Bal. I p. 81); ω for c less so (only three examples exist from Ashmunein – P.Ryl.Copt. 193; MIFAO 59 149, 150. See the discussion in P.Bal. I p. 127). The traces that remain, however, are strongly reminiscent of the strong angular features of ω in this text and so εωωων seems a stronger reading than the alternative εφωων.

7 Assuming the reading of φλωφι is correct, ερα(φη) best fits the surviving traces and context. Likewise, an abbreviated form of ινδικτίωνος, such as ινΔ or ιΔ, with a following numeral is expected before κυμιον, however this cannot be read in the visible traces.

8 Above the η and θ of ηε, where the line dips suddenly, are traces of ink which look like a small ο with a ρ below and to the right of it. However, it is unclear how they relate to the text, if at all.

9 ρασε should be equated with the Greek Ἐρασις, which is known to have stood in the district of Ashmunein (see M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite* pp. 55–56 for further attestations, and S. Timm, *Das Christlich-koptische Ägypten*, vol. III, Wiesbaden 1985, s.v. ‘Hagje’ pp. 1069–1071 for potential locations). In addition, this toponym may occur in P.Heid. Inv. Kopt. 125.5, but the reading is dubious.



## 22. Partage de biens immobiliers

Esther Garel (Paris)

P.Heid. Inv. Kopt. 70

19,5 × 13 cm

Hermoupolis

VIII<sup>e</sup> siècle

planche XXIV

Le document présenté ici est un arrangement légal (*dialysis*) entre une sœur, Trashe, et son frère, Gabriel, et plus précisément un partage de biens (*merismos*), qui intervient vraisemblablement à la suite d'un héritage. L'état lacunaire du papyrus ne permet pas de comprendre en détail l'affaire exposée ni comment tous les personnages s'y rapportent. En plus de Trashe et Gabriel, deux autres personnages sont mentionnés : Eusebe (l. 5) qui pourrait être leur père à tous les deux et celui dont ils héritent les biens ; Enôch (l. 10), mari, sans doute de Trashe, dont le rôle n'est pas clairement compréhensible. Les biens à partager comportent apparemment une maison, ou une partie de maison, puisqu'il est fait mention d'une *exhedra* (l. 10). Les différentes indications géographiques (l. 7  $\zeta\bar{\nu}$   $\pi\alpha$   $\epsilon\mu\bar{\nu}\tau$  ; l. 10  $\tau\tau\omicron$   $\bar{\nu}\epsilon\mu\epsilon\iota\tau$   $\tau\eta\rho\varsigma$ ) vont aussi dans ce sens. Ces biens sont partagés en deux moitiés (l. 6  $\alpha\lambda\alpha$   $\tau\omicron$   $\zeta\eta\mu\iota\varsigma\gamma$   $\mu\epsilon\rho\varsigma$ ) entre le frère et la sœur.

Ce type de document n'est pas pour nous surprendre, bien qu'il soit assez peu attesté dans la région d'Ashmunein; il l'est beaucoup plus dans la région thébaine. Des biens immobiliers pouvaient en effet appartenir à plusieurs propriétaires, notamment dans le cas d'héritiers multiples, sans que leur soit attribuée une part individuelle. Un partage des biens pouvait intervenir si les propriétaires le souhaitaient; un tel partage, s'il était décidé à l'amiable et avec l'accord des différentes parties, n'avait pas nécessairement besoin de faire l'objet d'un acte écrit. C'est pourquoi on ne possède pas beaucoup de documents de ce genre<sup>1</sup>. P.KRU 24 est un partage à l'amiable, entre deux demi-sœurs, d'une maison et d'une cour héritées de leur grand-mère maternelle. L'une reçoit la partie nord de la maison, l'autre la partie sud (cf. l. 124 et suiv.) ; ce document est désigné comme une  $\pi\rho\bar{\alpha}\sigma\iota\varsigma$  (un acte de vente). P.KRU 35 est aussi un partage à l'amiable, entre une nièce et sa tante, d'une maison dont elles ont hérité : l. 22–24  $\alpha\lambda\pi\theta\epsilon$   $\mu\eta$   $\nu\epsilon\mu\epsilon\rho\eta\gamma$  |  $\zeta\eta$   $\omicron\gamma\tau\omega\tau$   $\nu\zeta\eta\tau$   $\epsilon\tau\rho\epsilon\mu\omega\omega$   $\pi\eta\iota$   $\nu\eta\epsilon\mu\alpha\kappa$ ( $\lambda\rho\iota\omicron\varsigma$ ) |  $\epsilon\chi\omega\mu$ , « nous nous sommes entendues d'un commun accord pour partager entre nous la maison de notre défunt ». Il est ajouté que leurs maris respectifs s'engagent à assumer les coûts d'entretien du mur commun avec le voisin du nord. Ce document, comme le nôtre, est désigné comme une  $\delta\acute{\iota}\alpha\lambda\upsilon\sigma\iota\varsigma$ . CPR IV 179, 180 et 181 sont sans doute à rapprocher de ce type de documents. Cependant, la plupart du temps, les arrangements concernant un partage de propriété interviennent plutôt à la suite d'un litige entre les héritiers qui portent leur affaire devant une tierce personne ou un arbitre<sup>2</sup>, afin qu'il la tranche<sup>3</sup>. En ce qui concerne notre texte, il est difficile, à

1 W. Till, *Erbrechtliche Untersuchungen*, Wien 1954, 14. C'est ce que Gagos et van Minnen appellent "negotiation", cf. T. Gagos - P. van Minnen, *Settling a dispute. Toward a legal anthropology of Late Antique Egypt*, Ann Arbor 1994, 30.

2 Ce que Gagos et van Minnen qualifient respectivement de "mediation" (ou "conciliation") et de "arbitration in the strict sense" (ibid., p. 30–31).

cause de son état lacunaire, de savoir si le partage intervient après une dispute entre les héritiers ou non. L'emploi de l'expression ἀμαχως και αφιλονικως (l. 8) pourrait faire penser que l'accord s'est fait sans litige préalable. Cependant la présence du terme διηγημα (l. 3), s'il faut bien lui donner le sens de "procès-verbal", ou une signification approchante, nous situe dans un contexte plus proprement judiciaire, et semble plaider en faveur d'un contentieux.

Tous ces documents sont ordinairement désignés par le terme générique διάλυσις (littéralement « transaction », lat. *transactio*), parfois précisé par d'autres termes, tels que ἀμεριμνία ou μερισμός, ou même par les termes πρᾶσις ou ὠνή (vente), dans la mesure où leur formulaire est semblable à celui des contrats de vente<sup>4</sup>. La différence principale avec notre texte est qu'ils sont rédigés comme des actes bilatéraux de style subjectif (ce sont les premières et deuxième personnes qui sont employées, cf. P.KRU 24, 34 : ενογωω αγω επιπωε; CPR IV 179, 1: παϊ πε μερισμος πτανμοτ[νεϛ]). Notre texte, lui, est rédigé à la troisième personne comme un acte unilatéral de style objectif (cf. l. 6: μη νεγερηγ, l. 8: αγογωω).

Le texte de notre document est aussi fortement empreint de grec, comme c'est souvent le cas dans les documents juridiques qui s'inspirent de documents rédigés en cette langue. Non seulement, on y trouve des expressions entières qui ont conservé leur syntaxe grecque (telle que ἀνα το ηηισγ μερος, ou ἀμαχως και αφιλονικως), mais il emploie aussi des mots grecs dont c'est la première ou l'une des premières attestations dans les documents coptes : c'est le cas de ρομολογημα et διηγημα (l. 3) ou de l'expression ἀμαχως και αφιλονικως (l. 8). Cette dernière n'est même pas attestée exactement sous cette forme dans les documents grecs et possède une résonance littéraire indubitable.

Le document provient d'Ashmunein comme l'indique la mention de cette ville à la l. 7, et comme le confirme la non assimilation du η devant labiale, trait linguistique typique des documents de cette région.

Le texte est écrit sur le recto d'un papyrus brun clair. Seule la marge gauche est conservée; manquent à peu près un tiers du document à droite, ainsi que le début et la fin du document dans une proportion qu'il est difficile d'évaluer. Onze lignes de texte sont conservées, écrites perpendiculairement aux fibres. L'écriture est quadrilinéaire, légèrement penchée vers la droite et comporte de nombreuses ligatures. De manière générale, la main semble exercée et est à attribuer au VIII<sup>e</sup> siècle. Concernant la paléographie, il est aussi intéressant de noter la forme de la surligne qui se réduit quasiment à un point, décalé sur la droite de la lettre qu'elle surmonte (cf. l.4 τραωε μ̄η γαβρηη, l.6 ρ̄η πσα εμ̄ητ).

3 W. Till, *Erbrechtliche Untersuchungen*, p. 15 et suiv.

4 *Ibid.*, p. 14–15.

-----  
 ↓ [ ± 10 ], [ . ], ΝΙΜ [ . . . ] Χ . . . . [ ca. ? ]  
 ΜΕΡΙΣΜΟΣ ΕΦΟ ΝΔΙΑΛΥΣΙΣ Η . . . ΟΥΜΕΡΟΣ . . . ΟΥ[ . ] . . [ ca. ? ]  
 ΖΙ ΖΟΜΟΛΟΓΗΜΑ ΝΙΜ ΝΕΥΗΤΟΥ ΠΡΟΣ ΘΕ ΕΡΕ ΠΔΙΗΓΗΜΑ ΝΠΩΔ[ΧΕ<sup>?</sup> ca. ? ]  
 ΕΤΟΟΥ ΤΡΑΦΕ ΜΝ ΓΑΒΡΙΗΛ · ΝΕ ΣΗΗΓ ΝΝΕΥΕΡΗΓ ΖΙΤΗ[ ca. ? ]  
 5 ΕΥΣΕΒΕ ΠΕΤΕΥΜΟ[Υ]ΤΕ ΕΡΟΥ ΧΕ ΠΕΜΠΟ ΠΚΟΡΗΥΣ ΠΩΥ · ΓΑΒΡ[ΙΗΛ ca. ? ]  
 ΜΝ ΝΕΥΕΡΗΓ ΑΝΑ ΤΟ ΖΗΜΙΣΥ ΜΕΡΟΣ ΜΝ ΔΙΚΑΙΟΝ ΝΙΜ[ ca. ? ]  
 ΖΝ ΠΣΑ ΕΜΝΤ ΝΠΒΕΝ ΕΤΟ ΝΜΕΡΟΣ ΝΤΙΠΟΛΙΣ ΤΑΙ ΩΜΟΥΝ [ ca. ? ]  
 ΑΜΑΧΩΣ ΚΑΙ ΑΦΙΛΟΝΙΚΩΣ ΕΤΒΕ ΠΑΪ ΑΥΟΥΩΩ ΝΣΗ . ΝΤ . . . [ ca. ? ]  
 ΖΙ ΖΟΤΕ ΖΙ ΒΙΑ ΖΙ ΑΠΑΤΗ ΖΙ ΠΕΡΙΓΡΑΦΗ ΖΙ ΣΥΝΘΑΡΠΑΓΗ *vacat* Ω[ ca. ? ]  
 10 ΝΕΝΩΧ ΠΕΣΖΑΪ ΤΤΟ ΝΕΜΖΙΤ ΤΗΡΣ ΕΤΕ ΤΑΪ ΤΕ ΟΥΕΖΕΔΡΑ ΤΗΡΣ [ ca. ? ]  
 . . [ . . ] Κ Ν[2/3] . . . . . ΖΙ . [ . . . ] . [ . . . ] . . . Ε[ . . ] . . [ . . . . ] . [ . ] . . . ΧΝ[ ca. ? ]  
 -----

2 μερισμός, διάλυσις, μέρος ? 3 όμολόγημα, προς, διήγημα 5 κουρεύς ? 6 άνά, τὸ, ήμισυ, μέρος, δίκαιον  
 7 μέρος, πόλις 8 άμάχως, και, άφιλονίκως, 9 βία, άπάτη, περιγραφή, συναρπαγή 10 έξέδρα

« [...] partage qui est une *dialysis* [...] ou tout accord en eux, comme le procès-verbal<sup>?</sup> [...] Trashe et Gabriel, frère et soeur entre eux [...] |<sup>5</sup> Eusebe, celui que l'on appelle le muet, le barbier<sup>?</sup>, à lui<sup>?</sup>. Gabriel [...] l'un avec l'autre, chacun la moitié, avec tous les droits [...] du côté ouest de Pben<sup>?</sup> qui fait partie de cette ville d'Ashmunein [...] sans conflit ni querelle. C'est pourquoi ils ont voulu [...] ni peur, ni violence, ni tromperie, ni subterfuge, ni fraude. [...] |<sup>10</sup> Enôch, son mari, toute la partie nord, *ie* toute l'exèdre [...] »

2 μερισμός εφο νδιαλύσις On a ici la désignation exacte du type de document auquel on a affaire ; il s'agit d'un partage de biens. Le terme μερισμός, employé essentiellement dans des affaires concernant un héritage, précise le terme plus général διαλύσις. Ce dernier peut en effet être employé dans d'autres contextes et désigne plus largement la troisième et dernière partie d'une procédure d'arbitrage, i.e. le document par lequel les parties en litige acceptent un règlement à l'amiable de leur conflit, après le compromis (κομπρόμισσον, *compromissum*) et la sentence de l'arbitre (όρος, *sententia arbitri*)<sup>5</sup>. Ce genre de procédure était particulièrement utilisé dans le cas de litige entre les membre d'une même famille, pour des raisons de coût, de facilité et de rapidité<sup>6</sup>, et souvent à l'occasion d'un héritage qui obligeait les héritiers

5 B. Palme, Law and Courts in Late Antique Egypt, in: B. Sirkes (ed.), Aspects of law in late antiquity: dedicated to A.M. Honoré on the occasion of the sixtieth year of his teaching in Oxford, Oxford 2008, 69–70; J. Urbanik, Processo o compromesso ? Alternative risoluzione dei conflitti e tutela dei diritti nella prassi della tarda antichità, in: G. Thür, Symposion 2005, Wien 2009, 379–386.

6 B. Palme, id., p. 71.

à redistribuer la propriété des biens entre eux<sup>7</sup>. On rencontre le terme μερισμος à plusieurs reprises dans des arrangements légaux (*dialyseis*) thébains datant de la période arabe (VIII<sup>e</sup> siècle): P.KRU 37, 87–88 : πειεγραφον μερισμος | ετογο νδιαλγισ, « ce document de partage qui est une *dialysis* ». Ce document concerne le partage d'un héritage paternel entre un fils et sa mère. P.KRU 39, 5 : πειεγραφον μερισμος ετο νδιαλγισ. Dans ce texte, il est question du partage d'une maison entre les héritiers d'un certain Germanus (pour des attestations du terme μερισμος, cf. aussi l. 40, 62, 68). P.KRU 40 concerne la même affaire, et on retrouve la même désignation du document à la l. 8. Voir aussi P.KRU 41, 11–12, qui est aussi un arrangement légal à l'occasion d'un héritage; P.KRU 45, 8–9: πεεγραφον νδιαλγισ μερισμος (cf. aussi l. 43–44 et 59). De même P.KRU 47, 5–6: πειεγραφον | μερισμος et 66: πειμερισμος, dans lequel Daniel et Takoum se partagent une maison en deux moitiés, cf. l. 14–15 : νπειρε προς θε ντανπειθε μη νενερηγ ταρενρ πχοεις νππηθε μημη μη τπηθε μπανη, « ainsi, comme nous sommes convenus entre nous d'être propriétaires de la moitié de la maison et de la moitié de la cour », ce qui n'est pas sans rappeler l'expression ανα το γημισγ μερος de notre document. On trouve aussi μερισμος seul dans deux documents de Moyenne-Egypte: CPR IV 179, 1 (partage d'un héritage de biens meubles, VII<sup>e</sup> siècle): παϊ πε πμερισμος ντανμοτ[μεγ ca.?), « Voici le partage [sur lequel] nous nous sommes entendus ». CPR IV 180 est le même type de document et présente la même formule, l. 20: παϊ πε πμερισμος [ ? ]. L'état très lacunaire du document rend son interprétation difficile. On le rencontre aussi dans des partages de propriété grecs: P.Cair.Masp. III 67313 (partage d'un héritage entre deux frères), 14–16 : αυτα | τα [πραγματα διαμερισθηναι ε]φ' η[μ]ισειας μοιρας | δι[ι]κ[α]ι[ω] μερι[σ]μ[ω], « diviser les biens mêmes en deux parties par un partage équitable »; P.Petra III 38 (559), 45 : τονδε τον ενγραφον διαμερισμ[ον]. Le seul document dans lequel les deux termes μερισμός et διάλυσις sont employés est aussi un acte de partage d'un héritage, P.Par. 20 (Panopolis, 600), l. 3: ποιουνται προς εαυτους την αιωνιον διαλυσιν, et l. 10–13 : δι' ακριβεστατου μερισμου γεγενημενου μεταξυ αυτων παντων | των πατρων και μητρων αυτων πραγματος εκαστος ουν απειληφεν το επιβαλλον | αυτω μέρος τρίτον πάσης της καταλειμμένης αυτης παρ' αυτων ελαχιστης υποστάσεως, « grâce à un partage très exact, intervenu entre eux, de tous les biens de leur père et de leur mère, chacun a donc reçu le tiers qui lui était destiné de toute la même humble propriété léguée par eux ».

3 ρι ρομολογημα νιμ νρητογ προς θε ερε πλινημα νπηα[χε ? On ne trouve que quelques occurrences du terme ρομολογημα en copte, et il est toujours employé pour désigner le type de document. Or il me semble que l'emploi est différent ici, dans la mesure où il est coordonné à un autre terme qui se trouvait dans la lacune à la fin de la l. 2, qu'il est déterminé par νιμ, et qu'il reste à définir le statut de νρητογ. Il me semble qu'un élément de réponse peut-être apporté par la comparaison avec les documents grecs. On trouve en effet ce terme dans le même type de document que le nôtre, un arbitrage dans le cadre d'un héritage, P.Mich. XIII 659 (Antinoopolis VI<sup>e</sup> siècle), 284–285 et 293–294 : εθεμην ταυτην την διαλυτικην ομολογίαν | επι πασι τοις εμπεριεχομενοις αυτη επρωτημασι και ομολογ[η]μασι, « j'ai établi cette *homologie* d'arbitrage, concernant toutes les stipulations et tous les accords qui y sont contenus »; voir aussi P.Cair.Masp. II 67156 (règlement de compte, Antinoopolis

7 T. Gagos - P. van Minnen, *Settling a dispute*, p. 38–39.

570), 3–4 : [τα]ύτην τί[θ]ενται καὶ ποιοῦνται π[ρὸς ἀλ]λήλου[ς τ]ῆν ἀντισ[ύ]γγραφ[ον κοινὴν] ἀπλῆν ὁμ[ο]λογία[ν] οἱ ἀφ’ ἐκ[ατέ]ρ[ου μ]έρους, ἐπὶ τοῖς ἐξῆς δηλουμέ[ν]οις | [συ]μφών[οις] κ[αὶ ὁμο]λογήμασι[ν, ἐφ’] αἷς [περ]ιέχει δι[ασ]τολαῖς ἀπά[σ]αις], « les membres de chacune des deux parties établissent et font mutuellement cette simple *homologie* commune rédigée de concert, concernant tous les compromis et les accords développés ci-dessous, dans tous les articles qu’elle contient »; P.Lond. I 77 (testament, Thèbes VII<sup>e</sup> siècle), 77–78: ἐθέμην τὸ π[α]ρὸν | διαθηκημαῖον γράμμα ἐφ’ οἷς πᾶσι περιέχει κεφαλαίοις τε καὶ ὁμολογήμασι, « j’ai établi le présent document testamentaire concernant tous les principaux points et les accords qu’il contient ». On peut donc supposer, sur la base de ces parallèles, que ρομολογημα était coordonné à un terme approchant de ceux employés dans ces textes (ἐπερώτημα, σύμφωνον, κεφάλαιον), que *nim* est l’équivalent du πᾶσι grec, et que *νητοϋ* faisait partie d’une structure syntaxique comparable à celle du verbe περιέχω qu’emploie le grec. C’est la première attestation du mot grec διήγημα dans un document copte. Il est même très peu attesté dans les documents grecs puisqu’on n’en trouve que deux occurrences, dans des documents relativement anciens: P.Princ. III 118, (Hermonthite, II<sup>e</sup> siècle), 9 : [ca.?] τὸ διήγημα[ ἐ]π[ὶ] ὅλον τὸ βιβλεῖ[διον. . .], « (...) formal statement concerning the entire petition (...) ». L’état très lacunaire de ce document ne permet pas d’en tirer une interprétation satisfaisante, sinon qu’il s’agit d’un appel dans une dispute concernant une propriété, probablement à l’occasion d’un héritage (cf. l. 13: οἱ ἐκείνης υἱοὶ καὶ κληρονόμοι, « ses fils et héritiers »; et dans un fragment de plaidoyer, P.Strasb. IV 276 (début III<sup>e</sup> siècle), 21 : διηγῆματα [τῆς] προαιρέσεως ἀπιστοῦ-. Il est difficile de traduire, vu l’état fragmentaire du document. Mais il faut noter que les deux occurrences de ce terme se situent dans un contexte juridique, et même judiciaire. Ils reflètent les deux sens que peut prendre le terme qui désigne soit la plaidoirie du plaignant dans un procès, soit l’exposé des faits dans une pétition (lat. *narratio*).

4 ετοοϋ τραϋε μῆ γαβρηλ · νε σνηγ ἡνεγερηγ ριτη[ La forme ετοοϋ reste obscure. Faut-il y voir une variante de ητοοϋ ? On aurait alors quelque chose de similaire à ce qu’on trouve dans le testament de Victor, supérieur du monastère de Saint-Phoibammôn à Deir el-Bahari, quand celui-ci désigne ses héritiers, cf. P.Sorb.inv. 2680<sup>8</sup> : ἰακωβ ρωφ[ϣ] [μν] πეტρος ἡσνη[γ] ἡνεγερηγ νε ἡωρη ἡπμακαριος δαγεια παρον η[τοοϋ Δ]ε ἡπωομηῆτ ἡωρη \νε/ κατα πνογτε, « Quant à Iakôb et Petros, frères entre eux, ils sont les fils du bienheureux David, mon frère. Et eux trois sont mes fils selon Dieu. » De même, la lacune empêche de comprendre ce qu’introduit la préposition ριτη; peut-être l’origine ou l’ascendance des deux personnages, avec le nom de leur père à la ligne suivante ?

τραϋε fait partie de ces noms propres formés sur des noms abstraits, ici ραϋε, “joie”<sup>9</sup>. Ce nom existe tel quel (ou sous la forme ρηϋε) comme nom masculin. Grâce à l’adjonction de l’article, il possède une forme masculine τραϋε (et ses variantes τρασε, ρηηϋε, ρησε) et une forme féminine<sup>10</sup> que nous avons dans notre texte. Ce nom est assez peu attesté dans les documents coptes, plutôt dans des documents de Moyenne-Égypte: KSB I 688, 3 (inscription

8 Je travaille à l’édition de ce document inédit dans le cadre de ma thèse de doctorat.

9 Heuser, *Die Personennamen der Kopten*, Leipzig 1929, 75.

10 Ibid., p.10–11 et 31.

funéraire de Haute-Égypte); KSB III 1435, 72 (= CPR XII 4, 34, compte de vin IX<sup>e</sup> siècle, provenance inconnue); P.Ryl.Copt. 204 (garantie, Ashmunein), 1 et 8; P.Bal. 192, 10 (lettre). Il existe un nom ταρως dans O.Crum 167, 4 et 475,1, qu'il faut peut-être rapprocher de celui-ci. La forme masculine est mieux attestée. L'orthographe πραως/πρηως se rencontre essentiellement dans des documents provenant de Moyenne-Égypte: P.Mon.Apollo. 60, 5 (garantie, VIII<sup>e</sup> siècle); KSB II 817, 3 (lettre, Wadi Sarga); KSB II 1044, 2 (liste, Hermopolite); P.Ryl.Copt. 312, 1 (lettre, Moyenne-Égypte). Les formes πρασε et πρησε sont plutôt attestées dans des documents thébains; KSB III 1424, 3 (reçu d'impôt, Région thébaine VIII<sup>e</sup> siècle); P.Lond.Copt. I 407; 422; P.KRU 4, 88–89; 39, 81–85; 58, 33.

**5** εγσεβε πετεγμο[γ]τε ερωγ ξε πεμπο πκορηγς πρω La syntaxe n'est ici pas très compréhensible, en particulier le pronom πρω dont on ne comprend pas bien à quoi il se rattache. πεμπο On trouve plusieurs occurrences du terme « muet » comme surnom ou même comme nom dans documents grecs de diverses époques; dans des pétitions anciennes: P.Tebt. II 283 (I<sup>er</sup> siècle avant J-C), 7–8: Πατύνιν (l. Πατύνις) ὁ ἐπικαλούμενον (l. ἐπικαλούμενος) κωφόν (l. κωφός), Patunis, surnommé “le muet”; P.Sijp. 16, 5 (Narmouthis, 155): Θαμοῦνις τις γυνή Κώφου, une certaine Thamounis, femme de Kōphos (du Muet); plus proche de notre texte dans le temps, dans des comptes: P.Mich. XII 651 (Antinoite, IV<sup>e</sup> siècle), 13: Νίλος κωφός (l. κωφός); SB XVI 12429, 8 (Apollonopolis, VII<sup>e</sup> siècle): Σενούθ(ιος) κωφ(ός). πκορηγς S'il s'agit bien du mot grec κουρεύς, « le barbier », on en trouve peut-être une autre attestation, sous la forme κωρηως, dans P.Lond.Copt. I 1094, une liste de personnes avec leur fonction, provenant d'Ashmunein.

**6** μῆ νεγερηγ ανα το ζημισγ μερος μῆ δικαιον νιμ[ La syntaxe grecque a été ici intégrée directement dans le copte, avec le sens de ἀνά distributif. On trouve une seule autre attestation de cette exacte expression dans les documents coptes, CPR IV 177, 25–26 (testament, VII<sup>e</sup> siècle) : ναμερατε νσνηγ α[η]αστασε μη φενογτ[ε σεναρ χοεις] | ερωογ ανα το ημισγ μερος, « mes bien-aimés frères Anastase et Shenoute en seront propriétaires de la moitié chacun ». On trouve des formules proches dans d'autres documents, essentiellement des ventes ou des baux de location ainsi que des partages de biens. Il est intéressant de noter que très souvent la syntaxe du grec est conservée mais n'est plus sentie par le copte qui rajoute un article π- devant l'article grec τό; P.KRU 10, 22 (contrat de vente de terrain), 22.24.34.37.44: πτο ημισγ μερος; P.KRU 41 (partage après un arbitrage, VIII<sup>e</sup> siècle), 66: πγτο ημισγ μερος; P.KRU 47 (partage, VIII<sup>e</sup> siècle), 60–61 : ετβε πτο ημισγ μερος μπηι μη πανε, « au sujet de la moitié de la maison et de la cour » ; dans d'autres cas, le groupe est inclus dans la syntaxe copte, mais très souvent sans le η- d'adjectivation, P.Ryl.Copt. 158 (bail de location, Ashmunein), 15. 25. 34–35 : πογημισγ μερος ; mais 31 : πογημισγ δε ημερος; CPR IV 181 (partage de biens), 3: ηγχι πειρημισγ μερος, « tu recevras cette moitié »; 6: ηγπ χοεις επρημισγ η[ερος], « tu seras propriétaire de la moitié ». Cette expression est aussi utilisée dans les documents grecs, particulièrement dans les baux de location, et plus rarement dans les arbitrages: – P.Mich. XIII, 666, 18–19 (Bail de location de terrain, Aphrodité, 616–646): τῶν (l. τὸν) καρπὸν τῶν φοινίκων καὶ τοῦ | πομαρίου (l. πομαρίου) μερισθῆναι εἰς ἡμᾶς ἀνὰ τὸ ἡμισυ μέρος « et la récolte des dattiers et du verger d'être divisée en deux entre nous »; – P.Münch. I 7 (arbitrage, Antinoopolis, 583), 21–23 : διμερίσαντο εἰς ἑαυτοῦς πάντα τὰ καταλειφθέντα αὐτοῖς παντοῖα πράγματα ἀπὸ τιμίου μέχρι | ἐλαχίστου εἶδους ἀνὰ τὸ ἡμισυ μέρος, « ils ont partagé entre eux tous les biens qui leur avaient été légués, de l'objet

le plus précieux au plus modeste, la moitié pour chacun »; et 26–28: καὶ τὸ | ἀνυόμενον ἐξ αὐτῶν χρυσίον διαμερισθῆναι εἰς ἑαυτοὺς | ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος, « et que l'or qu'ils ont obtenu de ceux-ci soit divisé entre eux, la moitié pour chacun »; – P.Palau Rib. 23, 4 (bail de location de terrain, Aphrodité, VI<sup>e</sup> siècle): μερισθῆναι ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος; – P.Köln II 104 (location de terrain, Aphrodité, VI<sup>e</sup> siècle), 17–19: τὸ (l. τὸν) δὲ καρπὸν τῶν | φοινικῶν (l. φοινικῶνων) καὶ ἐλαῶνων (l. ἐλαιῶνων) καὶ πωμαρίου καὶ λαχανεῖα (l. λαχανείας) εἰς ἡμᾶς μερισθῆναι | ἀνὰ τὸ ἥμισυ μέρος, « que la récolte des dattiers, des oliviers, du verger et du potager soit divisée en deux entre nous. » Dans tous ces exemples, l'expression est associée au verbe μερίζεσθαι. On peut donc faire l'hypothèse qu'il faut restituer un verbe copte équivalent dans la lacune de la fin de la l. 5, tel que πωϣ (qui peut se construire avec la préposition μν (cf. P.KRU 122, 51), ou bien une forme du verbe ρ χοεῖς comme dans le testament copte (CPR IV 177).

7 ρ̄ ḿ̄ π̄ᾱ ε̄μ̄η̄τ̄ η̄β̄εν̄ ε̄το̄ ḿ̄με̄ρο̄ς ḿ̄τῑπο̄λῑς τ̄αῑ ὠ̄μο̄γ̄η̄ [ca. ?] On a ici vraisemblablement la localisation, qui commençait dans la lacune de la fin de la l. 6, d'un bien foncier que les personnes mentionnées dans le document (Gabriel et Trashe ?) devaient se partager. Ce bien foncier devait être rattaché administrativement à la ville d'Ashmunein, comme l'indique l'expression ḿ̄με̄ρο̄ς ḿ̄τῑπο̄λῑς τ̄αῑ ὠ̄μο̄γ̄η̄. On la retrouve dans un autre document provenant d'Ashmunein, CPR IV 190, 2 (VIII<sup>e</sup> siècle): ḿ̄με̄ρο̄ς ḿ̄τῑπο̄λῑς τ̄αῑ ὠ̄μο̄γ̄η̄. Ce bien était localisé relativement à un toponyme, Pben (le π n'étant pas absolument certain). À cet égard, un autre document de la même région est intéressant; il s'agit d'un avis d'imposition, CPR IV 5, 1–2 (VII–VIII<sup>e</sup> siècle): ρ̄ϥ̄η̄ ὅ(ε)ω̄ ρ̄ᾱϥ̄ζ̄ῑᾱ γ̄(ι)ο̄γ̄ χ̄ᾱλ̄ε̄δ̄ π̄ρ̄ϥ̄ζ̄αῑ ḿ̄[.]. . . ḿ̄η̄ικ̄ε̄ φο̄ῑβᾱμ̄μ̄ων̄ | ḿ̄ᾱ π̄ω̄ρ̄ϥ̄ η̄ε̄μ̄η̄τ̄. [. ]β̄ε̄η̄ρ̄ο̄ χ̄ε̄ η̄[αἰ] η̄ε̄ η̄[τᾱϥ̄τᾱρ̄ο̄κ̄ ε̄μο̄ο̄γ̄, « Avec Dieu, c'est Rashid, fils de Khaled, qui écrit à ...nnike Phoibammôn, celui de Pôrf-Ouest (?) (...) que voici ce qui t'est échu » . D'après la photo, un fragment de papyrus a été raccordé à l'endroit de la lacune et on lit maintenant assez clairement η̄ε̄μ̄η̄τ̄ η̄β̄εν̄. En revanche les traces de lettres que Till avait lues comme ρ̄ο̄ sont beaucoup moins faciles à interpréter. On voit la trace d'une lettre qui monte, peut-être un ε, puis d'une lettre qui descend, peut-être un τ. On serait tenté de lire ε̄το̄ comme dans notre papyrus, mais cela n'aurait pas beaucoup de sens dans la mesure où le corps du document commence juste après avec χ̄ε̄. Il est fort possible que l'on ait affaire dans ce texte au même toponyme « Pben » que celui mentionné dans notre papyrus. Le village de Pôrf (ou Pôrb), mentionné dans CPR IV 5, est attesté dans d'autres documents provenant de la même région et datant à peu près de la même époque<sup>11</sup> (P.Sarg. 132, 4 ; 379, 3; P.Bal. 270, 3; O.Bawit. 28, 2; P.Ryl.Copt. 111; 120, 2). Le plus intéressant pour notre propos est P.Ryl.Copt. 120, 1-3; il s'agit d'un reçu (ἀπόδειξις) pour le paiement de divers impôts (ἀνδρισμός, κανών, δαπάνη): α]π̄ᾱ κ̄ῡρῑ πο̄γ̄ο̄ο̄ῑε̄ π̄ω̄ε̄ η̄π̄μᾱκ̄(ᾱρῑο̄ς) ῑω̄ϥ̄η̄φ̄ π̄ρ̄ω̄μ̄ε̄ ὠ̄μο̄γ̄η̄ | [ca. ? ῑω̄ϥ̄]ᾱη̄η̄η̄ς π̄ω̄ε̄ η̄π̄μᾱκ̄(ᾱρῑο̄ς) ε̄γ̄ϥ̄ε̄β̄ε̄ π̄ᾱπ̄ω̄ρ̄ϥ̄ η̄ε̄η̄β̄τ̄ | [ca. ? ] ḿ̄με̄ρο̄ς χ̄ε̄ αἰ̄χ̄ῑ ᾱγ̄ω̄ αἰ̄π̄λη̄ρο̄γ̄ ḿ̄το̄ο̄τ̄ ḿ̄π̄ε̄κᾱη̄δ̄ρῑμο̄ς (l. ἀη̄δ̄ρῑςμο̄ς) | , « Apa Kuri, le paysan, le fils du défunt Iôseph, l'homme d'Ashmunein [?] Iôhannês, le fils du défunt Eusebe, l'homme de Pôrf-Est [?] que j'ai reçu et j'ai été payé dans ma main pour ton ἀνδρισμός... ». C'est sur ce texte que Till s'appuyait pour sa lecture ḿ̄ᾱ π̄ω̄ρ̄ϥ̄ η̄ε̄μ̄η̄τ̄ dans CPR IV 5, supposant que s'il existait un Pôrf-Est, cela impliquait qu'il y ait aussi un Pôrf-Ouest. Par ailleurs, la présence de

11 Cf. M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite* (APS 21), Missoula 1979, 231; S. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten*, vol. IV, Wiesbaden 1988, 1999–2000.

νημερος dans le papyrus de Manchester est aussi à mettre en parallèle de notre papyrus. Je n'ai pas vu la photo et ne peux donc pas évaluer l'étendue de la lacune. Mais si l'on considère la lacune de la l. 2 et que l'on s'appuie sur le formulaire de ce type de document, il doit manquer une petite dizaine de lettres, par exemple : α]πα κυρι πογοοιε παρε νημακ(αριος) ιωσηφ πρωμε ωμογν | [(ε)φσζαι νιωζ]αλληνης παρε νημακ(αριος) εγσεβε. Il serait donc possible d'avoir à la ligne suivante : παπωρω νειηβτ | [νηβεν ετο] νημερος χε. Il faudrait alors supposer que le scribe n'a pas réécrit le nom de la ville d'Ashmunein car il l'avait déjà mentionné à la ligne précédente : « celui de Pôrf, à l'est de Pben, qui en fait partie... », cette restitution restant bien sûr très hypothétique. Ainsi les parties est et ouest de ce toponyme Pôrf ne seraient-elles pas définies de manière absolue, mais relativement à un autre élément géographique, Pben, dont il est difficile de déterminer la nature, mais qui servirait de point de délimitation entre un est et un ouest, ce que semble confirmer notre texte.

8 αμαχως και αφιλονικως C'est la première occurrence de ces deux adverbes dans les documents coptes. La syntaxe grecque est ici conservée comme si l'expression avait été directement empruntée à un document grec. Or ils ne sont pas tellement plus attestés dans les documents grecs. On trouve une attestation d'ἀμάχως dans un testament provenant d'Aphrodité, P.Cair.Masp. II 67151, 15 (570), où le terme est aussi coordonné avec un autre adverbe, à peu près synonyme d'ἀφιλονίκως : ἀναμφισβητήτως και ἀμάχως, « sans dispute ni querelle ». Quant à ἀφιλονίκως, on n'en recense qu'une seule occurrence dans les documents grecs, dans un testament aussi, P.Bodl. I 47, 4 (VI–VII<sup>e</sup> siècle) : [– ca.25 –]. ὄλω και ἀφειλονίκως (l. ἀφιλονείκως). La lecture de ce qui précède est très incertaine. En principe, και coordonne des éléments de même nature ; on devrait donc avoir un adverbe au bord de la lacune. Or il est clair d'après la photo qu'il n'y a pas de c. Le ω et le λ semblent clairs, mais le α l'est beaucoup moins car le papyrus est abîmé à cet endroit. On pourrait penser à l'adverbe ὁμαλῶς (dont le sigma aurait été omis), « également, équitablement », qui convient assez bien dans un contexte d'héritage. Ces deux termes se rencontrent en revanche bien plus souvent, mais jamais ensemble, dans les textes littéraires, et plus particulièrement dans les écrits théologiques des auteurs chrétiens des premiers siècles de notre ère. Il est intéressant de noter qu'ils fonctionnent très souvent par paire avec un autre adverbe de sens plus ou moins équivalent. En voici un échantillon d'exemples : Grégoire de Nazianze (IV<sup>e</sup>), ἀμάχως και ἀπολέμως ; Anastase le Sinaïte (VI<sup>e</sup>) ἀδιαρέτως και ἀμάχως και ειρηναίως ; Clément d'Alexandrie (II<sup>e</sup>), *Stromates* V,1.8 : « Ἐρωτήσατε », φησί, και πύθεσθε παρά τῶν ειδότων ἀφιλονείκως και ἀδηρίτως, « “Demandez”, dit-il, et apprenez de ceux qui savent, sans controverse ni contestation » ; Pseudo-Justin Martyr (III–V<sup>e</sup>), *Cohortatio ad gentiles* : ἀφιλονείκως και ἀστασιάστως ; Pamphile le Théologien (VI<sup>e</sup>), ἀπεριέργως και ἀφιλονείκως. On peut supposer que ce genre d'expression, même si on ne la retrouve nulle part exactement, était dans l'air du temps, véhiculée par les auteurs chrétiens.

8 ετβε παί αγογωω νει . ντ . [ La fin de la ligne est assez abîmée. On pourrait envisager une forme du verbe εμινε suivie d'une désignation du document, puis de la formule de libre arbitre introduite par χωρις αχνη λααγ κροφ (cf. T.S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchung zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Urkunden*, Leipzig 2008<sup>2</sup>, 210–211), comme dans P.KRU 44, 114–115: ντανεμνητς (τδιαλγςις) νητην χωρις λααγ κροφ ρι ροτρ ρι χινσονς ρι απατη ρι λααγ νεγναρπαγη αγω περιγραφε. Il



faut noter cependant que le formulaire de ce type de document emploie plus souvent le verbe πειθε (cf., entre autres, P.KRU 24, 34 ; 35, 57; etc...) que le verbe σμινε.

9 ρι ροτε ρι βια ρι απατη ρι περιγραφη ρι συνηραπαγη On a ici la fin de la formule de libre arbitre, caractéristique des documents juridiques de toute sorte, plus particulièrement des documents où un transfert de propriété est en jeu (actes de vente, donations, testaments, divisions d'héritage, etc...). Elle est calquée sur le grec : cf., entre autres, P.Lond. I 77, 7–8 (testament, VII<sup>e</sup> siècle) : δίχα παντός δόλου καὶ φόβου καὶ βίας καὶ ἀπάτης καὶ ἀνάγκης τινός καὶ πάσης νόμιμου παραγραφῆς καὶ συναρπαγῆς, « sans (avoir subi) aucune ruse, ni peur, ni violence, ni tromperie, ni contrainte que ce soit, sans aucune distorsion ni escroquerie juridique. » Les deux termes συναρπαγή et περιγραφή appartiennent au vocabulaire juridique spécialisé, et plus précisément à celui de la législation justinienne. En effet, on ne les rencontre pas dans ce contexte avant le milieu du VI<sup>e</sup> siècle. Le premier terme, συναρπαγή, est l'équivalent grec du latin *obreptio* ou *subreptio*, qui a le sens de « ruse, tromperie, subterfuge » (cf. I. Avotins, *On the Greek of the Code of Justinian, a supplement to Liddell-Scott-Jones together with observations on the Influence of Latin on legal Greek*, Hildesheim 1989, 150). A. Berger, *Encyclopedic Dictionary of Roman Law*, Philadelphie 1953, 605, en donne une définition plus précise : « surreptitious concealing of true facts in order to obtain an advantage, in particular, to provoke a favorable decision (rescript) of the emperor. The term *subreptio* has a similar meaning and refers rather to telling a falsehood for the same purpose. » Le second terme, περιγραφή, est un calque du latin *circumscriptio*. Il désigne, comme l'indique le préfixe, l'action de contourner une loi, le fait d'agir de manière frauduleuse dans une transaction (cf. I. Avotins, *On the Greek of the Novels of Justinian, a supplement to Liddell-Scott-Jones together with observations on the Influence of Latin on legal Greek*, Hildesheim 1992, 170; Berger, *Encyclopedic Dictionary of Roman Law*, p. 388).

10 ττο ν̄εμριτ τηρς ετε ταϊ τε ουζεδρα τηρς Le mot grec ἐξέδρα est relativement bien attesté dans les documents coptes et se rencontre le plus souvent dans des contrats de location de maison ou les partages de propriété: P.HermitageCopt. 1, 5–6 (bail de location, Ashmunein VIII<sup>e</sup> siècle) : τμιςοογ] ν̄πετνμερος ρν πηϊ εφρ̄ν τρ̄ρ̄μη | [ν̄παρχαγγελος μιχαηλ ερεπρο ν̄φιρ ογην επει]εβτ̄ ετε ουζεδρα ρν τμερ̄ στ[ε]γη̄ν̄ν̄τ̄ε, « je loue votre partie de la maison qui se trouve rue de l'archange Michaël, dont la porte sur la rue donne à l'est, ie une *exhedra* au deuxième étage »; CPR IV 114, 2–3 (bail de location, VII<sup>e</sup> siècle) : ε̄μιςοογ̄ νε (...) | (...) ν̄τοουζεδρᾱ ες̄ν̄ τ̄ωορ̄πε̄ [ν̄]ρε̄ ρ̄ν̄ πηϊ̄ ε[φο]γ̄ην̄ ε̄ρη̄τ̄, « je te loue (...) ton *exhedra* qui se trouve au premier étage de la maison qui est ouverte au sud »; CPR IV 29, 4–6 (remise d'une partie de maison pour le remboursement d'une dette, VIII<sup>e</sup> siècle) : με]ρος̄ ν̄η̄ | ν̄πε̄ν̄ιωτ̄ (...) ουζεδρᾱ ρε̄ . | ν̄πε̄ς̄η̄τ̄ ε̄λε̄πε̄ς̄λᾱ ογην̄ ε̄ρη̄[ς], « (...) partie de la maison de notre père (...) une *exèdre* (...) en bas, dont la porte est ouverte au sud »; P.KRU 35, 29–30 (Arrangement légal concernant le partage d'une maison, Thèbes VIII<sup>e</sup> siècle): ν̄τεκελεγε̄ ν̄τεζραογ̄ (l. εζεδρα) τηρς̄ ερεπερο̄ | ογην̄ αν̄η̄η̄τ̄, « tu disposes de toute l'*exèdre* dont la porte est ouverte au sud » (cf. aussi l. 31 et 47); O.CrumVC 13, 2 : πετ̄νᾱτᾱρω̄ δε̄ζε̄τρᾱ τᾱρης̄, « celui qui obtiendra l'*exèdre* au sud », et 15, 4–5 : πετ̄νᾱτᾱρο̄ τε̄ζε̄δρᾱ ν̄ρη̄ . | ᾱτ̄πε̄. Pour déterminer le type de réalité architecturale que recouvre ce mot, il faut se pencher sur les documents grecs. « Les documents des V–VII<sup>e</sup> siècles qui mentionnent une *exèdre* concernent

tous des maisons urbaines et sont tous, à une exception près, des contrats de location. »<sup>12</sup> L'exèdre est manifestement une partie intérieure de la maison, qui peut être donnée à bail indépendamment du reste de la maison. Cette pièce est parfois située au rez-de-chaussée (cf. P.Ross.Georg. III 56 ; SB XVIII 13320; CPR IV 114), parfois au deuxième niveau (cf. SB VI 9462; P.HermitageCopt. 1). « La plupart des contrats de location précise l'orientation de l'exèdre, [qui] varie suivant les maisons, mais est toujours différente de celle de la façade. (...) cette disposition peut correspondre à une ouverture sur une cour intérieure » (cf. P.Lond. V 1768 ; SB XVIII 13320). « Dans plusieurs cas l'exèdre est présentée comme une pièce qui communique avec une autre; ce peut être alors une construction qui la prolonge, une sorte d'annexe entièrement ouverte d'un côté. (...) L'exèdre des papyrus est donc, vraisemblablement, une pièce ou un bâtiment ouvert sur l'un des côtés. »<sup>13</sup> Cf. – P.Lond. V 1768 (bail de location, Hermopolis VI<sup>e</sup> siècle), 1–4 : τὰς ὑπαρχούσας αὐτῇ ἐξέδρας δύο ὀλοκλήρους, μίας (I. μίαν) μὲν ἐνδότερον τῆς ἄλλης, τὴν | μὲν ἔξωθεν νεύ[ο]υσαν εἰς βορρᾶν ἐπὶ τὴν αἶθραν, | τὴν δὲ ἔσωθεν νεύουσαν εἰς ἀπηλιώτην, « les deux exèdres qui lui appartiennent dans leur totalité, l'une à l'intérieur de l'autre, celle de l'extérieur donnant au nord sur la cour, celle de l'intérieur donnant à l'est ». – P.Ross.Georg. III 56 (bail de location, Herakleopolis VIII<sup>e</sup> siècle), 6–7 : ἀ[πὸ] οἰκίας ὅλης βαλλούση[ς εἰς] βορρ(ᾶν) ἐν τῇ [πρώ]τ(η) | στέγη ἐξέδραν μίαν βλέπουσαν εἰς ἀπηλι(ώ)τ(ην) « (je déclare avoir loué) de toute une maison orientée au nord, au premier étage, une pièce donnant à l'est ». – PSI V 466 (bail de location, Oxyrhynchos VI<sup>e</sup> siècle) 12–15 : ἀπὸ | οἰκίας νεούσης ἐπὶ βορρᾶ ὀλόκληρον | ἐξέδραν νεύουσαν ἐπὶ νότον σὺν χρηστηρίοις | καὶ δικαίοις πᾶσιν, « (avoir loué), d'une maison orientée au nord, toute une pièce qui donne au sud, avec toutes les dépendances et tous les droits ». – P.Wisc. I 8 (bail de location, Oxyrhynchos VI<sup>e</sup> siècle), 20–23 et n. 20: ὀλόκληρον ἐξέτραν (I. ἐξέδραν) νέουσαν (I. νεύουσαν) | ἐπὶ βορρᾶ μετὰ π[α]ντὸς αὐτῆς | τοῦ δικέου (I. δικαίου) κ[αὶ] χρηστηρίον (I. χρηστηρίων) | πάντων ἐξ [ὅλης] τῆς οἰκίας, « the complete hall, facing north, with all the rights and appurtenances of the complete house ». La formule μετὰ π[α]ντὸς αὐτῆς | τοῦ δικέου (I. δικαίου) et celle de l'exemple précédent, σὺν χρηστηρίοις | καὶ δικαίοις πᾶσιν, peuvent être rapproché de ΜΝ ΔΙΚΑΙΟΝ ΝΙΜ que l'on trouve dans notre papyrus à la l. 6. – SB VI 9462, (bail de location, Herakleopolis VII<sup>e</sup> siècle), 5–8 : ἀπὸ οἰκίας ὅλης προσ[βαλλ]ούσης | ἐν δυσι θύραις, μιᾷ [μὲν] αὐθεντικ(ῆ) | εἰς λ[ί]βα, τῇ δὲ ἄλλη πλαγία εἰς ἀπηλι(ώ)τ(ην), | ἐν {δε} δευτέρᾳ στέγη [ἐ]ξέδραν, « de toute la maison qui donne sur deux portes, une principale vers l'ouest, l'autre, de derrière, à l'est, au deuxième étage une exèdre ». – SB XVIII 13320 (bail de location, Aphrodité VII<sup>e</sup> siècle), 29–30: τ[οῦ]τ' [ἐ]στιν ὀλόκληρον ἐξαίδραν (I. ἐξέδραν) μίαν | νεούσης (I. νεύουσαν) εἰς ἀπηλιώτην εἰς τοῦ (I. τὸν) κοινοῦ (I. κοινὸν) αἰθρίου (I. αἶθριον) ἐν τῇ πρώτῃ στέγη, « c'est-à-dire toute une exèdre donnant à l'est sur une cour commune, au premier étage ».

12 G. Husson, OIKIA. Le vocabulaire de la maison privée en Égypte d'après les papyrus grecs, Paris 1983, 73–77.

13 Ibid., p. 77.

## 23. A guarantee-declaration concerning the Ummayyad naval raids against Byzantium

Frederic Krueger (Berlin)

P.Heid. Inv. Kopt. 60  
late 7<sup>th</sup> or early 8<sup>th</sup> century

19,5 x 24,0 cm

Esna  
plate XXV + XXVI

The text on the recto (across the fibres) is preserved from its first to one of its very last lines; it breaks off during the witnesses' signatures. The left margin is intact at the beginning but obscured by more or less extensive lacunae throughout most of the text. Unfortunately, a rather big portion of the entire papyrus is broken off on the right, which makes it very difficult to reconstruct the context of the economic details that are discussed. If the suggested reconstructions of lines 12 and 13 are correct, the lacuna would conceal an approximate amount of either 23 or 27 letters in line 12, the latter being no less than half the entire text of that line, and 26 letters vs. 32 preserved letters in line 13. The colour of the papyrus is a bright orangish brown.

The document starts with an introductory formula invoking the Holy Trinity: "In the name of the father, the son, and the holy spirit", probably extended by "Trinity in unity, indivisible and ineffable" (which seems to be too long based on the suggested reconstructions of lines 12 and 13) or "the consubstantial Trinity"; such formulae have been characteristic of documents from Upper Egypt since the time of Heraclius<sup>1</sup>. The author identifies himself as Phêu, son of the late Tôrsh and then gives the name of his town which is lost in the lacuna but which we can safely assume must be Esna, the Greek Latopolis, because he writes to someone whose name is also lost, but whose father is "the illustrious Polytarios", who, after another lacuna, is followed by the toponym "this same city of Esna" in line 4 (τεμπολις ἰογωτ σμη). In line 11, the addressee is likewise referred to reverently as "your eminence" (τκλαμπροτ). We are dealing with a document that was written from a local official to someone higher up in the administrative hierarchy of Esna whom he hails (χαίρειν, line 4).

He then proceeds to the "meat of the matter" (χε επιδη), the beginning of which is lost but a key phrase of which is preserved at the beginning of line 5: The addressee seemingly has the authority to κω ταλλαγη ἡτανατολη εβολ, "to issue/release/publish the duty of the East". κω εβολ in the context of legal texts usually means "entlassen, veröffentlichen"<sup>2</sup>. Every known instance of ανατολη, the Greek word for the east, in Coptic documentary texts, most of which from early 8th century Aphrodito, refers not to an abstract "East" but specifically to the Arab province of Syria in the old Byzantine Oriens – ἡ ἀνατολική διοίκησις<sup>3</sup>. The word usually occurs in connection with the κοῦρσα (i.e. Latin *cursus*), the yearly naval raids that the Ummayyad Khalifate undertook against the Byzantine Empire and its dependencies (starting from the Syrian province) and for which sailors were conscripted from the

1 R.S. Bagnall, K.A. Worp. *Chronological Systems of Byzantine Egypt*. Leiden/Boston 2004, 99ff.

2 T.S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik*, Wiesbaden 2008, 205.

3 P.Lond. IV, p. xviii.

Egyptian population<sup>4</sup>, in fact it seems that the entirety of the sailors was made up of native Christian draftees. This practice is mainly illuminated by the Archive of Basilios<sup>5</sup>, the Greek correspondence between Basilios, pagarch of Aphrodito and the Ummayyad governor of Egypt Qurra ibn Sharik (709–15), which contains many letters in which the governor demands sailors, workmen, and supplies, often specifically for the sea raids. Originating further down the administrative hierarchy (and accordingly written in Coptic), the Aphrodito papyri P.Lond. IV 1494–1503 (perhaps also 1504–06) are for the most part security-guarantees that local officials wrote to their pagarchs (or through them to the governor and the δημόσιος λόγος) regarding the sailors they were obliged to contribute from their respective χωρίον. This type of personal service (that is not to be mistaken as a type of forced labour, as the draftees were paid wages) was organized in a similar fashion to the general way of administrating taxes. “Here too the requisitions of the central Government were addressed to the community, not to the individual; here too it was the central authorities who divided the quotas between the χωρία, every letter to a pagarch being accompanied by ἐντάγμια to the people of each χωρίον contributing to the requisition; and here too, finally, the assignment of the service between the tax-payers seems to have been performed locally in accordance with a register prepared by assessors.”<sup>6</sup> A peculiar communal agreement from Jême, P.CLT 6, stipulates the preparation of one such register as well as the penalties for individuals who do not comply with their duties<sup>7</sup>. It appears to be mainly concerned with the conscription for the sea raids (the κοῦρσα) while other, non-specified duties are subsumed under the general term ἀλλαγή that our text also employs to refer to the naval duty. The ἀλλαγὴ ἡπτανατολῆς, in accordance with the Greek and Coptic Aphrodito material, must then mean “the duty to participate in the sea raid that embarks in the province of Syria” and we are most likely dealing with a kind of guarantee-declaration (ἐγγυητικὴ ὁμολογία), regarding the supplies and/or sailors that the writer, the official Phêu, must contribute from his χωρίον, addressed to a higher official – perhaps the pagarch of Esna. In the 670s, Papas, the pagarch of Edfu, was likewise hard pressed to comply with the demands coming from al-Fustat, as his own correspondence shows. It also includes his communication with his colleague and friend Platon, the pagarch of Esna, who shared his plight (it is very obvious from all of these texts that the governor’s excessive demand for sailors, workmen, artisans etc. was very unpopular, often led to people fleeing their pagarchy, and that the pagarchs often dragged their feet as much as they could, oftentimes provoking the governor’s anger). In one of his letters to Papas, a frustrated Platon expresses his wish that the governor’s representative to whom he had to answer, the duke (*amir*) of the Thebaid, should drown: “May he taste water!”<sup>8</sup> Platon

4 T. Muhammad, The Role of the Copts in the Islamic Navigation in the 7th and 8th Centuries. The Papyrological Evidence, *JCOptStud*10 (2008) 1–32.

5 P.Lond. IV, p. xviii. For an excellent recent overview of the Aphrodito papyri and particularly the value of the Qurra-Basilios letters as a source for the Ummayyad administration of Egypt, including the conscription of sailors for the sea raids, see Chr. Wickham, *Framing the Early Middle Ages. Europe and the Mediterranean, 400–800*, Oxford 2005, 133ff.

6 *Ibid.*, p. xxxi.

7 P.CLT, pp. 56–63.

8 P.Apoll. 37.

or one of his successors may well have been the recipient of our document. In the 6<sup>th</sup> century archive of Dioscoros, pagarchs were often called λαμπρότατος, as is the addressee of our text, see discussion of line 3.

In line 5, Phêu states that the addressee has received six (...); could this be the number of sailors that were conscripted from his χωρίον? When the following line picks up again after the missing parts, the issue of naval duty is brought up again, obviously in close context with the six (...), as Phêu makes reference to whatever conditions that must be given “until you find the means to issue this duty” (ⲟⲁⲛⲧⲉⲕⲉⲛ̅̅̅ ⲛ̅̅̅ ⲉⲉ̅̅̅ ⲛ̅̅̅ⲕⲱ ⲧⲉⲓⲁⲗⲗⲁⲓⲏ̅̅̅ [εβολ, line 6).

That Phêu is in fact writing a guarantee-declaration may also be inferred from his referring to the document as “a security (ⲟⲣⲗ<sup>9</sup>) for your eminence” (line 11) as well as his repeated assurance “then it is up to me” (ⲉⲡ̅̅̅ ⲧⲱ ⲉⲣⲟⲓ, in line 9 “to pay them” and in line 10 supplemented by “my own liability”).

The text closes with an oath by the heavenly and secular authority of “God Almighty and the health of the rulers” ([ⲡ̅̅̅]ⲛⲟϥ̅̅̅ⲧⲉ̅̅̅ ⲡⲁⲛⲧⲟⲕⲣⲁⲧⲱⲣ̅̅̅ ⲙ̅̅̅ⲛ̅̅̅ ⲡⲟϥⲗⲁⲓ̅̅̅ ⲛ̅̅̅ⲛⲉ̅̅̅[ⲧⲁⲣⲭⲉⲓ, line 12) to heed the document’s authority and goes on to name the witnesses that Phêu brought. These last few lines are very washed out before the papyrus breaks off and no names can be discerned. One of them, however, has his signature supplied by Phêu: “I have written on his behalf for he does not know how to write” (ⲁⲓⲉⲗⲁⲓ̅̅̅ ⲉⲗ̅̅̅[ⲣⲟϥ̅̅̅] ⲗⲉ̅̅̅ ⲙⲁⲗⲏⲟⲓ̅̅̅ ⲛ̅̅̅ⲉⲗⲁⲓ̅̅̅, line 15).

As is characteristic of Coptic legal texts in general, large portions of the text consist of strictly Greek phraseology – syntagms or “language islands” that are embedded in a (standard Sahidic) Coptic framework while internally keeping to a Greek grammatical structure<sup>10</sup>, such as the genitive ⲡⲁⲛⲧⲟⲓⲁⲥ̅̅̅ ⲁⲛⲁⲓⲕⲏⲭⲉ̅̅̅ following the preposition ⲭⲱⲣⲓⲥ̅̅̅ in line 8. The official Phêu was obviously very well versed in the Greek language, an assumption that is further confirmed by the verso, on which only the beginning of one line can be ascertained and which gives the name and location of the sender in Greek, the name of Phêu’s χωρίον being illegible, unfortunately.

In conclusion, we can say with some certainty that our text is the first attestation of the (certainly widespread) practice of conscripting sailors for the sea raids in early Islamic Egypt outside of Jême and Aphrodito<sup>11</sup>. Due to this specific subject matter, the text most likely dates to the late 7<sup>th</sup> or early 8<sup>th</sup> century. This is further supported by the phrase ιδιοκινδύνης, whose only other known appearance is in a document pertaining to the sea raids from the year 710 (see discussion of line 10) as well as by the palaeographical features of our text: It is written in a rather cursive sloping minuscule with many ligatures – an *écriture quadrilinéaire* according to Alain Delattre as it is characteristic of the professional scribes of the late 7<sup>th</sup> and 8<sup>th</sup> centuries<sup>12</sup>.

9 T.S. Richter, op. cit., p. 304.

10 Ibid., pp. 74ff.

11 Although it seems certain that the pagarch of Edfu, whose letters show that he had to build boats, supply boat-builders and canal-diggers, was not spared when it came to the conscription of sailors, nor would many of his colleagues in other pagarchies, see Chr. Wickham, op. cit., pp. 137f.

12 P.Bruce. Bawit pp. 127–129.

Recto ↓

- Ϡ̄ ρ̄μ̄ π̄ραν̄ μ̄πειω̄τ̄ μ̄ν̄ π̄ω̄ηρε μ̄ν̄ πε̄π̄νᾱ [ε̄το̄γᾱᾱβ ± ca. ?]  
 ἀνοκ̄ φ̄ηγ̄ π̄ω̄ηρε μ̄π̄μακᾱριος̄ τ̄ω̄ρᾱ π̄ρ̄μ̄τ̄[± ca. ?]  
 π̄ω̄ηρε μ̄π̄μακᾱριος̄' πολ̄υτᾱριος̄ π̄λαμ̄προτ̄(ᾱτος̄) ἡ̄τ̄[± ca. ?]  
 τ̄ειπο̄λις̄ ἡ̄νο̄γ̄ω̄τ̄ σ̄η̄η̄ χ̄αιρεῑν̄ χ̄ε̄ επῑδ̄η̄ ᾱ[± ca. ?]  
 5 κ̄ω̄ τᾱλλᾱγη̄ ἡ̄τᾱνᾱτο̄λη̄ ε̄βολ̄ ᾱκ̄χῑ σο̄οῡγ̄[± ca. ?]  
 [ . . ] τ̄η̄τη̄ς̄ ω̄ᾱν̄τε̄κ̄σ̄ῆ̄ θ̄ε̄ ἡ̄κ̄ω̄ τ̄εῑλλᾱγη̄ [ε̄βολ̄ ± ca. ?]  
 [ . . . ] χ̄ο̄ μ̄ν̄ τε̄σε̄πῑστο̄λη̄ ἡ̄ταῑν̄τ̄ς̄ νᾱκ̄ τᾱρε̄κ̄[± ca. ?]  
 [ . . . ] ρ̄ο̄μ̄ω̄λο̄γεῑ χ̄ω̄ρῑς̄ παν̄το̄ιᾱς̄ ἀνᾱγκ̄η̄ς̄[± ca. ?]  
 [ . . ] ο̄γ̄ῆ̄ επῑ τ̄ω̄ ε̄ροῑ ἡ̄τᾱᾱπο̄λο̄γῑζε̄ μ̄μο̄οῡ ἡ̄[± ca. ?]  
 10 επῑ τ̄ω̄ ε̄ροῑ ο̄ν̄ ἰ̄διο̄κιν̄δ̄ῡν̄ω̄ς̄ ἡ̄τᾱ[± ca. ?]  
 [ . . ].. *vacat* ε̄γ̄ω̄ρ̄χ̄ ἡ̄τ̄κ̄λαμ̄προτ̄(η̄ς̄) ᾱῑσ̄μ̄ῆ̄[± ca. ?]  
 [π̄]νο̄ῡτ̄ε̄ παν̄το̄κρᾱτω̄ρ̄ μ̄ν̄ πο̄γ̄χ̄αῑ ἡ̄νη̄[τᾱρ̄χεῑ ± ca. ?]  
 τε̄ρ̄ε̄[ο̄]μ̄ ἀπᾱρᾱβᾱτω̄ς̄ ε̄αῑτ̄ μᾱρ̄τη̄ρο̄ς̄ ε̄ρο̄γ̄ [± ca. ?]  
 †̄στο̄ῑχεῑ επῑε̄< >ε̄νη̄γ̄ρᾱφ̄ον̄ κ̄ . . . . . μ̄ . . . . . [± ca. ?]  
 15 [±5] ᾱῑς̄ρᾱῖ̄ ρ̄ᾱ[ρο̄γ̄] χ̄ε̄ μᾱγ̄η̄ο̄ῑ ἡ̄ς̄ρᾱῖ̄ †̄ †̄μᾱρ̄[± ca. ?]  
 [±15] . . . . . [ ± ca. ?]

1. πνεῦμα 2. μακάριος 3. μακάριος, λαμπρο<sup>ς</sup> 4. πόλις, χαίρω, ἐπειδὴ 5. ἀλλαγὴ, ἀνατολή 6. ἀλλαγὴ  
 7. ἐπιστολή 8. ὁμολογέω, χωρὶς παντοίας ἀνάγκης 9. ἐπὶ τῷ, ἀπολογίζομαι 10. ἐπὶ τῷ, ἰδιοκινδύνως  
 11. λαμπρο<sup>ς</sup> 12. παντοκράτωρ 13. ἀπαραβάτως, μάρτυρος 14. στοιχέω, ἔγγραφον 15. μαρτυρέω

Verso →

Πευ Τῶρς ἀπὸ χωρίου τ . . . . . [± ca. ?]

Recto

(1) In the name of the father, the son, and the holy spirit (...) (2) I, Phêu, the son of the late Tôrsh, the man from (... I write to NN) (3) the son of the late Polytarios, the most illustrious (... from) (4) this same city of Esna, hail! Regarding: (...) (5) issue the (naval) duty of the Oriens. You have taken six (...) (6) (...) until you find the means to issue this duty (...) (7) (...) with its document that I have given to you that you may (...) (8) (I) agree without any coercion (...) (9) (...) then it is up to me to pay them (...) (10) then it is furthermore my own liability that I (...) (11) (...) as a security for your eminence. I have issued (this ... I swear by) (12) (G)od Almighty and the health of those wh(o rule [over us?]) that I will heed it according to (13) its authority, intransgressibly, having brought witnesses for it. (I, Phêu, the son of the late Tôrsh,) (14) confirm this document (...) (15) (...) I have written on his behalf, for he does not know how to write. I bear witness (...) (16) (...)

Verso

(1) Peu, son of Tôrs, from the χωρίον (...)

1 The Trinitarian formula probably went on in the lacuna, see the introduction.

2 Based on the mentioning of “this same city of Esna” in line 4, line 2 most likely continues: τ̄ω̄ρᾱ π̄ρ̄μ̄τ̄[πο̄λις̄ σ̄η̄η̄ ε̄τ̄ε̄ρᾱῑ ἡ̄ (...)].

3 The honorific appellation λαμπρότατος appears in Coptic documentary texts from the 7th to 8th centuries and seems to have been used too broadly to be narrowed down in its application to any particular stratum of society or a specific rank<sup>13</sup>. A search in the papyri.info database navigator shows that most of the latest Greek documents that employ this term stem from the 6<sup>th</sup> century archive of Dioscoros from Antinoopolis, where mostly the pagarch is called by this title, but also the dux of the Thebais as well as some people further down the social hierarchy.

7 I believe the third person singular feminine pronoun in τερεπιστολη probably refers to an impersonal feminine noun in line 6, possibly τετραλλαγη. The last letter of the line is Kappa, we are dealing with the beginning of a second person singular masculine Causative Conjunctive ταρεκωτῃ with the verb lost. It took me a good while to see this, because I have come to the realization that the small papyrus fragment at the end of lines 7 and 8 has been erroneously reattached in this place. In its restored position, no satisfactory reading of the last discernable letters of each line is possible. If we remove the fragment, however, we get two very reasonable forms: ταρεκ in line 7 “that you may”, and αναγκης in line 8, the genitive of ἀνάγκη that corresponds with the preceding παντοιας.

8 The expression χωρίς παντοιας ἀνάγκης “without any coercion” is thusfar completely unattested in both the Coptic and the Greek evidence.

10 ἰΔΙΟΚΙΝΔΥΝΩΣ: A compound adverb, attested only once in P.Lond. IV 1393<sup>14</sup>, dated January 7, 710, from the Archive of Basilios. In it, the governor Qurra instructs Basilios to provide sailors, workmen, and supplies for the κοῦρσα.

11 ΤΚΛΑΜΠΡΟΤ(ΗΣ): This seems to be the first attestation of the feminine λαμπρότης in Coptic. ΔΙΣΜῆ-, since it is the prenominal state, must have been followed directly by a nominal object, namely a term for the document, most likely with the demonstrative article. It would have to be a masculine noun, since it is repeatedly referred to as such in the following lines. A possibility is πειεγραφον, as this term is used shortly after in line 14. The end of the line certainly contained the typical formula εἰωρκῆ ἢ “I swear by”, which is continued by the direct object, πῆνοῦτε, in the next line.

12 Based on the end of line 11 and the beginning of line 13, the lacuna at the end of this line can be reconstructed with some certainty to read at least – perhaps more – “I swear by God the ruler of the world and the health...” ἡνε[ταρχει<sup>15</sup>, possibly followed by ταριροεισ εροϋ προς, “that I will heed it according to ...”, which is then continued in line 13:

13 Τερε[ο]μ “its authority”. εαιτῃ μαρτηροϋ εροϋ was probably followed by Phêu’s renewed self-topicalisation: ἀνοκ φηγῷ πωηρε ἡπμακαριος τωρω, which would fit the suggested extent of the lacuna in line 12.

14 επε<ι>ενγραφον: The full form of the article is not warranted here.

13 See Förster, Wörterbuch, s.v.

14 Reconstructed via attachment of fragments that were missing in Crum’s edition, this letter was edited, translated, and commented upon by H.I. Bell, Two Official Letters of the Arab Period, JEA 12 (1926) 265–281.

15 Quite possibly: αρχει εχων, “who rule over us,” but since we do not know how much text is missing to the right, this cannot be decided.

## 24. Zwei Lieferscheine

Nadine Quenouille (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 315  
8. Jh.

8,0 x 12,3 cm

Bawit  
Tafel XXVI

Der hellbraune Papyrus ist vollständig erhalten. 1,8 cm vom linken Rand entfernt zeigt sich eine Klebung. Oben ist ein Rand von ca. 0,8 cm, unten von ca. 1,0 cm und links von ca. 0,2 cm. Rechts wurde der Papyrus vom Schreiber vollständig ausgenutzt.

Der Text zweier Lieferscheine steht parallel zu den Fasern geschrieben. Die Seite mit vertikaler Faserrichtung weist am oberen Rand noch Tintenspuren einer früheren Verwendung auf.

Der erste Lieferschein geht an die Dienst habenden Brüder beim Hafen, die am 22. Thoth (19./20. September) einer 11. Indiktion ein Kollathon Pökelfisch durch den Pistikos Isak erhalten. Geschrieben hat das Dokument ein gewisser Georgios. Anouph, der Presbyter, stimmt dem mit seiner eigenen Unterschrift (2. Hd.) zu.

Der zweite Lieferschein, offenbar von Anouph (2. Hd.) selbst geschrieben, ging an „das Volk Gottes“, welches am 21. Thoth (18./19. September) einer 11. Indiktion ein Kollathon Garum erhalten sollte. Auch hier stimmt Anouph, der Presbyter, selbstredend dem Vorgang zu.

„Brüder des Hafens“ (νεσνηοῦ νφορμος) sind bereits aus dem kürzlich publizierten Kölner Papyrus P.Köln ägypt. II 29 (8. Jh.) aus Bawit bekannt. Auch sind solche Lieferscheine zahlreich unter den Papyri des Klosters des Apa Apollo in Bawit anzutreffen, von denen viele aus dem 8. Jh. stammen.<sup>1</sup> Eine gute Parallele für den vorliegenden Text bietet P.BruX.Bawit 26. Die Schrift ähnelt darüber hinaus sehr der von P.BruX.Bawit 22. Der Schreiber Georgios könnte derselbe sein wie in P.Bawit Clackson 9, 4 (vgl. Gamma, Epsilon, die Ligatur Epsilon-Gamma in ἔγρ(αψα), sowie My und andere Buchstaben).<sup>2</sup> Somit liegt eine Herkunft des Heidelberger Textes aus dem Kloster des Apa Apollo in Bawit nahe.

Die Tatsache, dass zwei Lieferscheine auf ein und demselben Papyrus erhalten sind, ist vermutlich einem Verwaltungsvorgang geschuldet. Der Presbyter Anouph, der dem ersten Lieferschein zustimmt, scheint anschließend eine geplante Lieferung des Vortages in eigener Hand gleich noch hinzugefügt zu haben. So gehören beide Lieferscheine sehr wahrscheinlich eng zusammen, d.h. sie sind beide an die beim Hafen befindlichen Brüder adressiert. Der ältere Lieferschein vom 18./19. September wurde einfach dem neueren vom 19./20. September beigelegt. Dabei ist der erste Text in seiner Anschrift eindeutig: (νεσνηῦ ντεργασια εὔζη νφορμς „Den Dienst habenden Brüdern beim Hafen“ (wörtlich: „Den Brüdern der Diensttätigkeit (ἐργασία) (, die sich) beim Hafen (befinden)“). Der zweite Text lässt vermuten, dass diese

1 Vgl. z.B. P.BruX.Bawit 4–27. Zu Bawit = Τητκωίς im Süden des Hermopolites vgl. Calderini, Diz. V, S. 5. Siehe hierzu auch P.Mon.Apollo, S. 3. Das Kloster wurde zwischen 385 und 388 n.Chr. von Apa Apollō gegründet. Siehe zur Geschichte des Klosters und dessen Aktivitäten P.BruX.Bawit, S. 36–109.

2 Vgl. hierzu P.Bawit Clackson 9 mit S. 9. Ob der Schreiber Georgios auch P.Bawit Clackson 6 und 8 geschrieben hat, wie Clackson, S. 9, vermutet, ist unsicher.



auswärts Dienst leistenden Brüder anschließend mit πλᾶος νηπιούγτε „der Gottesgemeinschaft“ bezeichnet wurden, da sie ja Teil der klösterlichen Gemeinschaft waren und nur vorübergehend „ausgelagert“ beim Hafendienst taten. Natürlich ist nicht ganz auszuschließen, dass beide Lieferscheine auch für zwei unterschiedliche Adressatengruppen gedacht gewesen sein könnten, und nach der Niederschrift eigentlich noch getrennt werden sollten.

Die Art der Lieferung wirft in jedem Fall die Frage auf, weshalb man ihnen, wenn es sich bei den Brüdern am Hafen um Mönche handeln sollte, die mit dem Fischfang beauftragt waren, gepökelten Fisch und Fischsoße senden sollte. Es läge daher näher, von einem allgemeinen Handels- bzw. Managementauftrag für die am Hafendienst leistenden Brüder auszugehen und anzunehmen, dass ein Großteil der Waren an und vom Kloster auch zu Schiff oder per Boot über den Josefskanal transportiert wurde, deren Weitertransport sicher zu stellen und zu überwachen Aufgabe eben dieser Brüder war. Vermutlich wurden ihnen die genannten Lebensmittel bzw. deren Wert als Vergütung bzw. zum Lebensunterhalt zur Verfügung gestellt.

- (m.1) † ἡϛϛηγ ντεργαϛιᾶ  
 εγρην φορῃς ταριχ(ίων) κ(όλλα)θ(ον) α, ἔγ  
 δ(ιά) Ἰϛᾶκ πιστικῶ μ(ηνὸς) Θω(θ) κβ, ἰνδ(ικτίωνος) ια  
 + Γεωργι(ος) ἔγρ(αψα)  
 5 (m.2) + Ἀνουφ πρε(σβύτερος) στο<ι>χε(ῖ)  
 + πλᾶος νηπιούγτε  
 γάρ(ου) κ(όλλα)θ(ον) α Θωθ κα  
 ἰνδ(ικτίωνος) ια  
 + Ἀνουφ πρε(σβύτερος) στο<ι>χε(ῖ)

1 l. ἐργασία 2 l. ὄρμος, pap. ταρι<sup>χ</sup>, pap. κ<sup>θ</sup> 3 pap. δ, pap. μ, pap. θ<sup>ω</sup>, pap. ἰνδ/ 4 pap. γεωργι, pap. ἔγρ/ 5 pap. πρ<sup>ε</sup>, pap. στοχε 6 l. λαός 7 pap. γαρ, pap. κολ<sup>θ</sup>, pap. θωθ 8 pap. ἰνδ/ 9 pap. πρ<sup>ε</sup>, pap. στοχε

### Übersetzung

Den Dienst leistenden Brüdern beim Hafen: gepökelten Fisch kollathon 1, eins,  
 durch Isak (?) den pistikos im Monat Thoth, am 22., in der 11. Indiktion.

Georgios, ich habe geschrieben.

Anouph, der Presbyteros, stimmt zu.

Der Gottesgemeinschaft

Garum Kollathon 1, am 21. Thoth,

11. Indiktion.

Anouph, der Presbyteros, stimmt zu.

1–2 ἡϛϛηγ ντεργαϛιᾶ | εγρην φορῃς: Lies vermutlich ἡ<ν>ϛϛηγ ντεργαϛιᾶ. Vgl. P.Köln ägypt. II 28,1: νεσνηογ νφορμος „die Brüder des Hafens“. In O.Bawit 71,1 sowie in P.Brux. Bawit 39,2 werden Schiffe zum Transport verschiedener Güter genannt (in O.Bawit 71,2 und 3 sogar Matrosen), und auch auf den Klostermauern finden sich zahlreiche

Illustrationen von Schiffen. Vgl. hierzu P.Bru.x.Bawit, S. 80 mit Anm. 260. Zudem gibt es Hinweise auf den Fischfang für das Kloster, vgl. P.Soc.Arch.Copt. Inv. 7 (L.S.B. MacCoull, Coptic Documentary Papyri in the Collection of the Society for Coptic Archaeology, Cairo, in: Atti del XVII Congresso Internazionale di Papirologia, Neapel 1984, Bd. II, S. 777–785, hier S. 784–785) und P.Bru.x.Bawit, S. 84. Die Brüder, die offenbar (vorübergehend) beim Hafen Dienst taten, waren wahrscheinlich nicht mit dem Fischfang beschäftigt, da es nicht sinnvoll erscheint, sie mit Pökelfisch und Fischsoße zu beliefern. Vielmehr kann angenommen werden, dass sie mit dem Be- und Entladen von Schiffen, sowie mit der Organisation des Warentransports zwischen Kloster und Hafen betraut waren. Das Kloster des Apa Apollo in Bawit lag ca. 28 km südwestlich von Hermupolis und heute ca. 10 km vom Bahr Yusuf (Josephskanal) entfernt, vgl. auch P.Mon.Apollo, S. 6 und The Coptic Encyclopedia II, 1991, S. 362–372, s.v. Bawit.

2 τὰριχ(ίον): *tarichia* bezeichnet gepökelten Fisch oder gepökeltes Fleisch, d.h. Fisch oder Fleisch, das zur Haltbarkeit in Salz eingelegt war. Das geläufige Maß für *tarichia* ist das *kollathon* (siehe unten). Allerdings können τὰριχία auch in κνίδια abgemessen werden, wie CPR VIII 85, 17 zeigt, wobei in eben diesem Papyrus drei und sechs Zeilen weiter als Maß für τὰριχία κόλλαθα angegeben werden (CPR VIII 85,20 und 23). Vgl. auch O.Bawit/FAO 48, S. 76, mit Kommentar und Belegen zur Identifikation der *tarixia* mit λαβης, wobei λαβης laut CPR XX, S. 11–12 eine Bezeichnung für einen Fisch, den *cyprinus niloticus*, ist. Er wird immer mit dem Zusatz “gepökelt” bezeichnet und in Lakon-Gefäßen angefordert, woraus die Herausgeberin von O.Bawit/FAO 48, S. 76, schließt, dass *tarichia* und λαβης als Synonyme gebraucht wurden, was zu bezweifeln ist. Tarichion ist laut CPR XX, S. 12, Pökelfisch, die in Lakon-Gefäßen oder Orge-Gefäßen geliefert wird. Vgl. dazu CPR XX 16, 18, 20, 25 und 28. κ(όλλα)θ(ον) α, ἔγ: Ein *kollathon* entspricht 25 *xestes*, d.h. ca. 12,5 Litern. Vgl. hierzu R.M. Fleischer, Measures and Containers in Greek and Roman Egypt, Diss. New York 1956, 32. Siehe dazu auch K.A. Worp, Notes on Coptic Containers of Liquids in Greek Papyri, in: M. Immerzeel und J. van der Vliet (Hrsgg.), Coptic Studies on the Threshold of a New Millennium, Proceedings of the Seventh International Congress of Coptic Studies, Leiden 27 August – 2 September 2000, OLA 133, Bd. 1, Leuven 2004, S. 564–565. Vgl. auch N. Kruit und K.A. Worp, Metrological notes on measures and containers of liquids in Graeco-Roman and Byzantine Egypt, APF 45 (1999) 114–116, sowie dies., Geographical Jar Names: Towards a Multi-Disciplinary Approach, APF 46 (2000) 104–110.

3 δ(ιὰ) Ἰζακ πιστικῶ: Die Lesung des Namens Isak ist sehr unsicher. Auch ist ein *pistikos* namens Isak bislang unbekannt. Der *pistikos* war für die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Klosters zuständig. In anderen Papyri und Ostraka kommen ebenfalls *pistikoi* vor, so z.B. in P.Mon.Apollo 47 (Weinquittung über die Ausstellung von einem Kollathon Wein an den Architekten Markus durch den *pistikos* Enôch) und P.Bru.x.Bawit 10,5–6 (Zahlungsanweisung für Wein durch den *pistikos* Apollo). Während die Bedeutung von πιστικός in den Papyri „Vertrauensmann / Treuhänder“ lautet, der für private und staatliche Dienste eingesetzt werden konnte (vgl. CPR VIII 85, Komm. zu Z. 2), kommt in P.Lond. IV 1342,12 ein *pistikos* offenbar auch in der Funktion eines „Schiffsmeisters“ vor.

Θω(θ) κβ: Der 22. Thoth entspricht dem 19./20. September.

6 πλαος ηππογτε: Lies vermutlich auch hier <η>πλαος ηππογτε. Die fehlende Assimilation ist in Dokumenten der Ashmunein-Region nicht ungewöhnlich. Vgl. P.Bal. I, VIII §76,

S. 98–100. Die Bezeichnung „Volk Gottes“ ist z.B. in P.Bal. II 192,13 (7./8. Jh. n.Chr.) belegt (πλαος τηρϛ μπποϛτε). Kahle vermutet, dass es sich hierbei um eine Bezeichnung für die Mönchsgemeinschaft handelt. Vgl. auch seine Bemerkungen zu πλαος τηρϛ in P.Bal. I, Kap. V, s.v., S. 34.

7 γάρ(ου): *garum*, griech. γάρον, ist die römische Fischsoße, die zu allen möglichen Gerichten serviert wurde. Siehe dazu P.Brux.Bawit, 13, Komm. zu Z. 3, S. 203). Zu *garum* vgl. auch S. Lauffer, Diokletians Preisedikt (Texte und Kommentare Bd. 5), 1971, Komm. zu 6.7, S. 220.

Θωθ κα: Der 21. Thoth fiel auf den 18./19. September.

## 25. A receipt or acknowledgement of delivery as part of a larger document

Vincent Walter (Leipzig)

P.Heid. Inv. Kopt. 238  
7<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> century

23,2 x 13,4 cm

Hermopolite nome  
plate XXVII

The document is written on a piece of papyrus of a light brownish colour. Traces of ink on the upper and lower margins indicate that there was text before as well as after the preserved fragment. The width seems to be pretty much complete in the lines with the greatest extent, but on most lines the left side is lacunose. There are also smaller lacunae throughout the preserved text. The script is in a classic documentary style and points to a date in the (later) 7<sup>th</sup> or 8<sup>th</sup> century, cf. V. Stegemann, *Koptische Paläographie* (1936) pls. 9, 11, 12, 13. The language of the text points to the region of Ashmunein (but many of the features can also be found in documentary texts from other regions), e.g.  $\mu$  for  $\mu\mu$  (l. x+2  $\mu\kappa$ ; cf. P.E. Kahle, *Bala'izah* (London 1954) 100f.),  $\nu$  for  $\eta$  (l. x+4  $\nu\tau\omicron\omicron\gamma$ , l. x+8  $\nu\epsilon\mu\omega\alpha\beta\iota$ , l. x+9  $\epsilon\beta\epsilon\tau\iota$ ; cf. Kahle, loc.cit. 136ff.),  $\epsilon$  for  $\eta$  (l. x+5  $\mu\epsilon\tau\alpha\eta$ ; cf. Kahle, loc.cit. 113f.),  $\emptyset$  for  $\epsilon$  (l. x+7  $\nu\omicron\lambda$ ; cf. Kahle, loc.cit. 65f.),  $\epsilon$  for  $\eta$  (l. x+5  $\tau\epsilon\eta\zeta[\omicron]\mu\omicron\lambda\omicron\gamma^{\omicron\gamma}$ ; cf. Kahle, loc.cit. 52ff.),  $\eta$  for  $\nu$  (l. x+5  $\zeta\omega\eta$ ; cf. Kahle, loc.cit. 93f.),  $\omicron$  for  $\omega$  (l. x+1  $\tau\omicron\omega$ , l. x+8  $\epsilon\pi\omicron\eta$ ,  $\zeta\alpha\pi\lambda\omicron\varsigma$ ; cf. Kahle, loc.cit. 90),  $\eta$  for  $\mu$  (l. x+1  $\eta\pi\eta\omicron\gamma\tau\epsilon$ , cf. Kahle, loc.cit. 98ff.).

The legal transaction recorded in the preserved part of this document is a delivery of garments (both unspecified and ‘small’ ones), possibly based on an earlier delivery contract.

On the back of the papyrus ( $\rightarrow$ ) an Arabic endorsement has been written that reads *barawāt al-šarā'ik* (“quittances of the business partners”). The *raison d'être* of this line is not clear, but might suggest that at least one of the parties mentioned in the Coptic text was an Arab (communication by Naïm Vanthieghem).

Front ( $\downarrow$ )

[  $\pm 5$  ]  $\lambda\omicron\iota\pi\omicron\eta$   $\zeta\mu$   $\rho\omicron\gamma\omega\omega$   $\eta\pi\eta\omicron\gamma\tau^{\epsilon}$   $\alpha\pi\eta\omicron\gamma\tau^{\epsilon}$   $\tau\omicron\omega$   $\eta$ -  
[  $\pm 7$  ]  $\eta\tau\epsilon\omicron\gamma\zeta\epsilon$   $\alpha\eta[\omicron\eta]$   $\alpha\eta\pi\alpha\tau\alpha\kappa\alpha\lambda\epsilon$   $\mu\omicron\kappa$   $\alpha\eta\tau\alpha\alpha$ -  
 $\gamma$   $\eta\epsilon\kappa$   $\eta\tau\epsilon\omicron\gamma\zeta\epsilon$   $\alpha\kappa\tau\iota$   $\eta\epsilon\eta$   $\zeta\omicron\iota\tau^{\epsilon}$   $\eta$  .  $\eta\tau\epsilon\omicron\gamma\zeta\epsilon$   $\epsilon\omicron\gamma\tau\iota\lambda\eta\eta\omicron\gamma$   
5  $\pi\omicron\omicron\gamma$   $\eta\zeta\omicron\omicron\gamma$   $\epsilon\tau\epsilon$   $\varsigma\omicron\gamma$   $\nu\tau\omicron\omicron\gamma$   $\eta\zeta\alpha\theta\omega\pi$   $\pi\epsilon$   $\pi\omicron\varsigma$   $\theta\epsilon$   $\tau\alpha\eta\omega\epsilon\pi\iota\varsigma\zeta\alpha\iota$   
 $\lambda\epsilon\pi\omicron\eta$   $\tau\epsilon\eta\zeta[\omicron]\mu\omicron\lambda\omicron\gamma^{\omicron\gamma}$   $\chi\epsilon$   $\mu\epsilon\tau\alpha\eta$   $\zeta\omega\eta$   $\eta\epsilon\mu\alpha\kappa$   $\epsilon[\eta]\epsilon\zeta$   
[ $\zeta\alpha\pi$ ]  $\rho\omicron\omicron\gamma$  [ $\pm 5$   $\alpha$ ]  $\kappa\tau\iota$   $\eta\epsilon\eta$   $\kappa\omicron\gamma$   $\eta\zeta\omicron\iota\tau^{\epsilon}$   $\eta$ [.]  $\eta\tau\epsilon\omicron\gamma\zeta[\epsilon]$   $\epsilon[\omicron]\gamma$ -  
[ $\pi\lambda\eta\eta\omicron\gamma$   $\tau\epsilon$ ]  $\eta\eta\eta\omega\epsilon\iota$   $\nu\omicron\lambda$   $\epsilon\pi\omicron\kappa$   $\epsilon\eta\epsilon\zeta$   $\zeta\alpha\pi\omicron\omicron\gamma$   $\epsilon\iota\delta\epsilon$   
[ $\alpha\eta\eta\omicron\eta$   $\epsilon\iota\delta\epsilon$ ]  $\rho\omega\mu^{\epsilon}$   $\epsilon\pi\omicron\eta$   $\pi^{\epsilon}$   $\zeta\alpha\pi\lambda\omicron\varsigma$   $\nu\epsilon\mu\omega\alpha\beta\iota$   $\epsilon\beta$ -  
[ $\omicron\lambda$   $\epsilon\pi\omicron$ ]  $\kappa$   $\epsilon\eta\epsilon\zeta$   $\zeta\alpha\pi\omicron\omicron\gamma$   $\epsilon\beta\epsilon\tau\iota$   $\omega\eta\tau$   $\eta\zeta\omicron\lambda\omicron\kappa$ ( $\omicron\tau\tau\iota\eta\omicron\varsigma$ )  $\chi\pi\gamma$ ( $\varsigma\omicron\gamma$ )

x+1  $\lambda\omicron\iota\pi\omicron\eta$  x+2  $\pi\alpha\tau\alpha\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\nu$  x+3  $\pi\lambda\eta\eta\eta\omicron\upsilon\eta$  x+4  $\pi\acute{\rho}\omicron\varsigma$  x+5  $\lambda\omicron\iota\pi\omicron\eta$ ,  $\omicron\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\epsilon\iota\nu$  x+6  $\text{read } \kappa\omicron\gamma\iota$  x+7  $\epsilon\iota\tau\epsilon$  x+8  $\acute{\alpha}\pi\lambda\omega\varsigma$   
x+9  $\zeta\omicron\lambda\omicron\kappa/ \chi\pi\gamma$

“Furthermore ( $\lambda\omicron\iota\pi\omicron\eta$ ), God willing: God has determined/provided/ordained(?) [...] duly (lit.: ‘in their fashion’). We have asked ( $\pi\alpha\tau\alpha\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\nu$ ) you, (and) we have given them to you duly.

You have given us garments duly, being paid in full (πληροῦν) (on) this day today—which is the fourth day of (the month) Hathôr—according to (πρός) the manner in which we have written (in a document) before.

Furthermore (λοιπόν): we assent (ὁμολογεῖν) that we (will) have no affair with you ever [over] them. [...] You have given us small garments duly, being [paid in full]. We will not be able to ever file a lawsuit against you over them—be it (εἴτε) [us, be it] (another) man in our stead (lit.: ‘who is of ours’). In short (ἀπλῶς): he who will ever file a lawsuit against you over them shall give 200 gold-dinars.”

1 The formula ρη πογωω ηπινογτ<sup>ε</sup> as the Coptic rendering of Arabic *in šā’ Allāh* points to a date after the Arab conquest of Egypt—which is in accord with the paleography of the text. The function of the formula ηπινογτε τωω η[...] in this context is unclear. Maybe it is to be connected to the formula ε(ρωαν)πινογτε τωω “if God ordain” as found in at least two acknowledgements of debt from Elephantine (SB Kopt. I 25 and 29). According to the editor of the texts, Fritz Hintze, it is common in repayment clauses, though the other texts he refers to are actually private letters, cf. F. Hintze, “Berliner koptische Ostraka aus Elephantine”, ZÄS 104 (1977) 100.

2 For the translation “duly” for ητεογρε in this text, cf. Walter Ewing Crum’s note to P.Lond. IV 1508,21: “perhaps not an error, but intended distributively: ‘each sum (or coin) in its (proper) fashion’, *i.e.* duly.”

3 What follows after γοττε here (as also in l. x+6) is not clear to me. A demonstrative ηαι would seem plausible, but this does not fit the preserved traces of ink.

5 Note the strange spelling ρομολογ<sup>ογ</sup> for the Greek verb ὁμολογεῖν. H. Förster, Wörterbuch, 577 lists 24 orthographic variants for this loanword in Coptic documentary texts, none of which is even remotely close to the present spelling. Possible explanations would be a confusion with either the usual loaned form of Greek verbs ending in -όω (cf. l. x+3 πληρογ for πληροῦν) or with the Greek 1.pl. pres.ind.act. (in this case ὁμολογοῦμεν). For the formula ηηηηη...ηηηηη...ηηηηη...ηηηηη as distance clause in Coptic receipts, cf. T.S. Richter, Rechtssemantik und forensische Rhetorik (2nd revised edition, Philippika 20, Wiesbaden 2008) 218f. with further examples.

8 For the reconstruction cf. CPR IV 211:6 εηδε ηηοκ εηδε ο[γ]ρω[ηε] and CPR IV 28:16 εητε ρωηε επωι ηε.

9 Due to the proposed date of the document, a translation of ρολοκοττινος as the Arabic coin “dinar”—rather than the Byzantine “solidus”—seems more likely, cf. T.S. Richter, “Arabische Lehnworte und Formeln in koptischen Rechtsurkunden”, JJP 31 (2001) 77f. The sum of 200 gold-dinars as a contractual penalty is exceptionally high. In the corpus of legal documents from Djême, for example, the highest amount to be found is 60 *solidi* (P.KRU 99; donation of 2 children), with the second highest being 36 in a number of house sales (P.KRU 4; 11; 14; 15; 47; 52) and donations of children (P.KRU 92) or livestock (P.KRU 112).



## INDICES





## Index

### Greek Words

- ἅ, one  
11r°21; 24 2
- ἀγαθόν, good  
ἀγαθον, 9r°11; 9r°15
- ἀγάπη, love  
ἀγαπη, 1<sup>1</sup>v°b.1; 9r°14  
μαί-ἀγαπη, 1<sup>1</sup>v°b.6
- ἅγιος, saint, holy  
ἁγιος, 5 1  
ἁγια, 9r°15
- ἁγιωσύνη, holiness  
ἁγιασῆνη, 9r°11
- ἄγγελος, angel  
ἁγγελος, 1<sup>1</sup>r°b.8, 1<sup>1</sup>r°b.15
- ἀδελφός, son of the same mother  
8v°1
- αἰσθάνομαι, to perceive, to understand  
εσθανε, 12r°4
- αἰτέω, to ask  
ετ, 4<sup>1</sup> 19
- ἀληθῶς, truly  
ἀληθεως, 9r°2
- ἀλλά, but  
ἀλλα, 4<sup>2</sup> 24; 9r°10; 12r°5; 15r°6
- ἀλλαγή, duty  
ἀλλαγη, 23r°5; 23r°6
- ἄλυσις, chain  
ἁλυσις, 1<sup>2</sup>v°b.6
- ἀμάχως, without conflict  
ἀμαχως, 22 8
- ἀμφιβολία, dispute  
ἀμφιβολεια, 21 6
- ἀνά, according to  
ἀνα, 22 6
- ἀνάγκη, necessity  
ἀναγκη, 18b 3
- ἀναδίδωμι  
ἀνατιτοῦ, 21 3 ; 21 4
- ἄνομος, lawless  
ἀνομος, 2fr.2v°6
- ἀπαράβατος, intransgressibly  
ἀπαραβατως, 23r°13
- ἀπάτη, trick, deceit  
ἀπατη, 22 9
- ἄπλῶς, shortly  
ἁπλως, 11r°23  
ἁπλος, 25 8
- ἀπό, from  
23v°1
- ἀποθήκη, barn  
ἀπωθηκε, 4<sup>1</sup> 13
- ἀπόκρισις, answer  
ἀποκρισις, 15r°4; 15v°8
- ἀπολογίζομαι, to pay  
ἀπολογιζε, 23r°9
- ἀπόστολος, apostle, Epistles of Paul  
ἀποστολος, 7 4; 7 10
- ἀποτάσσειν, to assign  
ἀπατασσε, 15r°2
- ἀρνέομαι, to deny  
ἀαρνα, 1<sup>2</sup>v°a.15
- ἄρτάβη, artaba (a measure)  
17v°21; 20v°5
- ἄρχω, to rule  
ἀρχει, 18a 11; 23r°12
- ἄρχων, ruler, commander  
11v°2  
ἀρχων, 4<sup>2</sup> 22
- ἀσπάζομαι, to greet  
ἀσπαζε, 8r°8; 10 7  
ἀσπασε, 15r°1
- ἀσφάλεια, security  
ἀσφαλεια, 18a 8; 18b 8
- ἀσφαλίζω, to arrest  
ἀσφαλιζε, 8r°4
- ἀφιλονείκως, without dispute  
ἀφιλονικως, 22 8
- βάσανος, torture  
βασανος, 1<sup>2</sup>v°a.23

- βία, violence  
βια, 22 9
- βοήθεια, help  
βοηθια, 11r<sup>o</sup>7
- βοηθέω, to help  
βοηθει, 12r<sup>o</sup>7
- βοηθός, helper  
βοιθος, 2fr.2r<sup>o</sup>2
- γ, third  
16v<sup>o</sup>2
- γάρ (conjunction)  
γαρ, 3r<sup>o</sup>21; 7 6; 7 11; 9r<sup>o</sup>2; 9r<sup>o</sup>3;  
9r<sup>o</sup>11; 10 6; 10 8; 13 8; 15r<sup>o</sup>4;  
15r<sup>o</sup>7;
- γάρος, garum (a fish sauce)  
24 7
- γένος, race  
κενος, 2fr.2v<sup>o</sup>7
- γίγνομαι, to become, to be  
17v<sup>o</sup>21; 19 5; 20v<sup>o</sup>5
- γράφω, to write  
ἔγρ(αψα), 24 4  
ἐγράφη, 16r<sup>o</sup>12; 17r<sup>o</sup>14; 18a 12;  
18b 8; 19 6; 21 7
- δαίμων, god, demon  
δαιμον, 4<sup>2</sup> 23
- δέ (particle), *passim*
- δεσπότης, lord, master  
δέσποτα, 7 15, 8r<sup>o</sup>8, 13 9,
- δήμιος, executioner  
Δγμιος, 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>a.8
- διά, by, through  
24 3
- διάλυσις, legal settlement  
διαλγισις, 22 2
- διήγημα, tale  
διηγημα, 22 3
- δίκαιον, right  
δικαιον, 22 6
- διοικεῖν, to control, to manage  
τιηκε, 7 8; 7 9
- ἔγγραφον, document  
εηγγραφον, 23r<sup>o</sup>14
- εἶδος, item  
ειτος, 11r<sup>o</sup>23
- εἰρήνη, peace  
ειρηνη, 7 6; 11r<sup>o</sup>20
- εἴτε, either...or  
ειτε, 16r<sup>o</sup>9  
ειδε, 25 7; 25 8
- ἐκκλησία, church  
εκκλησια, 4<sup>2</sup> 25
- ἐλάχιστος, humble  
ελαχιτος, 13r<sup>o</sup>14; 16r<sup>o</sup>14;  
18a 15; 18a 17; 18b 2
- ἐλεύθερος, free men  
ελεγθερος, 18a 10
- ἐλπίζω, to hope for  
ελπιζε, 13 8
- ἓν, one  
24 2
- ἐνδέκατος, eleventh  
18b 4; 18b 5
- ἐνδοξότατος, most esteemed  
11v<sup>o</sup>2
- ἐντάγιον, receipt  
ενταγιν, 17r<sup>o</sup>12; 17r<sup>o</sup>16; 17r<sup>o</sup>17
- ἐξαιρέτως, especially  
9r<sup>o</sup>13
- ἐξέδρα, exedra (house, part of house)  
εξεδρα, 22 10
- ἐξομολογέομαι, to confess  
εχωμωλοκε, 4<sup>1</sup> 7
- ἐξουσία, authority  
εζογισια, 6r<sup>o</sup>14, 6v<sup>o</sup>13
- ἐπεί, after that, since, when  
επει, 8r<sup>o</sup>5; 8r<sup>o</sup>7; 13 7
- ἐπειδή, since  
επειδη, 8r<sup>o</sup>2; 16r<sup>o</sup>3  
επειδη, 14 1; 23r<sup>o</sup>4  
επιτη, 12r<sup>o</sup>2; 12r<sup>o</sup>3
- ἐπὶ τῷ, being upon  
επι τω ερο=, 23r<sup>o</sup>9; 23r<sup>o</sup>10
- ἐπιστολή, letter  
επιστολη, 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.2; 9r<sup>o</sup>1; 23r<sup>o</sup>7
- ἐργασία, work  
εργασια, 24 1

- ἐργάτης, workman  
εργατης, 8r°6
- έτοιμος, to be ready, to be prepared  
ζετοιμος, 21 3; 21 5
- εὐκλεής, to be famous  
εγκλεεστατος, 8r°3
- ζῶον, animal, living being  
σαογων, 2fr.1r°5
- ἦ, or  
η, 11r°22
- ἥμισυ, half  
ημισυ, 22 6
- θεοτίμητος, honoured by God  
θεοτιμητος, 10 7
- θεοτόκος, mother of god  
τεοτοκος, 13 3
- θεοφιλέστατος, very pious  
9v°1; 11v°1
- θλίβω, to afflict  
θλιβε, 1<sup>2</sup>v°a.3; 12r°6
- ιδιοκινδύνως, on one's own liability  
ιδιοκινδυνως, 23r°10
- ικανός, sufficient (of persons)  
ρικανος, 8r°6
- ινδικτίων, indiction year  
16r°7; 16r°12; 17r°14; 18a 12;  
18b 4; 18b 5; 18b 8; 19 6;  
20r°1; 20v°6; 24 3; 24 8
- καθαρῶς καὶ ἀποκρότως, clearly and  
without fail  
καθαρωσ και αποκροτωσ, 18b 2
- καί, and  
8v°1; 22 8  
καὶ γάρ, 7 11
- κατά, in accordance with, against (?)  
κατα, 8r°3; 9r°12; 13 4
- καταξιώω, to decide  
καταπετασμα, curtain, veil  
καταπετασμα, 3r°3
- κατηγορέω; to speak against  
κατηγορε(?), 8r°3
- κέλευσις, order, command  
κελεγσις, 17r°11
- κελεύω, to order one to do  
κελεγε, 8r°5; 10 6; 13 5; 13 6  
κελεογε, 7 12
- κεράτιον, carat  
20r°2-9
- κεφάλαιον, minted  
κεφαλαιον, 18a 3
- κιβωτός, box, chest, Ark of the Covenant  
κιβατωσ, 9r°8; 9r°9
- κνίδιον, liquid measure  
19 5
- κόλλαθον, a measure  
24 2; 24 7
- κονία, lime  
γωνια, 17r°8
- κόσμος, world  
κοσμος, 3v°1
- κουρεύς, barber  
κορηγς, 22 5
- λαός, people  
24 6
- λοιπόν, now  
λοιπον, 11r°18; 25 1  
λεπον, 25 5
- λοιπός, remaining over, hereafter  
λοιπον, 8r°4
- λογχος, meaning unclear  
21 3; 21 5
- λύπη, rain  
λγπει, 13 8
- μαγεία, sorcery  
μαγια, 1<sup>2</sup>r°b.9
- μαγεύω, to bewitch  
μαγεγε, 1<sup>2</sup>v°a.13
- μάγος, sorcerer  
μαγος, 1<sup>2</sup>r°b.5; 1<sup>2</sup>v°b.3
- μακάριος, late, blessed  
μακαρια, 1<sup>2</sup>r°a.4  
μακ(αριος), 16r°2; 18a 15;  
18a 17; 18b 9; 18b 10; 23r°2;  
23r°3
- μαρτυρέω, to bear witness  
μαρ[, 23r°15

- μάρτυρος, martyr  
     μαρτυρος, 1<sup>1v</sup>a.8  
     μαρτηρος, 23r<sup>13</sup>
- μέν (particle)  
     μεν, 8r<sup>2</sup>, 12r<sup>1</sup>  
     μῆν, 13 2 ; 15 1
- μερίς, region, district  
     μερις, 8r<sup>7</sup>
- μερισμός, division  
     μερισμος, 22 2
- μέρος, share, portion  
     μερος, 22 2; 22 6; 22 7
- μήν, month  
     11r<sup>21</sup>, 16r<sup>12</sup>; 18a 12; 18b 8;  
     19 6; 20v<sup>6</sup>; 24 3
- μίσθωσις, lease  
     μισθωσις, 15r<sup>3</sup>
- μοναχή, nun  
     μοναχη, 20v<sup>5</sup>
- μόνον, sole, single  
     ογ μονον, 9r<sup>9</sup>
- νοέω, to know  
     νοι, 16r<sup>15</sup>; 21 9; 23r<sup>15</sup>
- νόμισμα, solidus  
     16v<sup>2</sup>
- νόμος, law  
     21 5
- οἶνος, wine  
     19 5
- ὀλοκόττινος, solidus  
     ρολοκοττιν, 18a 3; 18b 3; 18b 5  
     ρολοκοττινος, 18b 7; 21 5  
     ρολοκοττινος, 25 9  
     ρολοκοττιν, 7 7; 7 13
- ὄλως, exactly  
     ρολως, 11r<sup>23</sup>
- ὁμολογέω, to agree  
     ρομολογι, 2fr.2v<sup>8</sup>; 21 2  
     ρομολογει, 16r<sup>5</sup>; 18b 6; 23r<sup>8</sup>  
     ρομολογογ, 25 5
- ὁμολόγημα, agreement  
     ρομολογημα, 22 3
- ὁμολογία, agreement  
     ρομολογια, 16r<sup>10</sup>; 16r<sup>13</sup>; 18a 9;  
     18a 14; 21 7; 21 8
- ὄρκος, oath  
     ορκος, 18a 6
- ὄρμος, harbour  
     ρορμος, 24 2
- ὀσιώτατος, hallowed  
     ροσιωτατος, 9v<sup>1</sup>
- οὐδέ, (conjunction)  
     ογδε, 6r<sup>10</sup>; 6r<sup>11</sup>; 6r<sup>12</sup>; 7 6  
     ογτε, 15r<sup>5</sup>
- οὖν, now  
     ογν, 12r<sup>7</sup>; 12r<sup>9</sup>; 13 5; 14 4;  
     13 5; 15r<sup>2</sup>; 15r<sup>3</sup>; 16r<sup>5</sup>; 16r<sup>10</sup>;  
     17r<sup>12</sup>; 21 3
- παραβαίνω, to transgress  
     παραβα, 21 6
- παρακαλέω, to call to one  
     παρακαλε, 25 2  
     παρακαλει, 9r<sup>5</sup>; 14 1; 18a 9;  
     18b 3  
     παρακαλι, 2fr.1v<sup>1</sup>; 2fr.2v<sup>2</sup>
- παρακλητικός, petitioner  
     παρακλητικη ασφαλεια, 18a 8;  
     18a 13
- πᾶς, all  
     τὰ πάντα, 11v<sup>1</sup>
- πείθειν, to agree  
     πειθε, 18a 5
- περιγραφή, subterfuge  
     περιγραφη, 22 9
- πηγή, well  
     πηγη, 2fr.1v<sup>7</sup>
- πίναξ, plate  
     πιναξ, 4Rez<sup>2</sup>
- πληγή, wound  
     πληκη, 12r<sup>8</sup>
- πληρόω, to make full, to pay  
     πληρογ, 8r<sup>5</sup>; 17r<sup>10</sup>; 18a 2;  
     18b 5; 25 3; 25 7
- πνεῦμα, ghost  
     πινα, 1<sup>1v</sup>a.19; 23r<sup>1</sup>

- πνευματικός, spiritual  
11<sup>v</sup>1
- πόλις, town  
πολις, 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.3; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.10; 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>a.6;  
2fr.1v<sup>o</sup>6; 2fr.2v<sup>o</sup>4; 17r<sup>o</sup>6; 21 1;  
22 7; 23r<sup>o</sup>3
- πόρνη, harlot, prostitute  
πορνη, 6r<sup>o</sup>6
- πρεσβεύω, to intercede  
πρεσβευε, 13 3
- πρός, according to, in the direction of  
προς, 16r<sup>o</sup>11; 17r<sup>o</sup>11; 18a 12;  
18b 8; 21 7; 22 3; 25 4
- προσκυνέω, to make obeisance  
προσκυνη, 8r<sup>o</sup>2  
προσκυνη, 7 10; 9r<sup>o</sup>13  
προσκυνη, 12r<sup>o</sup>1; 13 2
- προσκυνητής, worshipper  
προσκυνητης, 13 5
- πρόσωπον, representative  
προσωπον, 16r<sup>o</sup>9
- προσφορά, presenting, offering  
μαι-προσφορα, 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.7
- σαφιν[, to make clear  
]εραφιν..., 3r<sup>o</sup>2 (?)
- σημεῖον, mark, sign  
16r<sup>o</sup>12; 18a 13; 18b 8; 18b 9  
σημιον, 21 7; 21 10
- σίτος, grain  
20v<sup>o</sup>5
- σκάφος, boat  
σκαφος, 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>b.11
- σκεπάζω, to protect  
σκεπαζε, 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>b.10
- σταυρός, cross  
σταγρος, 18a 9
- στοιχέω, to consent  
19 7; 20v<sup>o</sup>7, 24 5; 24 9  
στοιχει, 16r<sup>o</sup>13; 17r<sup>o</sup>16; 17r<sup>o</sup>17;  
18a 9; 18a 13; 18b 8; 18b 9;  
21 8; 23r<sup>o</sup>14  
στηχι, 17r<sup>o</sup>19
- στρέφω, to turn around  
14 5
- συγχώρησις, consent  
συνηωρησις, 9r<sup>o</sup>7
- σύν, with  
11r<sup>o</sup>1
- συναρπαγή, fraud  
συναρπαγη, 22 9
- σύναρσις, help, aid  
συναρσις, 10 2
- σύνειμι, sum  
συνη, 9r<sup>o</sup>12
- συνίστημι, to be involved  
συνιστιτα, 11r<sup>o</sup>16
- σχεδόν, near, hard by  
σχεδον, 9r<sup>o</sup>3
- σῶμα, body  
σωμα, 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>b.11; 9r<sup>o</sup>5
- ταριχεῖον, fish sauce  
24 2
- ταχύς, quick  
ταχη, ταχιη 4<sup>1</sup> 21; 4<sup>2</sup>v<sup>o</sup>6; 6v<sup>o</sup>17
- τέκνον, child  
11v<sup>o</sup>1
- τεσσαρεσκαιδέκατος, fourteenth  
16r<sup>o</sup>7
- τολμάω, to dare, to endure, to submit  
δολμα, 7 2
- τριμήσιον, tremis (coin)  
τριμησεν, 8r<sup>o</sup>3  
τριμησιον, 16r<sup>o</sup>3; 16r<sup>o</sup>5
- τρόπος, manner, resource  
τροπος, 7 9
- υἱός, child, son  
20r<sup>o</sup>2; 20r<sup>o</sup>9  
γιος, 4<sup>2</sup>v<sup>o</sup>4
- ὑπογράφω, to sign, to subscribe  
εγπογραφει, 17r<sup>o</sup>13
- ὑπόκειμαι, to pledge  
εγποκεισθαι, 18a 4
- φιλοκαλέω, to maintain, to elaborate  
φιλοκαλε, 8r<sup>o</sup>6
- φιλοχρίστος, Christ-loving  
11v<sup>o</sup>1
- φορέω, to bear, to carry  
φορε, 13 3

φυλάσσω, to comply  
 φγλασσε, **18a** 12; **18b** 8  
 χαίρω, to rejoice, to be glad  
 χαιρειν, **23r**<sup>4</sup>  
 χερε, **3r**<sup>7</sup>; **3r**<sup>8</sup>  
 χαρίζω, to give graciously  
 χαριζε, **9r**<sup>7</sup>; **13** 7  
 χειμών, storm  
 χειμον, **2fr.2r**<sup>6</sup>  
 χράομαι, to resort  
 χρω, **9r**<sup>5</sup>  
 χρεία, need  
 χρεια, **18b** 3  
 χρεωστέω, to owe  
 χρεωστει, **18b** 2  
 χρυσός, gold  
 χργ(σογ), **25** 9  
 χωρίς, except  
 χωρις, **7** 13  
 χωρίς παντοίας ανάγκης, without any coercion  
 χωρις παντοιας αναγκης, **23r**<sup>8</sup>  
 χωρίον, place, district  
**23v**<sup>1</sup>  
 ψυχή, soul  
 ψυχη, **1**<sup>1v</sup>a.15  
 [?]δίδομι, compound verb with „to give“  
 ]ΔΙΔΟΥ, **10** 2

## Egyptian Words

α  
 αλμερε, iron shovel (arab. **المرم** [al-marr])  
**4**<sup>1</sup> 11  
 αμαρτε, to prevail  
 μαρε μι, **11r**<sup>19</sup>  
 αναγρηω, threshing machine (arab.  
**النوررج** [an-naura])  
**4**<sup>1</sup> 10  
 ανοκ, 1 sg mf indep.  
**1**<sup>1r</sup>b.6; **15r**<sup>2</sup>; **16r**<sup>9</sup>; **16r**<sup>12</sup>;  
**17r**<sup>2</sup>; **17r**<sup>14</sup>; **17r**<sup>16</sup>; **17r**<sup>18</sup>;  
**18a** 13; **18b** 1; **18b** 9; **18b** 10;  
**21** 8; **21** 9; **23r**<sup>2</sup>

ανον, 3 pl mf indep.  
**2fr.1r**<sup>7</sup>; **15r**<sup>6</sup>; **25** 2; **25** 8  
 αναω, oath  
**2fr.2r**<sup>9</sup>  
 αρωιν, lentil  
**11r**<sup>22</sup>  
 αγω, and, *passim*  
 αωαι, become many  
**9r**<sup>3</sup>  
 αωε, **14** 4  
 αωη, multitude  
 αωε, **14** 4  
 αχην, without (preposition)  
**18a** 2  
 β  
 βοκ, to go  
**4**<sup>2v</sup>4; **6r**<sup>7</sup>; **6r**<sup>13</sup>; **6v**<sup>3</sup>; **9r**<sup>9</sup>;  
**11r**<sup>12</sup>; **11r**<sup>17</sup>; **14** 5  
 οβωκ, **11r**<sup>14</sup>  
 βαλ, eye  
 βελ (F), **3r**<sup>16</sup>  
 βολ, outside  
**7** 10; **25** 7  
 βωων, bad  
**11r**<sup>21</sup>  
 βννε, date palm-tree  
 βεene, **14** 3  
 βενιπε, iron  
 πενιπε, **1**<sup>2v</sup>b.8  
 βωω, to divest, to plunder  
**11r**<sup>15</sup>  
 ε  
 ε- (preposition), *passim*  
 εβολ (adverb)  
**1**<sup>1v</sup>a.5; **2fr.1v**<sup>9</sup>; **6v**<sup>1</sup>; **6v**<sup>10</sup>;  
**6v**<sup>14</sup>; **6v**<sup>18</sup>; **9r**<sup>1</sup>; **9r**<sup>6</sup>; **9r**<sup>10</sup>;  
**9r**<sup>11</sup>; **11r**<sup>3</sup>; **11r**<sup>23</sup>; **12r**<sup>10</sup>;  
**14** 2; **14** 5; **18a** 6; **23r**<sup>5</sup>; **23r**<sup>6</sup>;  
**25** 8  
 βολ, **15r**<sup>1</sup>; **15r**<sup>3</sup>; **15v**<sup>8</sup>; **15v**<sup>9</sup>;  
**25** 7  
 εβαλ (F), **3r**<sup>4</sup>; **3r**<sup>9</sup>; **3r**<sup>11</sup>;  
**4Rez**<sup>3</sup>; **4Rez**<sup>6</sup>

- εβιηη, poor, wretched person  
 6r<sup>7</sup>  
 εβοτ, month  
 16r<sup>6</sup>; 18b 4  
 εμντ, west  
 22 7  
 ενεε, eternity  
 25 5; 25 7; 25 9  
 ενηε (F), 4<sup>1</sup> 10  
 Ѡα ενεε, 16r<sup>9</sup>  
 εртоѠ, artaba  
 17r<sup>8</sup>  
 εрнт, wow, promise  
 9r<sup>12</sup>  
 εрнѠ, fellow, companion  
 22 4; 22 6  
 εснт, ground, bottom  
 епеснт, 3v<sup>15</sup>  
 пснт, 11r<sup>12</sup> (?)  
 εсооѠ, sheep  
 εсѠоѠ, 11r<sup>15</sup>  
 εтβε, because of  
 2fr.2v<sup>8</sup>; 10 4; 11r<sup>8</sup>; 11r<sup>11</sup>;  
 11r<sup>12</sup>; 11r<sup>14</sup>; 11r<sup>17</sup>; 15r<sup>1</sup>;  
 15r<sup>7</sup>; 17r<sup>11</sup>; 22 8  
 нтβε, 8r<sup>6</sup>; 8r<sup>7</sup>; 8r<sup>8</sup>  
 εтн-, to hand of  
 εтоот=, 16r<sup>5</sup>; 17r<sup>10</sup>; 21 3  
 εооѠ, glory  
 1<sup>1</sup>v<sup>a</sup>.16; 7<sup>3</sup>  
 εрра, above, below  
 1<sup>2</sup>v<sup>a</sup>.9; 2fr.2v<sup>5</sup>; 3r<sup>13</sup>; 3v<sup>6</sup>;  
 7 8; 7 10; 11r<sup>20</sup>; 13 6  
 εрлн (F), 3r<sup>13</sup>; 3v<sup>6</sup>  
 εрн- (preposition)  
 11r<sup>20</sup>  
 εροѠн, to inside, to inward  
 4<sup>1</sup> 7; 8r<sup>7</sup>; 9r<sup>9</sup>; 13 4; 15r<sup>4</sup>  
 εхн- (preposition)  
 2fr.2v<sup>5</sup>; 13 2  
 εхем- (F), 3r<sup>15</sup>  
 ахн-, 9r<sup>7</sup>  
 εхѠ= 1<sup>2</sup>v<sup>a</sup>.10, 2fr.2r<sup>5</sup>; 11r<sup>9</sup>;  
 11r<sup>10</sup>; 11r<sup>20</sup>; 18a 11
- н  
 н, house, household  
 9r<sup>9</sup>; 9r<sup>10</sup>; 11r<sup>2</sup>; 11r<sup>3</sup>; 11r<sup>20</sup>;  
 13 7; 15r<sup>4</sup>  
 нрп, wine  
 19 3  
 ε  
 ε, to come, to go  
 1<sup>2</sup>r<sup>b</sup>.13; 2fr.1v<sup>2</sup>; 6v<sup>5</sup>; 7 10;  
 8r<sup>7</sup>; 11r<sup>13</sup>; 12r<sup>9</sup>; 14 4; 14 5;  
 15r<sup>1</sup>; 15r<sup>4</sup>; 15v<sup>9</sup>; 16r<sup>5</sup>;  
 17r<sup>10</sup>; 21 3; 25 7  
 ι, 2fr.1v<sup>6</sup>; 2fr.2v<sup>4</sup>; 4<sup>1</sup> 7; 25 8  
 амоѠ, 1<sup>1</sup>r<sup>b</sup>.9; 15r<sup>3</sup>  
 εѠ, to wash  
 ιаа=, 4Rez<sup>3</sup>  
 εѠ, ass  
 ιѠ, 6v<sup>4</sup>  
 εме, to know, to learn  
 7 11, 12r<sup>5</sup>; 12r<sup>6</sup>  
 εине, to bring  
 ине, 4<sup>2</sup>v<sup>4</sup>  
 нт=, 4<sup>1</sup> 15; 12r<sup>11</sup>; 23r<sup>7</sup>  
 ειοпе, craft, art  
 6r<sup>11</sup>  
 εире, to do, to become, to make  
 1<sup>1</sup>v<sup>a</sup>.12  
 ире, 2fr.1r<sup>6</sup>  
 ε, 7 8; 13 8; 25 7  
 ер-, 1<sup>1</sup>v<sup>a</sup>.4; 4<sup>1</sup> 9; 4<sup>2</sup> 24; 6r<sup>7</sup>;  
 6v<sup>3</sup>; 6v<sup>12</sup>; 6v<sup>12</sup>; 11r<sup>9</sup>; 13 7  
 нр-, 8r<sup>4</sup>  
 р-, 7 6; 8r<sup>4</sup>; 9r<sup>1</sup>; 9r<sup>2</sup>; 11r<sup>18</sup>  
 ари-, 1<sup>1</sup>v<sup>b</sup>.1 ; 2fr.2r<sup>8</sup>; 19 1;  
 20v<sup>2</sup>  
 али- (F), 3v<sup>2</sup>  
 аи=, 16r<sup>8</sup>  
 аа=, 2fr.2r<sup>5</sup>  
 о+, 18a 14 ; 18a 16 ; 18a 18;  
 18b 10; 18b 12 ; 21 3 ; 21 9 ;  
 22 7

- εις, behold, lo, here is  
     2fr.1v<sup>8</sup>; 12r<sup>4</sup>; 17r<sup>7</sup>; 21 3  
     ες, 13 5  
     εις ζηητε 1<sup>1</sup>r<sup>0</sup>b.5; 9r<sup>4</sup>
- ειωτ, father  
     1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>a.17; 12r<sup>2</sup>; 12v<sup>1</sup>; 23r<sup>1</sup>
- ειωτ, barley  
     ιωτ, 11r<sup>22</sup>
- ειωζε, field  
     ιωζε, 15r<sup>1</sup>; 15r<sup>3</sup>
- κ
- κε, other, also  
     1<sup>2</sup>v<sup>0</sup>a.11; 2fr.2v<sup>3</sup>  
     και, 18a 10
- κογι, small, young  
     1<sup>2</sup>r<sup>0</sup>a.6; 3r<sup>17</sup>; 8r<sup>7</sup>; 9r<sup>4</sup>; 10r<sup>4</sup>;  
     11r<sup>22</sup>  
     κογ, 25 6
- κω, to place, to leave, to make  
     10 3; 10 5; 23r<sup>5</sup>; 23r<sup>6</sup>  
     κα-, 1<sup>2</sup>r<sup>0</sup>b.12; 2fr.2r<sup>3</sup>; 11r<sup>19</sup>;  
     14 2; 14 3; 15r<sup>5</sup>  
     καα=, 1<sup>2</sup>v<sup>0</sup>a.5; 7 12  
     κε=, 3r<sup>5</sup>  
     κη+, 15r<sup>3</sup>
- κωβ, to be doubled  
     κηβ+, 9r<sup>8</sup>
- κωρω, to request  
     21 9  
     κωρω, 15r<sup>4</sup>
- κας, bone  
     κες, 9r<sup>5</sup>
- κωτε, to seek, to surround  
     9r<sup>10</sup>
- κτο, to turn around  
     κτε, 13 8
- καζ, earth, down  
     14 4
- λ
- λο, to cease, to stop, to be healed  
     1<sup>2</sup>r<sup>0</sup>b.12; 6v<sup>6</sup>; 6v<sup>17</sup>; 9r<sup>2</sup>
- λααγ, anything, anyone  
     1<sup>1</sup>r<sup>0</sup>a.2; 7<sup>13</sup>; 11r<sup>10</sup>; 11r<sup>14</sup>;  
     16r<sup>8</sup>; 18a 4; 18a 7; 21 6
- λαζη, liquid measure  
     19 2
- λοισε, cause, excuse  
     18a 2
- μ
- μα, place  
     1<sup>1</sup>r<sup>0</sup>b.15; 2fr.1v<sup>2</sup>; 2fr.2v<sup>3</sup>; 6v<sup>4</sup>;  
     6v<sup>14</sup>; 11r<sup>11</sup>; 11r<sup>14</sup>; 15v<sup>8</sup>
- με, to love  
     μαι-, 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>b.6, 7, 8
- με, truth  
     13 3
- μογ, to die  
     6r<sup>1</sup>; 9r<sup>4</sup>; 15r<sup>6</sup>  
     μοογτ+, 9r<sup>2</sup>; 9r<sup>3</sup>
- μααβ, thirty  
     18a 3
- μακζ, neck  
     1<sup>2</sup>v<sup>0</sup>b.15
- μακζ, to be grieved  
     11r<sup>5</sup>
- μμιν μμο=, own  
     1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>b.15  
     μμινου μμοι, 1<sup>2</sup>v<sup>0</sup>a.12
- μμον, verily, for  
     1<sup>2</sup>v<sup>0</sup>a.1; 14 3  
     μμαν, 2<sup>1</sup>fr.1<sup>7</sup>  
     μον, 12r<sup>9</sup>; 15r<sup>2</sup>; 15v<sup>9</sup>
- μμαγ, there, thence  
     4<sup>10</sup>19; 6v<sup>13</sup>; 9r<sup>1</sup>  
     εμαγ, 15r<sup>7</sup>
- μν, with, and, *passim*
- μογν, to remain, to continue  
     6v<sup>1</sup>
- μντα=, to have  
     15r<sup>7</sup>; 16r<sup>8</sup>  
     μετα=, 25 5
- μντρε, witness  
     16r<sup>15</sup>; 18a 16; 18a 18; 18b 10;  
     18b 12; 21 9  
     ρμντρε, 18a 10
- μπο, dumb  
     22 5



- мєрт, beloved  
 8r°6; 9v°1; 12r°1; 12v°1; 13 4;  
 15v°10
- мору, to bind  
 1<sup>2</sup>v°b.13  
 мор= 1<sup>2</sup>v°b.5
- мисе, to bear, to bring forth  
 6r°4; 6v°2; 6v°8  
 маст=, 6r°6
- мате, greatly, very  
 ммате, 1<sup>2</sup>v°a.4; 11r°5
- мате, only  
 7 13, 18b 7  
 емате, 12r°6
- мотте, to speak, call  
 22 5
- мто, face, presence  
 18a 6
- мтон, be relieved  
 9r°4 ; 12r°8
- мотти, to agree upon  
 15r°3
- маау, mother  
 12r°14; 13 2
- мооу, water  
 1<sup>1</sup>r°a.11; 15r°7  
 мот, 2fr.1v°7  
 мау (F), 4Rez°3
- меее, to think  
 меее, 2fr.2r°8
- мооое, to walk, go  
 1<sup>1</sup>r°b.16; 6v°10
- мотт, to examine  
 15v°8
- мотт, to fill  
 9r°10
- мрт, north  
 18b 1; 22 10
- мєрхоттоттє, twenty-first  
 4<sup>2</sup>v°0
- мєрхоттоттоттє - twenty-second  
 4<sup>2</sup>v°2
- мєрхоттоттоттє - twenty-third  
 4<sup>2</sup>v°8
- маахе, ear  
 9r°1
- н  
 н- (preposition), *passim*  
 на, mercy, to have pity  
 7 14, 13 6
- наи (pronoun)  
 1<sup>2</sup>r°a.10; 8r°8; 11r°4
- ннн, to be about to come  
 6v°18; 15v°9
- нау, to look, to behold  
 9r°8; 9r°12  
 нєу (F), 3v°9  
 анау, 8r°8
- нотт, gold, money  
 16r°4; 18a 3, 18b 3  
 нотт, 6r°10; 14 3; 21 5
- нка, thing  
 2fr.2v°6
- нкотт, to sleep  
 9r°2
- ннн, a certain person or thing, so & so  
 4<sup>2</sup> 4
- ннн, every  
 1<sup>1</sup>v°b.2; 4<sup>1</sup> 15; 4<sup>1</sup> 19; 4<sup>2</sup> 23; 6v°3;  
 6v°4; 7 9; 9r°10; 9r°11; 9r°15;  
 10 3; 11r°3; 12r°1; 15v°8; 22 3
- нанотт, to be good  
 6r°7; 6r°8; 6v°2; 6v°3; 6v°9;  
 6v°13  
 петнанотт, 4<sup>1</sup> 9; 4<sup>2</sup> 24; 9r°11
- нса, after  
 1<sup>2</sup>r°a.14; 1<sup>2</sup>r°b.5; 2fr.1r°2  
 мннса, 1<sup>2</sup>r°a.10; 1<sup>2</sup>r°b.5; 11r°4  
 нсд=, 1<sup>2</sup>v°a.8; 4<sup>1</sup> 10; 4<sup>2</sup> 25  
 мєннсд=, 3v°5
- нант, pitiful of heart, compassionate  
 нєнт, 13 3
- нтє, *particle of gen.*  
 нтд=, 1<sup>2</sup>v°a.8
- нотт, 2 *sg m*  
 11r°13; 21 2
- нотт, 3 *sg m*  
 1<sup>1</sup>v°b.13

- ΝΤΟΥ, *3 pl.m.f.*  
     1<sup>1</sup>r<sup>a</sup>.12  
 ΝΟΥΝ, abyss  
     ΝΕΥΝ (F), 3r<sup>o</sup>8 (?)  
 ΝΑΩΕ, be many  
     ΝΑΩΩ=, 9r<sup>o</sup>7; 9r<sup>o</sup>14  
 ΝΩΟΤ, hard, difficult, severe  
     ΝΑΩΤ, 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>b.1  
 ΝΑΩΤΕ, protector  
     13 3; 13 4; 13 7  
 ΝΕΕϚ, sailor  
     ΝΕΕΒ, 8r<sup>o</sup>2  
 ΝΟΥΖΒ, yoke *beasts*  
     ΝΑΖΒ, 14 4  
 ΝΑΖΡΝ-, in presence of  
     9r<sup>o</sup>6  
 ΝΟΥΧΕ, to throw, to cast  
     ΝΟΧΟΥ, 1<sup>1</sup>r<sup>a</sup>.10  
     ΝΗΧ+, 2fr.2r<sup>o</sup>4  
 ΝΟΣ, big, large  
     1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>b.14; 2fr.2r<sup>o</sup>7; 6v<sup>o</sup>12; 9r<sup>o</sup>4;  
     9r<sup>o</sup>14; 12r<sup>o</sup>3; 13 8  
     ΝΑΣ (F), 4<sup>1</sup> 16  
     ΜΗΤΝΟΣ, 6v<sup>o</sup>15  
 ΝΟΙ (particle)  
     1<sup>2</sup>r<sup>a</sup>.3; 1<sup>2</sup>r<sup>a</sup>.12; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.16; 4<sup>1</sup> 7;  
     4<sup>2</sup> 22; 4<sup>2</sup>v<sup>o</sup>2  
     ΕΟΙ, 4<sup>1</sup> 7  
 ο  
 ΟΝ, again  
     9r<sup>o</sup>8; 9r<sup>o</sup>13; 18a 16; 23r<sup>o</sup>10  
 ΟΕΙΩ, cry  
     2fr.1v<sup>o</sup>5; 2fr.2<sup>o</sup>9  
 π  
 ΠΑ-, the...belonging to  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.11; 17r<sup>o</sup>9  
 ΠΑΙ (pronoun)  
     6r<sup>o</sup>15; 22 8  
     ΠΗ, 6r<sup>o</sup>2  
 ΠΩ=, ΤΩ=, ΝΟΥ=, possessive  
     9r<sup>o</sup>11 ; 22 5 (?)  
     ΠΟ=, 25 8  
 ΠΕΙ, kiss  
     ΠΙ, 3r<sup>o</sup>15  
 ΠΕΘΟΥ, what is evil, wickedness  
     11r<sup>o</sup>3  
 ΠΟΚϚ, thin sheet  
     ΠΑΚϚ, 14 3  
 ΠΩΛϚ, to reach satisfaction  
     11r<sup>o</sup>10  
 ΠΩΤ, to run, to go  
     3v<sup>o</sup>15; 3v<sup>o</sup>21; 6v<sup>o</sup>5; 6v<sup>o</sup>16  
 ΠΟΥ, the day, today  
     8r<sup>o</sup>4; 8r<sup>o</sup>7; 9r<sup>o</sup>4; 11r<sup>o</sup>14; 12r<sup>o</sup>6;  
     16r<sup>o</sup>5; 18b 3; 25 4  
 ΠΩΖ, to break, to burst  
     3r<sup>o</sup>1  
 ΠΩΖΤ, to pour  
     ΠΑΖΤ=, 4Rez<sup>o</sup>4  
 ΠΕΧΕ-, said  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.8; 4<sup>1</sup> 8  
     ΠΕΧΑ=, 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>b.2; 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>b.13; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.1;  
     4<sup>1</sup> 9  
     ΠΕΧΕ= (F), 3v<sup>o</sup>13  
 Ρ  
 ΡΟ= (preposition)  
     17r<sup>o</sup>11  
 ΡΟ, mouth, door  
     ΡΑ (F), 4<sup>1</sup> 14  
     ΡΕ- (F) 4Rez<sup>o</sup>4; 4<sup>1</sup> 14  
 ΡΩΜΕ, man  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.7; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.13; 6r<sup>o</sup>0; 6r<sup>o</sup>6; 6r<sup>o</sup>9;  
     6r<sup>o</sup>14; 7<sup>o</sup>10; 8r<sup>o</sup>6; 11r<sup>o</sup>15; 11r<sup>o</sup>17;  
     11r<sup>o</sup>21; 12r<sup>o</sup>5; 16r<sup>o</sup>9; 18a 18;  
     18b 2; 18b 9; 18b 11; 25 8  
     ΡΜ-, 23r<sup>o</sup>2  
     ΡΟΜΕ, 4<sup>1</sup> 15  
     ΡΩΜ-, 16r<sup>o</sup>1; 17r<sup>o</sup>3; 17r<sup>o</sup>4; 17r<sup>o</sup>5;  
     17r<sup>o</sup>9; 17r<sup>o</sup>17; 17r<sup>o</sup>18; 18a 16;  
     18b 1; 21 1; 21 9  
 ΡΟΜΠΕ, year  
     7 13, 16r<sup>o</sup>6; 18b 4  
 ΡΑΝ, name  
     2fr.1v<sup>o</sup>6; 4<sup>1</sup> 17; 4<sup>1</sup> 18; 4<sup>1</sup> 19;  
     4<sup>2</sup> 23; 4<sup>2</sup> 24; 5 1; 23r<sup>o</sup>1  
 ΡΠΕ, temple  
     1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.1 ; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.14

- ρρο, king  
     εppα (F), 3r<sup>o</sup>5  
 ρηc, south  
     ερηc, 11r<sup>o</sup>13; 14 5; 15r<sup>o</sup>4  
 ροεic, to watch, to observe  
     16r<sup>o</sup>11  
 ρτοβ, artaba  
     20 3  
     εpτοq, 17r<sup>o</sup>8  
 ροογq, care, concern, anxiety  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.14; 2fr.2r<sup>o</sup>3  
 ραqε, to rejoice, joy  
     9r<sup>o</sup>8; 13 8  
     ραqι, 2fr.1r<sup>o</sup>6  
 c  
 ca, side  
     22 7  
 чγ, time, season  
     coγ-, 16r<sup>o</sup>6; 18b 4; 18b 4; 25 4  
 cω, to drink  
     15r<sup>o</sup>7  
 covтe, to be ready, to prepare  
     11r<sup>o</sup>7  
 cωκ, to pull, draw  
     cek-, 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.10  
 cmoγ, to bless, to praise, blessing  
     3v<sup>o</sup>19; 6v<sup>o</sup>18; 9r<sup>o</sup>10; 9r<sup>o</sup>14; 9r<sup>o</sup>15;  
     11r<sup>o</sup>3; 11r<sup>o</sup>19; 12r<sup>o</sup>12; 13<sup>o</sup>6  
 cmine, to establish  
     cmn-, 16r<sup>o</sup>10; 18a 8; 18b 8;  
     23r<sup>o</sup>11  
     cmhн-, 17r<sup>o</sup>12  
 camnt, pool  
     camεт (F), 4<sup>1</sup> 14  
 con, brother  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.6; 8r<sup>o</sup>2; 8r<sup>o</sup>4; 8r<sup>o</sup>6; 8r<sup>o</sup>8;  
     9r<sup>o</sup>2; 9r<sup>o</sup>13; 9v<sup>o</sup>1; 15v<sup>o</sup>10; 19 3;  
     20 1  
     cннγ, 12r<sup>o</sup>12; 22 4; 24 1  
 cωne, sister  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.12; 12r<sup>o</sup>3; 22 4  
 cnaγ, two  
     1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.6  
     mнтcноoγc, twelve, 7 7; 20 3  
     mнтcноoγce, 14 2  
 caanq, to nourish  
     2<sup>2</sup>fr.1<sup>o</sup>4  
 cnoq, blood  
     cnaв (F), 4Rez<sup>o</sup>1  
 caanq, to nourish  
     2fr.1v<sup>o</sup>4  
 cnoq, blood  
     cnaв, 4Rez<sup>o</sup>1  
 con, time  
     2fr.2v<sup>o</sup>3  
 cωpm, to go astray, to be lost  
     6v<sup>o</sup>5; 6v<sup>o</sup>16  
 cωтe, to ransom, to rescue  
     cotε, 8r<sup>o</sup>8  
 cωтm, to hear  
     2fr.1r<sup>o</sup>2; 4<sup>1</sup> 20; 12r<sup>o</sup>2  
 cooγ, six  
     7 13, 21 5; 23r<sup>o</sup>5  
 coγo, wheat  
     20v<sup>o</sup>4  
 cooγn, to know  
     1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>b.13; 7 11; 8r<sup>o</sup>5; 11r<sup>o</sup>4; 11r<sup>o</sup>9;  
     11r<sup>o</sup>13; 11r<sup>o</sup>16  
 cooγтn, to stretch  
     ncooγтn, immediately, 8r<sup>o</sup>5  
     caγтen (F), 3r<sup>o</sup>11  
 cωoγz, be gathered  
     13 4  
 caωqε, seven  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.14  
     mнтcaωqε, 9r<sup>o</sup>3  
 cza, to write, writing  
     1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.2; 7<sup>o</sup>2; 8r<sup>o</sup>8; 11r<sup>o</sup>4; 14 1;  
     15r<sup>o</sup>1; 15r<sup>o</sup>7; 16r<sup>o</sup>13; 16r<sup>o</sup>14;  
     17r<sup>o</sup>6; 18a 13; 18b 1; 18b 9;  
     18b 10; 20v<sup>o</sup>1; 21 1; 21 9;  
     23r<sup>o</sup>15; 25 4  
     ca, 15r<sup>o</sup>2; 15v<sup>o</sup>9  
     chz, 18a 14; 21 8  
     czaic=, 11r<sup>o</sup>5

- ϘΙΜΕ, woman, wife  
 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>a.11; 2fr.1v<sup>o</sup>8; 2fr.2v<sup>o</sup>8; 6r<sup>o</sup>1;  
 6r<sup>o</sup>5; 6r<sup>o</sup>10; 14 2
- ϘΑΖΝΕ, recommendation (in ογερ ϘΑΖΝΕ)  
 ϘΕΖΝΙ (F), 3r<sup>o</sup>10
- ϘΣΗΡ, to sail (on river or sea)  
 ΩΣΗΡ, 6v<sup>o</sup>11
- Τ
- ΤΑΙ (pronoun)  
 9r<sup>o</sup>1; 16r<sup>o</sup>6; 18b 4 22 7; 22 10
- ΤΑΕΙΟ, ΤΑΙΟ, to honour  
 ΤΑΕΙΗΥ, 11r<sup>o</sup>1
- †, to give, to sell  
 3r<sup>o</sup>15; 6r<sup>o</sup>10; 6r<sup>o</sup>11; 9r<sup>o</sup>12; 15r<sup>o</sup>4;  
 15r<sup>o</sup>5; 16r<sup>o</sup>3; 23r<sup>o</sup>13
- ΤΙ, 6r<sup>o</sup>15; 6v<sup>o</sup>10; 8r<sup>o</sup>3; 11r<sup>o</sup>23;  
 12r<sup>o</sup>12; 19 1; 21 5; 25 3; 25 6;  
 25 9
- ΤΕΙ, 6v<sup>o</sup>4; 20v<sup>o</sup>3
- ΤΑΔΑ=, 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.5; 7 7; 9v<sup>o</sup>1; 11r<sup>o</sup>23;  
 12v<sup>o</sup>1; 15r<sup>o</sup>2; 15v<sup>o</sup>10; 18a 2;  
 18b 3; 21 3; 25 2
- ΤΟ+, 22 7
- ΤΟ, part  
 22 10
- ΤΩΩΒΕ, brick  
 ΤΩΒΕ, 17r<sup>o</sup>8
- ΤΒΝΗ, beast (domestical)  
 ΤΕΦΝΗ, 6r<sup>o</sup>12
- ΤΑΚΟ, to destroy, destruction  
 ΤΑΚΑ= (F), 4<sup>1</sup> 11; 4<sup>1</sup> 12; 4<sup>1</sup> 13;  
 4<sup>1</sup> 14
- ΤΑΚΑ (F), 4<sup>1</sup> 9
- ΤΗΚΙΝΑ, *meaning unknown*  
 6r<sup>o</sup>4
- ΤΑΛΟ, to lift, to take aboard  
 12r<sup>o</sup>11
- ΤΑΛΟ=, 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>b.10
- ΤΑΛΣΟ, to heal  
 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.7; 9r<sup>o</sup>6; 9r<sup>o</sup>7; 9r<sup>o</sup>10; 13 7;  
 13 9
- ΤΑΜΟ, to tell, to inform  
 2fr.2v<sup>o</sup>4; 11r<sup>o</sup>5; 12r<sup>o</sup>8; 13 7
- ΤΑΝΟ, to make  
 ΤΑΝΕ-, 2fr.2v<sup>o</sup>9 (?)
- ΤΕΝΟΥ, now  
 14 2; 16r<sup>o</sup>4; 21 3
- ΤΩΝΟΥ, very, greatly  
 ΤΟΝΟΥ, 6v<sup>o</sup>8; 12r<sup>o</sup>7
- ΤΗΝΟΟΥ, to send  
 14 2
- ΤΗΝΟΥ, 8r<sup>o</sup>4; 8r<sup>o</sup>5; 12r<sup>o</sup>7; 12r<sup>o</sup>9;  
 13 5
- ΤΑΝΞΟ, to make alive  
 ΤΑΝΞΟ=, 2fr.1r<sup>o</sup>6
- ΤΩΩΠ, to accustom  
 ΤΑΑΠ, 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.1
- ΤΗΡ, all, every  
 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.11; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.4; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.11;  
 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>a.7; 4<sup>1</sup> 10; 4<sup>2</sup> 25; 7 11; 8r<sup>o</sup>7;  
 9r<sup>o</sup>12; 9r<sup>o</sup>13; 11r<sup>o</sup>2; 11r<sup>o</sup>20; 13 4;  
 13 7; 18a 5; 22 10
- ΤΩΡΕ, hand  
 ΝΤΟΟΤ=, 11r<sup>o</sup>10; 21 4
- ΖΙΤΑΤ= (F), 3v<sup>o</sup>10
- ΩΤΩΡΕ, 6r<sup>o</sup>9
- ΤΣΟ, give to drink  
 ΤΣΟ=, 2fr.1v<sup>o</sup>9
- ΤΟΟΥ, mountain, monastery  
 2fr.1v<sup>o</sup>4
- ΤΟΥ(Ε)ΙΟ, to remove, to wean  
 ΤΟΥΙΟ=, 6r<sup>o</sup>2
- ΤΩΟΥΝ, to arise  
 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>a.9;
- ΤΩΟΥΝ=, 9r<sup>o</sup>2
- ΤΟΥΧΟ, to save  
 11r<sup>o</sup>20
- ΤΟΥΧΑ (F), 3v<sup>o</sup>3
- ΤΩΩ, boundary, to be fixed, to determine  
 8r<sup>o</sup>6; 25 1
- ΤΩΩ, district, 17r<sup>o</sup>6; 21 1
- ΤΑΩ, 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.13
- ΤΩΞ, to be disturbed  
 ΤΗΞ+, 15v<sup>o</sup>9
- ΤΑΞΟ, to reach, to befall  
 13 6; 13 8
- ΤΑΞΕ-, 9r<sup>o</sup>1

ταρασειον, <i>meaning unknown (s. comment)</i>	ογωε, to put, follow
10 5	4 <sup>2</sup> 25; 9r <sup>o</sup> 15
ογ	ογεε-, 3r <sup>o</sup> 10
ογ (interrogative pronoun)	ογαεε, 1 <sup>2</sup> r <sup>o</sup> b.4; 1 <sup>2</sup> v <sup>o</sup> a.8; 3r <sup>o</sup> 10
4 <sup>1</sup> 8	ογηε+, 11r <sup>o</sup> 11; 17r <sup>o</sup> 9
ογα, one	ογεε+, 4 <sup>1</sup> 10
15r <sup>o</sup> 5	ογωεμ, to repeat
ογε, to be distant	9r <sup>o</sup> 4
6v <sup>o</sup> 11	ογχαλ, be safe, safety, salvation, farewell
ογω, to stop, to finish	4 <sup>2</sup> v <sup>o</sup> 3; 9r <sup>o</sup> 15; 10 8; 11r <sup>o</sup> 1; 11r <sup>o</sup> 2;
1 <sup>2</sup> r <sup>o</sup> a.1; 8r <sup>o</sup> 6	11r <sup>o</sup> 21; 12r <sup>o</sup> 7; 12r <sup>o</sup> 10; 12r <sup>o</sup> 14;
ογαλαμπε (arabic loanword)	13 9; 14 6; 15v <sup>o</sup> 9; 18a 11; 23r <sup>o</sup> 12
4 <sup>2</sup> v <sup>o</sup> 2	x
ογοειν, light	χιαγνι, lead (arab كيواني)?
9r <sup>o</sup> 2	4Rez <sup>o</sup> 4
ογον, someone	ω
1 <sup>1</sup> v <sup>o</sup> b.1; 9r <sup>o</sup> 10	ωω, to conceive <i>child</i> , to be pregnant
ογων, to open, to be open	ογ, 15r <sup>o</sup> 5
ογην, 3r <sup>o</sup> 6	ω, 6v <sup>o</sup> 8
ογωνε, to reveal, to be revealed	ωνε, stone
1 <sup>1</sup> r <sup>o</sup> .a-b; 9r <sup>o</sup> 6	1 <sup>2</sup> v <sup>o</sup> b.14; 14 3
ογονεε, 1 <sup>1</sup> v <sup>o</sup> a.4	ωνε, live, to live
ογοπ, be pure, innocent, holy	6v <sup>o</sup> 7; 9r <sup>o</sup> 1
ογααβ+, 1 <sup>1</sup> r <sup>o</sup> a.1; 1 <sup>1</sup> r <sup>o</sup> b.12; 1 <sup>1</sup> v <sup>o</sup> a.9;	ωνεε, 11r <sup>o</sup> 8
1 <sup>1</sup> v <sup>o</sup> a.19; 1 <sup>2</sup> r <sup>o</sup> a.14; 10 <sup>o</sup> 8; 11r <sup>o</sup> 21;	ογηε, 17r <sup>o</sup> 9
23r <sup>o</sup> 1	ωπ, count, esteem
ογωρπ, to send	ηπε, 1 <sup>1</sup> v <sup>o</sup> a.6
11r <sup>o</sup> 19	ωρκ, to swear
ογερητε,	2fr.2r <sup>o</sup> 9; 16r <sup>o</sup> 10; 18a 10; 18b 8;
13 2	21 6
ογωτ, same	ωρχ, to secure, security
18b 5, 23r <sup>o</sup> 4	16r <sup>o</sup> 9; 17r <sup>o</sup> 11; 18a 8; 18b 7;
ογτε, between, among	23r <sup>o</sup> 11
9r <sup>o</sup> 2, 15r <sup>o</sup> 5	ωσκ, to delay
ογωω, to love, to desire	1 <sup>2</sup> r <sup>o</sup> a.12; 12r <sup>o</sup> 9
11r <sup>o</sup> 16; 22 8; 25 1	ωω, to read
ογωη, night	1 <sup>1</sup> v <sup>o</sup> b.3
τεγωη, 1 <sup>1</sup> r <sup>o</sup> b.1	οωε, 11r <sup>o</sup> 4
ογωωβ, answer	ωεε, stand
1 <sup>1</sup> r <sup>o</sup> b.4	αερατε, 2fr.1v <sup>o</sup> 10; 10 4
ογωωτ, to worship	ω
2fr.1v <sup>o</sup> 3	ω, to be able
	1 <sup>2</sup> v <sup>o</sup> a.1; 11r <sup>o</sup> 14; 21 6; 25 7

- ωα (preposition)  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.2; 4<sup>2</sup>v<sup>o</sup>4; 16r<sup>o</sup>9; 18b 4  
     ωαρο, 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.11  
 ωα, festival  
     2fr.1r<sup>o</sup>9  
 ωε, hundred  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.13; 17r<sup>o</sup>7  
 ωιαι, to be long  
     ωαι, 9r<sup>o</sup>3  
 ωβηρ, friend, comrade  
     6v<sup>o</sup>12  
 ωληλ, to pray  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.4  
 ωελεετ, bride, marriage  
     6v<sup>o</sup>12  
 ωαλοογ, water-wheel  
     ωαλαγ (F), 4<sup>1</sup> 12  
 ωημ, small thing, small quantity  
     11r<sup>o</sup>22  
 ωωμ, to wash (clothes)  
     6r<sup>o</sup>8  
 ωμμο, strange, stranger  
     6r<sup>o</sup>8  
 ωομετ, three  
     ωομт 2fr.1v<sup>o</sup>12; 9r<sup>o</sup>4  
     ωομεт, 5 1  
     ωομнт, 18b 3; 18b 5; 18b 7  
 ωмωε, serve  
     2fr.2r<sup>o</sup>8  
 ωиηε, to ask, to inquire, to seek  
     1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.13; 9r<sup>o</sup>11; 9r<sup>o</sup>12; 11r<sup>o</sup>1;  
     11r<sup>o</sup>18; 12r<sup>o</sup>13  
 ωωηε, to be sick, to be weak  
     1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.8; 6v<sup>o</sup>6; 6v<sup>o</sup>17; 9r<sup>o</sup>3; 12r<sup>o</sup>3;  
     13 8; 15r<sup>o</sup>6  
     ωεηε, 13 3 (?)  
 ωωп, to receive, to buy, to suffer  
     6r<sup>o</sup>12; 6v<sup>o</sup>4; 6v<sup>o</sup>9; 6v<sup>o</sup>10; 11r<sup>o</sup>22;  
     11r<sup>o</sup>23  
     ωп-, 9r<sup>o</sup>14; 12r<sup>o</sup>3  
 ωиηε, to be ashamed, shame  
     2fr.2r<sup>o</sup>7; 2fr.2r<sup>o</sup>8; 6r<sup>o</sup>3  
 ωωпε, to become, to befall  
     2fr.1r<sup>o</sup>3; 2fr.1r<sup>o</sup>5; 2fr.1r<sup>o</sup>7; 8r<sup>o</sup>7;  
     11r<sup>o</sup>1; 11r<sup>o</sup>9; 11r<sup>o</sup>22; 13 4;  
     18a 16; 21 4  
     ωопε, 13<sup>o</sup>3  
     ωооп+, 9r<sup>o</sup>1; 9r<sup>o</sup>10; 11r<sup>o</sup>4; 18a 5  
     εωωпε, if, 8r<sup>o</sup>6 ; 9r<sup>o</sup>8 ; 11r<sup>o</sup>9;  
     11r<sup>o</sup>22  
 ωпηρε, wonder, amazement  
     9r<sup>o</sup>8  
 ωηρε, son, child  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.18; 6r<sup>o</sup>11; 11r<sup>o</sup>8; 13 3;  
     23r<sup>o</sup>1; 23r<sup>o</sup>2; 23r<sup>o</sup>3  
     ω, 16r<sup>o</sup>12  
     ωε(η)-, 14 1; 16r<sup>o</sup>2; 17r<sup>o</sup>2; 17r<sup>o</sup>3;  
     17r<sup>o</sup>4; 17r<sup>o</sup>15; 17r<sup>o</sup>17; 17r<sup>o</sup>18;  
     18a 15; 18a 17; 18a 1; 18b 2;  
     18b 9; 18b 10; 21 8; 21 9  
     ωηη, 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.10  
     ωεερε, 12v<sup>o</sup>2  
 ωрω, menstruation  
     4Rez<sup>o</sup>2  
 ωωрп, to be early, to be first  
     ωεрп-, 25 4  
     ωηрп-, 16r<sup>o</sup>13; 18a 13; 18b 9  
     ωорп, 9r<sup>o</sup>3; 13 2; 15r<sup>o</sup>1  
 ωηт, 200  
     25 9  
 ωωωт, to cut  
     ωт-, 12r<sup>o</sup>10  
     ωααт+, 18a 4  
 ωиηε, to demand  
     ωεт-, 7 12  
 ωтεко, prison  
     1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.15  
 ωтортр, to be disturbed, troubled  
     ωтортεр, 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>a.5  
 ωоγο, flow, discharge  
     ωоγεит+, to be empty, 14 5  
 ωωω, to destroy  
     ωαβ= (F), 4<sup>1</sup> 12  
 ωαλ, flame, fire  
     2fr.2r<sup>o</sup>10

- ωαχε, to say, to speak, word  
 2fr.1r<sup>2</sup>; 6r<sup>13</sup>; 8r<sup>2</sup>; 22 3
- ϣ  
 ϣι, to take, bear  
 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>b.14; 3r<sup>12</sup>; 4<sup>1</sup> 7; 4<sup>2</sup> 22; 14 3  
 βι, 25 8
- ϣτοοϣ, four  
 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>a.13; 2fr.1r<sup>5</sup>  
 βτοοϣ, 25 4  
 ϣτο (fem.), 19 2
- ϣ
- ϣα- (preposition)  
 ϣα οη, see ϣη  
 ϣαρο=, 13 3; 16r<sup>8</sup>; 16r<sup>14</sup>;  
 18b 10; 21 9; 23r<sup>15</sup>; 25 6; 25 7;  
 25 9
- ϣαι, husband  
 6r<sup>2</sup>; 6v<sup>1</sup>; 6v<sup>7</sup>; 22 10
- ϣα(ε)ιο (interjection of entreaty)  
 αια, 4<sup>1</sup> 21; 4<sup>2</sup>v<sup>6</sup>
- ϣε, manner  
 1<sup>2</sup>v<sup>0</sup>a.6; 9r<sup>1</sup>; 9r<sup>12</sup>; 11r<sup>8</sup>;  
 11r<sup>23</sup>; 16r<sup>7</sup>; 18a 14; 22 3;  
 23r<sup>6</sup>; 25 2; 25 3; 25 4; 25 6  
 ϣη, 13 4; 13 6
- ϣε, to find  
 11r<sup>18</sup>
- ϣη, fore part  
 ϣαοη, in front of, before, 8r<sup>2</sup>;  
 12r<sup>1</sup>
- ϣι- (preposition)  
 6v<sup>10</sup>; 9r<sup>12</sup>; 11r<sup>15</sup>; 11r<sup>18</sup>  
 ηοε, 18a 14  
 ϣε-, 6r<sup>15</sup>  
 ϣιω=, 12r<sup>9</sup>; 15r<sup>5</sup>  
 ϣιωω=, 11r<sup>9</sup>; 11r<sup>23</sup>
- ϣη, road, path  
 6v<sup>11</sup>
- ϣο, face  
 9r<sup>12</sup>, 10 3; 10 5
- ϣωω= (emphatic / intensive pronoun)  
 2fr.1r<sup>7</sup>
- ϣωβ, thing, work, matter  
 4<sup>1</sup> 8; 4<sup>1</sup> 9; 4<sup>1</sup> 15; 4<sup>1</sup> 19; 11r<sup>18</sup>;  
 12r<sup>1</sup>; 12r<sup>6</sup>; 16r<sup>8</sup>; 18a 5;  
 18a 7; 20v<sup>2</sup>  
 ϣωϣ, 6v<sup>3</sup>; 7 6; 7 8; 7 11; 8r<sup>4</sup>;  
 19 1; 21 6; 25 5  
 ερϣωβ, 11r<sup>9</sup>  
 ϣβηϣε, 6v<sup>15</sup>  
 σινερϣωβ 4Rez<sup>1</sup>  
 μανερϣωβ 4<sup>2</sup>v<sup>1</sup>
- ϣαλ, servant, slave  
 ϣμϣαλ, 1<sup>2</sup>r<sup>0</sup>a.6; 6r<sup>12</sup>; 6v<sup>9</sup>  
 εμϣαλ, 2fr.1r<sup>3</sup>
- ϣαμ, craftsman  
 ϣμμοϣηκ, 8r<sup>8</sup> (?)
- ϣμοοϣ, to sit, to dwell  
 2fr.2v<sup>5</sup>  
 ϣμοοϣ μη, 6r<sup>2</sup>; 6v<sup>1</sup>; 6v<sup>7</sup>
- ϣμοτ, grace, gift  
 9r<sup>14</sup>
- ϣαμωε, carpenter  
 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>b.11
- ϣη- (preposition), *passim*
- ϣηε-, will, desire  
 ϣηα=, 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>a.4; 9r<sup>8</sup>
- ϣηηηβ, sleep  
 ϣηηηηβ, 3v<sup>11</sup>
- ϣαπ, judgement, inquest, court  
 6r<sup>13</sup>; 21 5
- ϣωπ, to conceal  
 18a 7
- ϣαρη (preposition)  
 ϣαρο=, 21 9  
 ϣαρω=, 13 3
- ϣαρεϣ, to keep, to guard  
 11r<sup>2</sup>  
 ϣαρϣ, 13 6
- ϣιϣε, to be troubled, to labour  
 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>b.15; 11r<sup>16</sup>  
 ϣειϣε, 15r<sup>4</sup>  
 ϣοϣε+, 11r<sup>16</sup>

- ρΗΤ, heart, mind  
     6v<sup>o</sup>3; 9r<sup>o</sup>8; 9r<sup>o</sup>12; 11r<sup>o</sup>5; 11r<sup>o</sup>16;  
     12r<sup>o</sup>10; 13 3; 22 3  
     ρΗΤ=, 2fr.2r<sup>o</sup>3  
     ϱΑΝϱ, 9r<sup>o</sup>8  
     ϱΑΝϱΤΗϱ, 9r<sup>o</sup>6  
     ϱΑΤε-, beside, 13 3  
 ϱΑϱΤΗ-, (preposition)  
     ϱΑϱΤΗ=, 11r<sup>o</sup>17  
 ϱΗΤ, north  
     14 3  
 ϱΩΤ, to sail  
     ρϱΩΤ, 6v<sup>o</sup>11  
 ϱΟ(ε)ΙΤε, garment  
     6r<sup>o</sup>9 ; 25 3 ; 25 6  
 ϱΟΤε, fear  
     22 9  
 ϱΟΟΥ, day  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.2; 6r<sup>o</sup>15; 6v<sup>o</sup>9; 9r<sup>o</sup>3; 12r<sup>o</sup>4;  
     25 4  
     (μ)ΠΟΟΥ, today, 8r<sup>o</sup>7 ; 9r<sup>o</sup>4;  
     11r<sup>o</sup>14; 12r<sup>o</sup>6; 16r<sup>o</sup>5; 18b 3 ;  
     25 4  
 ϱΟΟΥ, to be bad, to be wicked  
     11r<sup>o</sup>3; 15r<sup>o</sup>7  
     ϱΑΥ (F), 4Rez<sup>o</sup>5, 4<sup>1</sup> 15; 4<sup>1</sup> 19,  
     4<sup>2</sup> 25  
 ϱΙΟΥε, strike, cast  
     ϱι-, 2fr.1v<sup>o</sup>5  
 ϱΟΥΟ, great, much  
     9r<sup>o</sup>9  
 ϱΙΤΗ, by the hand of, by  
     12v<sup>o</sup>1; 15v<sup>o</sup>10; 18a 9; 21 2; 22 4  
     ϱΙΤΗ, 6r<sup>o</sup>1  
     ϱΙΤΟΟΤ=, 9r<sup>o</sup>11  
 ϱΑϱ, many, much  
     12r<sup>o</sup>4  
 ϱΙΧΝ, on, upon  
     2fr.1v<sup>o</sup>3; 3v<sup>o</sup>12; 10 5  
     ϱΙΧΜ, 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.4  
     ϱΙΧΩ=, 10 2
- χ  
 χε (particle), *passim*  
 χι, to take, to bring, to receive, to borrow  
     1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>b.3; 2fr.2r<sup>o</sup>7; 6r<sup>o</sup>14; 6v<sup>o</sup>4; 7 7;  
     9r<sup>o</sup>10; 11r<sup>o</sup>4; 11r<sup>o</sup>10; 12r<sup>o</sup>11;  
     23r<sup>o</sup>5  
     χιτ=, 9r<sup>o</sup>14  
 χο, to sow  
     15r<sup>o</sup>6  
 χοι, ship  
     εχΗΥ, 8r<sup>o</sup>3  
 χω, to speak  
     2fr.1r<sup>o</sup>4; 2fr.1v<sup>o</sup>9; 3r<sup>o</sup>7  
     χα= 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>b.13; 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>b.2; 4<sup>1</sup> 9; 4<sup>2</sup> 23;  
     4<sup>2</sup>v<sup>o</sup>2  
     χε, 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>b.8; 3v<sup>o</sup>13; 4<sup>1</sup> 8  
     χοο= 1<sup>1</sup>r<sup>o</sup>a.8; 1<sup>2</sup>v<sup>o</sup>b.2; 9r<sup>o</sup>2;  
     11r<sup>o</sup>8; 11r<sup>o</sup>13; 11r<sup>o</sup>17; 15r<sup>o</sup>6;  
     15r<sup>o</sup>7  
 χωκ, to be completed  
     4Rez<sup>o</sup>5; 11r<sup>o</sup>10  
 χεκααc, that, in order hat  
     χεκαc, 9r<sup>o</sup>7  
 χωωμε, book  
     1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.4  
 χπο, to beget, to bring forth  
     6r<sup>o</sup>5; 6v<sup>o</sup>6; 18<sup>1o</sup>4  
     χπα= (F), 3r<sup>o</sup>19 (?)  
 χωωρε, to scatter, dissolution  
     4<sup>2</sup>v<sup>o</sup>5  
 χοειc, lord  
     7 2; 8r<sup>o</sup>3; 8r<sup>o</sup>4; 8r<sup>o</sup>5; 10 7; 13 2;  
     13 4; 13 7; 21 4  
     μντχοειc, 7 3; 7 8; 7 9; 7 11;  
     7 12; 8r<sup>o</sup>2; 8r<sup>o</sup>8; 13<sup>o</sup>2; 13 5 ;  
     17r<sup>o</sup>12  
     also see Religion  
 χιce, be high  
     χοce, 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.1  
 χοοΥ, to send  
     1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.8; 9r<sup>o</sup>14; 11r<sup>o</sup>6; 14 4; 15v<sup>o</sup>8



χΟΥΩΤ, twenty  
     17r°7; 17r°8  
 χΟΥΤΟΥΕ, twenty-first, 6v°0  
 χΩΤΑΡΤΕ, twenty-fourth, 18b 4  
 χΟΥΤΗ, twenty-five, 16r°6  
 χΩΖ, to touch  
     1<sup>1</sup>r°a.2  
 Ϛ  
 ϚΩ, to continue, to stop  
     12r°10; 15r°3  
 ϚΟΜ, power, strength  
     1<sup>2</sup>v°a.2; 11r°18; 11r°21; 16r°11;  
     18a 12; 18b 8; 21 7; 23r°13  
     ΟΥΝϚΟΜ, 9r°6  
     ϚΑΜ (F), 4<sup>1</sup> 16  
 ϚΩΜ, garden  
     4<sup>1</sup> 12  
 ϚΑΜΟΥΛ, camel  
     14 5  
 ϚΙΝΕ, to find  
     ϚΜ-, 1<sup>2</sup>v°a.2; 6v°14  
     ϚΝ-, 11r°17; 11r°22; 12r°5; 23r°6  
     ϚΝΤ=, 6v°16  
 ϚΟΝC, might, violence  
     2fr.2r°7  
     ϚΟΟΝC, 7 12  
 ϚΩΝΤ, to be wroth  
     1<sup>2</sup>r°b.15  
 ϚΕΠΗ, hasten  
     11r°7  
 ϚΑΥΟΝ, slave, servant  
     7 2  
 ϚΩΩ, medicine  
     12r°8  
 ϚΙΧ, hand  
     3r°12; 3v°4; 17r°13

## Anthroponyms

Abiddara  
     9r°9

Abraham  
     2fr.2r°9  
     Headman, son of Mena 17r°2;  
     17r°15  
 Adam  
     2fr.2v°7  
 Alexander  
     Son of Athanase 18b 10  
 Anoup  
     Father of Hermine 17r°4; 17r°18  
 Anouph  
     Priest 24 5; 24 9  
 Anthenase  
     14 3  
 Apollo  
     18a 13; 18a 14  
 Are  
     Apa 1<sup>1</sup>r°b.4  
 Athanase  
     Father of Alexander 18b 10  
 Athanasios  
     Diakon, son of (...) 18a 17  
 Beliamin/Beniamin  
     Father of Pantouleos 1<sup>1</sup>v°b.10  
 Dioskore  
     Priest, Father of Gregorios 18a 15  
 Elias  
     Father of (...) 21 8  
 Enoch  
     8r°3; 19 7; 20v°1; 20v°7; 22 10  
     Husband of (...) 22 9  
 Esana  
     4<sup>1</sup> 16  
 Eusebe  
     22 5  
 Gabriel  
     Brother of Trashe 22 4; 22 5  
 George  
     Major-Domus 17r°7; 21 2  
 Georgios  
     24 4  
 Gregorios  
     Priest 18a 15

- Hermine  
Son of Anoup 17r<sup>o</sup>4; 17r<sup>o</sup>18
- Ibrahim  
Son of Apa Mena 18b 1; 18b 9
- Ioul() Koui  
Apa 11v<sup>o</sup>2
- Isaak  
2fr.2r<sup>o</sup>10
- Isak  
Pistikos 24 3
- Israel  
2fr.2r<sup>o</sup>10
- Jakob  
2fr.2r<sup>o</sup>10; 2fr.1v<sup>o</sup>7
- Johannes  
Son of Paul 17r<sup>o</sup>3; 17r<sup>o</sup>16  
Apa 17r<sup>o</sup>9
- Kollouthe  
Son of (...) 16r<sup>o</sup>12; 16v<sup>o</sup>1
- Kolthe  
15r<sup>o</sup>5
- Kyra  
13 2; 13 7
- Kyri  
Apa, father of Serene 18b 9
- Lemeshe  
Father of Pkol 21 9
- Makarios  
9r<sup>o</sup>14
- Maria  
Mother of (...) 13 2
- Mena  
Son of Abraham 17r<sup>o</sup>2; 17r<sup>o</sup>15  
Apa, father of Ibrahim, 18b 1  
19 4; 21 10
- Paese  
Apa, brother of Thekla 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.10
- Pamoun  
20 2
- Pantouleos  
Diakon, son of Beliamin 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>b.9
- Patnis (?)  
15v<sup>o</sup>8
- Paul  
Father of Johannes 17r<sup>o</sup>3; 17r<sup>o</sup>17
- Phêu  
Son of Tôrsh  
ΦΗΥ, 23r<sup>o</sup>2  
ΠΕΥ, 23v<sup>o</sup>1
- Philippos  
14 1
- Phoibammon  
Diakon 16r<sup>o</sup>13
- Pkol  
Son of Lemeshe 21 9
- Polytarios  
Father of (...) 23r<sup>o</sup>3
- Sara[  
Father of (...) 16r<sup>o</sup>2
- Shenoute  
Diakon, Apa 13 5  
Priest, Apa 18b 1
- Serene  
Son of Kyri 18b 9
- Severus  
Father of Shenoute 18b 2
- Solomon  
4<sup>1</sup> 7; 4<sup>1</sup> 8
- Tarsis  
Mother of (...) 12r<sup>o</sup>13
- Taurinos  
Apa 9v<sup>o</sup>1
- Tegrompe  
Nun 20v<sup>o</sup>4
- Thekla  
Sister of Paese 1<sup>1</sup>v<sup>o</sup>a.11, 1<sup>2</sup>r<sup>o</sup>a.4
- Tôrsh  
Father of Phêu 23r<sup>o</sup>2; 23v<sup>o</sup>1
- Trashe  
Sister of Gabriel 22 4
- Zacchaeus  
Father of (...) 14 1

## Titles and Functions

## Ara

αρα, 1<sup>1r°</sup>b.4; 1<sup>1v°</sup>a.10; 9<sup>v°</sup>1;  
11<sup>v°</sup>1; 13 5; 17<sup>r°</sup>9; 18b 1; 18b 2;  
18b 9

## Archi[?]

11<sup>v°</sup>

## Bishop (ἐπίσκοπος)

επισκοπος, 9<sup>v°</sup>2

## Comes (κόμης)

κόμης, 8<sup>v°</sup>1  
κομες, 15<sup>r°</sup>5

## Diakon

διάκονος, 13 5; 18a 17  
Δι, 1<sup>1v°</sup>b.9  
Διακ, 16<sup>r°</sup>14

## Duke (δούξ)

ΔΟΥΞ, 1<sup>2r°</sup>a.13; 1<sup>2r°</sup>b.2; 1<sup>2r°</sup>b.16;  
8<sup>r°</sup>2

## Governor (ἡγεμών)

ΖΗΓΕΜΩΝ 1<sup>1r°</sup>a.4

## Headman

απε, 17<sup>r°</sup>2; 17<sup>r°</sup>15; 17<sup>r°</sup>18

## ἰλλούστριος

ιλλογστριος, 15<sup>r°</sup>5  
ιλογστριος, 21 4

## λαμπρότατος, illustrious

λαμπροτατος, 23<sup>r°</sup>3

## λαμπρότης, eminence

λαμπροτης, 23<sup>r°</sup>11

## Lord / Kuris

κγρις (κύριος), 17<sup>r°</sup>6; 21 2  
κύρω (κῦρος), 11<sup>v°</sup>1

## Major-Domus (μειζότερος)

μιζοτερος, 17<sup>r°</sup>7  
μιζοτερας, 21 2

## Notary (νομικός)

νομικος, 16<sup>r°</sup>14

## περίβλεπτος, looked at from all sides,

admired of all observers, remarkable 8<sup>v°</sup>1

περιβλεπτος, 8<sup>r°</sup>2; 8<sup>r°</sup>8

μητπεριβλεπτος, 8<sup>r°</sup>4

## Priest

πρεσβύτερος, 24 5; 24 9  
πρεσβγτερος, 18a 15; 18a 16;  
18a 2

## Warden (πιστικός)

24 3  
πιστικος, 17<sup>r°</sup>5

## Toponyms

## الاسواني, assuanese

αλεσογενι, 4Rez<sup>o</sup>2,

## ἀνατολή, Oriens

ανατολη, 23<sup>r°</sup>5

## ΑΝΔΙΝΟΥ, Antinoupolis

1<sup>r°</sup>a.8

## ΒΑΒΥΛΩΝ

16<sup>r°</sup>4

βαβελων, 17<sup>r°</sup>5

βαβιλων, 21 3

## ΔΕΚΑΜΗΤ (?)

19 4

## ΘΩΝΕ

17<sup>r°</sup>5; 17<sup>r°</sup>18

## ΜΗΒΕ, Memphis

17<sup>r°</sup>9

## ΠΒΕΝ

22 7

## ΠΕΡΠΝΟΥΤΕ

1<sup>v°</sup>b.11

## ΠΑΤΝΙΣ (Πατνιους?)

15<sup>v°</sup>8

## ΠΑΞ ΚΑΜΕ

20<sup>r°</sup>3

## ΠΟΜ

1<sup>v°</sup>b.13

## САМАРИТНС, from Samaria

2fr.1<sup>v°</sup>8

## СНН, Esna

23<sup>r°</sup>4

## СҪҪАР (Sukhar?)

2fr.1<sup>v°</sup>6

## ТМОҒНАҒИ

21 1

ΤΟΥΞΩ ΝΕΣΟΥ  
 17r<sup>10</sup>  
 ΦΩΣΑΤΟΝ, Fustat  
 8r<sup>7</sup>  
 ΥΙΝΙΜΟΥΝ  
 20r<sup>5</sup>  
 ΩΜΟΥΝ, Hermopolis/Ashmounein  
 17r<sup>6</sup>; 18a 16; 18a 18; 18b 1;  
 18b 2; 18b 9; 18b 11; 21 1; 22 7  
 ΖΑΣΕ  
 17r<sup>4</sup>; 17r<sup>17</sup>; 21 9

## Months

Eriphi  
 Ἐπειφ, 20v<sup>6</sup>  
 Hathyr  
 ζαθωρ, 25 4  
 Mesore  
 μεσορη, 16r<sup>6</sup>; 18b 4  
 Μεσορη, 16r<sup>12</sup>  
 Pauni  
 παυνη, 18b 4  
 Παυνη, 18a 12; 18b 8  
 Phaophi  
 Φαωφι, 17r<sup>14</sup>; 21 7  
 Phamenoth  
 Φαμενωθ, 19 6  
 Pharmouthi  
 Φαρμουθι, 11r<sup>21</sup>  
 Thoth  
 Θωθ, 24 3; 24 7

## Religion

The Almighty (παντοκράτωρ)  
 ΠΑΝΤΟΚΡΑΤΩΡ, 11r<sup>6</sup>; 16r<sup>11</sup>;  
 18a 11; 21 6; 23r<sup>12</sup>  
 Beelzebub (Demon)  
 ΒΕΡΣΕΒΟΛ, 4<sup>2</sup> 24; 4<sup>2</sup>v<sup>2</sup>

Christ (χριστος, Χριστός)  
 χς, 11r<sup>2</sup>  
 $\overline{\chi\varsigma}$ , 9r<sup>2s</sup>  
 Chubin Harpak (Demon)  
 ΧΟΥΒΙΝ ΖΑΡΠΑΚ, 4<sup>1</sup> 8  
 ΧΟΥΒΙΝ ΑΡΠΑΧ, 4<sup>1</sup> 17  
 God (θεός)  
 11r<sup>1</sup>  
 God (ΝΟΥΤΕ)  
 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>a.3; 1<sup>2</sup>v<sup>0</sup>a.16; 2fr.2r<sup>2</sup>; 7 9;  
 7 11; 7 13; 8r<sup>0</sup>5; 8r<sup>0</sup>6; 9r<sup>0</sup>6; 9r<sup>0</sup>8;  
 9r<sup>0</sup>9; 9r<sup>0</sup>12; 11r<sup>0</sup>2; 11r<sup>0</sup>6; 13 6;  
 13 8; 16r<sup>0</sup>10; 18a 6; 18a 10;  
 18b 8; 21 6; 23r<sup>0</sup>12; 25 1  
 ΜΑΙΝΟΥΤΕ, 1<sup>1</sup>v<sup>0</sup>b.5  
 ΜΗΤΜΑΙΝΟΥΤΕ, 9r<sup>0</sup>13; 11r<sup>0</sup>1  
 ΠΛΑΟΣ ΝΠΝΟΥΤΕ, 24 6  
 Holy trinity  
 τριάς, 9r<sup>0</sup>15, 11r<sup>0</sup>21  
 Jesus (ΙΗΣΟΥΣ)  
 ις, 11r<sup>2</sup>  
 $\overline{\iota\varsigma}$ , 2fr.2v<sup>5</sup>  
 $\overline{\iota\eta\varsigma}$ , 3r<sup>6</sup>  
 The Lord (ΧΟΕΙΣ)  
 11r<sup>0</sup>b.6; 9r<sup>0</sup>14; 9r<sup>0</sup>15; 11r<sup>0</sup>1;  
 11r<sup>0</sup>2; 11r<sup>0</sup>6; 11r<sup>0</sup>19; 12r<sup>0</sup>14;  
 13 9; 14 6; 15v<sup>0</sup>9  
 ΧΛΕΙΣ (F), 3v<sup>0</sup>4  
 Ornethau (Demon)  
 ΩΡΝΕΘΑΥ, 4<sup>1</sup> 17; 4<sup>1</sup> 18  
 Satanael (Angel)  
 ΣΑΝΑΤΗΛ, 4<sup>1</sup> 20  
 Setrak (“Schadrach”, Daniel 3,1-97)  
 ΣΕΤΡΑΚ, 4<sup>1</sup> 20  
 Theotokos (Mother of God)  
 ΤΕΟΤΟΚΟΣ, 13 3

## Three saints (Daniel 1.7; 3)

αβτηννακω, 5 5  
 αχαριας, 5 3  
 βολαλ, 5 6  
 ζιτρακ, 5 4  
 λαλ, 5 5  
 μογλαλ, 5 6  
 μισακ, 5 4  
 μισαηλ, 5 3  
 ραναριας, 5 2

## Trinity (Holy)

τριός, 9r<sup>o</sup>15, 11r<sup>o</sup>21

## The Virgin

παρθενος, 12r<sup>o</sup>13

## Vox Magicae

αθαμας, 5 18  
 αμαθα, 5 14  
 αμθια, 5 7  
 ανια, 5 8  
 αντωλμιογλ, 5 11  
 αντωλμιογλ, 5 11  
 ανθεμα, 5 10  
 αχογε, 5 17  
 αχωα, 5 17  
 αφραμαμα, 5 15  
 ενθεμα, 5 10  
 εγτωλ, 5 22  
 εφρια, 5 14  
 θαμνηογ, 5 18  
 θογθηνλ, 5 12  
 καθμας, 5 19  
 κραθα, 5 13  
 λτηρ, 5 22  
 μεβλωχι, 5 23  
 μακαλ, 5 19  
 μεμε, 5 13  
 μαντογλαλα, 5 12  
 μαντογναθα, 5 8  
 ματεερ, 5 21  
 μογχαρ, 5 7  
 ναβθαμαθα, 5 15  
 ναρχηρ, 5 20  
 ταιερα, 5 9  
 τανερα, 5 9

τμηοις, 5 16

τερτακος, 5 20

χτηχ, 5 21

χιχαρ, 5 22

ωταφειαταταμωτ(?), 5 23

## Konkordanz

P.Heid. Inv. Kopt.	Coptica Palatina
25	17
51	12
58	16
60	23
70	22
75	8
95	2
108	13
110	21
122	19
124	20
125	10
172	7
174	15
199	18
211	9
236	6
238	25
250	3
313	11
315	24
407	5
408	4
644	1
P.Heid. Inv. G	
141 verso	14

# TAFELN







Nr. 1 Recto



Nr. 1 Verso



zu Nr. 1 Recto (Louvre E 1004 Recto)



zu Nr. 1 Verso (Louvre E 1004 Verso)

ΟΥΝ ΤΑΙΣ ΝΕΚΡΟΙΣ  
 ΑΥΤΩΝ ΚΑΙ ΤΑΙΣ  
 ΠΑΡΕΣΤΟΙΣ ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ  
 ΤΕΤΕΛΕΥΤΟΟΝΤΕΣ  
 ΤΑ ΕΚΚΑΤΑΝΖΟΝ ΑΚΙΡΑΡΑ  
 ΑΝΑΝΟΝ ΖΩΩΝΤΕΝ  
 ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ  
 ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ

ΤΕΤΕΛΕΥΤΟΟΝΤΕΣ  
 ΚΑΘΗΜΕΡΩΣ ΕΡΕΠΕΤΙΡΟΥΝ  
 ΟΥΝ ΤΑΙΣ ΝΕΚΡΟΙΣ ΚΑΙ ΤΑΙΣ  
 ΠΑΡΕΣΤΟΙΣ ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ  
 ΤΕΤΕΛΕΥΤΟΟΝΤΕΣ ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ  
 ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ  
 ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ  
 ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ  
 ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ ΑΝΕΣΤΗΣΑΝ

Nr. 02 Recto

Fragment of a papyrus scroll with several lines of ancient Egyptian hieroglyphs. The text is arranged in approximately 10 horizontal rows, though the lower portion is significantly damaged and partially obscured by a horizontal tear. The hieroglyphs are densely packed and include various signs such as birds, lotus flowers, and geometric symbols.

Another fragment of a papyrus scroll, similar to the first, showing several lines of hieroglyphic text. This fragment is also damaged, with a prominent horizontal tear across the middle. The text is organized into roughly 8 rows. The hieroglyphs are consistent with those seen in the first fragment, including symbols for water, land, and various animals.

Nr. 02 Verso







УНІУАВОУ НЕЦААНО ОУО В УАИУАВОУ  
УНОУААУТТІ ІТБХАУ НО ІВЕРЛЕОХ  
УОНІ ІІУРІКЕРІКУТТАУХАІУТТІО  
АЛЕКВІОКУАМІШТУМІУБІЛІНБ  
УААКЕАНОУУАОВІНОУХАУРББ  
КЕРАУ АІАТАТАХН ТАХН



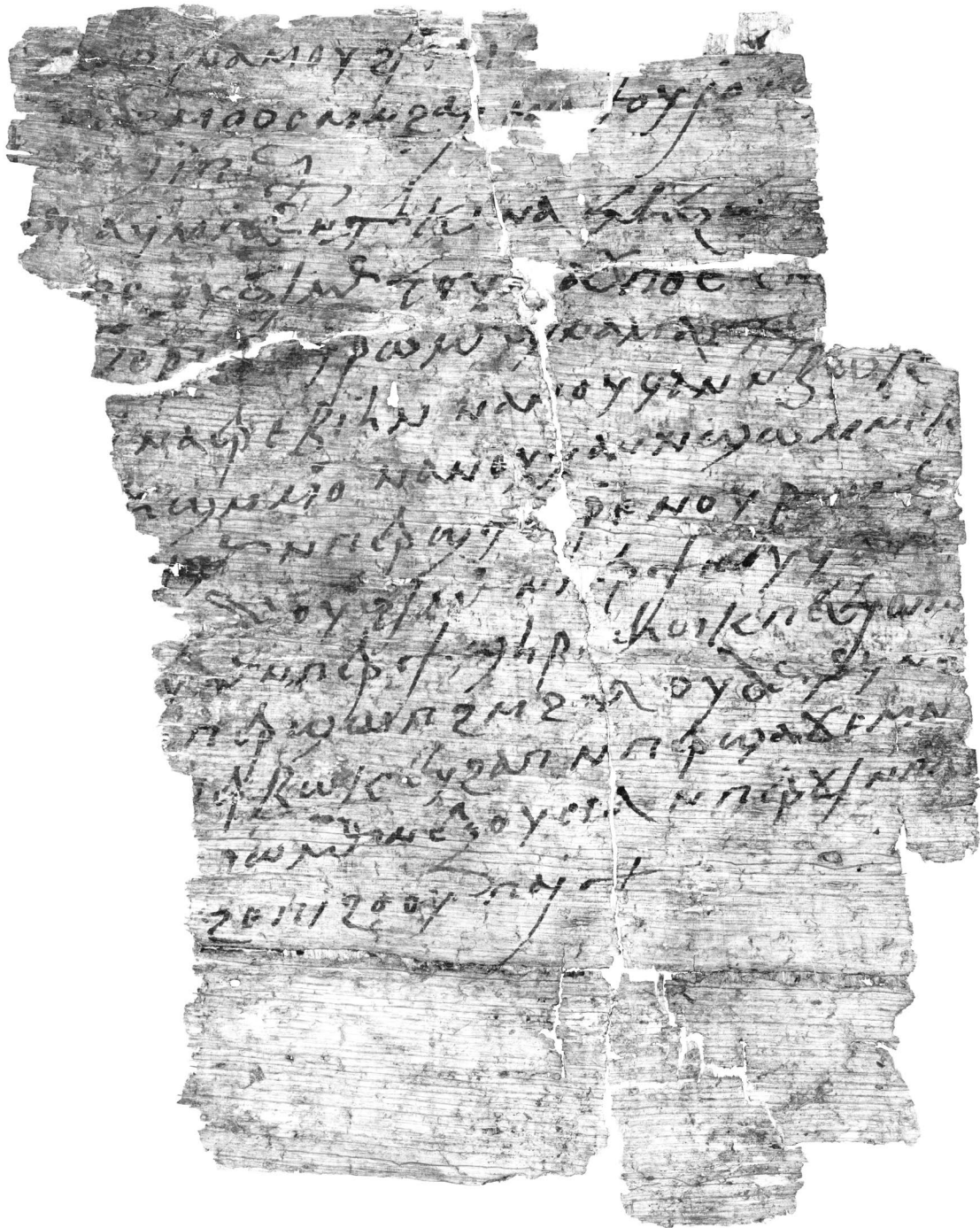
Nr. 04 Verso

ΕΠΡΑΝΤΩΟΙΕΤΗΝ  
ΓΙΟΣ  
ΣΑΡΙΑΣΙΝΤΡΑΗΛ  
ΚΑΚ=ΝΙΣΑΚ  
ΑΝΝΑΚΩΝΑΝ  
ΜΟΥΛΛ=ΒΟΛΑΝ  
ΜΟΥΧΑΡ=ΔΥΦΙ  
ΑΝΤΑ=ΜΑΝΤΟΥΝΑΦ  
ΤΑΝΕΡΑ=ΤΑΙΕΡΑ  
ΕΝΘΕΝΑ=ΑΝΘΕΝΑ  
ΑΝΤΩΝΑΝΟΥΣ  
ΜΑΝΤΟΥΑΝ=ΦΟΥΦΗ  
ΚΡΑΦΑ=ΜΕΥΕΣ  
ΔΙΑΦΑ=ΕΥΡΙΑ  
ΑΥΡΑΜΑΝΑ=ΝΑΒΟ  
ΜΑΦΑ=ΤΥΦΙ  
ΑΧΩΑ=ΑΧΟΥΕΣ  
ΘΑΥΝΑΦΟΥΣΦΑΜΑ  
ΚΑΦΗΑΣ=ΜΑΙΚΑ  
ΤΕΡΤΑΙΚΟΣ ΜΑΡΧΗΡ  
ΧΤΧ=ΜΑΤΕΡ  
ΧΙΧΑΡ=ΑΝΤΗΡ=ΕΥΤΩ  
ΜΕΡΝΩΧΙ=ΜΤΑΥ  
ΕΙΑΤΑΤΑΜΩΤ=

Nr. 05 Recto

Fragment of a papyrus scroll showing the reverse side of the text. The handwriting is cursive and difficult to decipher, but appears to be a continuation of the text from the recto side. The fragment is heavily stained and damaged, particularly on the right side.

Nr. 05 Verso



Nr. 06 Recto





ΠΑΥΤΕΝΑΜΑΔΕ ΤΑΙΣΤΕΡΕ  
 ΙΚΟΤΕ ΝΙΓΛΟΥΤΕΝΕΤΚΟΟΥΤΕ  
 ΜΟΤΟΧΕΣ ΤΗΝ ΕΠΙΠΑΥΣΑΙ ΠΩΜ  
 ΑΛΛΟΥ Ν ΤΕ ΤΟΝ ΝΟΤΗΟΥ ΤΕ ΤΗ  
 ΣΗΝΗ - ΑΚΕΕΙΝ - ΟΥΣΑΔ  
 ΑΣΤΕΟΥΝΟ ΟΥΜΑΡΟΥΤ  
 ΗΝΝΕΥΟΥΤΧΟΥΝΟΤΕΤΝΑΧΟΥΑΧΗΝΑΟΥ  
 ΟΥΝΑΥΤΙΚΩΝ ΟΥΜΠΝΕΙΤΕ - ΠΙΝΕΝΕ ΟΥΠΗΕ ΕΥΩΝ - ΟΥΜΑΝ ΠΡΟΚΟΥΝ ΕΥΤ ΟΥΡΑ ΟΥ ΑΡΕΥΚΗ  
 ΕΠΕΡΟΧΟΠΕ - ΕΡΟΘΑΝΤΟ ΒΩΤΟ ΟΥΝΟΥΤΕ ΚΑΤΕ - ΟΥΕΩΝ ΟΥΜΝΕΠΗ ΝΑΙ - ΣΑΡ ΟΥΜ ΝΟΝΧΕ  
 ΠΗΙΝΑΧΙΣΜΟΝ - ΑΛΛΟΟΥΝΝΙΜΕΤΕΜΠΕΥΚΩΤ - ΟΥ ΕΜΠΕΜΟΥ ΕΒΟΛΟΟΕΕΡΕΤΑΛΟ ΟΗΜΟΥΟΝ  
 ΕΒΟΛΟΤΟΥΤΑΓΘΟΝ ΠΡΝΙΜΝΟΥΝΕ - ΟΥΩΠΕ - ΟΥΜΟΥΝΙΜΡΕΝΕ ΒΟΛΛΙΜΟΝΕ - ΤΩΝΝΕΕΤΕΚΕΟΤΩ  
 ΣΥΝΙΣΜΠ ΑΣΗ ΤΗΡΥ - ΟΥΑΝΤΕΤΙΝΟΥΤΕ ΤΟΥΤ - ΟΥΕΤΡΕΝΝΟΥΝ ΡΟΟΙΟΧΑΤΑΠΕΕΕΡΗΤ - ΑΥΑΤΗΥΙΝΕ  
 ΕΝΕΤΗΜΗΤΗ ΠΡΟΥ - ΝΕΤΗΜΜΟΥΟΝ ΟΥΕΠΡ - ΟΥΚΥΝΕΗ ΝΤΕΤΗΜΗΤΗΜΗΝΟΥΤΕ - ΕΖΑΡΕΤΩ ΕΒΗΤΟΝ  
 ΜΟΚΟΡΙΟ - ΝΕΟΜΟΥΕΤΝΑΧΟΥΑΧΗΝΑΟΥΤΕΚΟΤΑ - ΟΥΧΟΟΥΤΟΥΑΝΣΙΤΟΥΕΡΟ - ΟΥ ΒΩΟΥΤΕΜΟΥ - ΠΧΟΤΟ  
 ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤ - ΝΟΥΤΕ ΕΡΕΤΕΝ - ΟΥΑΟΝΝΗΝ - ΤΟΥΧΟΥΝΝΧΟΕΤΕΝΗΝΟΥΤΕ

Nr. 09 Recto

ΤΑΔΕΚΙΤΑΝ ΟΥΡΗΤΝΕΟΝΝΟ ΟΥΕΩΤΕ

ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤΕΤΕΤΙΚΕ

Nr. 09 Verso (Ausschnitt)

ΚΩ ΠΕΥ ΕΟΕΥ ΕΩΟΥ ΤΕΜΝΑΡΟΤ  
 ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤΕΤΕΤΙΚΕ  
 ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤΕΤΕΤΙΚΕ  
 ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤΕΤΕΤΙΚΕ  
 ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤΕΤΕΤΙΚΕ  
 ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤΕΤΕΤΙΚΕ  
 ΟΥΑΝΟΥΤΕΡΕΤΕΤΕΤΙΚΕ

Nr. 10 Recto



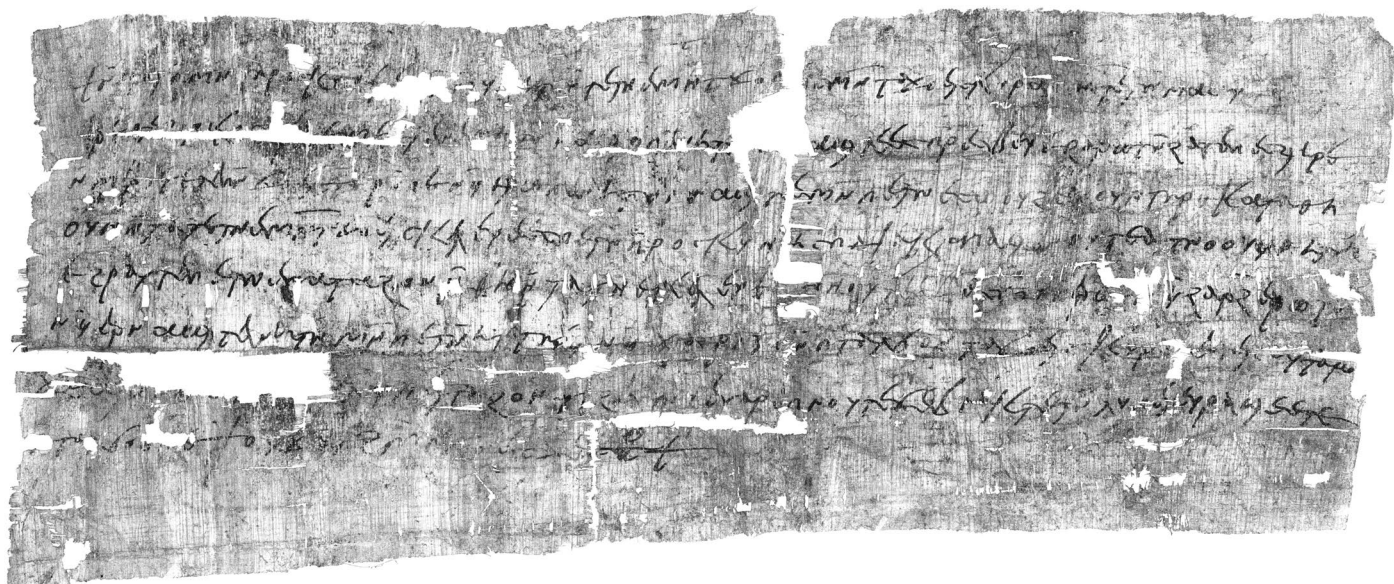
ΕΘΗΛΕΝΝΙΕΝΝΑΤΤΕ  
ΝΕΝΕΤΤΗΤΗΑΙΕΩΤΙ  
ΕΩΝΕΥ. ΟΥΚΙΟΝΥΩΝΕΑ  
ΠΙΤΗΑΙΕΩΑΝΕΤΟΑΖΕΩ  
ΑΛΛΑΕΠΤΟΝΕΤΙΕ  
ΦΩΒΟΟΥΑΛΑΤΕΤΕ  
ΤΟΝΟΥΕΤΟΥΝΕΝΟ  
ΣΑΕΠΤΟΝΑΥΩΝΤΑ  
ΚΗΕΤΙΕΩΑΝΠΙΕ  
ΟΥΠΕΟΥΑΙΕΝΑΙ  
ΟΥΕΟΥΑΝΙΤΟΝΤΑ  
ΕΛΟΥΝΙΕΕΟΥΑΝ  
ΤΠΑΡΕΝΟΕΡΟΑΥ  
ΑΑΤΟΥΑΤΑΠΕ

Nr. 12 Recto

ΕΘΗΛΕΝΝΙΕΝΝΑΤΤΕ  
ΝΕΝΕΤΤΗΤΗΑΙΕΩΤΙ  
ΕΩΝΕΥ. ΟΥΚΙΟΝΥΩΝΕΑ  
ΠΙΤΗΑΙΕΩΑΝΕΤΟΑΖΕΩ  
ΑΛΛΑΕΠΤΟΝΕΤΙΕ  
ΦΩΒΟΟΥΑΛΑΤΕΤΕ  
ΤΟΝΟΥΕΤΟΥΝΕΝΟ  
ΣΑΕΠΤΟΝΑΥΩΝΤΑ  
ΚΗΕΤΙΕΩΑΝΠΙΕ  
ΟΥΠΕΟΥΑΙΕΝΑΙ  
ΟΥΕΟΥΑΝΙΤΟΝΤΑ  
ΕΛΟΥΝΙΕΕΟΥΑΝ  
ΤΠΑΡΕΝΟΕΡΟΑΥ  
ΑΑΤΟΥΑΤΑΠΕ

Nr. 12 Verso

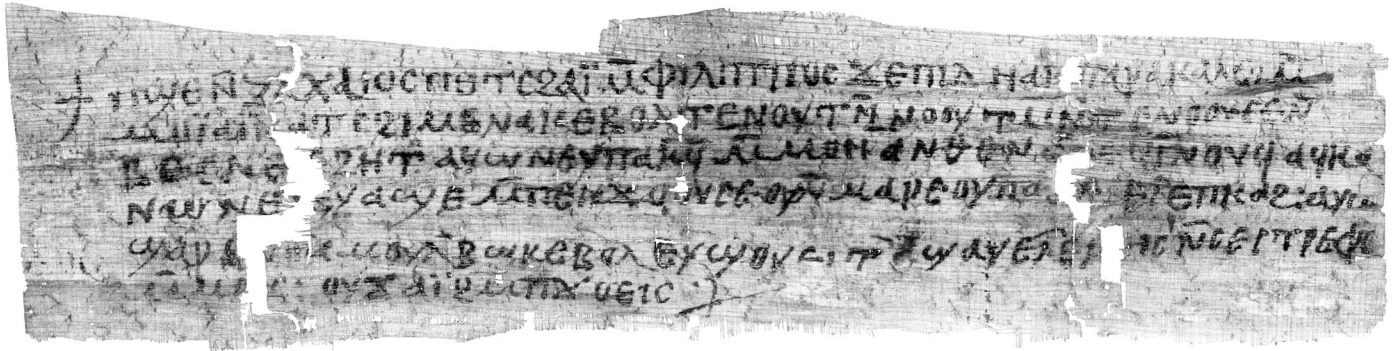




Nr. 13 Recto

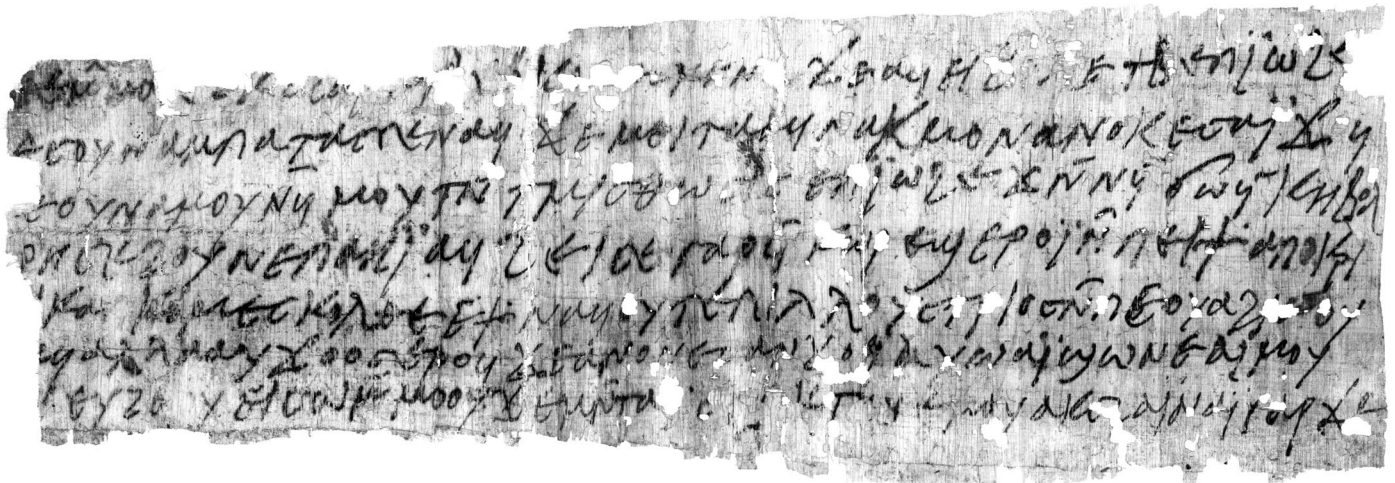


Nr. 13 Verso (Ausschnitt)



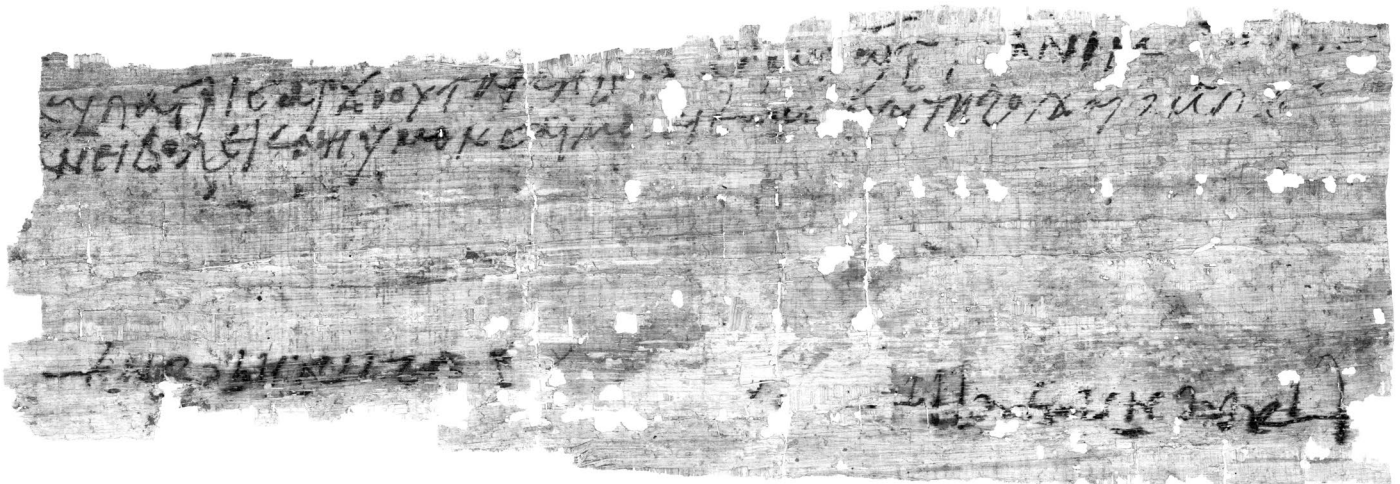
Fragment of ancient Greek papyrus with handwritten text in a cursive script. The text is arranged in several lines across the width of the fragment. The ink is dark, and the papyrus shows signs of age and wear.

Nr. 14 Verso



Fragment of ancient Greek papyrus with handwritten text in a cursive script. The text is arranged in several lines across the width of the fragment. The ink is dark, and the papyrus shows signs of age and wear.

Nr. 15 Recto



Fragment of ancient Greek papyrus with handwritten text in a cursive script. The text is arranged in several lines across the width of the fragment. The ink is dark, and the papyrus shows signs of age and wear.

Nr. 15 Verso



Nr. 16 Recto



Nr. 16 Verso (Ausschnitt)

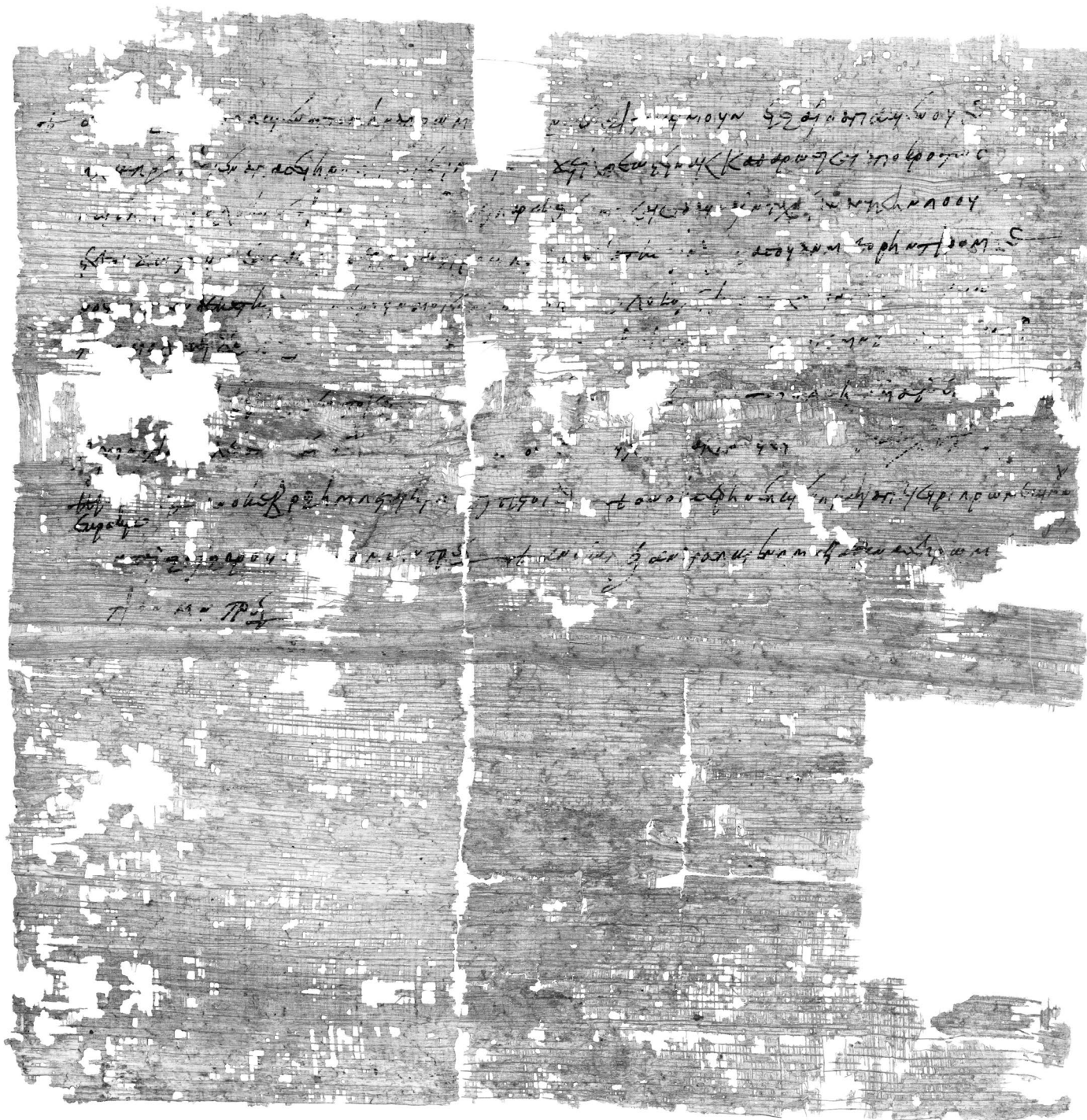
Handwritten text in an ancient script, likely Greek, on a fragment of papyrus or similar material. The text is arranged in approximately 15 horizontal lines. The script is cursive and somewhat difficult to decipher due to the fragmentary nature of the document and the presence of numerous white spots and tears. The first line begins with a large, stylized initial character, possibly a cross or a similar symbol. The text appears to be a continuous passage, possibly a letter or a record.

Nr. 17 Recto

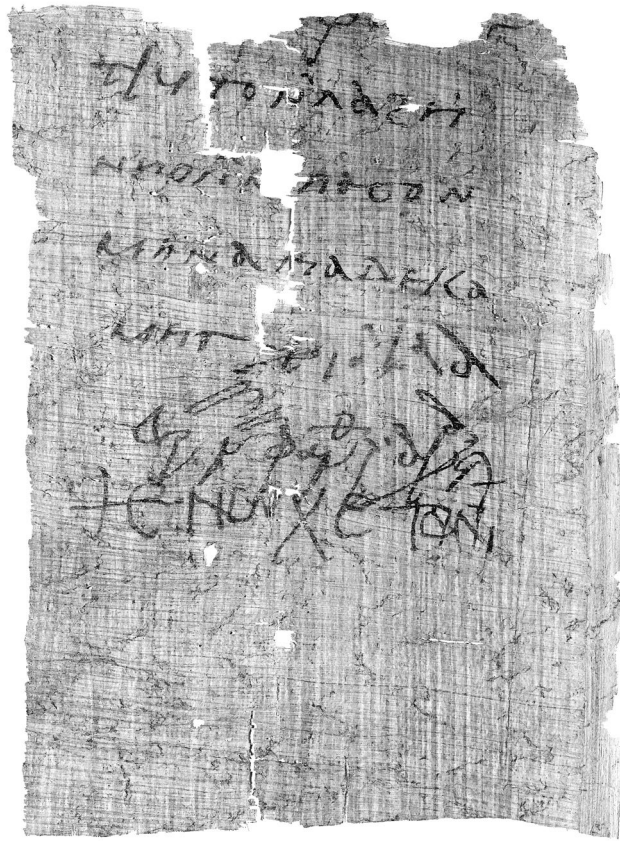
A fragment of the reverse side of the document, showing the same handwritten script as the recto side. The text is heavily obscured by large white patches and significant damage to the underlying material, making it largely illegible. Only faint traces of the script are visible through the holes and lighter areas.

Nr. 17 Verso (Ausschnitt)





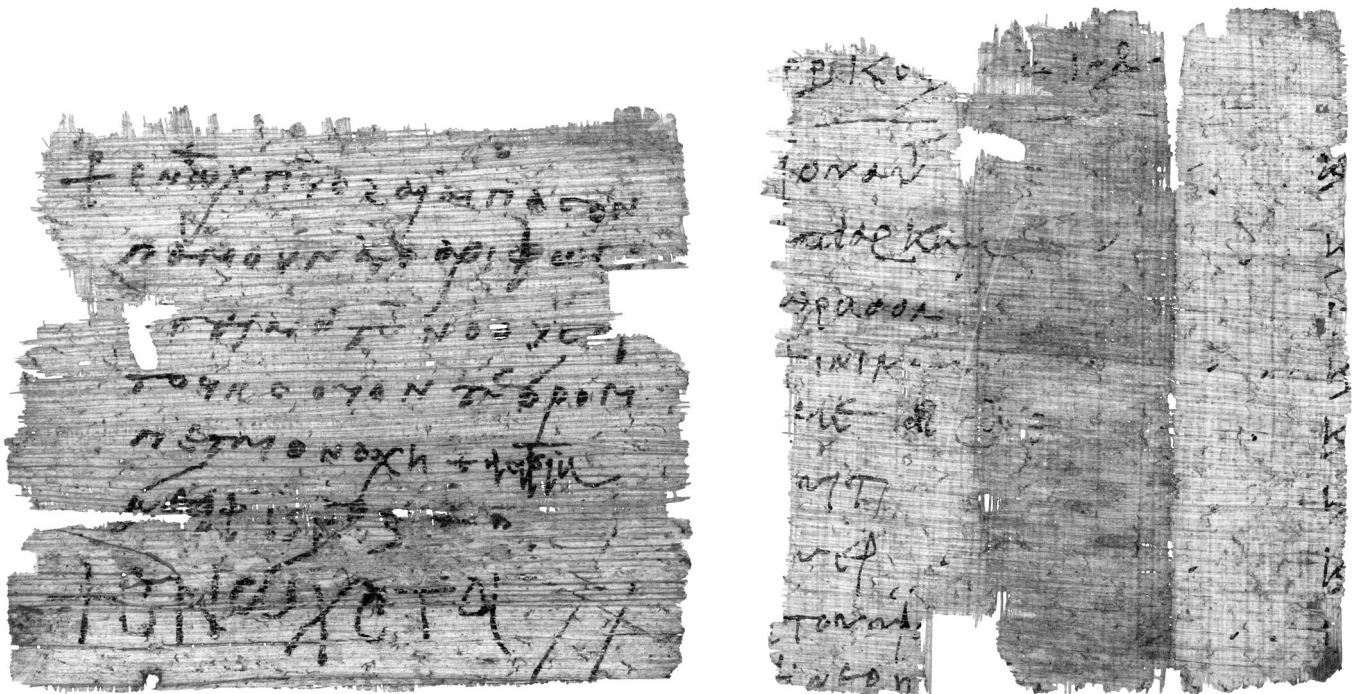
Nr. 18 Verso



Fragment of ancient Greek papyrus with handwritten text. The text is written in a cursive hand and is partially obscured by a large tear in the center. The visible characters include:

ΕΥ ΤΟ ΠΛΑΖΕΙ  
ΝΙΟΡΗ ΝΙΟΡΗ  
ΚΙΝΑ ΝΑ ΔΑ ΔΚΑ  
ΚΑΤΕ ΠΙΛΑ  
ΕΥ ΤΟ ΠΛΑΖΕΙ  
ΚΙΝΑ ΝΑ ΔΑ ΔΚΑ

Nr. 19 Recto



Two fragments of ancient Greek papyrus with handwritten text. The left fragment is a single piece, and the right fragment consists of two pieces joined together. The text is written in a cursive hand and is partially obscured by a large tear in the center of the right fragment. The visible characters include:

Fragment 1 (Left):

ΕΥ ΤΟ ΠΛΑΖΕΙ  
ΝΙΟΡΗ ΝΙΟΡΗ  
ΚΙΝΑ ΝΑ ΔΑ ΔΚΑ  
ΚΑΤΕ ΠΙΛΑ  
ΕΥ ΤΟ ΠΛΑΖΕΙ  
ΚΙΝΑ ΝΑ ΔΑ ΔΚΑ

Fragment 2 (Right):

ΕΥ ΤΟ ΠΛΑΖΕΙ  
ΝΙΟΡΗ ΝΙΟΡΗ  
ΚΙΝΑ ΝΑ ΔΑ ΔΚΑ  
ΚΑΤΕ ΠΙΛΑ  
ΕΥ ΤΟ ΠΛΑΖΕΙ  
ΚΙΝΑ ΝΑ ΔΑ ΔΚΑ

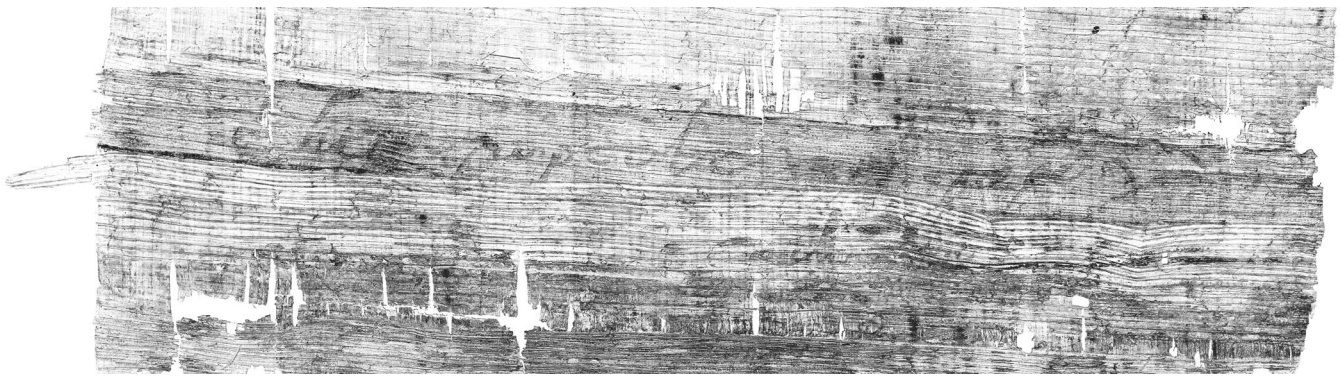
Nr. 20 Recto

Nr. 20 Verso

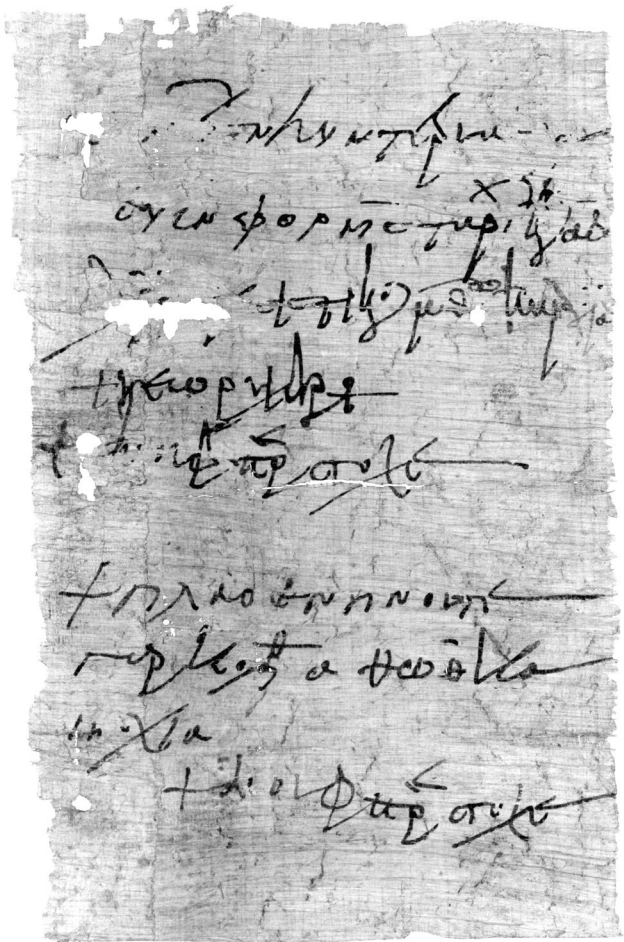




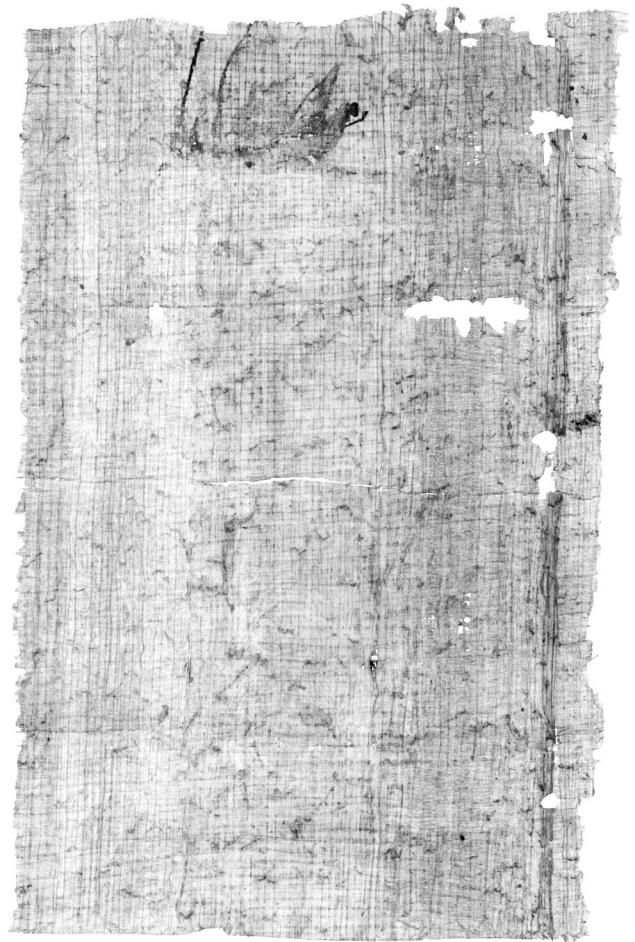




Nr. 23 Verso (Ausschnitt)



Nr. 24 Recto



Nr. 24 Verso

ΔΟΚΙΜΟΝ ΣΜΑΝΟΥΩΝ ΑΝΟΥΣ ΑΠΗΛΟΥ ΤΟΙΣΜ  
 ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΑΝΔΡΑ/ΚΑΛΕΜΟ/ΚΑΛΕΜΟ  
 ΑΠΟ ΕΥΓΕΛΙΑ/ΚΟΙΝΟΥΝ ΚΑΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ  
 ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ  
 ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ  
 ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ  
 ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ  
 ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ  
 ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ ΕΠΙ ΤΗΝ ΕΥΓΕΛΙΑΝ

Nr. 25 Recto

(Faint markings and illegible text at the bottom of the fragment)

Nr. 25 Verso





UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG  
ZUKUNFT  
SEIT 1386

ISBN 978-3-946054-43-6



9 783946 054436